

	<p><b>SuedOstLink</b> - BBPlG Vorhaben Nr. 5 und Nr. 5a -</p> <p><b>Abschnitt A1</b> Sachsen-Anhalt Nord</p> <p><b>Unterlagen</b> gemäß § 21 NABEG</p>	
		<p>Das Vorhaben Nr.5 im SuedOstLink ist von der Europäischen Union gefördert; sie haftet nicht für die Inhalte.</p>  <p>Kofinanziert von der Fazilität „Connecting Europe“ der Europäischen Union</p>
<p align="center"><b>Teil H Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag</b> Anlage H.3 - Formblätter zur Prüfung auf Verbotstatbestände</p>		
<p>Festgestellt nach § 24 NABEG</p> <p>Bonn, den</p>		

Ersteller: FUG / KPI, WEN, SDO

Dok.: SOL\_FUG\_A1\_21H03\_FA2\_0000\_FBL-Verbotstatbestaende\_01\_F

## Inhaltsverzeichnis

<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>3</b>
<b>1. Amphibien.....</b>	<b>8</b>
<b>2. Reptilien.....</b>	<b>19</b>
<b>3. Fledermäuse.....</b>	<b>25</b>
3.1    Baumbewohnende Fledermäuse .....	25
3.2    Gebäudebewohnende Fledermäuse .....	41
3.3    Baum- und gebäudebewohnende Fledermäuse .....	54
<b>4. Säugetiere (ohne Fledermäuse).....</b>	<b>81</b>
<b>5. Xylobionte Käfer .....</b>	<b>90</b>
<b>6. Schmetterlinge .....</b>	<b>93</b>
<b>7. Brutvögel.....</b>	<b>96</b>
7.1    Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland) .....	96
7.2    Gehölzbrüter (Halboffenland) .....	134
7.3    Gehölzbrüter (Wald) .....	183
7.4    Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen .....	223
7.5    Brutvögel der Moore, Sümpfe und Feuchtwiesen .....	243
7.6    Sonstige Gilde.....	252
<b>8. Zug- und Rastvögel.....</b>	<b>263</b>
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis.....</b>	<b>287</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>291</b>
<b>Glossar .....</b>	<b>292</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kammolch .....	8
Tabelle 2:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Knoblauchkröte .....	11
Tabelle 3:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kreuzkröte .....	14
Tabelle 4:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wechselkröte .....	16
Tabelle 5:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zauneidechse .....	19
Tabelle 6:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schlingnatter .....	22
Tabelle 7:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Bechsteinfledermaus .....	25
Tabelle 8:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinabendsegler .....	28
Tabelle 9:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nymphenfledermaus .....	32
Tabelle 10:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rauhautfledermaus .....	35
Tabelle 11:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wasserfledermaus .....	38
Tabelle 12:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Breitflügelfledermaus .....	41
Tabelle 13:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Graue Langohr .....	44
Tabelle 14:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Teichfledermaus .....	46
Tabelle 15:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zweifarbfledermaus .....	49
Tabelle 16 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zwergfledermaus .....	52
Tabelle 17:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Braune Langohr .....	54
Tabelle 18:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Fransenfledermaus .....	58
Tabelle 19:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Große Bartfledermaus .....	61
Tabelle 20:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Großen Abendsegler .....	65
Tabelle 21:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Große Mausohr .....	68
Tabelle 22:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kleine Bartfledermaus .....	71
Tabelle 23:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mopsfledermaus .....	74
Tabelle 24:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mückenfledermaus .....	78

Tabelle 25:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Feldhamster .....	81
Tabelle 26:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Biber.....	83
Tabelle 27:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Fischotter .....	87
Tabelle 28:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eremiten .....	90
Tabelle 29:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Nachtkerzenschwärmer .....	93
Tabelle 30:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Feldlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes) .....	96
Tabelle 31:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Feldschwirl (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes).....	100
Tabelle 32:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grauammer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes).....	104
Tabelle 33:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Haubenlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes) .....	108
Tabelle 34:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Heidelerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes).....	110
Tabelle 35:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rebhuhn (Bodenbrüter des (Offen- und Halboffenlandes) .....	114
Tabelle 36:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Steinschmätzer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes) .....	119
Tabelle 37:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wachtel (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes).....	122
Tabelle 38:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wiesenpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes) .....	126
Tabelle 39:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenweihe (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes) .....	129
Tabelle 40:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre und ungefährdete Arten wie Bachstelze, Baumpieper, Fasan, Fitis und Schwarzkehlchen (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes).....	132
Tabelle 41:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Blaukehlchen (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	134
Tabelle 42:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bluthänfling (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	137
Tabelle 43:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Braunkehlchen (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	140
Tabelle 44:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Fischadler (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	143
Tabelle 45:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grünspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	146
Tabelle 46:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kuckuck (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	148
Tabelle 47:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Neuntöter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	153
Tabelle 48:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Raubwürger (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	156
Tabelle 49:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rotmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	159

Tabelle 50 :	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	163
Tabelle 51:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Turmfalke (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	167
Tabelle 52:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wanderfalken (Gehölzbrüter des Halboffenlandes).....	172
Tabelle 53:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wendehals (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	175
Tabelle 54:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre und ungefährdete Arten wie Amsel, Dorngrasmücke, Elster, Feldsperling, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Kleinspecht, Nachtigall, Ringeltaube, Singdrossel, Star, Stieglitz und Wacholderdrossel (Gehölzbrüter des Halboffenlandes) .....	180
Tabelle 55:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Baumfalken (Gehölzbrüter des Waldes).....	183
Tabelle 56:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Habicht (Gehölzbrüter des Waldes).....	186
Tabelle 57:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kolkraben (Gehölzbrüter des Waldes).....	189
Tabelle 58:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Mäusebussard (Gehölzbrüter des Waldes) .....	193
Tabelle 59:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Pirol (Gehölzbrüter des Waldes).....	196
Tabelle 60:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rabenkrähe (Gehölzbrüter des Waldes) .....	199
Tabelle 61:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzspecht (Gehölzbrüter des Waldes) .....	203
Tabelle 62:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Sperber (Gehölzbrüter des Waldes) .....	205
Tabelle 63:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Sperbergrasmücke (Gehölzbrüter des Waldes) .....	208
Tabelle 64:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Turteltaube (Gehölzbrüter des Waldes) .....	211
Tabelle 65:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldkauz (Gehölzbrüter des Waldes) .....	214
Tabelle 66:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Waldohreule (Gehölzbrüter des Waldes) .....	217
Tabelle 67:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre und ungefährdete Arten wie Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Erlenzeisig, Gartenbaumläufer, Gimpel, Grauschnäpper, Hohltaube, Kernbeißer, Kleiber, Kohlmeise, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Schwanzmeise, Sommergoldhähnchen, Sumpfmeise, Tannenmeise, Türkentaube, Trauerschnäpper, Waldbaumläufer, Waldlaubsänger, Weidenmeise, Wintergoldhähnchen und Zaunkönig (Gehölzbrüter des Waldes).....	220
Tabelle 68:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Austernfischer (Gewässer und Verlandungszonen).....	223
Tabelle 69:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Drosselrohrsänger (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen).....	225
Tabelle 70:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eisvogel (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen) .....	228
Tabelle 71:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Flussregenpfeifer (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen) .....	230

Tabelle 72:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rohrweihe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen) .....	234
Tabelle 73:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Uferschwalbe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen) .....	237
Tabelle 74:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre und ungefährdete Arten wie Haubentaucher, Reiherente, Schnatterente und Zwergtaucher (Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen) .....	240
Tabelle 75:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kiebitz (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen) .....	243
Tabelle 76:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kranich (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen) .....	246
Tabelle 77:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenschafstelze (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen) .....	250
Tabelle 78:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bienenfresser (sonstige Brutvögel) .....	252
Tabelle 79:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Dohle .....	255
Tabelle 80:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schleiereule .....	257
Tabelle 81:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Weißstorch .....	260
Tabelle 82:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kampfläufer (Zug- und Rastvögel) .....	263
Tabelle 83:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kornweihe (Zug- und Rastvögel) .....	265
Tabelle 84:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rotmilan (Zug- und Rastvögel) .....	268
Tabelle 85:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Saatgans (Zug- und Rastvögel) .....	271
Tabelle 86:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Zug- und Rastvögel (Status 1a und 1b, vgl. Teil H Tabelle 25) wie Blässhuhn, Graugans, Graureiher, Haubentaucher, Höckerschwan, Kiebitz, Lachmöwe, Reiherente, Schnatterente, Silberreiher, Steppenmöwe, Stockente, Sturmmöwe, Tafelente und Zwergtaucher .....	275
Tabelle 87:	Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Zug- und Rastvögel (Status 2, vgl. Teil H Tabelle 25) wie Blässhuhn, Eisvogel, Fischadler, Flussregenpfeifer, Flusssuferläufer, Gänsesäger, Grünschenkel, Habicht, Heringsmöwe, Kolbenente, Krickente, Löffelente, Merlin, Pfuhlschnepfe, Raufußbussard, Rohrweihe, Rostgans, Rothalstaucher, Schellente, Schwarzmilan, Silbermöwe, Teichhuhn, Weißstorch und Weißwangengans .....	281

*In diesem Dokument wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.*

## 1. Amphibien

**Tabelle 1: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kammolch**

<b>Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus<sup>1</sup></b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Größere Feuchtgrünlandbestände im Wechsel mit Hecken, Feldgehölzen und Wäldern und einem guten Angebot an fischfreien Kleingewässern mit reichem Unterwasserbewuchs (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Von den als Landlebensraum genutzten Wäldern und Gehölzen (ca. 40 %) nahmen bei einer Untersuchung nur 8 % davon Nadelwaldbestände ein (Grosse und Seyring 2015a).</p> <p>Wichtig sind geeignete Landlebensräume in der Nähe, beispielsweise Feucht- und Nasswiesen, Brachen oder lichte Wälder mit Tagesverstecken wie Steinhäufen, Holzstapel, Mäusebauten, Wurzelteller oder Totholz. An Land gehen erwachsene Kammolche nachts auf Nahrungssuche und erbeuten diverse Kleintiere (Insekten, Würmern, Schnecken usw.); im Wasser fressen sie Insektenlarven, Wasserrasseln oder -schnecken, aber auch Amphibienlarven und -eier. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a)</p> <p>In der Regel liegen Tages- und Winterverstecke aber nicht weiter als 20–100 m von den Gewässern entfernt. Der Median-Wert aller in KUPFER &amp; VON BÜLOW (2011) beschriebenen Migrationen beträgt 275 m. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Als Winterquartiere dienen frostfreie Orte wie Steinhäufen, altes Mauerwerk, Höhlen oder Keller. Einige Tiere leben auch ganzjährig im Wasser. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</p> <p>Wanderung ab Mindesttemperatur von 3 °C von Februar bis März zu den Laichgewässern, nach ca. fünf Monaten zu den Sommerlebensräumen, Wanderung zu den Winterquartieren erfolgt im Oktober/November (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Kammolche können bis in über 1000 m weit zwischen Winterquartieren und Laichgewässern wandern. Ein großer Teil der Population verbleibt jedoch im direkten Umfeld, meist in einem Umkreis von einigen hundert Metern um die Laichgewässer. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a)</p> <p>Die lokale Population wird i. d. R. mit 500 m angegeben, bei fehlenden Landlebensräumen im direkten Gewässerumfeld, insbesondere mit guter Vernetzung der Larvalgewässer können auch Entfernungen bis 1.000 m zur Abgrenzung der lokalen Population herangezogen werden. Voraussetzung ist das Fehlen von Barrieren, wie Straßen, größeren Fließgewässern und Nadelholzreinbeständen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</p>	

<sup>1</sup> Erläuterung des Gefährdungsstatus und Erläuterung zur Einstufung des Erhaltungszustandes vgl. Teil H



<b>Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art weit verbreitet, wenngleich ihr Verbreitungsgebiet immer wieder Lücken aufweist. Dies ist primär auf die Zerstörung von Lebensräumen zurückzuführen, u.a. aufgrund einer Beeinträchtigung durch Nährstoffeinträge und Biozide aus der Landnutzung. Daneben trug auch die Zerschneidung von Lebensraumkomplexen durch Verkehrsstrassen zur Dezimierung des Kammolches bei. Er fehlt vor allem in den höheren Lagen und in ackerbaulich dominierten Gebieten (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Verbreitung erstreckt sich über das ganze Land, dabei jedoch mit sehr unterschiedlichen Fundortdichten. Fehlend im Hochharz und deutlich seltener in den gewässerarmen Ackerländern, z. B. Köthener und Hallesches Ackerland, Magdeburger Börde, Querfurter Platte. Häufiger verbreitet in den Flusstälern oder anderen gewässerreichen Landschaftseinheiten, insbesondere im Bereich der Mittel- und Mulde, aber auch an den auffällig vielen Neunachweisen im Bereich der Altmark und des nördlichen Elbtals. Ein großes Ausbreitungspotenzial konnte in der Kulturlandschaft Mittel- und Ostdeutschlands festgestellt werden. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<i>Nachgewiesen wurde der Kammolch nördlich Alt Mödewitz mit einer kleinen Population im Alt Mödewitzer Graben (bei km 79,44) nachgewiesen. Im Rahmen der Fangzaunkartierung wurde der Kammolch insgesamt 20 mal nachgewiesen, wobei die höchste Individuenzahl (insgesamt 11 Individuen, davon einer abwandernd) im Bereich des Alt Mödewitzer Grabens bei km 79,4 (Fangzaunstandort 10) nachgewiesen wurde. Weitere wandernde Kammolche (fünf Individuen) wurden bei km 77,6 südlich Beesenlaublingen zwischen zwei Weihern (Fangzaunstandort 9) und viere wandernde Kammolche bei km 14,7 südöstlich Hohenwarsleben ((Fangzaunstandort 12).</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja                                            <input type="checkbox"/> Nein                 </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben kann es zu Verletzungen oder Tötungen wandernder oder überwintender Tiere kommen (Wirkfaktor 4-1.2). Insbesondere im Bereich des Trassenabschnittes nördlich Alt Mödewitz bei km 79,44 ist mit dem Verlust von wandernden Individuen zu rechnen. Vermeidbar sind die genannten baubedingten Beeinträchtigungen durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche sowie Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (V<sub>AR5</sub>).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Kammolch sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	

<b>Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für den Kammolch sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Flächeninanspruchnahmen (Wirkfaktor 1-1), direkte Veränderungen der Vegetations- und Biotopstrukturen (Wirkfaktor 2-1) und Veränderungen der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können zu einer Lebensraumwertung und somit zu einem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. Auswirkungen durch eine Veränderung der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) können für Reproduktionsgewässer ausgeschlossen werden, da keine Laichgewässer des Kammolches im Wirkungsbereich von Wasserhaltungsmaßnahmen nachgewiesen wurden.</i> <i>Der Verlust von Winterquartieren des Kammolches kann ausgeschlossen werden, da sich die Flächeninanspruchnahmen auf gehölzfreie Bereiche beschränken. Das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann für den Kammolch ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Habitatfunktionen bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 2: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Knoblauchkröte**

<b>Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Hauptsächlich agrarisch geprägte Landschaften und Heidegebiete mit grabfähigem Böden und gutem Angebot an krautreichen, nährstoffreichen Weihern und Teichen, auch Sekundärlebensräume wie Abbaugelände und städtische Brachflächen (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Den Tag verbringen die Erdkröten bis gut einen halben Meter, während der Laichzeit aber auch nur wenige Zentimeter eingegraben im Boden. Die Überwinterung erfolgt in selbstgegraben oder vorhandenen Erdhöhlen oder -gängen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a). Die Fortpflanzungsperiode der nachtaktiven Knoblauchkröte erstreckt sich von April bis Mai. Die Alttiere wandern ab Oktober in ihre Winterquartiere, wobei Wanderstrecken von meist 200 (max. 1.200) m zurückgelegt werden. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022a) Der Aktionsradius der Tiere beträgt nur 200-400 m rund um das Laichgewässer. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland erreicht die Art ihre westliche Verbreitungsgrenze. Sie kommt hauptsächlich in der Norddeutschen Tiefebene vor, mit Brandenburg als Verbreitungsschwerpunkt. Das Areal reicht im Süden bis zum Nordrand der Mittelgebirge und im Osten über Südthüringen und Nordbayern bis zur Donau. Ein größeres, isoliertes Vorkommen existiert am Oberrhein, daneben gibt es noch weitere, verstreut liegende Fundorte. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die großen Flusstäler, Teile der Altmark aber auch weite Regionen des Halleschen und Köthener Ackerlandes sowie randständig einige Bergbaufolgelandschaften zeichnen sich als Verbreitungsschwerpunkte ab. In der Magdeburger Börde bestehen größere Lücken der Verbreitung, jedoch besiedelt die Knoblauchkröte die restlichen großen Acker-ebenen. Ab einer Höhenlage von ca. 300 m fehlen Nachweise aus dem Harz. Für die Harzvorländer, die Hügellandschaften des Vorfläming sowie für Gebiete an der süd-westlichen Landesgrenze existieren vereinzelte Nachweise. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Knoblauchkröte ( <i>Pelobates fuscus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung (Teil L 5.1) wurden insgesamt 64 Individuen an folgenden Fangzäunen nachgewiesen.</p> <ol style="list-style-type: none"><li>Fangzaunstandort 2 bei km 5,9 am Kieswerk Jersleben: 13 wandernde Individuen;</li><li>Fangzaunstandort 6 bei km 52,79 am Kaolinensee (Komplex aus mehreren Gewässern), westlich Üllnitz: 2 wandernde Individuen;</li><li>Fangzaunstandort 9 bei km 76,9 östlich Beesenlaublingen: 3 wandernde Individuen;</li><li>Fangzaunstandort 10 bei km 79,47 randlich der Ortslage Alt Mödewitz: 21 wandernde Individuen;</li><li>Fangzaunstandort 11 bei km 81,5 randlich des Abbaugebietes, östlich Trebnitz: 24 wandernde Individuen</li><li>Laichgewässer bei km 5,51, nachgewiesene Reproduktion.</li></ol> <p>Im Untersuchungsraum wurde die Art an fünf Gewässern gesichtet. Eine kleine reproduzierende Population wurde in einem Weiher westlich Jersleben (Gewässer-Nr. 8) bei km 5,5 nachgewiesen. Weitere Nachweise kleiner Populationen in Gewässern gelangen im Fauler Seerennengraben (Gewässer-Nr. 16) und im Nebengraben des Faulen Seerennengrabens (Gewässer-Nr. 17) bei km 27,5, in den Nebengraben der Sülze (Gewässer-Nr. 20) bei km 34,76 und eine kleine Population mit Reproduktion im Dorfweiher Alt Mödewitz (Gewässer-Nr. 27) bei km 79,48.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche sowie durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (Var5). Damit kann ausgeschlossen werden, dass sich Amphibien innerhalb des Baufeldes bewegen. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko kann damit ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Nach Prüfung der prognostizierten Grundwasserabsenkttrichter liegen keine kartierten Amphibienlaichgewässer der Knoblauchkröte innerhalb der maximalen Wirkweite der Grundwasserhaltungsmaßnahmen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Knoblauchkröte sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Knoblauchkröte ( <i>Pelobates fuscus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Knoblauchkröte sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kommt es im Bereich des nachgewiesenen Laichgewässers bei km 5,51 zur baubedingten Flächeninanspruchnahme und damit zu einem temporären Flächenentzug von Teillebensräume (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1), die jedoch nach Abschluss der Bauarbeiten wieder vollumfänglich nutzbar sind. Für die Dauer der Bauphase besteht hier ein Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätte. Mit Umsetzung der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme A<sub>CEF6</sub> – Komplexmaßnahme: Schaffung von Habitatflächen für Neuntöter, Sperbergrasmücke, Knoblauchkröte sowie Zauneidechse wird der Verlust des Laichgewässers durch die Neuanlage eines Ersatzlaichgewässers im gleichen Umfang ausgeglichen. Voraussetzung für eine Wirksamkeit der genannten A<sub>CEF</sub>-Maßnahme ist eine fachlich adäquate Umsiedlung der Knoblauchkrötenindividuen (siehe V<sub>AR5</sub> – Abfangen und Umsiedeln von Amphibien, Amphibienschutzeinrichtung). Aufgrund der Durchführung der oben beschriebenen Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass sich insgesamt die Individuendichte der lokalen Populationen nicht verringert, da sich die Wertigkeit der insgesamt zur Verfügung stehenden Habitatrequisiten gegenüber dem aktuellen Zustand nicht verschlechtert. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 3: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kreuzkröte**

<b>Kreuzkröte (<i>Epidalea fuscus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Kreuzkröte besiedelt als eine echte Pionierart sehr schnell neu entstandene, flache, sich schnell erwärmende und oftmals nur temporäre Gewässer. Dabei dominieren durch menschliche Nutzungen hervorgebrachte Strukturen (Sekundärlebensräume), v.a. Abgrabungen aller Art wie z.B. Sand-, Kies-, Ton- und Kaolingruben und die Folgelandschaft des Braunkohlenbergbaus. Aber auch Fahrspuren auf Truppenübungsplätzen, wassergefüllte Ackersenzen und technogene Habitate wie Klärteiche, Aschespülfelder, betoneingefasste Freibäder und Feuerlöschteiche sowie Kleinstgewässer auf Baustellen von Gewerbe- oder Wohngebieten werden besiedelt. Die Kreuzkröte gehört zu den Spätlaichern. Unter sehr günstigen meteorologischen Bedingungen wandern die ersten Tiere in der ersten, spätestens jedoch in der zweiten Aprilhälfte an das Laichgewässer, jedoch erstreckt sich die Laichperiode über mehrere Wochen. Dabei ist eine polyphasische Aktivität mit mehreren Maxima erkennbar, welche oftmals eine Früh-, Haupt- und Spätlaichphase markieren. Die letzten Paarungsaktivitäten sind gewöhnlich Mitte Juli, spätestens Anfang August registrierbar. Nach Ankunft am Gewässer suchen die paarungsbereiten Weibchen die Männchen auf und verlassen nach erfolgter Laichablage sofort wieder das Gewässer, während die Männchen hier oftmals viele Tage oder Wochen verharren. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> In Deutschland ist die Art weit verbreitet. Vorkommen konzentrieren sich vorrangig im Flach- und Hügelland, aber auch auf zahlreichen Nord- und Ostseeinseln. Hier werden vorzugsweise sandige Gebiete des Binnenlandes besiedelt. Im Alpenvorland erreicht sie in Bayern die südliche Verbreitungsgrenze. (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009a)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Vorkommensschwerpunkte sind z. B. weite Teile der Altmark, die großen Flusstäler und deren Ränder, den Nordteil des Ländchens im Elbe-Havel-Winkel, das Nördliche und Östliche Harzvorland sowie die Braunkohlenbergbaufolgelandschaften. Demgegenüber werden andere Gebiete fast oder vollständig gemieden wie die Magdeburger Börde, Teile des Köthener und Halleschen Ackerlandes und der Querfurter Platte, aber auch waldreiche Teile des Fläming, der Dübener und Mosigkauer Heide, des Ziegelrodaer Forstes sowie die kolline und montane Höhenstufe (gesamter Harz). Verbreitungsausnahme sind Ausnahme der Landkreise Merseburg-Querfurt und Bördekreis sowie der kreisfreien Städte Dessau und Magdeburg. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

<b>Kreuzkröte (<i>Epidalea fuscus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<i>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung (Teil L 5.1) wurde die Kreuzkröte im Rahmen der Fangzaunkartierung mit 12 Individuen nachgewiesen. Die Nachweise gelangen am folgenden Fangzaunstandort 2 bei km 5,9 am Kieswerk Jersleben mit 12 wandernden Individuen. Die Kartierung ergab keine Nachweise in Gewässern.</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen durch die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche sowie durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (Var5). Damit kann ausgeschlossen werden, dass sich Amphibien innerhalb des Baufeldes bewegen. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko kann damit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). Im Untersuchungsgebiet wurden keine Amphibienlaichgewässer der Kreuzkröte nachgewiesen, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Kreuzkröte sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Kreuzkröte sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Kreuzkröte (<i>Epidalea fuscus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Baubedingt kann es zu einem temporären Flächenentzug terrestrischer Teillebensräume durch die Anlage von Arbeitsflächen sowie Zuwegungen, Ausbaufächen von Zufahrten und BE-Flächen kommen (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1), die jedoch nach Abschluss der Bauarbeiten wieder vollumfänglich nutzbar sind. Bei Lebensräumen, die in ihrer Ausdehnung so groß sind (hier intensiv genutztes Grünland), dass eine Betroffenheit nicht vermieden werden kann, ist angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile kein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang gegeben. Auswirkungen durch eine Veränderung der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) für das Gewässer können ausgeschlossen werden, da keine Laichgewässer der Kreuzkröte nachgewiesen wurden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 4: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wechselkröte**

<b>Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2</p>	<p><b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b></p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>In der heutigen Kulturlandschaft sind warme und trockene Standorte mit gut grabbaren Böden sowie lückigem bzw. niedrigem Pflanzenbewuchs bedeutend (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Als Laichgewässer dienen der Pionierart verschiedenste stark sonnenexponierte, vegetationsarme, fischfreie, meist flache Stillgewässer (oder zumindest mit Flachufem), beispielsweise wassergefüllte Senken oder Fahrspuren in Baustellen, auf Äckern und Wiesen, Tümpel, Teiche, Rückhaltebecken, Altarme und Baggerseen. In Flussauen werden auch Überschwemmungstümpel als Primärhabitate besiedelt. Während der Fortpflanzungsperiode verstecken sich Wechselkröten tagsüber meist in nur wenigen Metern Entfernung zu ihren Laich- und Rufgewässern unter Steinen, Brettern, Steinhäufen, in Erdhöhlen oder Kleinsäugerbauen. Danach wandern ausgewachsene Wechselkröten in die Landlebensräume und legen dabei Strecken von bis zu 1.000</i></p>	



Wechselkröte ( <i>Bufo viridis</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>m zurück. Sie überwintern in selbst gegrabenen oder dem Tagesversteck ähnelnden unterirdischen, frostsicheren Hohlräumen, auch Kellern oder landwirtschaftlichen Gebäuden (LfU Bayern (Hrsg.) 2022a). Die Winterruhe dauert witterungsabhängig von Oktober bis Ende März (Grosse und Seyring 2015b). Die Fernausbreitung erfolgt vor allem über die Jungtiere. Die mobilen Alttiere legen bei ihren Wanderungen meist eine Strecke von unter 1.000 m (max. &gt; 10 km) zurück. Die Fernausbreitung erfolgt vor allem über die Jungtiere. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022a) Trotz der Wanderfreudigkeit verbleiben die meisten Tiere im Nahbereich der Laichgewässer. Der Aktionsradius kleiner Populationen (&lt; 20 Tiere) beträgt i.d.R. ca. 500 m, bei großen Populationen auch 4 km (max. 8-10 km, vgl. Geil 1962).(LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Drei Verbreitungsschwerpunkte sind innerhalb Deutschlands vorhanden: im Nordosten (lebensraumabhängig noch flächendeckend), Südwesten vor allem im Einzugsgebiet des Rheins und in Baden-Württemberg Kraichgau, Obere Gäue, Neckargebiet sowie im Südosten in Bayern in der Münchner Schotterebene und das Isar-Inn-Gebiet. (Grosse und Seyring 2015b)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Vorkommensschwerpunkte liegen in der Mitte und im Süden Sachsen-Anhalts. Die höchsten Verbreitungsdichten werden in der planaren Stufe im Nördlichen Harzvorland, im Südlichen Harzvorland in der Helme-Unstrutniederung, im östlichen Teil des Östlichen Harzvorlandes bis in den Südteil des Halleschen Ackerlandes hinein erreicht. Ebenfalls mit hohem Vorkommen besetzt ist das Elbtal sowie das Köthener Ackerland, welche hier bis in das Muldetal bei Bitterfeld und in die südlich angrenzende Tagebauregion reichen. Überall ist die Art auf der Querfurter Platte und in den südöstlich angrenzenden Tagebauregionen vertreten, wohingegen die Hügel-, Vor- und Schichtstufenländer im Süden Sachsen-Anhalts nur wenige Vorkommen aufweisen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchung (Teil L 5.1) wurden insgesamt 64 Individuen an folgenden Fangzäunen nachgewiesen.</i></p> <ol style="list-style-type: none"><li><i>1. Fangzaunstandort 6 bei km 52,79 am Kaolinensee (Komplex aus mehreren Gewässern), westlich Üllnitz: ein wanderndes Individuum;</i></li><li><i>2. Fangzaunstandort 9 bei km 76,9 östlich Beesenlaublingen: sieben wandernde Individuen;</i></li><li><i>3. Fangzaunstandort 10 bei km 79,47 randlich der Ortslage Alt Mödewitz: fünf wandernde Individuen;</i></li><li><i>4. Fangzaunstandort 11 bei km 81,5 randlich des Abbaugebietes, östlich Trebnitz: ein wanderndes Individuum.</i></li></ol> <p><i>Für die Wechselkröte ergab es keine Nachweise an Gewässern.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Während der Winterruhe können sich für adulte Individuen Beeinträchtigungen durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme sowie während der aktiven Phase durch das Einwandern in das Baufeld und damit durch den Baustellenverkehr und offenstehende Kabelgräben (Wirkfaktor 4-1.2) ergeben. Vermeidbar sind die genannten Beeinträchtigungen die Installation von Amphibienschutzzäunen entlang der entsprechenden Konfliktbereiche und durch Besatzkontrollen, welche vor Baubeginn und nach Ende der Winterruhe erfolgen (V<sub>AR5</sub>). Damit kann ausgeschlossen werden, dass sich Amphibien innerhalb des Baufeldes bewegen. Ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko ist daher nicht einschlägig.</i></p>	

Wechselkröte ( <i>Bufo viridis</i> )		
SuedOstLink – Abschnitt A1		50Hertz Transmission GmbH
<i>Durch Wasserhaltungsmaßnahmen können im Weiteren Larven- und Eiablagegewässer betroffen sein (Wirkfaktor 3-3). In den kartierten Amphibienlaichgewässer gelangen jedoch keine Reproduktionsnachweise der Wechselkröte, sodass eine Beeinträchtigung an dieser Stelle ausgeschlossen werden kann.</i>		
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Wechselkröte sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>		
Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt</b> (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Amphibien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Wechselkröte sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 10).</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingt kann es zu einem temporären Flächenentzug terrestrischer Teillebensräume durch die Anlage von Arbeitsflächen sowie Zuwegungen, Ausbauflächen von Zufahrten und BE-Flächen kommen (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1), die jedoch nach Abschluss der Bauarbeiten wieder vollumfänglich nutzbar sind. Bei Lebensräumen, die in ihrer Ausdehnung so groß sind (Ackerbiotope), dass eine Betroffenheit nicht vermieden werden kann, ist angesichts der Größe der verbleibenden, intakten Lebensraumbestandteile kein Verlust der Habitatfunktionen im räumlichen Zusammenhang gegeben. Auswirkungen durch eine Veränderung der hydrologischen sowie hydrodynamischen Verhältnisse (Wirkfaktor 3-3) für das Laichgewässer können ausgeschlossen werden, da es für die Wechselkröte keine Nachweise an Gewässern gab.</i>		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<b>d) Abschließende Bewertung</b>		
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.		

## 2. Reptilien

**Tabelle 5: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zauneidechse**

<b>Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Biotopspektrum von strukturreichen Flächen (Gebüsch-Offenland-Mosaik): Hierzu zählen Weinberge, Gärten, Parkanlagen, Feldraine, Wegränder, Böschungen, Dämme, Bahntrassen, wenig genutzte Wiesen und Weiden, Abgrabungs- und Rohbodenflächen. Auch in Dünen- und Heidegebieten, an naturnahen Waldrändern, auf Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an Rändern von Feuchtwiesen oder Niedermooren ist sie zu finden. Entscheidend ist das Vorhandensein geeigneter Sonnen- (z.B. auf Steinen, Totholz oder freien Bodenflächen) und Versteckplätze sowie bewuchsfreier Flächen mit geeignetem Grund zur Eiablage. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a). Geeignete Lebensräume sind wärmebegünstigt, bieten aber gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen. Dabei ist häufig eine sehr enge Bindung der Zauneidechse an Sträucher oder Jungbäume festzustellen (LfU Bayern (Hrsg.) 2020).</p> <p>Die Art überwintert in Fels- oder Bodenspalten, vermoderten Baumstubben, Erdbauen anderer Arten oder selbst gegrabenen Röhren im frostfreien, gut durchlüfteten Boden. Die Überwinterungsquartiere können in Tiefen zwischen 10 cm und 1,5 m liegen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a) Da Paarung und Eiablage an verschiedenen Stellen des Lebensraumes stattfinden, gilt das gesamte besiedelte Habitat als Fortpflanzungsstätte. Auch die Ruhestätten, die am Tag, in der Nacht und während der Häutung aufgesucht werden, liegen zufällig verteilt im gesamten Lebensraum. Diese Verstecke werden im Winter als Überwinterungsverstecke genutzt und befinden sich somit auch im Sommerlebensraum. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022a)</p>	

Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<div><div>Verbreitung in Deutschland <i>Die Zauneidechse ist in allen Bundesländern nachgewiesen. Die meisten Vorkommen liegen im planaren bis kollinen Bereich. Es zeichnen sich zwei Verbreitungsschwerpunkte in Deutschland ab. Die Nachweisdichte ist im Nordosten Deutschlands besonders groß (Sandgebiete Brandenburgs, des Odertals bis hin zur Lausitz, die Heidelandschaften, die Mittelsächsischen Hügelländer und Mittelgebirgsvorländer). Auffällig ist auch das flächendeckende Vorkommen der Art in den südwestdeutschen Niederungen, Mittelgebirgen und Stufenländern, besonders in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Die Siedlungsschwerpunkte liegen in Baden-Württemberg in der Oberrheinebene, an den wärmebegünstigten Hängen des Südschwarzwaldes und entlang des Neckars, in Rheinland-Pfalz in der Oberrheinebene und in den tieferen Lagen der Mittelgebirge. Die diagonale Mitte Deutschlands, angefangen in den Marschen und Küstengebieten Schleswig-Holsteins und Niedersachsens, über die höheren Lagen der Mittelgebirge, Hessens und Nordwestbayerns sind eher lückig besiedelt. (Grosse und Seyring 2015c)</i></div><div>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Nachweise der Zauneidechse sind aus allen Teilen Sachsen-Anhalts bekannt. Sie ist in der planar-kollinen Stufe weit verbreitet. Dennoch kann aufgrund von erfassungsmethodischen Gründen die Darstellung der Verbreitung unzureichend sein. Echte Verbreitungslücken ergeben sich in den höheren Lagen des Harzes und möglicherweise auch in Teilen des nördlichen Sachsen-Anhalts (Teile der Altmark, Börden). (LAU 2004)</i></div></div>	
<div>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div> <p><i>Im Zuge der Faunistischen Kartierungen (Teil L 5.1) ist die Zauneidechse im gesamten Untersuchungsraum verteilt. Dabei weisen die untersuchten Flächen bei km 10 (Transekt 83), bei km 21,8 (Transekt 149), bei km 57 (Transekt 241), bei km 57,6 bis km 57,8 (Transekt 243) und bei km 58 (Transekt 245) sowie bei km 51 (Transekt 228) erhöhte Vorkommen der Zauneidechse einschließlich Reproduktionsnachweisen auf und z. T. mit sehr günstiger Habitatausprägung.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<div>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div></div> <div><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei den folgenden Flächen: Nr. 18, 32, 45, 48, 51, 60, 63, 67, 68, 69, 70, 71, 78, 79, 81, 82, 83, 87, 88, 90, 92, 98, 99, 102, 107, 110, 111, 117, 118, 120, 122, 127, 130, 131, 135, 142, 143, 147, 148, 149, 150, 155, 158, 159, 162, 163, 165, 166, 167, 169, 171, 172, 173, 180, 181, 182, 183, 188, 189, 191, 206, 211, 213, 214, 216, 218, 219, 222, 223, 224, 226, 227, 228, 231, 232, 234, 235, 236, 237, 238, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 248, 249, 250, 254, 256, 258, 259, 260, 265, 273, 278, 285, 286, 290, 294, 298, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 319, 320, 324, 329, 330, 333, 335, 336, 337, 338, 341, 343, 346, 484, 486, 487, 498, 501, 520, 521, 524, 537, 542, 547, 559, 566 und 572 (vgl. Teil L 5.1)</i> <i>können sich Individuenverluste ergeben, wenn Tiere aus benachbarten Flächen ins Baufeld einwandern. Durch die Einrichtung der Bauflächen sowie die Anlage des Kabelgrabens und von Baugruben können baubedingt Tiere direkt verletzt oder getötet werden (ohne Gegenmaßnahmen), weshalb das Tötungsverbot als relevant einzustufen ist.</i> <i>Um baubedingte Tötungen von Individuen der Zauneidechse zu vermeiden bzw. das Risiko derart zu vermindern, dass das individuelle Tötungsrisiko nicht mehr als signifikant erhöht einzustufen ist, sind folgende Vermeidungsmaßnahmen zu ergreifen:</i></p>	
<div>Ersteller: FUG / KPI, WEN, SDO Dok.: SOL_FUG_A1_21H03_FA2_0000_FBL-Verbotstatbestaende_01_F</div>	

<b>Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– VAR7 – Schonung von gehölzgebundenen Reptilienhabitaten: Bei Eingriffen in gehölzgebundene Reptilienhabitate erfolgt die Entnahme bzw. das Einkürzen von Gehölzen außerhalb der Aktivitätszeit von Reptilien. Zusätzlich werden die Gehölzentnahmen bzw. -kürzungen in größtmöglichem Umfang ohne Einsatz von schwerem Gerät und Verletzung der Streuschicht durchgeführt.</li> <li>– VAR8 - Vergrämung und Abfang von Reptilien, Reptilienschutzeinrichtung: Entsprechend der Hinweise in Kap. 4.1 „Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen“ erfolgt ein Abfang der Zauneidechsenindividuen, eine Vergrämung innerhalb der Baufelder und eine Umsetzung in angrenzende Bereiche. Die Einzäunung der zuvor abgefangenen Flächen verhindert das erneute Einwandern der Zauneidechse in das Baufeld. Die Maßnahme ist eng mit der ökologischen Baubegleitung (V1) abzustimmen, zu kontrollieren und zu dokumentieren. Dabei muss im Rahmen der Abfangmaßnahme die Anzahl der gefangenen Individuen signifikant sinken (Abfang durch Fachpersonal). Bei sorgfältiger Ausführung der Maßnahme kann das individuelle Tötungsrisiko auf ein nicht signifikantes Risiko abgesenkt werden.</li> <li>– VAR11 – Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen: Zur Vermeidung von baubedingten Individuenverlusten erfolgt die Entnahme bzw. das Einkürzen von Gehölzen außerhalb der Aktivitätszeit von Reptilien.</li> </ul> <p>Aufgrund der Durchführung der oben beschriebenen Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass die umgesetzten Individuen keinem erhöhten Tötungsrisiko ausgesetzt werden.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <input type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Teilabschnitt Erdkabel sind keine betriebsbedingten signifikanten Tötungsrisiken durch Wartungsarbeiten, z.B. das Freischneiden von Gehölzen, auftreten (WF 4-1.2 - betriebsbedingte Fallenwirkung/ Individuenverlust) zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Im Teilabschnitt der Freileitung erfolgt das ökologische Trassenmanagement (VAR17) außerhalb der artspezifischen Aktivitätszeit von Reptilien (Anfang Oktober bis Ende Februar).</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Reptilien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Zauneidechse sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 12). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population aufgrund von Störungen kann ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <input type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	

<b>Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Vorkommen zwischen km 15,13 und 15,17; an der Zuwegung A1_W_404 (550 m – 570 m); km 22,21 – km 22,26; km 58,20 – km 58,90 und km 62,68 – km 62,71 ergeben sich artenschutzrechtlich relevante Betroffenheiten durch die baubedingte Beanspruchung von Habitatflächen (Einrichtung und Nutzung der Arbeitsflächen).          Durch die Einrichtung der Bauflächen kommt es hier zur Überbauung von Habitatflächen (Wirkfaktor 1-1) und zur Veränderung der Biotopstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie des Bodens (Wirkfaktor 3-1).          Voraussetzung für eine Wirksamkeit der folgenden A<sub>CEF</sub>-Maßnahme ist eine fachlich adäquate Umsiedlung der Zauneidechsenindividuen (siehe V<sub>AR8</sub> – Vergrämung und Abfangen von Reptilien, Reptilienschutzeinrichtung). Um die Eingriffe in die Habitate vorgezogen auszugleichen, sind folgende A<sub>CEF</sub>-Maßnahmen zu ergreifen:</i> – A <sub>CEF2</sub> - Anlage von Ausgleichshabitaten für Reptilien: Im räumlichen und funktionalen Zusammenhang zu betroffenen Habitaten werden neue Habitatstrukturen geschaffen, die für die Zauneidechse attraktiv sind. Es sind v.a. solche Bereiche auszuwählen, auf denen bereits für die Zauneidechse geeignete Strukturen wie trockenere Säume und ruderalisierte Flächen vorhanden sind. Aufgrund der Durchführung der oben beschriebenen Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass sich insgesamt die Individuendichte der jeweiligen lokalen Populationen nicht verringert, da sich die Wertigkeit der insgesamt zur Verfügung stehenden Habitatrequisiten gegenüber dem aktuellen Zustand eher verbessert. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 6: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schlingnatter

<b>Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
Die Art besiedelt ein breites Spektrum wärmebegünstigter, offener bis halboffener, strukturreicher Lebensräume. Entscheidend ist eine hohe Dichte an "Grenzlinienstrukturen", d. h. ein kleinräumiges Mosaik an stark bewachsenen und	

<b>Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>offenen Stellen sowie Gehölzen bzw. Gehölzrändern, gern auch mit Strukturen wie Totholz, Steinhäufen und Altgrasbeständen (BfN 2022). Es werden trockene und Wärme speichernde Substrate bevorzugt, beispielsweise Hanglagen mit Halbtrocken- und Trockenrasen, Geröllhalden, felsige Böschungen oder aufgelockerte steinige Waldränder, aber auch anthropogene Strukturen, insbesondere Bahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Trockenmauern, Hochwasserdämme oder (Strom- und Gas-) Leitungstrassen, die auch als Wander- und Ausbreitungslinien wichtig sind. Zur Überwinterung werden Erdlöcher oder Felsspalten aufgesucht. Die Winterruhe wird von Anfang Oktober/Anfang November bis Mitte März/Anfang Mai gehalten. (LfU Bayern (Hrsg.) 2021)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland In Deutschland findet man Schlingnattern schwerpunktmäßig in den klimatisch begünstigten Berg- und Hügelländern des Südens bzw. Südwestens. (LfU Bayern (Hrsg.) 2021).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Schlingnatter kommt in Sachsen im Dresdener Elbtal, im Oberlausitzer Teich-Heide-Gebiet, in der Dübener Heide, im Erzgebirgsvorland (630 – 660 m üNN) und im Lausitzer Bergland vor. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde die Schlingnatter fünfmal nachgewiesen: zwei Nachweise im Bereich der geschlossenen Querung bei km 51 (trockene bis feuchte Ruderalflur), östlich des Umspannwerkes Förderstedt; drei Nachweise gelangen im Bereich der geschlossenen Querung bei km 57,1 (trockene bis feuchte Ruderalflur, nördlich Löbnitz).</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Bereich der Vorkommen der Schlingnatter in hochwüchsiger Ruderalflur erfolgt die Verlegung des Erdkabels in standardisierter technischer Ausführung der geschlossenen Bauweise (Durchörterungsbereich). Die Habitatfläche, welche eindeutig abgrenzbar ist (Acker grenzt an), wird nicht in Anspruch genommen, so dass es zu keinen Eingriffen in die relevanten Habitatstrukturen kommt. Darüber hinaus wird für den Bereich ein Reptilienschutzzaun (V<sub>AR8</sub>) installiert. Baubedingte Tötungen sind damit hinreichend vermieden. Tötungen der Schlingnatter können ausgeschlossen werden.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Betriebsbedingte Tötungen im Zuge der Unterhaltung der Trasse sind nicht zu erwarten. Die Habitatbereiche der Schlingnatter befinden sich in Bereichen, in denen eine geschlossene Bauweise erfolgt.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	

<b>Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Reptilien sind gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden Störwirkungen (Wirkfaktorengruppe 5) nicht bzw. max. gering empfindlich (vgl. Teil H, Kap. 2.3.5). Für die Schlingnatter sind daher keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 12). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen aufgrund von Störungen kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die beiden nachgewiesenen Habitatbereiche der Schlingnatter befinden sich in Bereichen, wo eine geschlossene Bauweise erfolgt. Die Zuwegung (Kabeltransport) im Trassenbereich zwischen km 51,06 und km 51,08, in dessen Nähe das Vorkommen der Schlingnatter nachgewiesen wurde, wird nach dem Bau vollständig zurückgebaut. Es ergeben sich somit keine relevanten Beschädigungen der Habitatstrukturen für die Schlingnatter. Die ökologische Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt für die Schlingnatter vollständig gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	



### 3. Fledermäuse

#### 3.1 Baumbewohnende Fledermäuse

**Tabelle 7: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Bechsteinfledermaus**

<b>Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Die Bechsteinfledermaus ist eine typische Waldfledermausart, die bevorzugt in Laubwäldern, vor allem Eichen- und Buchenwäldern vorkommt. Auch strukturreiche Nadelwälder werden angenommen. Quartiere sind überwiegend in Baumhöhlen, seltener in Stammanrissen zu finden und als Ersatz werden gelegentlich Vogel- und Fledermauskästen angenommen. Als Winterquartiere werden verschiedene unterirdische Verstecke und in Einzelfällen ebenfalls Baumhöhlen genutzt. Die Paarung findet in Stollen und Höhlen statt (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014).</i></p> <p><i>Eine Kolonie von etwa 20 Weibchen (können aber auch in größeren Kolonien auftreten) nutzt in der Wochenstubenzeit ein Gebiet von ca. 300-500 ha Waldfläche, die Angabe der Gebietsgröße stammt aus Beobachtungen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b). Für einzelne Weibchen sind in dieser Zeit über 25 Quartierwechsel belegt, was den besonders hohen Anspruch an eine hohe Quartierdichte verdeutlicht (ebd.). Laut Dietz &amp; Kiefer (2014) erfolgt alle zwei bis drei Tage ein Wechsel des Wochenstubenquartiers innerhalb von 1 km Entfernung.</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>In vielen Bereichen des Landes sind Vorkommen verzeichnet. Ausnahmen bilden hierbei große Bereiche des Nordwestdeutschen Tieflandes. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich im Süden Deutschlands (Bayern und Baden-Württemberg aber auch Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie in Thüringen) In Thüringen wird die Art zunehmend häufiger nachgewiesen (BfN 2022). Auch für die Vorkommen in Bayern (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b) gibt es ähnliche Angaben. Neuere Nachweise liegen aus dem Norden Deutschlands vor wie z. B. Brandenburg, Schleswig-Holstein oder Niedersachsen.</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>In Sachsen-Anhalt ist die Bechsteinfledermaus selten vertreten. Vorkommen sind aus größeren Waldgebieten wie z. B. dem Harz, dem Ziegelrodaer Forst oder Hellberge zwischen Gardelegen und Klötze bekannt. Den Verbreitungsschwerpunkt der Art stellen die kaum forstlich bewirtschafteten Hangwälder im Bode- und Selketal im Harz dar. Reproduktionsnachweise liegen bei Blankenburg und für das Selketal im Harz vor sowie für die Colbitz-Letzlinger Heide. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023c)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen (nur Datenrecherche)	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

<b>Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Zuge der Erfassung wurden keine eindeutigen Nachweise der Bechsteinfledermaus im Untersuchungsraum erbracht. Die Art ist der Rufgruppe <i>Myotis spec.</i> zuzuordnen. Daher können einzelne, aufgrund der Aufnahmequalität nicht eindeutig bestimmbare Rufnachweise, die jedoch der Rufgruppe <i>Myotis spec.</i> zugeordnet werden können, von der Bechsteinfledermaus stammen. Das Vorkommen der Art kann daher im Untersuchungsraum nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Zum Zuge der Datenrecherche wurde ein bekanntes Vorkommen der Bechsteinfledermaus in ca. 2,3 km Entfernung bei Förderstedt westlich des Vorhabens übermittelt. Die Bechsteinfledermaus wurde hierbei in einem ehemaligen Kalkringofen (Q11), der als Fledermausquartier für eine Vielzahl von Fledermausarten dient, festgestellt. Der Kalkringofen fungiert sowohl als Sommer- als auch als Schwärm- und Winterquartier. Das Vorkommen der Bechsteinfledermaus kann aufgrund der Erfassungsergebnisse in Verbindung mit den vorhandenen Altdaten für den Untersuchungsraum nicht ausgeschlossen werden bzw. ist potenziell möglich. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Rufgruppe <i>Myotis spec.</i> liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 33 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 27, Bau-km 35,05 nordöstlich Altenweddingen, 90 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 28, Bau-km 34,78 nordöstlich Altenweddingen, 206 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 65, Bau-km 86,31 nördlich Golbitz an Börnchen, 87 Rufnachweise.</li> </ul> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Bechsteinfledermaus genutzt werden können.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Bechsteinfledermaus (Wirkfaktor 4-1).</p> <p>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen).</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/ zurückzubauenden Maststandorte, VAR15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p>	

<b>Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)</b>		
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Bechsteinfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>		
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein		
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Bechsteinfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>		
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		

<b>Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Bechsteinfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Bechsteinfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren. Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 8: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kleinabendsegler**

<b>Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. D</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2</p>	<p><b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b></p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>

<b>Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Typische Waldfledermaus, bevorzugt alte Laub(misch)wälder, auch Streuobstwiesen und Parkanlagen (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014) und konkurriert mit dem Großen Abendsegler um Buntspechthöhlen, deshalb kein Vorkommen im gleichen Gebiet. Weiterhin bevorzugt die Art jedoch natürlich entstandene Baumhöhlen als Quartier (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001). Zudem kommt der Kleinabendsegler auch regelmäßig in Fledermauskästen vor und nimmt diese auch relativ schnell als Ausweichquartier an (C. Dietz et al. 2007; Schorcht und Boye 2004; Walk und Rudolph 2004). Die Tiere überwintern von Oktober bis Anfang April meist einzeln oder in Kleingruppen mit bis zu 30 Tieren in Baumhöhlen sowie in Spalten und Hohlräumen an und in Gebäuden, seltener auch in Fledermauskästen (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p><i>Für die Art gibt es in allen Bundesländern vereinzelte Vorkommen, wobei die nördliche Arealgrenze über Osnabrück, Hannover, Rostock und Usedom verläuft (BfN 2022). Die Überwinterungsgebiete der Art liegen zum größten Teil außerhalb Deutschlands. Nur aus Baden-Württemberg sind Überwinterungsnachweise bekannt. Zumeist werden nur Einzeltiere oder kleine Gruppen überwinternder Kleinabendsegler in Deutschland in Höhlen, Nist- und Flachkästen gefunden (Braun und Häussler 2003; J. A. Fischer 1999; Schorcht und Boye 2004; Shiel und Fairely 2000; Walk und Rudolph 2004; Windeln 2009).</i></p>	<p><b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b></p> <p><i>Der Verbreitungsschwerpunkt der Kleinabendsegler ist in den unteren montanen mit Laubwald bestockten Lagen des Harzes um 400 m ü. NN. Ebenfalls kommt sie im Tiefland mit vergleichbare Geländestrukturen auf Glazialrücken wie Zichtauer Schweiz, Colbitz-Letzlinger Heide, Fläming und Dübener Heide vor. Aus dem Jederitzer Holz bzw. dem Naturpark Drömling sind die am tiefsten gelegenen Reproduktionsquartiere nachweislich zu verzeichnen. Die Bestandsituation im südlichen Landesteil wie dem Zeitzer Forst oder dem Unstrut-Trias-Land ist noch ungeklärt. Vorkommen sind auch an oder in Gebäuden belegt. Es gibt keine nachweislichen Winterquartiere. (LAU 2004)</i></p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise des Kleinabendseglers über den gesamten Untersuchungsraum nachgewiesen. Der Kleinabendsegler wurde an allen Netzfangstandorten nachgewiesen. Am Netzfangstandort 1 (NFS 1) unterhalb der Autobahnbrücke der BAB 14 über die Wipper südöstlich von Ilberstedt (Bau-km 65,8) und am Netzfangstandort 3 an der Ohre zwischen Samswegen und Jersleben (Bau-km 4,9) wurden insgesamt fünf laktierende Weibchen gefangen. Der NFS 1 befand sich im Bereich von bekannten Altnachweisen zwischen Neugattersleben und Bernburg. Durch die Quartierstelemetrie konnten zwei Wochenstubenquartiere (zwei Quartierbäume) unweit des NFS 1 in einem Auwald an der Wipper nachgewiesen werden. M NFS 2 gelang der Fang eines adulten Weibchens, jedoch ohne Reproduktionshinweise. Weitere Quartiershinweise aus den Datenrecherchen liegen nicht vor. Für die Art wurden insgesamt 55 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 689 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Besondere Häufungen von Rufnachweisen des Kleinabendseglers liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Transekt Nr. 54, Bau-km 74,07 nördlich Alsleben an der Saale, 15 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 33 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 8, Bau-km 4,7 südwestlich Samswegen am Mühlengraben nördlich Jersleben, 43 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 16, Bau-km 16,7 zwischen Alt-Olvenstedt und Niederndodeleben an Große Sülze, 48 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 21, Bau-km 25,2 nordöstlich Schleibnitz, 37 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 29, Bau-km 34,85 nordöstlich Altenwedding an Nebengraben der Sülze, 34 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 44, Bau-km 65,82 südöstlich Ilberstedt an der Wipper, 67 Rufnachweise (höchste Aktivität)</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 60, Bau-km 80,83 südöstlich Alt Mödewitz, 49 Rufnachweise</li> </ul>	

<b>Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch den Kleinabendsegler genutzt werden können.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Kleinabendseglers (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren. Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/ zurückzubauende Maststandorte, VAR15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für den Kleinabendsegler sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Kleinabendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann der Kleinabendsegler durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i></p> <p><i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für den Kleinabendsegler können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere des Kleinabendseglers entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i></p> <p><i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p> <p><i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A<sub>CEF3</sub>) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (A<sub>CEF4</sub>).</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 9: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Nymphenfledermaus**

<b>Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<i>Die Nymphenfledermaus ist am stärksten an urwaldähnliche Bedingungen angepasst bzw. auf diese angewiesen: alt-holz- und gewässereiche Laubwälder oder Bergwälder benötigt die Art. Die Art kommt auch in Wäldern vor, die auch Bechstein- oder Große Bartfledermaus nutzen (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014).</i>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>Rheintal bei Rheinbischofsheim, an der französischen Grenze, vor allem im Kyffhäusergebiet in Thüringen, Sachsen sowie Sachsen-Anhalt, sehr lokal in Hessen und Bayern (BfN 2022).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Vorkommensschwerpunkte befinden sich überwiegend in kollinen und kontinental getönten Lagen des Südharzes, im Biosphärenreservat "Karstlandschaft Südharz", im Nordharz bei Blankenburg im Birkental und bei Ballenstedt im Siebersteinstal, am Hornburger Sattel im NSG „Othaler Wald“, im Ziegelrodaer Forst, am Rand der Querfurter Platte im NSG „Müchelner Holz“, im NSG „Bodetal“ in der Finne bei Marienthal und im Zeitzer Forst. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden nur wenige Nachweise der Nymphenfledermaus im Untersuchungsraum erbracht. Die Art wurde an den Horchboxstandorten 26 bis 28 im Bereich der Sülzeniederung sowie südlich der Wipper am Horchboxstandort 45 registriert. Ein Altnachweis liegt aus dem FFH-Gebiet „Auenwälder bei Plötzkau“ vor. Quartiersnachweise sowie Netzfänge der Nymphenfledermaus gelangen während der faunistischen Erfassungen nicht. Für die Art wurden insgesamt 14 Rufnachweise im Rahmen der Horchboxerfassung, an den nachfolgend aufgeführten Standorten, erbracht.</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 26, Bau-km 34,13 nördlich Altenweddingen, 1 Rufnachweis</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 27, Bau-km 35,05 nordöstlich Altenweddingen, 1 Rufnachweis</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 28, Bau-km 34,78 nordöstlich Altenweddingen, 11 Rufnachweis</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 45, Bau-km 65,98 östlich Bullenstedt, 1 Rufnachweis.</li> </ul> <i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Nymphenfledermaus genutzt werden können.</i>	



<b>Nymphenfledermaus (<i>Myotis alcathoe</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Nymphenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte).</i>  <i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i>  <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte, VAR15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Nymphenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Nymphenfledermaus ( <i>Myotis alcathoe</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Nymphenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Nymphenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Nymphenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 10: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rauhaufledermaus**

<b>Rauhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Typische Waldfledermausart, die in naturnahen und strukturierten Wäldern, vor allem Laubwälder, feuchte Niederungswälder, Bruchwälder, auch Kiefernbestände vorkommt. Sommerquartiere befinden sich vor allem in Rindenspalten und Baumhöhlen, Vogel- und Fledermauskästen, vereinzelt auch in Holzverkleidungen und Zwischendächern von Gebäuden. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</i></p> <p><i>Die Winterquartiere befinden sich in Baumhöhlen, immer wieder in Brennholzstapeln, selten in Höhlen oder Felsspalten (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>Nachweise aus allen Bundesländern, Wochenstubennachweise vor allem aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, aber Ausweitung auf Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Bayern, Niedersachsen; Überwinterungshabitate liegen südwestlich der Elbe und im Bodenseeraum (BfN 2022).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Rauhaufledermaus kommt stellenweise häufig in feuchten Wäldern im Tiefland vor. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Urstromtal der Elbe. Die Reproduktionsgebiete sind das Cheiner Moor, der Kalbesche Werder, der Stadtwald Havelberg, die Düstere Lake, das Jederitzer Holz, das Bürgerholz bei Burg, die Kreuzhorst und der Lödderitzer Forst. Die Reproduktionsgebiete liegen an der Westgrenze des Reproduktionsareals, zudem schließen sich westwärts die Durchzugsgebiete mit den Paarungsgebieten an, z.B. der Stausee Berga-Kelbra, die Bodeniederung sowie die Saaleaue bei Plötzkau und Bernburg. Zu Massenbewegungen kommt es aus östlichen Regionen, z. B. dem Baltikum, von Ende Juli bis September. (LAU 2004)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurde die Rauhaufledermaus als dritthäufigste Fledermausart nachgewiesen. Die Art wurde über den gesamten Untersuchungsraum nachgewiesen. Vermehrte Rufnachweise liegen aus dem Umfeld der Ohre (Transekt 4 und 5 sowie Horchboxstandorte 6, 8 und 9), der Säuleniederung (Transekt 26, Horchbox 28), nördlich von Förderstedt (Transekte 39, 43 und 44), an der Bode (Horchbox 40) sowie nördlich der Saale (Transekt 64) vor. Durch die registrierten Rufnachweise konnten intensive Zugaktivitäten im Untersuchungsraum festgestellt werden. Für die Art liegen Altnachweise im Umkreis des Vorhabens zu Wochenstuben und Winterquartieren aus den Bereichen Neugattersleben, Plötzkau, Hohenerxleben und Bernburg Kesselbusch vor. Für die Art wurden ins-</i>	

Rauhautfledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>gesamt 207 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 20.126 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Rauhautfledermaus liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Transekt Nr. 64, Bau-km 80,93 nordwestlich Trebnitz, 25 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 9.936 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 8, Bau-km 4,76 nördlich Jersleben an Mühlengraben, Nachweis Schwerpunkt, 3.650 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 9, Bau-km 5,2 westlich Jersleben, 1.376 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 28, Bau-km 34,8 nordöstlich Altenweddingen an Nebengraben der Sülze, 1.750 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 40, Bau-km 48,41 östlich Löbnitz an Bode, 561 Rufnachweise.</li> </ul> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Rauhautfledermaus genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Rauhautfledermaus (Wirkfaktor 4-1).</i></p> <p><i>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte).</i></p> <p><i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte, V<sub>AR15</sub> – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Rauhautfledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Rauhautfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Rauhautfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>(trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Rauhautfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotop oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Rauhautfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p>	

Rauhautfledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 11: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wasserfledermaus**

Wasserfledermaus ( <i>Myotis daubentonii</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</span> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</span>	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Wasserfledermaus ist eine anpassungsfähige Fledermausart, die bevorzugt in Waldränder oder -lichtungen in Gewässernähe oder auch in Parks oder in Streuobstwiesen jagt. Die Wochenstuben sind vor allem in Baumhöhlen (enge Stammanrisse, Fäulnis- und Spechthöhlen) und Fledermauskästen, auch in Spalten von Brücken, seltener in Gebäuden zu finden. Wochenstubenstandorte in Baumhöhlen werden im Abstand von zwei bis fünf Tagen gewechselt. Im Winter bevorzugt die Art Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen und zum Teil auch Baumhöhlen. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</p>	

<b>Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Nachweise aus allen Bundesländern, hohe Dichten in seenreichen Regionen: Schleswig-Holstein, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, auch in Mittelfranken, in der Sächsischen Oberlausitz (BfN 2022).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Die Art kommt häufig in Sachsen-Anhalt vor, jedoch wird ihr Bestand durch die saisonale Wanderung überprägt. Für die Wasserfledermaus ist Sachsen-Anhalt Reproduktions- und Durchzugsgebiet, mit unterschiedlich ausgeprägten Jagd- und Schwärmgebieten. Reproduktionsgebiete befinden sich im Umfeld der großen Seen wie Arendsee, Schollener See, den Stauseen Berga-Kelbra, Rappbode- mit Wendefurter Talsperre und Königshütter Überleitungssperre, zudem an den großen Flüssen wie der Elbe, Saale, Mulde und Havel. Der Harz mit seinen Flüssen und das Harzer Umland stellt nicht nur Jagd- und Schwärmquartiere für die Art dar, sondern ist auch ein bedeutendes Winterquartiergebiet. Aus diesen findet ab Mitte April der zahlreiche Ausflug der Wasserfledermäuse aus den Harzer Höhlen, wie aus der Höhle Heimkehle und aus den Rübeländer Höhlen, statt. In geringerer Anzahl kommt die Art in den Eiskelleranlagen, wie in Gardelegen und Klötze, vor. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise der Wasserfledermaus durch Horchboxen nachgewiesen. Die Wasserfledermaus wurde zudem an den Netzfangstandorten (NFS) 1 und am NFS 3 nachgewiesen. Am NFS 1 im Bereich der Wipper wurden insgesamt 4 adulte Individuen gefangen. Am NFS 3 an der Ohre wurden 19 adulte Individuen, darunter laktierende Weibchen, sowie insgesamt 10 Jungtiere gefangen. Von den gefangenen Individuen wurden am NFS 3 ein laktierendes Weibchen sowie ein Jungtier besendert. Im Zuge der Quartierstelemetrie wurde das Jungtier in zwei Baumquartiere (Q6 – Baumquartier auf Industriebrache östlich von Bleiche und Q4 – Platane in Park westlich der Industriebrache bei Bleiche) festgestellt. Das besenderte laktierende Weibchen wurden ebenfalls in zwei Wochenstubenquartieren (Q3 – tote Esche und Q5 – Zwetschge südlich der Kirche Jersleben) registriert. An den Quartieren Q3, Q4 und Q5 konnten jeweils ca. 60 Individuen durch eine Ausflugszählung festgestellt werden. Für die Art liegen durch vorhandene Daten Hinweise zu bekannten Quartieren im Umfeld des Untersuchungsraumes vor. Bei Förderstedt ca. 2,3 km westlich des Vorhabens befindet sich ein Ganzjahresquartier der Wasserfledermaus. Ein weiteres Quartier befindet sich in Mukrena ca. 2 km südwestlich des Vorhabensbereichs. Zudem liegen für die Art Altnachweise zu bekannten Quartieren aus dem Bereich des FFH-Gebietes „Auenwälder bei Plötzkau“ vor. Für die Art wurden insgesamt 912 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Wasserfledermaus liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <i>Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 123 Rufnachweise</i></li> <li>➤ <i>Horchboxstandort Nr. 9, Bau-km 5,2 westlich Jersleben, 150 Rufnachweise, Nachweis Schwerpunkt</i></li> <li>➤ <i>Horchboxstandort Nr. 23, Bau-km 28,53 nordöstlich Buch, 121 Rufnachweise</i></li> <li>➤ <i>Horchboxstandort Nr. 27, Bau-km 35,05 südlich Sülldorf, 101 Rufnachweise</i></li> <li>➤ <i>Horchboxstandort Nr. 35, Bau-km 56,1 südöstlich Förderstedt, 91 Rufnachweise</i></li> </ul> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch Wasserfledermaus genutzt werden können.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Wasserfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte).</i>  <i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i>  <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte, VAR15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Wasserfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Wasserfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i></p>	



<b>Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  Für die Wasserfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotop oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Wasserfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.  Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.  Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A<sub>CEF3</sub>) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (A<sub>CEF4</sub>).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

### 3.2 Gebäudebewohnende Fledermäuse

**Tabelle 12: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Breitflügelfledermaus**

<b>Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</span>	

<b>Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Fledermausart besiedelt ein sehr breites Spektrum: offene und halboffene Landschaften als Jagdhabitate, Parks, Streuobstwiesen, Waldränder, Gewässer sowie Dörfer bis Großstädte. Die Wochenstuben befinden sich fast ausschließlich in Gebäuden. Einzeltiere besiedeln Baumhöhlen und Fledermauskästen, aber vor allem auch Gebäude. Die Überwinterung findet in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken statt. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Art ist in den Mittelgebirgen seltener anzutreffen als im Tiefland und zählt in Nordwestdeutschland zu den häufigeren Arten (BfN 2022). Innerhalb Deutschlands ist sie im norddeutschen Flachland wesentlich häufiger als in den Mittelgebirgen (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Die Art ist in Sachsen-Anhalt weit verbreitet und besiedelt den Harz bis 450 m ü. NN. Ein bekanntes Schwärmquartier befindet sich am Krockstein bei Rübeland. Als Reproduktionsquartiere werden v. a. Gebäude aufgesucht, wodurch diese schwer zu kontrollieren sind. In Haldensleben befindet sich ein Reproduktionsquartier, welches auch von dem Mausohr aufgesucht wird. Bekannte Schwärmquartiere befinden sich im Harz, wie um Rübeland und Elbingerode und im Biosphärenreservat „Karstlandschaft Südharz“ an den Questenberger Hangabrissspalten. Außerhalb des Harzes schwärmt die Breitflügelfledermaus bekanntlich an den Stollen in Kölme und bei Schrapplau. Einzelne Individuen überwintern nur selten an trockenen und kalten Orten, wie z. B. auf Dachböden, in Mauerfugen, Keller, Stollen oder Höhlen. Zudem kann die Art in Gesteinsschüttungen und Ziegelsteinhafen überwintern. Eine saisonale Wanderung findet im geringen Umfang statt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	
<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise der Breitflügelfledermaus durch Horchboxen nachgewiesen. Am Netzfangstandort 2 im Bereich der Sülze wurde ein laktierendes Weibchen gefangen. Das besenderte Weibchen wurde im Rahmen der Quartierstelemetrie nicht wieder aufgefunden. Für die Art wurden insgesamt 151 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 291 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu bekannten Quartieren im Umfeld des Untersuchungsraumes festgestellt. Bei Förderstedt ca. 2,3 km westlich des Vorhabens befindet sich ein Quartier der Breitflügelfledermaus in einem Kalkringofen (Q11). In der Ortslage Samswegen ist ein Wochenstubenquartier (Q17) der Art bekannt. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Breitflügelfledermaus liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Transekt Nr. 2, Bau-km 2,1 nordwestlich Wolmirstedt, 18 Rufnachweise</li> <li>➤ Transekt Nr. 49, Bau-km 62,35 westlich Bernburg OT Strenzfeld, 19 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 5, Bau-km 3,88 östlich Samswegen an Daukuhle, 23 Rufnachweise</li> </ul>	

<b>Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 28, Bau-km 34,78 nordöstlich Altenweddingen, 29 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 29, Bau-km 34,85 nordöstlich Altenwedding an Nebengraben der Sülze, 48 Rufnachweise</li> </ul> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (max. Nutzung durch Einzeltiere, da überwiegend gebäudenutzend, vgl. Pkt. 2) durch die Breitflügelfledermaus genutzt werden können.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Breitflügelfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Breitflügelfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</i></p> <p><i>Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte und VAR15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für die Breitflügelfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die fast ausschließlich gebäudenutzende Breitflügelfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Breitflügelfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Breitflügelfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für die überwiegend gebäudenutzende Breitflügelfledermaus nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)). Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 13: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Graue Langohr**

<b>Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 1</p>	<p><b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b></p> <p><input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>

<b>Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Es handelt sich um eine typische Dorffledermaus, die in trocken-warmen anthropogen geprägte Lebensräumen vorkommt: Siedlungen, Gärten, Obstwiesen und extensiven Agrarflächen. Die Wochenstuben sind in Gebäuden zu finden. Überwinterungen erfolgen in Höhlen, Felsspalten und Gebäuden. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland Das Verbreitungsgebiet überschneidet sich mit dem des Braunen Langohrs in weiten Teilen. Der Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Deutschlands liegt in Süd- und Mitteleuropa. (BfN 2022; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Einzelnachweise; meidet Harzgebiet, sonst vereinzelt, bevorzugt kontinental geprägte Regionen, in Sachsen-Anhalt selten (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen         <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich       </p> <p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise des Grauen Langohrs im Rahmen der Transektbegehungen sowie durch Horchboxen nachgewiesen. Bei der Erfassung durch die Horchboxen wurde das Artpaar der Langohrfledermäuse nicht getrennt erfasst. Am Netzfangstandort 3 im Bereich der Ohre wurde ein laktierendes Weibchen gefangen. Ein Männchen wurde am NFS 1 am Ufer der Wipper gefangen. Für die Art wurden insgesamt 7 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 43 Rufnachweise (Artpaar Langohren gesamt) durch die Horchboxerfassung erfasst. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu bekannten Quartieren im Umfeld des Untersuchungsraumes festgestellt. Bei Förderstedt ca. 2,3 km westlich des Vorhabens befindet sich ein Quartier in einem Kalkringofen (Q11), das auch durch das Graue Langohr genutzt wird. Besondere Häufungen von Rufnachweisen des Grauen Langohrs bzw. des Artpaares der Langohren liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 14 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 9, Bau-km 5,2 westlich Jersleben, 14 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 49, Bau-km 71,07 zwischen Plötzkau und Bründel, 12 Rufnachweise</li> </ul> <p><i>Hinweise auf Quartiernutzung liegen für die gebäudebewohnende Art (vgl. Pkt. 2) im UR sowie im Bereich des Arbeitsstreifens weiterhin nicht vor.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen       </p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für das ausschließlich gebäudenutzende Graue Langohr kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.         <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span> </p>	

Graues Langohr ( <i>Plecotus austriacus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Graue Langohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Graue Langohr kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen des Vorhabens finden u. a. Eingriffe in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere des Grauen Langohrs sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essenzielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche und andere geeignete Biotope (vgl. Pkt. 2) in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 14: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Teichfledermaus**

Teichfledermaus ( <i>Myotis dasycneme</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. G <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 1	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die Teichfledermaus bevorzugt als Sommerlebensraum gewässerreiche Tieflandregionen und Flusstäler. Die Jagd erfolgt über größeren Stillgewässern, an langsam fließenden Flüssen oder Kanälen sowie vereinzelt auch entlang von Waldrändern oder über Wiesen. Die Art ist in erster Linie eine gebäudebewohnende Fledermausart. Die Wochenstubenquartiere befinden sich an oder in Gebäuden wie z. B. Wohnhäusern, Ställen oder Kirchen. Als Hangplätze werden Firstbalken im Dachraum oder Spaltenverstecke genutzt. Die Wochenstuben umfassen einige Dutzend bis mehrere Hundert Weibchen. Neben dem Wochenstubenquartier werden i. d. R. mehrere Ausweichquartiere in der Umgebung genutzt. Die Männchen beziehen im Sommer einzeln oder in Männchenkolonien Quartiere in Gebäuden oder auch in Nistkästen und Baumhöhlen (meist Einzelquartiere) die sich jeweils in Gewässernähe befinden. Die Quartiere befinden sich oft in ca. 10 – 15 km Entfernung zum Quartier. Die Teichfledermaus fliegt strukturgebunden entlang von Baumreihen, Hecken, Wassergräben oder langsam fließenden Flüssen und Kanälen. Die Teichfledermaus nutzt Winterquartiere in der Nähe der Sommerquartiere aber auch in mehreren hundert Kilometern Entfernung. Als Winterquartier dienen frostfreie Höhlen, Stollen, Bunker oder Keller. (BfN 2022)</p>	
Verbreitung	
Verbreitung in Deutschland Wochenstuben der Art wurden in Deutschland bisher ausschließlich in Norddeutschland, wie z. B. Niedersachsen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt gefunden. Als Sommergast oder zum Überwintern ist die Teichfledermaus weiterverbreitet. Aus den übrigen Bundesländern wie z. B. Hessen oder Rheinland-Pfalz liegen jedoch zumeist Einzelnachweise oder Nachweise von Winterquartieren vor. (BfN 2022; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023b, Hessen-Forst 2006)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Für die Art ist ein Wochenstubenquartier bei Havelberg bekannt. Weitere Wochenstuben der Art in Sachsen-Anhalt sind bisher nicht bekannt, werden jedoch auch nicht ausgeschlossen. Zudem liegen Einzelnachweise der Art für die Alandniederung, die Helme, die Bode, am Schollener See, der Wedefurter Talsperre und für das Bürger Holz bei Burg vor. Die Hermanshöhle im Harz dient der Art als Winterquartier. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023b)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise der Teichfledermaus durch Horchboxen nachgewiesen. Für die Art wurden insgesamt 22 Rufnachweise durch die Horchboxen erfasst. Die aufgezeichneten Rufsequenzen weisen weitestgehend die Charakteristik der Teichfledermaus auf, dennoch lässt sich nicht sicher ausschließen, dass es sich um (Transfer-) Rufe der Wasserfledermaus handelt. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Teichfledermaus liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 30, Bau-km 35,2 an Zuwegung A1_WA_061, südlich Nebengraben der Sülze, nördlich Bahrendorf, 5 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 35, Bau-km 56,05 Feldhecke nordöstlich Baufeld, nördlich von Löbnitz, 13 Rufnachweise</li> </ul>	

Teichfledermaus ( <i>Myotis dasycneme</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<i>Innerhalb des Arbeitsstreifens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (max. Nutzung durch Einzeltiere, da überwiegend gebäudenutzend, vgl. Pkt. 2) durch die Teichfledermaus genutzt werden können.</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von (Einzel-)Individuen der Teichfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Teichfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden. Für die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume werden im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte und VAR15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt <b>bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Teichfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die fast ausschließlich gebäudenutzende Teichfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	



<b>Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Teichfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Teichfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für die überwiegend gebäudenutzende Teichfledermaus nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)). Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 15: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zweifarbfledermaus**

<b>Zweifarbflfledermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. D <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. G	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	

<b>Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<i>Als Ersatz für Felsenquartiere werden Spaltenquartiere an Gebäuden (Rollladenkästen, Zwischendächern, Scheunen, Berghütten) genutzt. Jagdgebiete liegen über Gewässern, Uferzonen, offenen Agrarflächen, Wiesen und Siedlungen. Die Winterquartiere sind an Gebäuden, in Felsspalten und in Burgruinen zu finden (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014).</i>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland regelmäßige Vorkommen im Süden und Osten, darunter Wochenstuben- und Männchenkolonien, in den übrigen Landesteilen treten gelegentlich wandernde Tiere auf (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022). Innerhalb Deutschlands gilt Bayern als Verbreitungsschwerpunkt (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>In Sachsen-Anhalt ist keine quantitative Einschätzung des Bestandes der Zweifarbfledermaus möglich (LAU 2004). Einzelne Nachweise liegen aus Magdeburg, Halle (Saale) und Dessau-Roßlau, aber auch aus kleineren Städten wie z.B. Merseburg, Sangerhausen, Thale (Fledermaus-AKSA) und Aschersleben (LAU 2004) vor. Bisher wurde zweimal die Art in Fledermauskästen im Nationalpark Hochharz, in 540 m ü. NN und in 900 m ü. NN, nachgewiesen (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009). Mit dieser Art ist u. a. im Urstromtal der Elbe und Havel und im Landkreis Jerichower Land in dem Grenzgebiet zu Brandenburg zu rechnen (ebd.).</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise der Zweifarbfledermaus im Rahmen der Transektbegehungen sowie durch Horchboxen nachgewiesen. Die Nachweise verteilen sich über den gesamten Untersuchungsraum, jedoch sind im südlichen Teil des Untersuchungsraumes vermehrt Nachweise der Art zu registrieren. Für die Art wurden insgesamt 7 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 311 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu einem bekannten Quartier im Umfeld des Untersuchungsraumes festgestellt. Bei Blumenberg südlich von Wanzleben befindet sich ein Quartier der Zweifarbfledermaus in ca. 3 km Entfernung westlich des Vorhabensbereichs. Besondere Häufungen von Rufnachweisen liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</i> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Horchboxstandort Nr. 46, Bau-km 66,88 zwischen Ilberstedt und Aderstedt, 44 Rufnachweise</li><li>➤ Horchboxstandort Nr. 56, Bau-km 76,75 nordöstlich Beesenlaublingen an Kuhfurt, 51 Rufnachweise</li><li>➤ Horchboxstandort Nr. 57, Bau-km 76,84 nordöstlich Beesenlaublingen, 33 Rufnachweise</li></ul> <i>Hinweise auf Quartiernutzung liegen für die gebäudebewohnende Art (vgl. Pkt. 2) im UR sowie im Bereich des Arbeitsstreifens weiterhin nicht vor.</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Zweifarbfledermaus kann eine Nutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 4-1) sowie baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

<b>Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Zweifarbfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die ausschließlich gebäude- oder felshöhlennutzende Zweifarbfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>m Rahmen des Vorhabens finden u. a. Eingriffe in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen statt. Nachgewiesene sowie potenzielle Quartiere der Zweifarbfledermaus sind durch das Vorhaben nicht betroffen, daher können sowohl Verluste als auch Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1), durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) sowie durch Störungen infolge von Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei den beeinträchtigten Waldbiotopen handelt es sich weiterhin nicht um essenzielle Nahrungshabitate, da der sehr mobilen Art weiterhin Waldbereiche in ausreichendem Umfang als Jagd- und Nahrungshabitat zur Verfügung stehen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 16 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Zwergfledermaus**

<b>Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Es handelt sich um eine flexible Art, die von Innenstädten bis in Siedlungen vorkommt. Die Zwergfledermaus bevorzugt Jagdgebiete in Wälder, auf Wiesen, Weiden und an Gewässer. Die Quartiere befinden sich in einem breiten Spektrum an Gebäuden, Einzeltiere auch in Felsspalten, seltener in Baumhöhlen. Etwa alle zwölf Tage erfolgt ein Wechsel des Wochenstubenstandorts. Als Paarungsquartier von Männchen dienen ggf. auch Kästen, auch im Wald, z. B. an Jagdkanzeln. Überwinterungen finden in Gebäuden, Felsspalten, Kellern, Tunneln und Höhlen statt (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist sie in allen Bundesländern gut nachgewiesen (oft mit Wochenstuben) und zählt oftmals zu den häufigsten Arten einer Region. (LAU 2004)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im und am Harz, in der Altmark v. a. Colbitz-Letzlinger Heide und im südlichen Sachsen-Anhalt. Andere nachweisliche Vorkommen sind aus dem Dom Havelberg, dem stillgelegten „Diabastunnel“ Rübeland und der „Heuscheune“ im NSG „Bodetal“ bekannt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Die Zwergfledermaus wurde als häufigste Art im gesamten Untersuchungsraum festgestellt. Für die Art wurden insgesamt 1.004 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 52.392 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Die Zwergfledermaus wurde zudem an allen Netzfangstandorten (NFS) mit je zwei Individuen gefangen. An alle Standorten konnte ein Reproduktionsnachweis erbracht werden, da laktierende oder schwangere Weibchen gefangen wurden. Für die gebäudebewohnende Art erfolgte keine Besenderung bzw. Quartierstelemetrie. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu zwei bekannten Quartieren im Umfeld des Untersuchungsraumes festgestellt. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Zwergfledermaus liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Transekt Nr. 4, Bau-km 4,3 südöstlich Samswegen, 50 Rufnachweise</li> <li>➤ Transekt Nr. 6, Bau-km 10,3 nördlich Dahlenwarleben, 54 Rufnachweise</li> <li>➤ Transekt Nr. 12, Bau-km 17,03 zwischen Alt Olvenstedt und Niederndodeleben, 51 Rufnachweise</li> <li>➤ Transekt Nr. 15, Bau-km 21,19 nordöstlich Hohendodeleben, 50 Rufnachweise</li> <li>➤ Transekt Nr. 18, Bau-km 24,18 südlich Hohendodeleben, 65 Rufnachweise</li> <li>➤ Transekt Nr. 26, Bau-km 34,8 südlich Baufeld an Sülze und Nebengraben der Sülze, 71 Rufnachweise</li> </ul>	

<b>Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Transekt Nr. 51, Bau-km 66,7 südöstlich Ilberstedt, 50 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 1, Bau-km 0,4 südlich Mose an Wiepgraben, 2.778 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 5.699 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 8, Bau-km 4,76 nördlich Jersleben an Mühlengraben, 6.008 Rufnachweise, Nachweis Schwerpunkt</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 9, Bau-km 5,2 westlich Jersleben, 3.944 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 17, Bau-km 17,48 zwischen Alt Olvenstedt und Niederndodeleben an Jugendobjektgraben, 4.177 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 21, Bau-km 25,2 nordöstlich Schleibnitz, 2.821 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 23, Bau-km 28,53 nordöstlich Buch, 4.689 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 31, Bau-km 42,18 nordwestlich Biere an Zuwegung A1_Z_066, 5.180 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 65, Bau-km 86,3 nördlich Baufeld an Börnchen, 3.043 Rufnachweise</li> </ul> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (max. Nutzung durch Einzeltiere, da überwiegend gebäudenutzend, vgl. Pkt. 2) durch die Zwergfledermaus genutzt werden können.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Zwergfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Zwergfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden. Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für die Zwergfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die fast ausschließlich gebäudenutzende Zwergfledermaus kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Zwergfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Zwergfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für die überwiegend gebäudenutzende Zwergfledermaus nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)). Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

### 3.3 Baum- und gebäudebewohnende Fledermäuse

**Tabelle 17: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Braune Langohr**

<b>Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	

Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p><i>Das Braune Langohr wird regelmäßig in Gebäuden nachgewiesen, in Westeuropa nahezu ausschließlich in Gebäuden. Es wird aber trotzdem auch zu den Waldfledermausarten gerechnet. An Bäumen werden Hohlräume hinter abstehender Rinde, Fäulnis- und Spechthöhlen besiedelt. Diese Standorte sowie Fledermauskästen werden von Wochenstubengesellschaften im Abstand von etwa einem bis fünf Tagen gewechselt, während Gebäudequartiere während der gesamten Wochenstubenzeit genutzt werden. Als Winterquartier kommen Höhlen, Felsspalten, Baumhöhlen, Gebäude, Bergwerke, Keller, Brunnenschächte und Bruchsteinmauern infrage. Das Braune Langohr jagt in borealen Nadelmischwäldern, in Buchen- und Eichenwäldern, in Streuobstwiesen, Parks und Gärten. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</i></p>	
Verbreitung	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Das Braune Langohr ist flächendeckend verbreitet. Im waldarmen Tiefland ist die Art häufiger als im Mittelgebirge. Die Wochenstubenquartiere liegen in allen Bundesländern. (BfN 2022; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Die Bewertung der Verbreitung des Braunes Langohrs ist schwierig einzuschätzen, da zwar viele Einzelnachweise vorliegen, aber die Reproduktionsquartiersanzahl gering bis abnehmend ist. Die Art kommt sowohl im Tiefland als auch im Bergland vor. Nachweislich sind Reproduktionsquartiere im Harz bis 530 m ü. NN. bekannt. Weitere Vorkommen dieser Art sind in der „Colbitz-Letzlinger Heide“, im „Elbe-Havel-Winkel“, im „Cheiner Moor“, in der „Dübener Heide“ sowie in der „Zichtauer Schweiz“, darüber hinaus im NSG „Hakel“ und im NSG „Othaler Wald“. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise des Braunen Langohrs im Rahmen der Transektbegehungen sowie durch Horchboxen nachgewiesen. Bei der Erfassung durch die Horchboxen wurde das Artpaar der Langohrfledermäuse nicht getrennt erfasst. Am Netzfangstandort 1 im Bereich der Wipper wurde ein adultes Weibchen gefangen. Für die Art wurden insgesamt 2 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 43 Rufnachweise (Artpaar Langohren gesamt) durch die Horchboxerfassung erfasst. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu bekannten Quartieren im Umfeld des Untersuchungsraumes festgestellt. Bei Förderstedt ca. 2,3 km westlich des Vorhabens befindet sich ein Quartier in einem Kalkringofen (Q11), das auch durch das Braune Langohr genutzt wird. Besondere Häufungen von Rufnachweisen des Braunen Langohrs bzw. des Artpaares der Langohren liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 14 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 9, Bau-km 5,2 westlich Jersleben, 14 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 49, Bau-km 71,07 zwischen Plötzkau und Bründel, 12 Rufnachweise</li> </ul> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch das Braune Langohr genutzt werden können.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Braunen Langohrs (Wirkfaktor 4-1). Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte). Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren. Durch die Anwendung der Maßnahmen V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte, V<sub>AR15</sub> – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	



Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Braune Langohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann das Braune Langohr durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Braune Langohr können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere des Braunen Langohrs entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p>	

Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 18: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Fransenfledermaus**

Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</span> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</span>	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Lebensraumnutzung ist variabel: In Mitteleuropa sind Sommerquartiere vor allem in Baumhöhlen und Fledermauskästen, aber auch in Gebäuden zu finden, Winterquartiere hingegen in Felsspalten, Höhlen, Bergkellern, unterirdischen Gängen, aber auch im Bodengeröll. Als Wochenstuben werden Baumquartiere (v.a. Höhlen, abstehende Borke) sowie Nistkästen genutzt. Darüber hinaus werden auch Dachböden und Viehställe bezogen, wo sich die Tiere vor allem in Spalten und Zapfenlöchern aufhalten. Die Kolonien bestehen meist aus mehreren Gruppen von 10 bis 30 Weibchen, die gemeinsam einen Quartierverbund bilden. Ab Ende Mai/Anfang Juni bringen die standorttreuen Weibchen ihre Jungen zur Welt. Die Wochenstubenquartiere können ein bis zweimal in der Woche gewechselt werden, ab Mitte August werden sie aufgelöst. Die Fransenfledermaus besiedelt nahezu alle Baumtypen. Sie nutzt Wälder, Parks, Obstwiesen und Kuhställe zur Jagd. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b)</p>	

Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Fransenfledermaus fast flächendeckend verbreitet (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Art ist in Sachsen-Anhalt weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Tiefland als auch in den mittleren Lagen des Harzes in Fichtenmonokulturen vor. Der Bestand ist stabil. Reproduktionsquartiere sind aus der Altmark, dem Urstromtal der Elbe und dem Harz bekannt. Winterquartiere dominant in den großen Eiskellern im Tiefland. Schwärmquartiere in den ausdehnten Höhlen bei Rübeland und der Heimkehle. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Die Fransenfledermaus wurde vereinzelt im Untersuchungsraum festgestellt. Für die Art wurden insgesamt 388 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Die Fransenfledermaus wurde an allen Netzfangstandorten (NFS) gefangen. Am NFS 1 an der Wipper und an NFS 2 am der Sülze wurde jeweils ein adultes Männchen gefangen. Am NFS 3 an der Ohre konnte ein Reproduktionsnachweis erbracht werden, da an diesem Standort zwei laktierende/schwangere Weibchen gefangen wurden. Eins der gefangenen Weibchen am NFS 3 wurden besendert, könnte jedoch im Rahmen der Quartierstelemetrie nicht wieder aufgefunden werden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich im Umfeld des Vorhabens im Bereich der Ohre ein Wochenstubenquartier der Art befindet. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu bekannten Quartieren im Umfeld des Untersuchungsraumes festgestellt. Bei Förderstedt ca. 2,3 km westlich des Vorhabens befindet sich ein Quartier in einem Kalkringofen (Q11), das auch durch die Fransenfledermaus genutzt wird. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Fransenfledermaus liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 8, Bau-km 4,7 südwestlich Samswegen am Mühlengraben nördlich Jersleben, 28 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 47, Bau-km 68,0 südwestlich Aderstedt, Nachweis Schwerpunkt, 79 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 49, Bau-km 71,07 zwischen Plötzkau und Bründel, 57 Rufnachweise</li> </ul> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Fransenfledermaus genutzt werden können.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Fransenfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Fransenfledermäuse besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen</i></p>	

<b>Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR</sub>15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V<sub>AR</sub>11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Durch die Anwendung der Maßnahmen V<sub>AR</sub>14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte, V<sub>AR</sub>15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie V<sub>AR</sub>11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Fransenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?      <input checked="" type="checkbox"/> Ja      <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Fransenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</p> <p>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V<sub>AR</sub>11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR</sub>11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?      <input checked="" type="checkbox"/> Ja      <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Fransenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Fransenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i>  <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i>  <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A<sub>CEF3</sub>) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (A<sub>CEF4</sub>).</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

Tabelle 19: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Große Bartfledermaus

Große Bartfledermaus ( <i>Myotis brandtii</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</span> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</span>	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Die Sommerquartiere befinden sich in Baumhöhlen, Stammanrissen, hinter abstehender Rinde, in Fledermauskästen, aber auch in Dachräumen oder hölzernen Gebäudefassaden. Dabei liegen die Gebäudequartiere in der Nähe von Wäldern. Wochenstubenquartiere auf Dachböden bzw. hinter Fensterläden oder in Spalten an Gebäuden (dann meist waldnah), seltener in Spalten oder Höhlen von Bäumen sowie in Fledermauskästen. Quartiere werden innerhalb einer Saison regelmäßig gewechselt. Als Winterquartiere werden Höhlen, Stollen und größere Keller genutzt. Lebensräume der Großen Bartfledermaus sind Laub-, Misch und Nadelwälder sowie Gewässer, v. a. Au- und Bruchwälder, Moor- und Feuchtgebiete, aber auch Schluchten und Bergwälder. Die Große Bartfledermaus orientiert sich eng an Leitelementen: Hecken und Feldgehölze sind wichtig für die Jagd. Die Entfernung zwischen Jagdgebieten und Sommerquartier kann bis zu</i></p>	

<b>Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
11 km betragen. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland aufgrund von Verwechslungen mit der Kleinen Bartfledermaus sind die Kenntnisse zur Verbreitung lückenhaft; inzwischen in allen Bundesländern Wochenstuben nachgewiesen; gilt als selten (BfN 2022)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt weit im Tiefland in den Flussauen und im Unterharz in den Bauchauen und Teichgebieten in Sachsen-Anhalt verbreitet, Winterquartiere fast ausschließlich im Harz, Bestand stabil (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen         <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise der Großen Bartfledermaus durch Horchboxen aufgezeichnet. Bei der Erfassung durch die Horchboxen wurde das Artpaar der Bartfledermäuse nicht getrennt erfasst. Bei der Erfassung durch die Horchboxen wurde das Artpaar der Bartfledermäuse nicht getrennt erfasst. Für die Art/das Artpaar wurden insgesamt 823 Rufnachweise durch die Horchboxenerfassung erfasst. Die Artgruppe wurde dabei an 55 Horchboxstandorten der insgesamt 66 Standorte registriert. Eine akustische Trennung der Großen und Kleinen Bartfledermaus ist hierbei jedoch nicht einwandfrei möglich. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu bekannten Sommer- und Wochenstubenquartieren im Bereich des FFH-Gebietes „Auenwälder bei Plötzkau“ des Untersuchungsraumes festgestellt. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Großen Bartfledermaus bzw. des Artpaares der Bartfledermäuse liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 21, Bau-km 25,2 nordöstlich Schleibnitz, 52 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 45, Bau-km 65,98 östlich Bullenstedt, Wipperaue, 164 Rufnachweise, Nachweis Schwerpunkt</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 57, Bau-km 76,84 nordöstlich Beesenlaublingen, 97 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 60, Bau-km 80,83 südöstlich Alt Mödewitz, 45 Rufnachweise</li> </ul> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Große Bartfledermaus genutzt werden können.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Großen Bartfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch die Große Bartfledermaus besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p> <p><i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Durch die Anwendung der Maßnahmen V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte, V<sub>AR15</sub> – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Große Bartfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Große Bartfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i></p> <p><i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Durch die Anwendung der Maßnahme V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

<b>Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Große Bartfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Großen Bartfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i>  <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	



**Tabelle 20: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Großen Abendsegler**

<b>Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Aufgrund der engen Bindung an altholzreiche Laub- und Mischwälder und tiefere, gewässerreiche Lagen mit Auwäldern wird der Große Abendsegler auch als Waldfledermausart bezeichnet. Dieser besiedelt aber auch Städte mit hohen Insektendichten und Parkanlagen. Die Sommerquartiere errichtet der Große Abendsegler gerne in Spechthöhlen und bevorzugt dabei Laubbäume. Ersatzweise wählt er auch Vogelnist- oder Fledermauskästen, auch Außenverkleidungen und Spalten an hohen Gebäuden werden genutzt. Wochenstuben sind überwiegend in Baumhöhlen (Specht-, Fäulnishöhlen, größere Spalten) in (Laub)Wäldern und Parklandschaften (Wochenstuben-, Paarungsquartiere). Wochenstubenkolonien nutzen mehrere Quartiere im Verbund, zwischen denen die einzelnen Individuen häufig wechseln. Als Winterquartier wird ein breites Spektrum von möglichen Quartierstandorten angenommen: dickwandige Baumhöhlen, Felsspalten, Gebäude. Brücken und die Deckenspalten von Höhlen. Die Art besitzt ein ausgeprägtes Wanderverhalten und legt zwischen Sommer- und Winterquartier Distanzen von über 1.000 km zurück. Auch bei einem Wochenstubenwechsel können bis zu 12 km zurückgelegt werden. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>in ganz Deutschland nachgewiesen, Wochenstubenkolonien befinden sich überwiegend in Norddeutschland sowie in Sachsen und Sachsen Anhalt (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Art kommt im Tiefland, wie dem Urstromtal der Elbe, im gesamten Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittlere Elbe und auch im Elbe-Havel Winkel vor. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetry erfasst (vgl. Teil 5.1). Der Große Abendsegler wurde verstreut über den gesamten Untersuchungsraum nachgewiesen. Für die Art wurden insgesamt 54 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 6.428 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Am Netzfangstandort 3 im Bereich der Ohre wurden zwei adulte Männchen des Großen Abendseglers gefangen. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu bekannten Sommer-/Wochenstuben- und Winterquartieren im Bereich des Schlosspark Neugattersleben östlich des Untersuchungsraumes festgestellt. Nachweise der Art liegen für die Autobahnbrücke der A14 über die Bode sowie für ein Brückenbauwerk über die Bode (Q12) aus dem Neugatterslebener Schlosspark vor. Weitere bekannte Nachweise der Art liegen für das FFH-Gebiet „Auenwälder bei Plötzkau“ (Q13) sowie für das Waldgebiet Bernburg Kesselbusch (Q16) vor. Besondere Häufungen von Rufnachweisen des Großen Abendseglers liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p>	

<b>Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 5, Bau-km 3,88 östlich Samswegen an Daukuhle, Nachweis Schwerpunkt, 4.464 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 265 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 8, Bau-km 4,76 nördlich Jersleben an Mühlengraben, 262 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 29, Bau-km 34,85 nordöstlich Altenwedding an Nebengraben der Sülze, 186 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 41, Bau-km 58,63 südlich der Bode westlich Neugattersleben, 202 Rufnachweise</li> </ul> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch den Großen Abendsegler genutzt werden können.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Großen Abendseglers (Wirkfaktor 4-1).</i></p> <p><i>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die potenziell notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte).</i></p> <p><i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte, VAR15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für den Großen Abendsegler sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	

<b>Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann der Große Abendsegler durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i>  <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i>  <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für den Großen Abendsegler können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere des Großen Abendseglers entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i>  <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i>  <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span></p>	

**Tabelle 21: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Große Mausohr**

<b>Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Es handelt sich um eine wärmebedürftige Art, die in Regionen mit hohem Waldanteil und in unterwuchsarmen Waldtypen vorkommt (Jagdhabitats mit freiem Zugang zum Boden). Temporär spielen Wiesen, Weiden und freie Äcker eine wichtige Rolle als Jagdhabitat. Die Quartiere befinden sich in Mitteleuropa vor allem in größeren Dachräumen, selten in Kellerräumen, in großen Brücken. Bei Wochenstubenwechseln werden bis zu 34 km zurückgelegt. Winterquartiere finden sich in Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen, Bergkellern und selten in Felsspalten. Die Paarung findet in den Quartieren der Männchen, d. h. in Gebäuden, an Brücken, aber auch in Baumhöhlen, in Fledermauskästen oder unterirdisch statt. Die Männchen sind im Sommer einzeln oder in kleinen Gruppen in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen anzutreffen. Aufgrund dessen wird das Große Mausohr als baum- und gebäudebewohnende Art betrachtet. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014; LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>In Deutschland ist die Art weit verbreitet und in den südlichen Bundesländern nicht selten. Bayern beherbergt die mit Abstand größten Bestände in Mitteleuropa. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Eine hohe Vorkommensdichte besteht im Saale-Unstrut-Gebiet und im Harz. Die Verbreitung dieser Art hat v. a. im südlichen Sachsen-Anhalt eine negative Entwicklung, trotz der veränderten Bestandssituation ist dem Saale-Unstrut-Triasland eine hohe Bedeutung zu zuschreiben. Für die Fortpflanzung hat sich der Schwerpunkt des Großen Mausohr in den südlichen, östlichen und nördlichen Harzrand und in den westlichen und nordwestlichen Randbereich der Dübener Heide verschoben. Neunachweise liegen am Wendelstein und in Thalwinkel vor. Zudem befinden sich in der Kirche in Bülstringen und in der Marktkirche in Quedlinburg wichtige Wochenstuben (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009). In verschiedenen Landesteilen sind Winterstuben des Großen Mausohrs bekannt, wobei sich der Harz als größter Teil herausstellt (OHLENDORF mdl. Mitt. in: LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<p><i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Das Große Mausohr wurde in weiten Teilen jeweils mit wenigen Rufnachweisen im Untersuchungsraum registriert. Für die Art wurden insgesamt 3 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 41</i></p>	

<b>Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Am Netzfangstandort 2 im Bereich der Sülze wurden zwei laktierende Weibchen gefangen und somit ein Reproduktionsnachweis aus dem Untersuchungsraum erbracht. Zudem wurde ein adultes Männchen am gleichen Standort gefangen. Die Artinfos aus der Datenrecherche befinden sich überwiegend im südlichen Untersuchungsraum (etwa ab km 54). Dies wurde durch die Horchboxnachweise zwischen den Hochbox-Nr. 35 bis Nr. 66 belegt. Im Bereich des Transektes 54 wurde in der Autobahnbrücke der A 14 über die Saale ein Quartier (Q9) mit zwei Individuen des Großen Mausohrs entdeckt. Im Rahmen der Transektbegehung wurde das Große Mausohr an Transekt Nr. 54 mit 2 Rufsequenzen nachgewiesen. Weitere Nachweise liegen westlich von Magdeburg und südöstlich von Samswegen vor. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Hinweise zu bekannten Sommer-/Wochenstuben- und Winterquartieren des Großen Mausohrs ermittelt. Bei Förderstedt ca. 2,3 km westlich des Vorhabens befindet sich ein Quartier in einem Kalkringofen (Q11), das auch durch das Große Mausohr genutzt wird. Für ein Brückenbauwerk über die Bode (Q12) im Neugatterslebener Schlosspark ist ebenfalls das Vorkommen der Art bekannt. Weitere bekannte Nachweise liegen für das FFH-Gebiet „Auenwälder bei Plötzkau“ (Q13) sowie für die Kuhbrücke bei Cölbick (Q15) vor. Besondere Häufungen von Rufnachweisen des Großen Mausohrs liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 14, Bau-km 14,99 nordwestlich des Autobahndreiecks A 2/A 14, 15 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 46, Bau-km 66,88 zwischen Ilberstedt und Aderstedt, 3 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 47, Bau-km 67,99 südwestlich Aderstedt, 5 Rufnachweise</li> </ul> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (nur Männchen oder Paarungsquartiere, vgl. Pkt. 2) durch das Große Mausohr genutzt werden können.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen des Großen Mausohrs (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch Große Mausohren besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2). Da weiterhin eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartiernutzung der potenziellen Quartierbäume durch die Art nicht gegeben ist (vgl. Pkt. 2), können Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren oder Winterquartieren ebenfalls ausgeschlossen werden. Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen vermieden werden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Große Mausohr sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein  <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das fast ausschließlich gebäudenutzende Große Mausohr kann eine Wochenstubennutzung sowie eine Winterquartierung der potenziellen Quartierbäume innerhalb des Arbeitsstreifens ausgeschlossen werden (vgl. Pkt. 2). Daher sind Beeinträchtigungen durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) nicht zu befürchten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein  <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für das Große Mausohr können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere des Großen Mausohrs entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen. Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) sind für das überwiegend gebäudenutzende Große Mausohr nicht relevant (vgl. Pkt. 3 b)). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren. Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A<sub>CEF3</sub>) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (A<sub>CEF4</sub>).</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 22: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kleine Bartfledermaus**

<b>Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Die Kleine Bartfledermaus ist eine typische Siedlungsfledermaus, von der es aber auch regelmäßige Nachweise in Wäldern (Jagdgebiete) oder in Waldnähe (bevorzugt offene und halboffene Landschaften mit Gehölzbeständen und Hecken), Obstwiesen, Gärten und Feuchtgebieten gibt. Wochenstubenstandorte werden im Schnitt alle zehn bis 14 Tage gewechselt. Der Winterschlaf erfolgt in Höhlen, Bergwerken, Bergkellern oder in Felsspalten. Die Paarungen finden in der Nähe der Winterquartiere, aber auch in Häuserspalten, unter loser Baumrinde oder in Jagdkanzeln statt (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>Weit verbreitet in ganz Deutschland, aber zum Norden abnehmend; keine besonderen Schwerpunkte (BfN 2022; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>dispers verbreitet, Schwerpunkt im Harz im Winter und Schwärmzeit; Reproduktionsnachweise nur aus der Altmark und dem Vorfläming bekannt; gehört zu den sehr seltenen Fledermausarten. Verbreitungsschwerpunkt in Naturräumen mit starker Reliefenergie, in den bewaldeten Endmoränengebieten, im Hügelland, in den kollinen bis montanen Regionen des Harzes. Winterquartiere sind besonders aus dem Harz bekannt. In anderen Landesteilen werden nur sehr selten Überwinterungen festgestellt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

<b>Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Die Kleine Bartfledermaus wurde als seltener Vertreter im Untersuchungsraum festgestellt. Im Rahmen der Untersuchungen wurden akustische Nachweise der Kleinen Bartfledermaus durch Horchboxen aufgezeichnet. Bei der Erfassung durch die Horchboxen wurde das Artpaar der Bartfledermäuse nicht getrennt erfasst. Für die Art/das Artpaar wurden insgesamt 823 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Die Artgruppe wurde dabei an 55 Horchboxstandorten der insgesamt 66 Standorte registriert. Eine akustische Trennung der Großen und Kleinen Bartfledermaus ist hierbei jedoch nicht einwandfrei möglich. Am Netzfangstandort 1, an der Wipper wurde ein adultes Männchen der Art gefangen. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Nachweise der Art für den Bereich des FFH-Gebietes „Auenwälder bei Plötzkau“ (Q13), den Park Hohenerleben, den Kalkringofen in Förderstedt (Q11), für das Waldgebiet Kesselbusch bei Bernburg sowie bei Neugattersleben und Cölbigk festgestellt. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Kleinen Bartfledermaus bzw. des Artpaares der Bartfledermäuse liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 21, Bau-km 25,2 nordöstlich Schleibnitz, 52 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 45, Bau-km 65,98 östlich Bullenstedt, Wippaue, 164 Rufnachweise, Nachweis Schwerpunkt</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 57, Bau-km 76,84 nordöstlich Beesenlaublingen, 97 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 60, Bau-km 80,83 südöstlich Alt Mödewitz, 45 Rufnachweise</li> </ul> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier, vgl. Pkt. 2) durch die Kleine Bartfledermaus genutzt werden können.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Kleinen Bartfledermaus (Wirkfaktor 4-1). Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte werden potenzielle Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember gefällt. In diesem Zeitraum können durch die Kleine Bartfledermaus besetzte Quartiere im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden, da die Überwinterung ausschließlich in Gebäuden, Felsspalten und unterirdischen Verstecken stattfindet (vgl. Pkt. 2).</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren. Durch die Anwendung der Maßnahmen V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte, V<sub>AR15</sub> – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	



<b>Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Kleine Bartfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Kleine Bartfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstubenquartiere nur außerhalb der Wochenstubenzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit) vermieden werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Kleine Bartfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Kleinen Bartfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i> <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	

<b>Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</b>	

**Tabelle 23: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mopsfledermaus**

<b>Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Art ist weitgehend auf Wälder beschränkt, tritt aber auch in waldnahen Gärten und Heckengebieten auf. Ein hoher Strukturreichtum und verschiedene Altersklassen sind für ihr Vorkommen maßgeblicher als die Baumart. Sommerquartiere liegen hauptsächlich hinter abstehender Rinde und in Stammanrissen in urwaldähnlichen Wäldern, in flachen Fledermauskästen, aber auch an Gebäuden hinter Fensterläden und Holzverkleidungen. Während Gebäudequartiere während der gesamten Wochenstubezeit beibehalten werden, werden Baumquartiere nahezu täglich gewechselt. Die Art ist kälteresistent, daher sind Winterquartiere auch hinter abstehender Baumrinde, im Eingangsbereich von Baumhöhlen, Stollen oder Felsspalten zu finden. Auch ehemalige Eisenbahntunnel, Steinhäufen und Ruinen werden für die Überwinterung genutzt. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> In Deutschland fehlt die Art nur im Norden und Nordwesten, hat allerdings im restlichen Gebiet Verbreitungslücken (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b).	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Der gegenwärtige Kenntnisstand, welcher u. a. Bearbeitungslücken beinhaltet, weist eine lückige Verbreitung der Mopsfledermaus in Sachsen-Anhalt auf. Nachweise gelangen in allen Teilen des Landes. Vorkommen der Mopsfledermaus sind aus der Colbitz-Letzlinger Heide, dem Südharzvorland, der Oranienbaumer Heide, dem Elbe-Mulde-Tiefeland, der Altmark, dem östlichen Harzvorland, dem Fläming und der Börden bekannt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Die Art wurde im Untersuchungsraum durch die Transektbegehungen und Horchboxen	

<b>Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>sowie während eines Netzfangs nachgewiesen. Die Nachweise stammen insbesondere aus dem nördlichen Abschnitt des Untersuchungsgebietes aus dem Umfeld der Ohre. Des Weiteren wurde die Mopsfledermaus westlich von Magdeburg, im Bereich des Sülzetals nach Osten bis etwa zur Ortslage Biere, nördlich der Bode sowie südlich der Wipper bis zur Saale und östlich von Könnern im südlichen Untersuchungsgebiet festgestellt. Am Netzfangstandort 1, an der Wipper wurde ein adultes Männchen der Art gefangen. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Nachweise der Art für den Kalkringofen in Förderstedt (Q11), für den Schlosspark Neugattersleben (Q12), für den Bereich des FFH-Gebietes „Auenwälder bei Plötzkau“ (Q13) sowie für das Waldgebiet Kesselbusch bei Bernburg (Q16) festgestellt. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Mopsfledermaus liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Transekt Nr. 6, Bau-km 10,3 nördlich Dahlenwarleben, 6 Rufnachweise</li> <li>➤ Transekt Nr. 54, Bau-km 74,07 nördlich Alsleben an der Saale, 3 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 3, Bau-km 1,96 nordwestlich Wolmirstedt an Mordgraben, 28 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 7, Bau-km 4,31 südöstlich Samswegen an der Ohre, 27 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 17, Bau-km 17,48 zwischen Alt Olvenstedt und Niederndodeleben an Jugendobjektgraben, 26 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 21, Bau-km 25,2 nordöstlich Schleibnitz, 15 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 27, Bau-km 35,05 nordöstlich Altenweddingen, 39 Rufnachweise, 12 Rufnachweise</li> </ul> <p>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Mopsfledermaus genutzt werden können.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Mopsfledermaus (Wirkfaktor 4-1).</p> <p>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte).</p> <p>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</p> <p>Durch die Anwendung der Maßnahmen V<sub>AR14</sub> - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen//zurückzubauende Maststandorte, V<sub>AR15</sub> – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie V<sub>AR11</sub> - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</p>	

<b>Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mopsfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Mopsfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i> <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i> <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Mopsfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Mopsfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i> <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen</i>	

<b>Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (V<sub>AR15</sub>). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p> <p><i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (A<sub>CEF3</sub>) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (A<sub>CEF4</sub>).</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 24: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Mückenfledermaus**

<b>Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<i>Der bevorzugte Lebensraum der Mückenfledermaus sind Auwald sowie kleinräumig gegliederte, gewässerreiche und naturnahe Habitate, bspw. Altarme von Flüssen. Wochenstuben und Winterquartiere finden sich an Häusern, Baumhöhlen oder in Fledermauskästen. Für Wochenstuben werden auch Jagdkanzeln genutzt. (BfN 2022; Christian Dietz und Kiefer 2014)</i>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland ist die Art vermutlich überall präsent, aber im Norden häufiger als im Süden. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022b)</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der gegenwärtige Kenntnisstand, welcher u. a. Bearbeitungslücken beinhaltet, weist eine lückige Verbreitung der Mopsfledermaus in Sachsen-Anhalt auf. Nachweise gelangen in allen Teilen des Landes. Vorkommen der Mopsfledermaus sind aus der Colbitz-Letzlinger Heide, dem Südharzvorland, der Oranienbaumer Heide, dem Elbe-Muldetiefeland, der Altmark, dem östlichen Harzvorland, dem Fläming und den Börden bekannt. (Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. 2009; LAU 2004)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Fledermäuse wurden im Untersuchungsraum (UR) mittels akustischer Erfassungsmethode sowie Netzfängen und Telemetrie erfasst (vgl. Teil 5.1). Die Mückenfledermaus wurde als zweithäufigste Art im gesamten Untersuchungsraum festgestellt. Für die Art wurden insgesamt 611 Rufnachweise im Rahmen der Transektbegehungen und 34.350 Rufnachweise durch die Horchboxerfassung erfasst. Am Netzfangstandort 3 (NFS) im Umfeld der Ohre wurden insgesamt 18 Individuen der Mückenfledermaus gefangen. Darunter waren elf laktierende Weibchen sowie sieben Jungtiere (4x weiblich, 3x männlich), sodass ein gesicherter Reproduktionsnachweis aus dem Umfeld des Vorhabens vorliegt. Von den gefangenen laktierenden Weibchen wurden zwei Individuen besendert. Ein Exemplar wurde in einem Baumquartier auf einem Privatgelände am Hägebach ca. 800 m nördlich des NFS 3 und südlich Samswegen verortet. Aufgrund der Lage auf einem unzugänglichen Privatgelände konnte keine genaue Ausflugszählung erfolgen. Es wurden schätzungsweise 30 bis 60 Tiere dem Wochenstubenquartier zugeordnet. Das zweite besenderte Weibchen wurde im Dachbereich einer Gartenlaube im Norden von Samswegen verortet. Im Rahmen der Ausflugszählung wurden 399 Individuen für das Wochenstubenquartier festgestellt. Im Rahmen der Datenrecherche wurden Nachweise der Art für den Bereich des FFH-Gebietes „Auenwälder bei Plötzkau“ (Q13) sowie für das Waldgebiet Kesselbusch bei Bernburg (Q16) festgestellt. Besondere Häufungen von Rufnachweisen der Mückenfledermaus liegen in den nachfolgend aufgeführten Bereichen vor.</i>	
<i>➤ Transekt Nr. 2, Bau-km 2,1 nordwestlich Wolmirstedt im Bereich des Mordgraben, 99 Rufnachweise</i>	

<b>Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Transekt Nr. 4, Bau-km 4,3 südöstlich Samswegen, 119 Rufnachweise</li> <li>➤ Transekt Nr. 5, Bau-km 5,34 westlich Jersleben, 59 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 1, Bau-km 0,4 südlich Mose an Wiepgraben, 4.465 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 6, Bau-km 4,6 südlich Samswegen an der Ohre, 4.485 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 7, Bau-km 4,31 südöstlich Samswegen an der Ohre, 4.971 Rufnachweise</li> <li>➤ Horchboxstandort Nr. 8, Bau-km 4,76 nördlich Jersleben an Mühlengraben, 10.641 Rufnachweise, Nachweis Schwerpunkt.</li> </ul> <p><i>Innerhalb des Arbeitsstreifens sowie innerhalb des Wirkraums von potenziellen Erschütterungen (ca. 50-100 m um den Arbeitsstreifen) des Vorhabens wurden weiterhin Habitatbäume mit Quartierpotenzial für Fledermäuse ermittelt, die potenziell als Quartier (u. a. als Wochenstubenquartier bzw. als Wochenstuben-/Winterquartier) durch die Mückenfledermaus genutzt werden können.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Rahmen der bau- und anlagebedingten Flächeninanspruchnahme besteht durch die Entfernung von Quartierbäumen die Gefahr einer Tötung von Individuen der Mückenfledermaus (Wirkfaktor 4-1).</i></p> <p><i>Dies kann vermieden werden, indem die potenziellen Quartiere vor Fällung auf Besatz überprüft und verschlossen werden und zur weiteren Verminderung des Restrisikos ggf. nicht entdeckter Individuen die bautechnisch notwendigen Fällungen potenzieller Quartierbäume ausschließlich im Zeitraum Anfang November bis Mitte Dezember bei Temperaturen über 10° C stattfinden (VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte).</i></p> <p><i>Des Weiteren können baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) bei Wochenstubenquartieren zu einer indirekten Tötung führen, wenn Jungtiere von ihren Hangplätzen herunterfallen und nicht selbständig zurückkehren können. Der Wirkfaktor betrifft auch Winterschlaf haltende Individuen in (potenziellen) Winterquartieren. Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen). Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i></p> <p><i>Durch die Anwendung der Maßnahmen VAR14 - Besatzkontrolle von Quartierbäumen/potenziellen Habitatbäumen/zurückzubauende Maststandorte, VAR15 – Prüfung auf Erhalt von Habitatbäumen im Bereich des Provisoriums sowie VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Gehölzeingriffe mit Tötungsfolge vor allem in Waldbereichen mit Altholzbeständen sowie indirekte Tötungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für die Mückenfledermaus sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 14).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	

<b>Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund tagsüber stattfindender Bautätigkeiten kann die Mückenfledermaus durch baubedingte Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) betroffen sein. Hierbei sind unselbständige Jungtiere in Wochenstubenquartieren sowie Winterschlaf haltende Individuen in den Winterquartieren (Baumhöhlen und unterirdische Verstecke) betroffen, bei denen die Störungen zu einem Herabfallen von den Hangplätzen sowie zur Unterbrechung des Winterschlafs und somit zu Schädigung bis hin zum Tod führen können.</i>  <i>Um dies zu vermeiden, sind erschütterungsintensive Bautätigkeiten im Bereich der potenziellen Wochenstuben- und Winterquartiere je nach Eignung (Wochenstubenquartier bzw. Wochenstuben-/Winterquartier) nur außerhalb der Wochenstubenzeit bzw. außerhalb der Wochenstuben- und Winterquartierzeit zulässig (VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen).</i>  <i>Durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen können Störungen durch die Vermeidung von erheblichen Erschütterungen in sensiblen Zeiträumen (Wochenstubenzeit/Winterschlaf) vermieden werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die Mückenfledermaus können Beeinträchtigungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie durch Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) relevant sein. Bei Eingriffen in Waldbiotope oder Gehölzstrukturen können potenzielle Quartiere der Mückenfledermaus entfernt bzw. zerstört werden. Nachgewiesene Quartiere sind durch das Vorhaben nicht betroffen.</i>  <i>Weiterhin können Störungen durch Erschütterungen oder Vibrationen (Wirkfaktor 5-4) zum Verlust von Wochenstubenquartieren sowie Winterquartieren führen, wenn infolge der Störung das Quartier für den Zeitraum der Bauarbeiten aufgegeben wird. Störungen, die eine Entwertung der Wochenstubenquartiere bzw. Wochenstuben-/Winterquartiere zur Folge haben, lassen sich durch die Anwendung der Maßnahme VAR11 - Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermeiden. Zusätzlich werden die bislang im Bereich des Provisoriums als Verlust berücksichtigten Habitatbäume im Rahmen der Feinplanung bezüglich ihres Erhalt geprüft (VAR15). Dies kann den Eingriff in potenzielle Fledermausquartiere auf das technisch notwendige Mindestmaß reduzieren.</i>  <i>Als Ausgleich für den Verlust von potenziell geeigneten Quartieren erfolgt als kurzfristiger Ersatz die Anbringung von Ersatzquartieren (ACEF3) sowie als langfristig wirkende Sicherung der Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang die Sicherung von Habitatbäumen (ACEF4).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span></p>	



#### 4. Säugetiere (ohne Fledermäuse)

**Tabelle 25: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Feldhamster**

<b>Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 1	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Lebensraum des ursprünglichen Steppentieres Feldhamster sind in Mitteleuropa Agrarflächen. Hier werden tiefgründige Rendzinen und Schwarzerden besiedelt. Im Hinblick auf die angebauten Kulturen werden besonders Getreide-, aber auch mehrjährige Klee- und Luzerneschläge bevorzugt. Feldhamster leben größtenteils ungesellig, wobei die Männchen größere Territorien besitzen als die Weibchen. Typisch ist die Anlage tiefer Bausysteme mit Wohn- und Vorratskesseln, deren Eingänge während des Winterschlafes (Oktober – April) verschlossen werden. In dieser Zeit ernähren sich die Tiere nur von den im Herbst eingetragenen Vorräten, im Extremfall 34 kg Erbsen. Die Paarungszeit der Hamster beginnt kurz nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf. Die Wurfgröße schwankt zwischen fünf und zwölf Jungen. Ein zweiter Wurf ist möglich, dessen Überlebenswahrscheinlichkeit jedoch stark von der landwirtschaftlichen Bearbeitung des Gebietes abhängig. Die Nahrung des Feldhamsters besteht hauptsächlich aus Pflanzen (Gräser), Pflanzenteilen (Wurzeln, Knollen) und Samen (Getreidekörner und Hülsenfrüchte). Hinzu kommt eine große Bandbreite an tierischen Nahrungsbestandteilen wie Schnecken, Heuschrecken, Regenwürmern und sogar Mäusen bzw. anderen kleinen Wirbeltieren. Als Fressfeinde des Hamsters treten sowohl Greifvögel (Rotmilan, Mäusebussard) und Eulen als auch verschiedene Säugetierarten (Fuchs, Dachs, Hermelin) in Erscheinung. (LAU 2004)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Die deutschen Vorkommen liegen am westlichen und nordwestlichen Rand des Verbreitungsgebietes und sind inzwischen stark verinselt bzw. voneinander isoliert. Die größten noch vorhandenen und überwiegend zusammenhängenden Bestände in Deutschland befinden sich in Niedersachsen (hier nur in geringer Dichte &lt; 1 Bau/ha), Sachsen-Anhalt und Thüringen. Daneben gibt es kleinere Bestände Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen. In Brandenburg und in Mecklenburg-Vorpommern gilt der Feldhamster inzwischen als verschollen. (BfN (Hrsg.) 2008)</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Die Verbreitungsschwerpunkte des Feldhamster liegen v. a. im Osten Sachsen-Anhalts, in der Magdeburger Börde, dem nordöstlichen Harzvorland, der Querfurt-Weißerfelder Platte, der nördliche und östliche Saalekreis sowie dem südlichen Harzvorland (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023d). Weiterhin ist das Vorkommen der Art in zwei FFH-Gebieten, dem „Hakel südlich Kroppenstedt“ und dem „Gewässersystem der Helmeniederung“ bekannt (LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023).</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. L 5.1) wurden für den gesamten Trassenverlauf 14 Feldhamsterbaue entdeckt, allein 11 Funde bei Meitzendorf, nordwestlich von Magdeburg bei km 8,38 – km 10,37. Außerdem wurden zwei</i>	

<b>Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Baue westlich von Magdeburg bei km 15,68 und bei km 17,72 lokalisiert und ein Bau konnte westlich Eickendorf bei km 47,52 kartiert werden. Die Habitatpotenzialanalyse der im Untersuchungsraum vorkommenden Ackerflächen ergab, dass überwiegend hohes Potenzial für eine Feldhamsterbesiedlung aufweist. Die gesamte Länge der Potenzialbereiche beträgt insgesamt 73,4 km. Davon weisen 72,63 km der Länge ein hohes Potenzial und ca. 1 km der Länge ein mittleres Potenzial auf.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Durch die direkte Inanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1, 2-1) von Ackerbiotopen mit Nachweispunkten sowie auch von Flächen mit Besiedlungspotenzial (mittel, hoch) ist der Lebensraum des Feldhamsters betroffen. Der Feldhamster ist in einigen Phasen des Jahres besonders sensibel gegenüber Eingriffen in seinen Lebensraum. Bei der Baudurchführung während des Winterschlafes kann es zur Tötung einzelner Individuen kommen, da das Ausweichen der Tiere während dieser Zeit nicht möglich ist. Auch während der Phase der Jungenaufzucht ist eine Tötung von Individuen möglich, da die Jungtiere z.T. noch nicht mobil sind. Finden die Bauarbeiten zum Zeitpunkt der Futter-Sammelphase für den Winterschlaf statt, kann der Verlust von Nahrungsvorräten ebenfalls zum Tod von Individuen führen. Darüber hinaus können einzelne Individuen direkt durch die Bauarbeiten getötet werden. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR9 – Vorabkontrolle und ggf. Umsiedlung des Feldhamsters sowie VAR6 – Aufstellen eines Schutzzaunes in den Nachweisbereichen des Feldhamsters kann das Vorhandensein von Feldhamstern im Baubereich und damit Tötungen ausgeschlossen werden. Sollten bei der Vorabkontrolle der Bauflächen (VAR9) Feldhamster nachgewiesen werden, sind diese auf die nahe gelegenen aufgewerteten Ackerflächen umzusiedeln ACEF1 – Optimierung der Deckungsverfügbarkeit für den Feldhamster – Schaffung von Ausgleichshabitaten.</i>  <i>Mit den genannten Maßnahmen ist gewährleistet, dass sich zu Baubeginn keine Individuen mehr innerhalb des Eingriffsbereiches befinden und sich somit das Tötungs- und Verletzungsrisiko für den Feldhamster nicht signifikant erhöht.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für den Feldhamster sind keine betriebsbedingten Wirkfaktoren bekannt (vgl. Teil H, Tabelle 16 und Tabelle 37).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Betrachtungsrelevant sind baubedingte akustische Störungen infolge Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5.1) sowie Störungen durch sonstige optische Reize und Bewegungen (Wirkfaktor 5.2).  Der Feldhamster gilt gegenüber diesen Wirkfaktoren als nicht störungsempfindlich.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für den Feldhamster werden Lebensräume im Bereich von Ackerflächen temporär während der Bauzeit durch baubedingte Flächeninanspruchnahme (Wirkfaktor 1-1) sowie Veränderungen der Biotop- und Vegetationsstruktur (Wirkfaktor 2-1) reduziert. Zum Ausgleich dieser unvermeidlichen Baueingriffe sind die Maßnahmen (A<sub>CEF</sub> 1 - Optimierung der Deckungsverfügbarkeit für den Feldhamster – Schaffung von Ausgleichshabitaten) in Verbindung mit einer Vorabkontrolle und ggf. Umsiedlung des Feldhamsters (V<sub>AR9</sub>) und Aufstellen von Schutzzäunen (V<sub>AR6</sub>) anzuwenden.  Das Eintreten des Verbotstatbestands gem. § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 26: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Biber**

<b>Biber (<i>Castor fiber</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3</p>	<p><b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>

<b>Biber (<i>Castor fiber</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Typische Biberlebensräume sind Fließgewässer mit ihren Auen, insbesondere ausgedehnten Weichholzaunen; die Art kommt aber auch an Gräben, Altwässern und verschiedenen Stillgewässern vor. Biber benötigen ausreichend Nahrung sowie grabbare Ufer zur Anlage von Wohnhöhlen. Sofern eine ständige Wasserführung nicht gewährleistet ist, bauen die Tiere Dämme, um den Wasserstand entsprechend zu regulieren und um sich neue Nahrungsressourcen zu erschließen. Jungtiere werden zwischen Ende Mai und Anfang Juni geboren. Die Reviere umfassen ca. 1-5 km Gewässerufer, wobei sich der Aktionsraum der Tiere auf das direkte Gewässerumfeld beschränkt. Nur selten bewegen sich die Tiere weiter als 50 m von der Uferlinie weg. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a; LfU Bayern (Hrsg.) 2022b). Die Art ist dämmerungs- und nachtaktiv. So verlassen sie bspw. im Juni bis September ihren Bau zwischen 16 und 18 Uhr und kehren zwischen 3 und 6 Uhr zurück (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022b).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p><i>Der Biber war in früheren Zeiten flächendeckend über Europa verbreitet. Vor allem die starke Verfolgung durch den Menschen führte zu einem drastischen Rückgang dieser Art. Ausgehend von den verbliebenen Restbeständen in Norwegen, an der Rhône, an der Elbe und in Woronesh in Russland sowie gefördert durch Umsiedlungsprogramme hat sich die Art in Europa wieder ausgebreitet. Die in Deutschland einheimische Unterart des Bibers, der Elbebiber (<i>Castor fiber albicus</i> MATSCHIE 1907) war bis auf einen kleinen Restbestand im Bereich der Mittleren Elbe in Sachsen-Anhalt fast völlig ausgestorben (Hinze 1950; Hoffmann 1967). Durch Umsiedlungen, aber auch durch natürliche Ausbreitung besiedelt diese Unterart heute wieder größere Teile Deutschlands. Sie ist vor allem im Osten in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen verbreitet. Die bayerische Biberpopulation resultiert aus der Aussetzung allochthoner Unterarten. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p> <p><i>In Deutschland befindet der Biber sich weiterhin in Ausbreitung. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023a)</i></p>	<p><b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b></p> <p><i>In Sachsen-Anhalt bildet die Elbe das Hauptverbreitungsgebiet des Elbebibers. Von hier aus wurden und werden die Nebenflüsse Schwarze Elster, Mulde, Saale, Bode, Ohre und Havel besiedelt. In Gebieten mit einer hohen Biberbesiedlungsdichte entlang der Flusssysteme (Mittelbebereich, Schwarze Elster, z.T. Mulde) werden in neuerer Zeit auch kleinere Bäche, Entwässerungsgräben u.ä. besiedelt. Durch den Arbeitskreis Biberschutz e.V. werden regelmäßig Erfassungen des Biberbestandes vorgenommen. Die Zählung im Winter 1998/1999 ergab für Sachsen-Anhalt einen geschätzten Bestand von ca. 1.800 Tieren. 46,8 % der in Sachsen-Anhalt erfassten Biberreviere liegen in gemeldeten FFH-Gebieten. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001)</i></p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) befinden sich die Nachweise des Bibers allesamt im nordöstlichen Teil des Vorhabens von km 0,3 – km 11,6.</i></p> <p><i>Die Nachweise umfassten Röhrenbauten, Kotsuren, Fraßspuren, Mittelbauten, Biberschnitte, Biberburgen, etc. Am Wiepgraben bei km 0,4 wurden zwei <u>verlassene Baue</u> und ältere Schnitte (insgesamt sechs Nachweise) nachgewiesen. Damit ist davon auszugehen, dass der Wiepgraben als Transferraum genutzt wird. 20 Artnachweise am Mühlgraben und dem Mönchgraben und an der Ohre (darunter drei (alte) <u>unbesetzte Mittelbaue</u>) weisen darauf hin, dass der gesamte Gewässerkomplex bei km 4,34 – km 5,30 mehrere Biberreviere aufweist. An einem Kleingewässer südlich des Mittelkanals wurde eine <u>aktive Biberburg</u> bei km 6,69 festgestellt. Hier ist von einem räumlichen und funktionalem Zusammenhang zu den Nachweisen zwischen km 4,34 – km 5,30 auszugehen. Bei dem Nachweispunkt (Biberschnitt) am Telzgraben bei km 11,66 ist aufgrund der suboptimalen Habitatausprägung eher von einem Transferraum auszugehen. An der Schrote bei km 19,79 wurde die Aktivität des Biber durch zwei Dämme, einen <u>aktiven Bau</u>, zwei Fahrten und Biberschnitte nachgewiesen. An der Bode bei km 58,46, an der Wipper bei km 65,79 (<u>unbesetzter Bau</u>) und an der Saale bei km 74,27 wurden ebenfalls Biberreviere nachgewiesen.</i></p>	

<b>Biber (<i>Castor fiber</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Grundsätzlich kann der Biber durch Kollisionen mit Fahrzeugen betroffen sein. Der Straßentod ist die häufigste Todesursache für die Art, v.a. an stärker befahrenen Straßen. Durch langsam fahrende Baufahrzeuge auf Baustraßen hingegen ist eine direkte Kollision sehr unwahrscheinlich, zumal die Bauarbeiten in der Regel tagsüber stattfinden, der Biber jedoch dämmerungs- und nachtaktiv ist. Allerdings könnten sich Gefährdungen ergeben, wenn die Baubereiche die Uferbereiche von Fließgewässern in relevantem Maße tangieren würden und Tiere dadurch veranlasst würden, die Uferbereichsstreifen zu verlassen und angrenzende Straßen zu queren, wo sie dann einem signifikanten Tötungsrisiko unterliegen könnten. Um Tötungen sicher auszuschließen, wird daher im Bereich von Gewässerquerungen die Vermeidungsmaßnahme VAR4 (Ausweisung Bautabubereich) festgesetzt:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- an der Ohre und Mühlgraben bei km 4,55 – km 4,71,</li> <li>- an der Wipper zwischen km 65,69 – km 65,85.</li> </ul> <i>Eine signifikante Erhöhung des baubedingten Kollisionsrisikos kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme (VAR4 - Bautabubereiche) für den gesamten Bauabschnitt somit insgesamt ausgeschlossen werden. Störungen, ausgelöst durch die Wirkfaktoren 5-1 „Störung (baubedingt) – Akustische Reize (Teilaspekt Schreckwirkung)“ und 5-2 „Störung (baubedingt) - Optische Reizauslöser / Bewegungen“, die während des Baubetriebs auftreten (Fahrzeuge oder Menschen), können beim Biber Flucht- und Meideverhalten auslösen. Diese erheblichen Störungen der Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind während der sensiblen Fortpflanzungs- und Aufzuchtphase (ganzjährig), verbunden mit der Aufgabe des Nachwuchses und Tötung der nicht mobilen Jungtiere (Wirkfaktor 4-1.2), zu vermeiden. Beeinträchtigungen des aktiven Biberbaus südlich des Mittellandkanals kann unter Berücksichtigung der Entfernung von ca. 755 m ausgeschlossen werden. Im Nahbereich des aktiven Biberbaus an der Schrote wird lediglich einmalig eine Wasserableitung verlegt, wodurch keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Damit kann das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für den Biber sind keine Wirkfaktoren relevant (vgl. Teil H, Tabelle 16 und Tabelle 37).</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Biber (<i>Castor fiber</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Betrachtungsrelevant sind baubedingte akustische Störungen infolge Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5.1) sowie Störungen durch sonstige optische Reize und Bewegungen (Wirkfaktor 5.2). Der aktive Biberbau südlich des Mittelkanals befindet sich in ausreichender Entfernung von 755 m. Im Nahbereich des aktiven Biberbaus an der Schrote wird lediglich einmalig eine Wasserableitung verlegt, wodurch keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind.</i>  <i>Die Störungen, welche zu einer Gefährdung der Reproduktion führen könnten, können (potenzielle) aktive Biberbaue im Bereich der Ohre, des Mühlgrabens und der Wipper betreffen. Diese Störungen können beim Biber Flucht- und Meideverhalten auslösen und damit zum Verlassen der Jungtiere während der Aufzuchtzeit führen. Bei Bautätigkeiten in einem Umkreis von 100 m um potenzielle Fortpflanzungsstätten des Bibers (struktureiche Uferabschnitte mit Bibernachweisen) sind die Baubereiche so abzugrenzen, dass sich keine optischen und akustischen Störungen ergeben. Mit Umsetzung der V<sub>AR4</sub> – Ausweisung von Bautabubereichen können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden.</i>  <i>Die Bauarbeiten finden tagsüber statt, die Migration in den Dämmerungs- und Nachtstunden. Es ist ausgeschlossen, dass Störungen dazu führen können, dass Migrationsbewegungen entlang der Fließgewässer, die gequert werden, unterbrochen oder in relevantem Maße erschwert werden.</i>  <i>Betriebsbedingte Störungen sind hinsichtlich des Bibers nicht betrachtungsrelevant.</i>  <i>Der Erhaltungszustand der lokalen Population des Bibers wird sich somit vorhabensbedingt nicht verschlechtern.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Insgesamt werden keine Habitate des Bibers anlagenbedingt in Anspruch genommen. Die bauzeitlichen Zuwegungen werden auf bereits vorhandenen Straßen/ Wegen geführt und bedeuten keine zusätzliche Flächeninanspruchnahme. Die temporären Wasserableitungen werden nach Beendigung der Bauphase vollständig zurückgebaut. Mit Umsetzung der V<sub>AR4</sub> – Ausweisung von Bautabubereichen können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden.</i>  <i>Aktive Biberbaue (als Fortpflanzungs- und Ruhestätten) befinden sich im geschlossenen Querungsbereich bzw. in ausreichender Entfernung zum Vorhaben (vgl. Pkt. 3a). CEF-Maßnahmen sind daher nicht erforderlich. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 27: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Fischotter**

<b>Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<i>Der Fischotter kommt in langsam fließenden Gewässern, natürlichen Ufern von Seen und mäandrierenden Flüssen vor. Der Fischotter besitzt keine feste Paarungszeit. Die Jungtiere können das ganze Jahr über geboren werden. Der Schwerpunkt liegt jedoch in dem Zeitraum Juni bis November. (BfN 2022)</i>	
<b>Verbreitung</b>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland  <i>Der deutschlandweite Verbreitungsschwerpunkt liegt in den östlichen Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen. Größere Bestände gibt es in Sachsen-Anhalt, dem östlichen Niedersachsen und dem Bayerischen Wald. (Hauer et al. 2009)</i></p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt  <i>Die Verbreitung dieser Art weist kein geschlossenes Gebiet auf, jedoch befinden sich stabile Vorkommen an den Grenzen zu Brandenburg (Elbe-Havel-Winkel) und Sachsen (Elbe-Elster-Winkel). Entlang des gesamten anhaltinischen Elbeverlaufs wurden einzelne Vorkommen nachgewiesen (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2001).            Ein nennenswertes Reproduktionsgebiet stellt der Drömling dar, von dem aus die Verbreitung der Art in die Altmark und Börde erfolgt (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2015).</i></p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen  <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich       </p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. L 5.1) wurde der Fischotter in sechs Fließgewässern entlang der Trasse nachgewiesen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- an der Ohre und dem Mühlgraben wurden bei km 4,5 und bei km 4,66 Losung, Markierungshügel, Fährten und Trittsiegel nachgewiesen,</li> <li>- an der Schrote bei km 19,79 wurden Fährten und Trittsiegel festgestellt,</li> <li>- an der Bode bei km 58,46 wurden Markierungshügel, Fährten und Trittsiegel nachgewiesen,</li> <li>- an der Wipper bei km 65,79 und an der Saale bei km 74,27 wurden Losung, Markierungshügel, Fährten und Trittsiegel festgestellt.</li> </ul> <p><i>Reproduktionsnachweise wurden gemäß der faunistischen Sonderuntersuchungen nicht erbracht. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass die zuvor aufgeführten Fließgewässerabschnitte innerhalb des Vorhabenbereiches als Transferaum (Migrationskorridor) durch die Art genutzt werden.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Grundsätzlich kann der Fischotter durch Kollisionen mit Fahrzeugen betroffen sein. Der Straßentod ist die häufigste Todesursache für die Art, v.a. an stärker befahrenen Straßen und dort, wo keine fischottergerechten Querungen der Fließgewässer vorhanden sind. Durch langsam fahrende Baufahrzeuge auf Baustraßen hingegen ist eine direkte Kollision sehr unwahrscheinlich, zumal die Bauarbeiten in der Regel tagsüber stattfinden, der Fischotter jedoch dämmerungs- und nachtaktiv ist. Allerdings könnten sich Gefährdungen ergeben, wenn die Baubereiche die Uferbereiche von Fließgewässern in relevantem Maße tangieren würden und Tiere dadurch veranlasst würden, die Uferandstreifen zu verlassen und angrenzende Straßen zu queren, wo sie dann einem signifikanten Tötungsrisiko unterliegen könnten. Um Tötungen sicher auszuschließen, wird daher im Bereich von Gewässerquerungen die Vermeidungsmaßnahme VAR4 (Ausweisung Bautabubereich) festgesetzt:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- an der Ohre und Mühlgraben bei km 4,55 – km 4,71,</li> <li>- an der Wipper zwischen km 65,69 – km 65,85.</li> </ul> <i>Eine signifikante Erhöhung des baubedingten Kollisionsrisikos kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme (VAR4 - Bautabubereiche) für den gesamten Bauabschnitt somit insgesamt ausgeschlossen werden.</i> <i>Störungen, ausgelöst durch die Wirkfaktoren 5-1 „Störung (baubedingt) – Akustische Reize (Teilaspekt Schreckwirkung)“ und 5-2 „Störung (baubedingt) - Optische Reizauslöser / Bewegungen“, die während des Baubetriebs auftreten (Fahrzeuge oder Menschen), können beim Fischotter Flucht- und Meideverhalten auslösen. Diese erheblichen Störungen der Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind während der sensiblen Fortpflanzungs- und Aufzuchtphase (ganzjährig), verbunden mit der Aufgabe des Nachwuchses und Tötung der nicht mobilen Jungtiere (Wirkfaktor 4-1.2), zu vermeiden. Da keine Reproduktionsnachweise für den Trassenbereich vorliegen, kann das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Eine betriebsbedingte Erhöhung des Kollisionsrisikos kann ausgeschlossen werden. Die Bauflächen und temporären Brücken in den Bereichen aller Gewässerquerungen werden nach Abschluss der Bauarbeiten vollständig zurückgebaut. Durch Wartungsarbeiten ergeben sich keine Kollisionsrisiken.</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	



<b>Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Betrachtungsrelevant sind baubedingte akustische Störungen infolge Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5.1) sowie Störungen durch sonstige optische Reize und Bewegungen (Wirkfaktor 5.2).  Die Störungen, welche zu einer Gefährdung der Reproduktion führen könnten, können potenzielle Wurfbauten im Bereich der Luppe betreffen. Diese Störungen können beim Fischotter Flucht- und Meideverhalten auslösen und damit zum Verlassen der Jungtiere während der Aufzuchtzeit führen. Bei Bautätigkeiten in einem Umkreis von 100 m um potenzielle Fortpflanzungsstätten des Fischotters (struktureiche Uferabschnitte mit Fischotternachweisen) sind die Baubereiche so abzugrenzen, dass sich keine optischen und akustischen Störungen ergeben. Mit Umsetzung der V<sub>AR4</sub> – Ausweisung von Bautabubereichen können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden.  Die Bauarbeiten finden tagsüber statt, die Migration in den Dämmerungs- und Nachtstunden. Es ist ausgeschlossen, dass Störungen dazu führen können, dass Migrationsbewegungen entlang der Fließgewässer, die gequert werden, unterbrochen oder in relevantem Maße erschwert werden.  Betriebsbedingte Störungen sind hinsichtlich des Fischotters nicht betrachtungsrelevant.  Der Erhaltungszustand der lokalen Population des Fischotters wird sich somit vorhabenbedingt nicht verschlechtern.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Insgesamt werden keine Habitate des Fischotters anlagenbedingt in Anspruch genommen. Die bauzeitlichen Zuwegungen werden auf bereits vorhandenen Straßen/ Wegen geführt und bedeuten keine zusätzliche Flächeninanspruchnahme. Die temporären Wasserableitungen werden nach Beendigung der Bauphase vollständig zurückgebaut. Migrationskorridore (Fließgewässer und Uferstreifen) werden – bis auf sehr geringe baubedingte Eingriffe in Uferbereiche (s. Ausführungen zum Tötungsverbot) - nicht beeinträchtigt. Mit Umsetzung der V<sub>AR4</sub> – Ausweisung von Bautabubereichen können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. CEF-Maßnahmen sind daher nicht erforderlich. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

## 5. Xylobionte Käfer

**Tabelle 28: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eremiten**

<b>Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Für den Eremiten ist in erster Linie das Alter des Baumes in Wäldern, Alleen, Streuobstwiesen oder Parkanlagen wichtig, denn im Mulm von Baumhöhlen findet der gesamte Lebenszyklus statt: Paarung der Käferart, Entwicklung der Larven und die Eiablage. Die Baumart ist nicht entscheidend, allerdings werden als Habitate nur Laubbäume (z. B. Eichen, Linden, Eschen, Hainbuchen, Weiden oder Obstbäume) besiedelt. Die Käferart ist sehr eng an den Baum gebunden, nur selten wird dieser in der Zeit von Mai bis September in der Dämmerung verlassen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2014)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p><b>Verbreitung in Deutschland</b> In Westdeutschland sind inselartige, verstreute Restpopulationen vorhanden. Flächige Verbreitungsmuster sind noch im Osten Deutschlands, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern vorhanden. (TLUG Thüringen (Hrsg.) 2009b)</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p><b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Vor allem in den Auen von Elbe und Saale und deren Nebenflüsse liegt der Verbreitungsschwerpunkt dieser Art. In den Bereichen zwischen Bitterfeld/ Wolfen bzw. Wittenberg und Magdeburg sowie nördlich von Stendal werden z. Z. die meisten Funde verzeichnet. Belegte Nachweise existieren aus dem gesamten Norden Sachsen-Anhalts, wie Burg, Stendal und der Colbitz-Letzlinger Heide. Aus dem Süden des Landes liegen einige Nachweise vor, ebenso wurden Neunachweise aus dem Raum Quedlinburg bekannt. (LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</p> </div> </div>	
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurden 130 potenzielle Bruthöhlen erfasst. Dabei handelt es sich bei 54 Bäumen um Potenzialbäume der 1. Ordnung. Insgesamt 71 Bäume (Potenzialbäume 2. Ordnung) besitzen eine strukturelle Eignung, jedoch wurde keine Nutzung durch den Eremiten festgestellt. Bei 5 weiteren Bäumen handelt es sich um ehemals geeignete Brutbäume mit Nachweisen anderer Rosenkäferarten, welche aber durch den vorangeschrittenen Verfall keine Eignung für den Eremiten aufweisen. Es konnten keine aktuellen Nachweise des Eremiten im Untersuchungsgebiet erbracht werden. Ein Potenzialbaum der 1. Ordnung befindet sich im direkten Eingriffsbereich im Teilabschnitt der Freileitung bei km 16,70. Ein weiterer Potenzialbaum der 2. Ordnung steht innerhalb der Flächeninanspruchnahme des Provisoriums bei km 10,47.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	

<b>Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><i>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</i>  <i>Durch die Baufeldfreimachung kann es zu Individuenverlusten kommen, wenn sich besetzte Habitate innerhalb des Bau-feldes befinden (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Schädigungen oder Zerstörungen von Potenzialbäumen der 1. oder 2. Ordnung durch mechanische Einwirkungen sowie der darauf vorkommenden Entwicklungsstadien sind auch durch Baufahrzeuge während des Bauablaufs möglich. Es befinden sich keine Brutbäume im Arbeitsstreifen. Jedoch befinden sich je ein Potenzialbaum der 1. und 2. Ordnung im Bereich des Arbeitsstreifen. Hier kann es potenziell zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen. Für adulte Individuen besteht aufgrund ihrer Mobilität und der damit verbundenen Fähigkeit zum Ausweichen kein Tötungsrisiko hinsichtlich der Auswirkungen durch die Baufeldfrei-machungen und -einrichtungen.</i>  <i>Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR14</sub> – „Besatzkontrolle von Quartierbäumen/ potenziellen Habitatbäu-men/ zurückzubauenden Maststandorten“ können potenzielle Tötungen von Entwicklungsformen des Eremiten vermie-den werden.</i>  <i>Dabei sind die betreffenden Potenzialbäume auf das Vorhandensein von geeigneten adulten Individuen sowie von Ent-wicklungsstadien des Eremiten im Oktober vor dem Fällzeitraum (November bis März) vor Baubeginn/Baustellenfreima-chung auf Besatz zu untersuchen. Bei Nachweis des Eremiten oder ggf. anderer planungsrelevanter Arten ist die Maß-nahme V<sub>AR12</sub> – Versetzung von Habitatbäumen umzusetzen.</i>  <i>Somit ist sichergestellt, dass zum Zeitpunkt der Baumfällung keine Individuen dieser Art auf dem Baufeld verbleiben. Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hin-ausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><i>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</i>  <i>Es befinden sich keine relevanten Brut- bzw. Potenzialbäume des Eremiten innerhalb des Schutzstreifens.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinte-rungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p><i>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</i>  <i>Der Eremit ist eine Art, die aufgrund ihrer Lebensweise im Totholz gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich ist. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausge-schlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Habitatbäume des Eremiten (Wirkfaktor 1-1 und 1-2). Dabei können auch potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eremiten (Potenzialbäume der 1. und 2. Ordnung) in Anspruch genommen werden.</i>  <i>Bei Nachweis des Eremiten (V<sub>AR</sub>14 – „Besatzkontrolle von Quartierbäumen/ potenziellen Habitatbäumen/ zurückzubauenden Maststandorten“) ist die Maßnahme V<sub>AR</sub>12– „Versetzung von Habitatbäumen“ umzusetzen. So ist gewährleistet, dass der bautechnisch betroffene Habitatbaum mit nachgewiesener Besiedlung in ein geeignetes Brutbaumumfeld fachgerecht umgesetzt wird.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b>  <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</b></p>	

## 6. Schmetterlinge

**Tabelle 29: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Nachtkerzenschwärmer**

<b>Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Nachtkerzenschwärmer lebt in verschiedenen Offenlandbiotopen, die sich durch feuchtwarmes Mikroklima auszeichnen. Das Vorkommen der Pflanzenarten Epilobium hirsutum, Epilobium angustifolium und Oenothera biennis dient dem Nachtkerzenschwärmer als Raupenfutterpflanzen. Kiesgruben, Wiesengraben, Bachufer oder auch feuchte Waldränder spiegeln den Lebensraum der Art wider. Auf möglichst vollsonnigen Raupennahrungspflanzen findet die Eiablage statt. Von Mai bis Juli reicht die Flugzeit der Falter. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Die Art ist vermutlich sehr mobil und somit jederzeit in der Lage neue Lebensräume zu nutzen und neue Vorkommen zu gründen. Beobachtungen zeigen aber, dass neue geeignete Lebensräume oft nur vorübergehend besiedelt werden. Zur Größe und zum Aufbau von Populationen ist nahezu nichts bekannt, genauso fehlen Studien zur Mobilität. Rennwald (2005) nimmt an, dass die Art in Populationsverbünden (Metapopulationen) auftritt. (BfN 2022)</i></p>	
<b>rbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland kommt die Art außer in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen in allen Bundesländern vor (LfU Bayern (Hrsg.) 2022d).</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Art kommt in Sachsen-Anhalt im Raum Stendal-Havelberg-Genthin, Dessau-Bitterfeld-Wittenberg, in Halle und im Saalekreis vor. Weitere Fundorte befinden sich im Ziegelrodaer Forst im Kreis Merseburg-Querfurt, in der Region um Naumburg und in Sangerhausen. In den letzten Jahrzehnten konnte ein Rückgang der Fundorte beobachtet werden. So wurden in Sachsen-Anhalt seit 1960 Meldungen von 71 Flugstellen verzeichnet, wohingegen Beobachtungen nach 1980 an 40 Fundorte gemacht werden konnten. (LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023)</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

<b>Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) gelangen Nachweise des Nachtkerzenschwärmers im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen bei km 26,51 am Seerennengraben südlich Schleibnitz (kleiner Bestand von insgesamt 2 Raupen am 27.06.2021, 9 Raupen am 07.07.2021 sowie 2 jungen Raupen). Die Nachweise befinden sich westlich der K 1163, der vom Vorhaben abgewandten Seite. An der Kuhfurt nördlich von Beesenlaublingen bei km 76,00 wurden am 29.06.2022 2 Raupen im 3. bis 4. Larvalstadium. Die Nachweise liegen westlich der Gemeindestraße, der vom Vorhaben abgewandten Seite. Alle Nachweisflächen befinden sich außerhalb des Vorhabensbereiches mit mindestens 26 m bis 30 m entfernt.</p> <p>Darüber wurden auch die im Rahmen der Faunistischen Sonderuntersuchungen bezüglich ihrer Eignung ausgewählten Flächen, wenngleich sie „ohne Befund“ waren, jedoch aber das Vorkommen von Wirtspflanzen aufwiesen, als mögliche Habitate des Nachtkerzenschwärmers berücksichtigt. Mitttelgroße Bestände von <i>Epilobium hirsutum</i> wurden an der Kuhfurt nördlich Beesenlaublingen (km 76,00), am Graben S nördlich Stemmen (ca. km 38,50) und am Bahnhofsgarten Könnern östlich der BAB 14 bei km 84,92. Ein sehr kleiner Bestand an Wirtspflanzen an der Siegrene befindet sich innerhalb der Zuwegung A1_W 245, scheidet jedoch aufgrund der fehlenden Relevanz (zu kleiner Bestand) im Rahmen der weiteren Betrachtungen aus. Alle weiteren Bestände an Wirtspflanzen befinden sich außerhalb des direkten Eingriffsbereiches.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Baubedingt können sich für die Entwicklungsstadien (Eier, Raupen) Individuenverluste infolge der Baufeldfreimachung ergeben, wenn eine Betroffenheit besiedelter Futterpflanzen besteht (Wirkfaktor 4-1.2). Schädigungen oder Zerstörungen von Wirtspflanzen durch mechanische Einwirkungen sowie den darauf vorkommenden Eiern und Raupen sind auch durch Baufahrzeuge während des Bauablaufs möglich. Für den Nachtkerzenschwärmer, dessen Puppen sich im Boden entwickeln, können sich baubedingt ebenfalls Individuenverluste infolge von Bodenarbeiten ergeben.</p> <p>Baubedingt kommt es durch die Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen zu direkten Eingriffen in potenziell geeignete Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers. Dabei kann es zu Tötungen von Individuen bzw. zur Schädigung von Entwicklungsformen kommen.</p> <p>Der Nachtkerzenschwärmer unterliegt als Insektenart durch Prädation durch Vögel und andere Insektenfresser, aber auch durch menschliche Tätigkeiten (intensive Landwirtschaft (Pestizide, wenige Brachflächen), intensive Gewässerunterhaltung (kaum Weidenröschenbestände an Gewässern), etc.) einem hohen allgemeinen Lebensrisiko, dem er als r-Strategie mit einer hohen Reproduktionsrate als Fortpflanzungsstrategie begegnet. Eine weitere Streuung des allgemeinen Lebensrisikos erfolgt, wenn die Raupen zur anschließenden Verpuppung im Boden von den Wirtspflanzenbeständen bis zu 100 m ins Umfeld abwandern. Demzufolge wäre innerhalb der Ausbreitungssektoren um die Wirtspflanzenbestände nur ein geringer Anteil von Puppen durch das Baufeld betroffen, sodass vorhabensbedingt kein erhöhtes Tötungsrisiko für die Art besteht.</p> <p>Da der Vorhabensbereich nicht innerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes liegt (BfN (Hrsg.) 2019) und die Nachweise am Seerennengraben, südöstlich Schleibnitz (km 26,51) und an der Kuhfurt nördlich Beesenlaublingen (km 76,00) außerhalb des Vorhabensbereiches und zusätzlich durch Straßen von diesem getrennt sind, ist ein Vorkommen bzw. Einwandern der Art im bzw. in den Eingriffsbereich unwahrscheinlich, sodass weitere Vermeidungsmaßnahmen bzgl. des Individuenschutzes im Puppenstadium fachlich nicht geboten sind.</p> <p>Das Eintreten von Verbotstatbeständen im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.</p> <p>Für adulte Individuen besteht aufgrund ihrer Mobilität und der damit verbundenen Fähigkeit zum Ausweichen kein Tötungsrisiko hinsichtlich der Auswirkungen durch die Baufeldfreimachungen und -einrichtungen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Nachtkerzenschwärmer (<i>Proserpinus proserpina</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Individuenverluste im Rahmen von Pflegearbeiten im Schutzstreifen sind für den Nachtkerzenschwärmer nicht zu erwarten, da sich die Pflegemaßnahmen ausschließlich auf gehölzgeprägte Biotope beziehen.</i>  <b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein  <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein  Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Nachtkerzenschwärmer sind gegenüber akustischen und visuellen Störreizen oder Erschütterungen während der Bauzeit nicht empfindlich. Eine erhebliche Störung der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i>  <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein  <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt  Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingte Eingriffe in geeignete Lebensräume des Nachtkerzenschwärmers (Wirkfaktor 1-1 und 1-2) infolge der Anlage von Arbeitsflächen und Zuwegungen können ausgeschlossen werden. Die Nachweise des Nachtkerzenschwärmers sowie relevante Bestände von Wirtspflanzen (potenziell geeignete Lebensräume) liegen außerhalb des Eingriffsbereiches. Die Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt gewahrt. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG wird nicht erfüllt.</i>  <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

## 7. Brutvögel

### 7.1 Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)

**Tabelle 30: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Feldlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Eine typische Art der Offenlandschaft von Ackerflächen, Salzwiesen, Moor- sowie Sandheiden, Trockenrasen, Marschen. Darüber hinaus brütet sie in Regenmooren, Dünen, Ruderalflächen, Ackerbrachen, Klippen oder Kiesgruben (Gedeon et al. 2015). Die Feldlerche ist ein Zugvogel und Kurzstreckenzieher, der frühestens im Februar seine Brutgebiete erreicht und ab September räumt. Die Brutzeit reicht von März bis August (Bauer et al. 2012; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Feldlerchen brüten in Bodennestern in Ackerkulturen, im Grünland und in Brachen. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Aufgrund der Änderungen in der Vegetationshöhe und der landwirtschaftlichen Bearbeitung kann es in einer Brutsaison zu Revierschiebungen kommen, ansonsten besteht jedoch regelmäßig auch Reviertreue. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Feldlerchen nächtigen am Boden. Während der Brutzeit hat das Männchen einen festen Schlafplatz in Nestnähe. Außerhalb der Brutzeit schlafen Feldlerchen gesellig, im Spätsommer und Herbst auf Stoppeln und anderen abgeernteten Feldern bzw. auf Ödland mit niedrigem oder lockerem Bewuchs, im Winter oft wochenlang am selben Platz in niedrigem Gras, zwischen höheren Kräutern oder in selbstgegrabenen körpertiefen Mulden im Schnee. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus werden traditionell genutzte Schlafplätze als Ruhestätte abgegrenzt. Die Brutreviere sind 0,25 bis 5 ha groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu 5 Brutpaaren auf 10 ha (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c). Als durchschnittliche Reviergröße kann anhand der vorliegenden Verteilung der Brutpaare im Untersuchungsraum eine Fläche von ca. 1 ha, in Hotspot-Bereichen, wie z. B. zwischen km 21,4 und 21,55 inkl. Zuwegung, mit 0,5 ha angenommen werden.</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 1,3–2,0 Mio. Reviere geschätzt und der Verbreitungsschwerpunkt befindet sich in den ausgedehnten Agrarlandschaften im Osten, wobei nahezu ganz Deutschland besiedelt wird (Gedeon et al. 2015).	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Feldlerche ist in ganz Sachsen-Anhalt und in allen Naturregionen verbreitet. Es wird von einem Bestand von 150.000–300.000 Brutpaaren ausgegangen (Stand 2017), kurzfristiger Trend: stark abnehmend. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich



<b>Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Feldlerche mit insgesamt 396 Revieren im Untersuchungsraum erfasst. Nahezu die Gesamtheit der Nachweise erfolgte auf Intensivacker, wo der Bruterfolg infolge der intensiven Bewirtschaftung als relativ gering einzustufen ist. Die Reviere verteilen sich über den gesamten Untersuchungsraum, gehäuft in Bereichen mit einem hohen Ackeranteil.</p> <p>Da die Feldlerche in jedem Jahr ein neues Nest baut, stellt eine Kartierung in einer Brutsaison lediglich eine Momentaufnahme der Population dar. Die Art kann auch innerhalb einer Brutsaison Revierverschiebungen durchführen, weist jedoch eine gewisse Reviertreue auf. Es ist davon auszugehen, dass in jedem Jahr sehr ähnliche Ackerschläge und -bereiche (wobei die Intensität der Bewirtschaftung, die Feldfrucht usw. die Besiedlungsdichte beeinflusst) zur Reviergründung aufgesucht werden. Daher sind für die artenschutzrechtliche Betrachtung neben den nachgewiesenen Fundpunkten auch die Struktur und Anordnung der besiedelten Ackerfläche von Relevanz.</p> <p>An insgesamt 184 Nachweisorten der Feldlerche ist eine potenzielle Betroffenheit von Feldlerchenrevieren zu prognostizieren.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Grundsätzlich ist bzgl. des Tötungsrisikos folgendes gemäß methodischer Vorgehensweise für die Feldlerche zu berücksichtigen: Für die bodenbrütenden Feldlerchen sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden (Wirkfaktor 4-1.2).</p> <p>102 Betroffenheiten sind für Nachweisorte zu prognostizieren, die innerhalb des Arbeitsstreifens liegen. Durch die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.2 (Vergrämung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flatterbändern) können Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste jedoch vermieden werden.</p> <p>Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist die Feldlerche in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit von untergeordneter Relevanz (Bernotat und Dierschke 2021). Zu berücksichtigen ist eine Fluchtdistanz von 20 m.</p> <p>Mit der Umsetzung der Maßnahme V<sub>AR</sub>13.2 zur Vergrämung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flatterbändern in den von der Feldlerche besiedelten Ackerhabitaten im Bereich und näheren Umfeld (Fluchtdistanz: 20 m) der Trasse (offene Bauweise) und der neu zu errichtenden Arbeitsstreifen und Zuwegungen kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG grundsätzlich vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit (März – August) keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind bzw. die Ansiedlung von potentiellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden wird.</p> <p>55 baubedingte Betroffenheiten sind an Nachweisorten zu prognostizieren, wo baubedingt die Fluchtdistanzen zum Arbeitsfeld unterschritten werden (jedoch keine Kulissenwirkung entsteht). Durch die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.2 (Vergrämung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flatterbändern) können Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste jedoch vermieden werden.</p> <p>Insgesamt sind somit unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.2 (Vergrämung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flatterbändern) keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen.</p>	

<b>Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Da die Feldlerche eine typische Art der Ackerflur ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch ein ökologisches Trassenmanagement, welches keine Ackerflächen mitumfasst, nicht relevant. Es sind keine betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Feldlerche ist ein relativ wenig störungsempfindlicher Kleinvogel der Kulturlandschaft, die artspezifische Fluchtdistanz beträgt nur ca. 20 m (Gassner et al. 2010). Somit können verbotstatbeständliche Störungen, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population erheblich auswirken können, infolge akustischer Reize (Wirkfaktor 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (Wirkfaktor 5-2) für die Feldlerche ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Fortpflanzungsökologie der Feldlerche ist zudem von einer hohen Reproduktions- und Verlustrate geprägt. Durchschnittlich erfolgen zwei Bruten im Jahr und insbesondere zur Erstbrut sind mehrere Gelege möglich (Bauer et al. 2005). Sollte es zu einem störungsbedingten einmaligen Gelegeverlust kommen, führt dies in der Regel nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population. Individuenverluste werden durch die Umsetzung der Maßnahme VAR13.2 zur Vergrämung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flatterbändern verhindert (s. Tötungsverbot). Jedoch weist die Feldlerche gegenüber anlagebedingten Bauwerken ein Meideverhalten auf. Zu den anlagebedingten Bauwerken zählen in erster Linie im Abschnitt A1 die neuen Freileitungen und Provisorien. Grundsätzlich besteht in großen Ackerschlägen die Möglichkeit des kleinflächigen Ausweichens. In den Bereichen, wo Kulisseneffekte entstehen, werden CEF-Maßnahmen vorgesehen (s.u. Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten), so dass sich insgesamt die Brutbedingungen innerhalb der lokalen Population nicht verschlechtern.</i>  <i>Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Feldlerche ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die bodenbrütende Feldlerche kann der Verbotstatbestand der Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch eine direkte Inanspruchnahme des Reviers erfolgen. 96 Betroffenheiten der Feldlerche ergeben</i>	

<b>Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>sich an Nachweisorten innerhalb von Arbeitsstreifen. Nach Durchführung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.2 ist jedoch innerhalb der jeweiligen Ackerschläge ein geringfügiges Ausweichen in ungestörte Ackerbereiche zur Brut möglich, da keine relevanten Kulissenwirkungen entstehen. CEF-Maßnahmen sind daher für diese Reviere nicht erforderlich. Sechs Betroffenheiten ergeben sich dadurch, dass nachgewiesene Fundpunkte innerhalb des Arbeitsstreifens liegen und relevante Kulissenwirkungen durch die Freileitungen entstehen. Hier kann nicht sicher davon ausgegangen werden, dass nach der Vergrämnungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.2 ausreichend ungestörte Ackerflächen als Fortpflanzungsstätten im Umfeld zur Verfügung stehen. Daher wird eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (CEF-Maßnahme) für diese Reviere erforderlich: <b>A<sub>CEF</sub>10</b> (Anlage habitatfördernder Maßnahmen auf Ackerflächen für Bodenbrüter).</p> <p>Die Feldlerche ist ein relativ wenig störungsempfindlicher Kleinvogel der Kulturlandschaft, die artspezifische Fluchtdistanz beträgt nur ca. 20 m (Gassner et al. 2010). Somit sind Beschädigungen von Fortpflanzungsstätten und damit verbundenen Ruhestätten infolge von baubedingten Störungen durch akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) sowie optische Reize/Bewegungen (Wirkfaktor 5-2) für die Feldlerche weitestgehend nur im Nahbereich der Trassen zu prognostizieren. Individuenverluste (die auch zur Zerstörung von aktuell genutzten Fortpflanzungsstätten führen würden) werden durch die Umsetzung der Maßnahme V<sub>AR</sub>13.2 zur Vergrämnung von Brutvögeln unter dem Einsatz von Flutterbändern verhindert (s. Tötungsverbot). Diese Maßnahme greift auf allen Offenlandbereichen inklusive aller neu anzulegenden Zuwegungen über Ackerflächen.</p> <p>Kleinräumige Reviervlagerungen innerhalb sehr großer Ackerschläge sind grundsätzlich möglich. Es ist bekannt, dass Feldlerchen bei Störungen solche kleinräumigen Reviervlagerungen in einer Brutsaison durchführen können. Die baubedingten Störungen finden nur temporär statt. Mit der Bautätigkeit sind temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (Wirkfaktor 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust geeigneter Ackerstrukturen für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Die betroffenen Ackerflächen werden nach der Beendigung der Bauarbeiten sehr schnell wiederhergestellt.</p> <p>Die Feldlerche weist gegenüber anlagebedingten Bauwerken ein Meideverhalten auf. Dies betrifft im Abschnitt A1 insbesondere die neuen Freileitungen und Provisorien.</p> <p>53 Betroffenheiten von Nachweisorten der Feldlerche ergeben sich baubedingt durch Unterschreitung der Fluchtdistanzen zum Bau Feld. Allerdings entsteht keine relevante Kulissenwirkung, so dass gemäß Methodik nach der Durchführung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.2 von einem geringfügigen Ausweichen innerhalb der betroffenen Ackerschläge ausgegangen werden kann. CEF-Maßnahmen sind daher hier nicht erforderlich.</p> <p>Anlagebedingte Betroffenheiten ergeben sich an zwei Nachweisorten (westlich Meitzendorf im Trassenbereich Provisorium Freileitung, südlich Samswegen an einer neuen Zuwegung) innerhalb der Fluchtdistanz. Hier kann nicht sicher davon ausgegangen werden, dass nach Durchführung der Vergrämnungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.2 ausreichend ungestörte Ackerflächen als Fortpflanzungsstätten im Umfeld zur Verfügung stehen, da relevante Kulissenwirkungen durch den Neubau des Provisoriums (westlich Meitzendorf) bzw. eine neue Freileitung (westlich Albertinesee) für die Fortpflanzungsstätten entstehen. Daher wird eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (CEF-Maßnahme) erforderlich: <b>A<sub>CEF</sub>10</b> (Anlage habitatfördernder Maßnahmen auf Ackerflächen für Bodenbrüter).</p> <p>25 Betroffenheiten ergeben sich dadurch, dass Nachweisorte zwar außerhalb der Fluchtdistanz liegen (daher ist keine V<sub>AR</sub>13.2 erforderlich), jedoch eine relevante Kulissenwirkung durch die Freileitungen entsteht, so dass die Brutreviere ebenfalls anlagebedingt innerhalb der jeweiligen Ackerschläge verloren gehen können. Daher wird für diese Vorkommen eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (CEF-Maßnahme) erforderlich: <b>A<sub>CEF</sub>10</b> (Anlage habitatfördernder Maßnahmen auf Ackerflächen für Bodenbrüter).</p> <p>Insgesamt ergibt sich die Notwendigkeit von CEF-Maßnahmen für 33 Reviere der Feldlerche. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein sehr guter Bruterfolg besteht (im Gegensatz zu intensiv bewirtschafteten Äckern) und sich ausreichend neue Feldlerchenreviere etablieren können, so dass die ökologische Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.</p> <p>Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann unter Berücksichtigung der CEF-Maßnahmen für die Feldlerche ausgeschlossen werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)</b>	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 31: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Feldschwirl (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)</b>	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Feldschwirl benötigt offenes Gelände mit vor allem zwei Strukturelementen: flächig niedrige Vegetation (etwa einen halben Meter hoch), die ihm Deckung bietet und gleichzeitig genügend Bewegungsraum lässt, sowie einzeln herausragende Strukturen, die als Warten geeignet sind. Er kommt deshalb in unterschiedlichsten Biototypen vor, wie z. B. in Röhrlicht mit Ufergebüsch, in Niedermooren, auf Feuchtwiesen mit Hochstauden, Halbtrockenrasen mit Hecken, Brachflächen sowie auf vergrasten größeren Waldlichtungen (Windwurfflächen). Die Brutzeit beginnt Ende April und endet Ende August. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Der Feldschwirl legt sein Nest am Boden unter oder zwischen Grashorsten, Kräutern, Stauden oder Seggenbühlen an. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Es liegen sowohl Nachweise von Brutortstreue als auch von Umsiedlungen im Verlauf der Brutperiode (z. B. als Folge raschen Vegetationswachstums) vor. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt.</p> <p>Feldschwirl ruhen auf kleinen Zweigen in dichter Vegetation. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	

<b>Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 36.000–63.000 Reviere geschätzt, dies entspricht ca. 3–4 % des geschätzten europäischen Gesamtbestandes. Der Feldschwirl kommt aufgrund des von ihm genutzten breiten Lebensraumspektrums in ganz Deutschland vor, wobei der Norden nahezu flächendeckend, Teil Süddeutschlands und die westlichsten Regionen aber lückenhaft besiedelt sind. Verbreitungslücken betreffen vor allem ausgeräumte Agrarlandschaften und zusammenhängende Wälder, oftmals in höheren Lagen. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Es wird von einem Bestand von 4.000–6.000 Brutpaaren ausgegangen kurzfristiger Trend: stark abnehmend um 20–50 %. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Feldschwirl mit insgesamt 16 Revieren im Untersuchungsraum des Abschnitts A1 erfasst.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): 14 nachgewiesene Reviere bzw. Reviermittelpunkte befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m, so dass Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste hier ausgeschlossen sind.</p> <p>Ein Nachweisort an der Zuwegung A1_W_337 bei 450 im „Teilabschnitt Erdkabel“ befindet sich zwar innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz, jedoch von der Trasse aus gesehen hinter einer Lärmschutzwand entlang der Autobahn BAB 36 nördlich Ilberstedt. Hier dürfte angesichts der gravierenden von der Autobahn induzierten Störungen und dem hohen Kollisionsrisiko mit PKW allerdings nicht von einer erfolgreichen Brut auszugehen sein.</p> <p>Ein Nachweisort (in Höhe Bau-km 63,9 im „Teilabschnitt Erdkabel“) befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz an einer Rohrauslegefläche nördlich des Autobahnkreuzes BAB 14 / BAB 36. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund der Lage der 14 Nachweispunkte des Feldschwirls außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz der Art und der Lage eines Reviermittelpunktes hinter einer Lärmschutzwand der Autobahn BAB 36 an der Zuwegung A1_W_337 bei 450 m im „Teilabschnitt Erdkabel“ sind betriebsbedingte Risiken für Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, nicht zu prognostizieren.</i></p> <p><i>Auch für das Revier nördlich des Autobahnkreuzes BAB 14 / BAB 36 (in Höhe Bau-km 63,9 im „Teilabschnitt Erdkabel“) ergibt sich kein signifikant erhöhtes betriebsbedingtes Tötungsrisiko, da in Bereichen der Rohrauslegungen nur baubedingte Störungen auftreten können.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund der Lage der 14 Nachweispunkte des Feldschwirls außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz der Art und der Lage eines Reviermittelpunktes hinter einer Lärmschutzwand der Autobahn BAB 36 an der Zuwegung A1_W_337 bei 450 m im „Teilabschnitt Erdkabel“ sind relevante Störungen, welche negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population haben könnten, nicht zu prognostizieren.</i>  <i>Auch für das Revier nördlich des Autobahnkreuzes BAB 14 / BAB 36 (in Höhe Bau-km 63,9 im „Teilabschnitt Erdkabel“) ergeben sich keine Störungen, die sich erheblich auf den Erhaltungszustand der lokalen Population auswirken könnten.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund der Lage der 14 Nachweispunkte des Feldschwirls außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz der Art und der Lage eines Reviermittelpunktes hinter einer Lärmschutzwand der Autobahn BAB 36 an der Zuwegung A1_W_337 bei 450 im „Teilabschnitt Erdkabel“ sind Beschädigungen oder Zerstörungen regelmäßig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht zu prognostizieren.</i></p> <p><i>Auch für das Revier nördlich des Autobahnkreuzes BAB 14 / BAB 36 (in Höhe Bau-km 63,9 im „Teilabschnitt Erdkabel“) ergibt sich keine Beschädigung oder Zerstörung regelmäßig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten, da in Bereichen der Rohrauslegungen nur baubedingt Störungen auftreten können.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 32: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grauammer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Art lebt in offenen, weiträumigen und reich strukturierten Landschaften. Das Habitatspektrum reicht von feuchten Streuwiesen über extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen bis hin zu sehr trockenen Standorten. Einzelne natürliche oder künstliche Vertikalstrukturen wie Bäume, Sträucher, Pfähle oder Überlandleitungen dienen den Männchen als Singwarten. Waldnähe wird gemieden. Brachen, abwechslungsreiche Randstrukturen und eine artenreiche Ackerbegleitflora bieten günstige Nahrungsbedingungen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Fortpflanzungsstätten: Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt 1,3 bis über 7 ha, Nahrungsplätze liegen z. T. auch außerhalb (Flade 1994).</p> <p>Ruhestätten: Ruhestätten liegen während der Brutzeit innerhalb des Brutreviers (Weibchen im Nest, Männchen in der Nähe am Boden oder in niedriger Vegetation). Nach der Brutzeit ab August bis Frühjahr (z. T. bis Mai) werden gemeinsame Schlafplätze von wenigen Tieren der Umgebung bis hin zu individuenstarken Trupps (in Sachsen bis mehrere Hundert) genutzt. Die Schlafplätze befinden sich vor allem in Schilf, aber auch in Binsen, hohem Gras, Stoppelfeldern, Gebüsch und am Boden. Es wird eine maximale Siedlungsdichte von bis zu 2 Brutpaaren auf 10 ha angegeben. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die Grauammer ist in Deutschland ein Durchzügler bzw. Teilzieher. Die Brutzeit der Grauammer liegt zwischen Anfang April bis Ende August. Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Für Deutschland ergab die ADEBAR-Kartierung einen Brutbestand auf ca. 25.000–44.000 Reviere. Während das norddeutsche Tiefland nahezu flächendeckend besiedelt ist, hat die Art viele andere Regionen Deutschlands bis auf wenige verbliebene Vorkommensschwerpunkte weitgehend geräumt. Vorkommensschwerpunkte stellen das nordostdeutsche Tiefland, das Havelland, die Leipziger Tieflandsbucht, das Elbtal bei Torgau und die Lausitz dar. Ebenso weisen die Zülpicher und Jülicher Börde im nordwestdeutschen Tiefland sowie Sylt stabile Vorkommen auf. (Gedeon et al. 2015)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Die Grauammer ist in ganz Sachsen-Anhalt verbreitet. Es wird von einem Bestand von 2.500–5.000 Brutpaaren ausgegangen (Stand 2017), kurzfristiger Trend: zunehmend. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)



<b>Graumammer (<i>Emberiza calandra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Graumammer mit insgesamt 178 Revieren im Untersuchungsraum erfasst.                  Für 67 Nachweisorte ergibt sich v.a. aufgrund der Nähe zu Baustraßen oder Baufeldern eine potenzielle Konfliktsituation.</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Graumammer sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) wenig empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (Gassner et al. 2010).</i> <i>111 Nachweisorte bzw. Reviermittelpunkte befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m. Hier sind baubedingte Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste nicht zu prognostizieren, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art Graumammer hinausgehen.</i> <i>10 Nachweisorte bzw. Reviermittelpunkte befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz, alle im „Teilabschnitt Erdkabel“: bei Bau-km 66,430, A1_W_193-1 bei 60 m, A1_W_16-3 bei 400 m - Ende, Bau-km 58,000 – 58,010, Bau-km 35,050 – 35,060, A1_W_185 bei 800-900 m, A1_W_177-2 bei 400-500 m, bei Bau-km 51,610, A1_W_176-1 bei 400-500 m, A1_W_210-1 bei 5.800-5.900 m. In diesen Bereichen wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung. Mit dieser Maßnahme wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen.</i> <i>Bei 13 weiteren Nachweisorten – alle im „Teilabschnitt Erdkabel“ gelegen - ergeben sich jedoch relevante Störungen, die hinsichtlich des Tötungsverbots zu betrachten sind.</i> <i>Ein Vorkommen befindet sich an einem vorhandenen Weg nahe des Arbeitsstreifens (innerhalb FD) bei Bau-km 72,42. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i> <i>Ein Vorkommen ist durch die neue Zuwegung A1-W-350 zwischen 400-500 m innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i> <i>Ein Vorkommen ist am Arbeitsstreifen Bau-km 64,32 innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i> <i>Ein Vorkommen an einem kleinen (kaum befahrenen) Feldweg durch die Lage innerhalb der Fluchtdistanz zu einer neuen Zuwegung A1-W-332 bei 200-250 m. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i> <i>Ein Vorkommen ist an einer neuen Zuwegung A1-W-289 bei 300-350 m innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i> <i>Ein Vorkommen ist an einer neuen Zuwegung A1-W-276 bei 50-150 m innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i> <i>Ein Vorkommen ist an einer neuen Zuwegung A1-W-277 bei 100-200 m innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i> <i>Ein Vorkommen ist durch eine neue Zuwegung A1-W-304 bei 1.000-1.150 m innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i>	

<b>Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Ein Vorkommen ist an einer neuen Zuwegung A1-W-276 50-150 m innerhalb der Fluchtdistanz betroffen (die vorhandene Bahnlinie stellt keinen relevanten Störfaktor dar). In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i></p> <p><i>Ein Vorkommen ist durch zwei Arbeitsflächen zwischen Bau-km 51,05 – 51,09 innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i></p> <p><i>Ein Vorkommen ist durch die Arbeitsflächen Bau-km 50,37 – 50,40 innerhalb der Fluchtdistanz betroffen (die vorhandene Bahnlinie stellt keinen relevanten Störfaktor dar). In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i></p> <p><i>Ein Vorkommen ist an einem kleinen Feldweg durch zwei neue Zuwegungen A1-W-292 und A1-W-293 sowie das Bau Feld zwischen Bau-km 43,58 und 43,62 innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i></p> <p><i>Ein Vorkommen ist durch einen Kabeltransportweg A1-W-413 200-300 m innerhalb der Fluchtdistanz betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i></p> <p><i>Ein Vorkommen ist durch eine Arbeitsfläche in Höhe Bau-km 50,74-50,80 betroffen. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung.</i></p> <p><i>Mit der Maßnahme V<sub>AR</sub>10 wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen.</i></p> <p><i>57 weitere Nachweisorte bzw. Reviermittelpunkte befinden sich ebenfalls innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m. Die meisten dieser Nachweisorte befinden sich entlang von vorhandenen Wegen oder Straßen, wo sich durch den zu erwartenden Baustellenverkehr keine relevante Zunahme von Störungen ergeben wird, die zu vorhabensbedingten Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste führen, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art Grauammer hinausgehen.</i></p> <p><i>Es sind damit – unter Durchführung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 - insgesamt keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art Grauammer hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für die bodenbrütende Grauammer sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere im Rahmen der Pflegearbeiten denkbar, wenn diese im Zeitraum der sensiblen Brut und Aufzuchtphase durchgeführt werden.</i></p> <p><i>Die Baustraßen werden nach Beendigung der Bauarbeiten nicht oder kaum mehr genutzt, so dass relevante betriebsbedingte Störungen, die zu Tötungen führen könnten, nicht zu prognostizieren sind.</i></p> <p><i>Auch im Bereich der sonstigen Arbeitsflächen und Schutzstreifen sind nach Beendigung der Bauarbeiten keine relevanten Störungen mehr zu erwarten.</i></p> <p><i>Es sind insgesamt keine relevanten betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art nicht ein.</i></p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p>	

<b>Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>10 (s.o. Tötungsverbot) können bauzeitliche Störungen im Bereich der Reviere während der Brutperiode entlang von Baustraßen und Zuwegungen sowie am Baufeld vermieden werden. Damit können verbotstatbeständige Störungen infolge akustischer Reize (Wirkfaktor 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (Wirkfaktor 5-2) für die Grauammerreviere ausgeschlossen werden. Eine hierdurch induzierte Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Grauammerpopulation ist ausgeschlossen.</p> <p>Die Habitatstrukturen der Grauammer selbst werden durch die baubedingten Maßnahmen nicht zerstört. Nach Beendigung der Bauarbeiten stehen die Habitate wieder vollumfänglich für Bruten der Grauammer zur Verfügung.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population wird sicher vermieden.</p> <p>Es sind keine erheblichen Störungen und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Grauammer zu erwarten.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die bodenbrütende Grauammer sind Gelegeverluste oder Tötungen – und somit auch Zerstörungen von Fortpflanzungsstätten - der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nur relativ wenig empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (Gassner et al. 2010). Es befinden sich keine Reviere innerhalb des Arbeitsstreifens. Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V <sub>AR</sub> 10 (s.o. Tötungsverbot) können bauzeitliche Störungen im Nahebereich der Reviere (innerhalb der Fluchtdistanz) während der Brutperiode entlang von Baustraßen und Zuwegungen sowie am Baufeld minimiert werden. Bei vielen der betroffenen Reviere ist davon auszugehen, dass die Grauammern in angrenzenden Bereichen außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz für die Zeit der Bauarbeiten geeignete Habitatstrukturen für eine Brut finden können. Bei einigen Revieren ist jedoch davon auszugehen, dass sie aufgrund der baubedingten Störungen nicht besetzt werden, es also zu baubedingten Brutaussfällen kommen kann. Die Habitatstrukturen der Grauammer selbst werden durch die baubedingten Maßnahmen allerdings nicht zerstört. Nach Beendigung der Bauarbeiten stehen die Habitate wieder vollumfänglich für Bruten der Grauammer zur Verfügung. Länger andauernde Beeinträchtigungen oder Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind somit nicht zu prognostizieren. Für alle Brutpaare gilt, dass die ökologische Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Insgesamt kann das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Grauammer daher ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 33: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Haubenlerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Haubenlerche ist ein sehr seltener Brutvogel. Die Brutplätze der Art befinden sich auf ebenen und offenen Flächen mit keinem, lückigem oder sehr niedrigem Bewuchs. Sie brütet von Mitte März bis Anfang August. Das Bodensubstrat ist dabei sekundär. In Frage kommen trockene, sandige, kiesige und nährstoffarme Flächen oder solche, die durch Eingriffe geeignete Vegetationsstruktur aufweisen. Dies sind also Brach- und Ödflächen, noch nicht erschlossene oder verwaiste Industrie-, Verkehrs- und Neubaulflächen, aber auch größere Gebäude mit kiesbedeckten Flachdächern. Solche Biotope sind meist nicht groß, haben keine lange Lebensdauer und sind außerhalb von Städten oder großflächigen Baumaßnahmen kaum mehr in der erforderlichen Größe für den Aufbau einer kleinen Lokalpopulation vorhanden. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Gemäß (Flade 1994) beträgt der Raumbedarf zur Brutzeit 1–5 ha.</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 10 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Haubenlerche ist ein recht seltener Brutvogel in Deutschland. Der Brutbestand umfasst 3.700–6.000 Reviere. Sie kommt nur im Osten und Nordosten sowie an der östlichen Grenze von Rheinland-Pfalz vermehrt vor. Ihre Verbreitungsschwerpunkte liegen somit in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Einzelne, schwach von der Art besiedelte Vorkommensgebiete sind in ganz Deutschland verstreut (Gedeon et al. 2015).	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Der Bestand der Haubenlerche in Sachsen-Anhalt umfasst 900–1.500 Brutpaare/Reviere, wobei im kurzfristigen Trend eine sehr starke Abnahme des Brutbestandes um mehr als 50 % zu verzeichnen ist. Relevanter Risikofaktor ist besonders eine verstärkte indirekte, konkret absehbare menschliche Eingriffe (z. B. Habitatverluste, Kontaminationen) (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020).
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Haubenlerche mit drei Vorkommen nachgewiesen: bei Könnern, im Gelände des Agrar- und Milchhofs Stemmern und auf einem Deponiekörper östlich der BAB 14 bei Hohendodeleben / Magdeburg.	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	

<b>Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die bodenbrütenden Haubenlerchen sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2).</i>  <i>Alle drei Nachweisorte befinden sich jedoch außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz: bei Könnern in ca. 55 m Entfernung zur Arbeitsfläche bei Bau-km 83,80 im „Teilabschnitt Erdkabel“, im Agrar- und Milchhof Stemmern &gt; 400 m Entfernung zu einer Zuwegung (A1_W_175) im „Teilabschnitt Erdkabel“, auf dem Deponiekörper bei Hohendodeleben ca. 380 m Entfernung zu Arbeitsfläche Bau-km 22,45 im „Teilabschnitt Erdkabel“ (zudem auf der anderen Seite der BAB 14).</i>  <i>Baubedingte Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste sind somit ausgeschlossen.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="margin-left: 20px;"> <input type="checkbox"/> Ja             <input checked="" type="checkbox"/> Nein           </div> </div>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Nachweisorte der Haubenlerche sind durch das ökologische Trassenmanagement nicht betroffen. Auch sonstige betriebsbedingte Gefährdungen treten angesichts der Entfernungen der Reviere zu möglichen betriebsbedingten Störungsquellen nicht auf.</i>  <i>Betriebsbedingte Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste sind somit ausgeschlossen.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="margin-left: 20px;"> <input type="checkbox"/> Ja             <input checked="" type="checkbox"/> Nein           </div> </div>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Haubenlerche ist ein wenig störungsempfindlicher Kleinvogel der Kulturlandschaft, die artspezifische Fluchtdistanz beträgt nur ca. 10 m (Gassner et al. 2010). Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) sind Haubenlerchen nur wenig empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48).</i>  <i>Aufgrund der Entfernungen der Reviere zu den Trassen, Zuwegungen usw. (deutlich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen) sind erhebliche Störungen nicht zu prognostizieren.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="margin-left: 20px;"> <input type="checkbox"/> Ja             <input checked="" type="checkbox"/> Nein           </div> </div>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p>	

<b>Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Aufgrund der Entfernungen der Reviere der Haubenlerche zu den Trassen, Zuwegungen usw. (deutlich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen) sind Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht zu prognostizieren.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 34: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Heidelerche (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Heidelerche bewohnt vorzugsweise wärmebegünstigte, halboffene, steppenartige Landschaften mit trockenen oder gut wasserdurchlässigen Böden. In der Kulturlandschaft werden Flächen besiedelt, die durch menschliche Nutzung oder Übernutzung offengehalten werden, wie Abbaugelände, Brandflächen, Truppenübungsplätze, flachgründige Äcker, Weinberge, Hopfengärten, Magerrasen, Kahlschläge, Aufforstungsflächen, lichte Wälder (vor allem Kiefern), Waldränder, sofern auf ausreichender Fläche vegetationsarmer Boden und lückiger Baum-/Buschbestand oder andere Sitzwarten vorhanden sind. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die Heidelerche ist ein Kurzstreckenzieher und kommt ab Ende Februar im Brutgebiet an und zieht ab Ende Juli ab. Die Brutzeit beginnt Anfang März und dauert bis Anfang August an. Die Heidelerche legt ihr Nest meist in kleinen Mulden am Boden zwischen vorjährigen Grasbüscheln an. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Die Ortstreue ist v. a. bei den Männchen und bei Optimalbiotopen hoch ausgeprägt, wegen natürlicher Habitatveränderungen (Sukzession) kann es jedoch auch zu kurzfristigen Umsiedlungen kommen. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Die Heidelerche schläft zur Brutzeit in den Zweigen kleiner Gehölze oder im Gras. Ab August beginnen sich Kleintrupps zu bilden. Im September sind neben Einzelpaaren an Brutplätzen auch nahrungssuchende Trupps bis zu 50, Ende September/Oktober sogar Ansammlungen bis &gt;200 Exemplare zu beobachten, auch mit anderen Kleinvögeln zusammen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar (Rastvögel: räumlich dynamische Nutzung in Abhängigkeit von den angebauten Kulturen). (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	

<b>Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Die Heidelerche tritt als Brutvogel vor allem im Tiefland auf, wo sie ein breites Band hoher Dichte von der Lüneburger Heide im Nordwestdeutschen Tiefland bis in die Oberlausitz im Nordostdeutschen Tiefland besiedelt. Die größten Vorkommen existieren auf Truppenübungsplätzen. Der Brutbestand umfasst 32.000–55.000 Reviere und stellt somit etwa 2 % des geschätzten europäischen Bestandes dar (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>In Sachsen-Anhalt werden hauptsächlich die sandigen Kiefernheiden im Norden und Osten besiedelt, in der Elbeaue und im Unterharz fehlt sie nahezu völlig. Einzelne Vorkommen befinden sich am Südrand des Harzes, im Unstrutgebiet und im nördlichen Harzvorland sowie auf rekultivierten Kippen und in ehemaligen Sandgruben konnten 1996 zwei singende Männchen im Hochharz auf 750 m und 950 m ü. NN beobachtet werden. Für das Jahr 2000 liegen Brutzeitbeobachtungen aus dem NSG Brandberge bei Halle vor. Der Bestand weist einen negativen Trend auf, so dass 2015 in Sachsen-Anhalt 5.000–10.000 Brutpaare gezählt wurden. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Heidelerche mit lediglich drei Vorkommen nachgewiesen; südöstlich Bleiche (ca. 650 m Entfernung zur geplanten Freileitungstrasse), südwestlich Sülldorf (ca. 450 m Entfernung zum „Teilabschnitt Erdkabel“ Bau-km 34,69 und im Baufeld des Erdkabels bei Bau-km 34,25.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für die bodenbrütenden Heidelerchen sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2).</i></p> <p><i>Die beiden Vorkommen südöstlich Bleiche und südwestlich Sülldorf befinden sich weit außerhalb der der artspezifischen Fluchtdistanz (ca. 650 m Entfernung zur geplanten Freileitungstrasse u.a. Zuwegung AF-PA-007 bei Bau-km 5,3, ca. 450 m Entfernung zum Erdkabel Bau-km 34,69). Hier sind baubedingte Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste ausgeschlossen.</i></p> <p><i>Der Nachweispunkt bei Bau-km 34,25 im „Teilabschnitt Erdkabel“ befindet sich jedoch innerhalb des Baufeldes. In diesem Bereich wird daher die Vermeidungsmaßnahme VAR10 festgelegt: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung. Mit dieser Maßnahme wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen im Baufeld oder in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen.</i></p> <p><i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs.5 BNatSchG ist somit nicht zu prognostizieren.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen von notwendigen Pflegearbeiten im Schutzstreifen stattfinden, können grundsätzlich für die Heidelerche ausgeschlossen werden. Zudem befinden sich zwei der drei Nachweisorte der Heidelerche außerhalb des Schutzstreifens und sind damit von betriebsbedingten Pflegearbeiten nicht betroffen. Der Nachweisort bei km 34,25 liegt nur 14 m vom Schutzstreifen entfernt. Mit Umsetzung des ökologischen Trassenmanagements (V<sub>AR17</sub>) sind keine Beeinträchtigungen für die Heidelerche zu erwarten.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei der Heidelerche eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Die beiden Vorkommen südöstlich Bleiche und südwestlich Sülldorf befinden sich weit außerhalb der der artspezifischen Fluchtdistanz (ca. 650 m Entfernung zur geplanten Freileitungsstrasse ca. in Höhe Bau-km 5,3 ca. 450 m Entfernung zum Erdkabel Bau-km 34,69). Hier sind relevante Störungen der Reviere ausgeschlossen. Der Nachweispunkt bei Bau-km 34,25 des Erdkabels befindet sich jedoch innerhalb des Baufeldes. In diesem Bereich wird daher die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt, um Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste zu vermeiden (s.o. Tötungsverbot): Jahreszeitliche Bauzeitenregelung. Die Heidelerche kann in ungestörte Bereiche des Grünlandes, welches durch die Trasse gequert wird, ausweichen. Nach Beendigung der Bauarbeiten steht der Grünlandbereich wieder als Brutrevier vollumfänglich zur Verfügung. Eine vorhabensbedingte Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist ausgeschlossen. Daher ist das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Heidelerche nicht zu prognostizieren.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die beiden Vorkommen südöstlich Bleiche und südwestlich Sülldorf befinden sich weit außerhalb der der artspezifischen Fluchtdistanz (ca. 650 m Entfernung zur geplanten Freileitungsstrasse, ca. 450 m Entfernung zum Erdkabel Bau-km 34,69). Hier sind Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungsstätten ausgeschlossen. Der Nachweispunkt bei Bau-km 34,25 des Erdkabels befindet sich jedoch innerhalb des Baufeldes. In diesem Bereich wird daher die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> festgelegt, um Tötungen von Jungvögeln oder Gelegeverluste zu vermeiden (s.o. Tötungsverbot): Jahreszeitliche Bauzeitenregelung. Die Heidelerche kann auch in ungestörte Bereiche des Grünlandes, welches durch die Trasse gequert wird, ausweichen. Geeignete Flächen in Gehölznähe (ohne Reviernachweise) stehen ausreichend zur Verfügung. Nach Beendigung der Bauarbeiten steht der gesamte Grünlandbereich wieder als Brutrevier vollumfänglich zur Verfügung. Der regelmäßig genutzte Revierstandort (Fortpflanzungsstätte) geht nicht verloren. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht zu prognostizieren.</i></p>	



<b>Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 35: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rebhuhn (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Das Rebhuhn ist in Deutschland ein Kulturfolger. Bevorzugt besiedelt werden kleinflächig gegliederte Ackerlandschaften mit Fruchtwechsel- oder Mehrfruchtwirtschaft, in denen Hecken, Büschen, beweidete Triften sowie Feld- und Wegränder das ganze Jahr hinweg Nahrung und Deckung bieten. Darüber hinaus schließt das Spektrum der vom Rebhuhn genutzten Lebensräume auch Grünland, Tagebauflächen, Industriebrachen und vereinzelt Vorlandbereiche der Festlandküste sowie Ackeraufforstungen und Kahlschläge ein. Das Rebhuhn ist tag- und dämmerungsaktiv und ernährt sich überwiegend pflanzlich. Zur Brutzeit kann der Anteil tierischer Nahrung (vor allem Insekten) stark ansteigen. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden angelegt. Die Eiablage beginnt ab April, Hauptlegezeit ist im Mai, ab August sind alle Jungtiere selbstständig. Der Familienverband („Kette“) bleibt bis zum Winter zusammen. Die Siedlungsdichte kann bis zu 0,5 bis 1,2 Brutpaare auf 10 ha betragen. Die Fortpflanzungsstätte einzelner Individuen ist nicht konkret abgrenzbar, da die Art kein ausgeprägtes Territorialverhalten zeigt. Hilfsweise kann als Fortpflanzungsstätte die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 1 ha um den Aktionsraum-Mittelpunkt mit angrenzenden Randstreifen, Feldwegen, Bracheflächen etc. (Nahrungsflächen mit lückigen Bewuchs und guter Deckung) abgegrenzt werden. Rebhühner schlafen am Boden im Deckungsbereich von z. B. Zäunen oder Hecken oder auch auf offener Ackerfläche ohne höhere Deckung; die Schlafplätze von Paaren und Ketten werden in der Regel täglich gewechselt und sind daher nicht konkret abgrenzbar. Während der Brutzeit sind Fortpflanzungs- und Ruhestätten gleich zu setzen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Fluchtdistanz wird mit 100 m angegeben (Gassner et al. 2010), die Art gilt als lärmbedingt erhöht gefährdet durch Prädation (Garniel et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Brutbestand in Deutschland umfasst ca. 37.000–64.000 Reviere und damit maximal 2 % des europäischen Bestandes. Das Hauptvorkommen des Rebhuhns setzt sich im Norddeutschen Tiefland bis in das Schleswig-Holsteinische Hügelland und in die Altmark fort. Weiter östlich ist die Art zunehmend lückenhaft und in geringerer Dichte verbreitet. Größere Verbreitungslücken zeigen sich im Barnim, im Berliner Raum, in Teilen von Fläming und Teltow sowie im Oderbruch. Die Art fehlt im nördlichen Vorpommern, einschließlich der großen Ostseeinseln Rügen und Usedom (Gedeon et al. 2015).	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Das Rebhuhn weist in Sachsen-Anhalt nur noch einen Bestand von 1.500–2.500 Brutpaaren auf (Stand 2017), kurzfristiger Trend: stark abnehmend. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)

<b>Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich <i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen das Rebhuhn mit 47 Einzelnachweisen im Untersuchungsraum erfasst. Dies bedeutet angesichts des allgemeinen Rückgangs der Art eine relativ hohe Besiedlungsdichte.</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Eine Betroffenheit des Rebhuhns kann durch unmittelbare Inanspruchnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätte oder durch relevante bau- und anlagebedingte Störungen eintreten. Dabei ist davon auszugehen, dass es innerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Arbeitsfeld bzw. zusätzlichen relevanten Störungen auf Wegen zu Gelegeverlusten und Aufgaben von Nestern in der Brut- und Aufzuchtzeit kommen kann. Anlagebedingt kann zusätzlich von einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko durch Kollisionen an Freileitungen ausgegangen werden. Da die Art keiner „hohen“, sondern nur einer „mittleren“ Mortalitätsgefährdung gegenüber Leitungskollision unterliegt, wird jedoch bei einer Betroffenheit von einzelnen Brutplätzen keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos angenommen.</i> <i>Es ist kein Revier von unmittelbarer Inanspruchnahme betroffen, zahlreiche Reviere befinden sich aber innerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Vorhaben.</i> <i>Wenn ein Ausweichen in ungestörte Bereiche im Umfeld nicht möglich ist, wird die artspezifische Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> vorgesehen, um Gelegeverluste oder Tötungen von Jungvögeln zu vermeiden: Jahreszeitliche Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen, Bauzeit nur außerhalb der Brutzeit.</i> <i>Dies trifft auf folgende 5 nachgewiesene Reviere des Rebhuhns im Teilabschnitt Erdkabel zu:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Nachweisort befindet sich in einem bestehenden Windpark bei km 68,760 direkt im Saum entlang der Zuwegung A1_W_217, die baubedingt genutzt wird und wo es zu relevanten zusätzlichen Störungen kommt; V<sub>AR11</sub>: 1.900 m – 3.100 m an der Zuwegung A1_W_217.</li> <li>- Ein Vorkommen befindet sich innerhalb der Fluchtdistanz zu der bauzeitlichen Zuwegung A1_W_184 auf vorhandenem Wirtschaftsweg; V<sub>AR11</sub>: 0 m – 1.600 m an der Zuwegung A1_W_184.</li> <li>- Ein Vorkommen befindet sich innerhalb der Fluchtdistanz zu der bauzeitlichen Zuwegung A1_W_178-2 und A1_W_178-1 auf vorhandenem Wirtschaftsweg; V<sub>AR11</sub>: 0 m – 1.700 m an der Zuwegung A1_W_178-2 und A1_W_178-1.</li> <li>- Ein Nachweisort nahe der BAB 36 befindet sich an einem vorhandenen Wirtschaftsweg und innerhalb der Fluchtdistanz zu einer neuen Zuwegung A1-W-337südlich der A36; V<sub>AR11</sub>: 0 – 700m an der Zuwegung A1_W_337.</li> <li>- Ein weiterer Reviermittelpunkt wurde im Baufeld bei Bau-km 22,27 auf einem Acker bzw. einer Ackerbrache östlich Hohendodeleben nachgewiesen; V<sub>AR11</sub> zwischen km 22,12 – km 22,39.</li> </ul> <i>Bei weiteren 14 Reviermittelpunkten innerhalb der Fluchtdistanz zur Trasse bzw. Zuwegungen ist ein Ausweichen in angrenzende ungestörte auch funktional geeignete Bereiche möglich, so dass eine Vermeidung von Gelegeverlusten</i>	

<b>Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>und Tötung oder Verletzung von Jungvögeln durch eine aktive Vergrämung (Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.3) möglich ist:</p> <p><u>Teilabschnitt Freileitung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Vorkommen südlich Jersleben befindet sich innerhalb der Fluchtdistanz zu einer bauzeitlichen Zuwegung (AF_WA_002) auf einem vorhandenen Wirtschaftsweg. Ein vorübergehendes Ausweichen in weiter östlich gelegene Bereiche des für die Art geeigneten großflächigen Habitatkomplexes kann angenommen werden; V<sub>AR</sub>13.3 an Zuwegung AF_WA_002 (0 – 130 m).</li> <li>- Ein Vorkommen befindet sich bei Bau-km 5,70 auf einer Ackerfläche. Es handelt sich um ein suboptimales Bruthabitat; V<sub>AR</sub>13.3 km 5,35 – km 5,81 sowie Zuwegungen AF_Z_037 und AF_WA_001 (0 – 350 m).</li> <li>- Ein Vorkommen südlich Mose befindet sich im Trassenbereich bei Bau-km 0,85 auf einer großen Ackerfläche. Geplant ist der Neubau eines Einebenenmastes. Es handelt sich um ein suboptimales Bruthabitat. Im Umfeld sind bereits mehrere Freileitungen vorhanden; V<sub>AR</sub>13.3 km 0,011 – km 2,31 inkl. Provisorium.</li> <li>- km 6,04 – km 6,35 Ausgleichsfläche der BAB 14 für das Rebhuhn</li> </ul> <p><u>Teilabschnitt Erdkabel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Vorkommen südöstlich Hohenerxleben befindet sich auf einer großen Ackerfläche innerhalb der Fluchtdistanz der Zuwegung A1_W_324-1 zum Erdkabel (Bau-km 60,09). Es handelt sich um ein suboptimales Bruthabitat; V<sub>AR</sub>13.3 an Zuwegungen A1_W_324-1, A1_W_324-2 (0 – 500 m), A1_W_206-1 (460 – 770 m).</li> <li>- Ein Vorkommen befindet sich an einer bauzeitlichen Zuwegung auf einem vorhandenen Wirtschaftsweg zu dem Erdkabel Bau-km 47,250 km, ein weiteres Vorkommen innerhalb der Fluchtdistanz zu den bauzeitlichen Zuwegungen A1_W_303 (neu) und A1_W_186 (auf vorhandenem Wirtschaftsweg) zu dem Erdkabel Bau-km 48,260; V<sub>AR</sub>13.3: 47,10 – km 48,10 inkl. Zuwegung A1_W_303 und A1_W_186 (0 – 1.400 m) sowie Zuwegung A1_W_185 (0 – 1.500 m) und A1_W_301 (0 – 75 m) und A1_W_302 (0 – 50 m).</li> <li>- Ein Reviermittelpunkt des Rebhuhns westlich Biere befindet sich innerhalb der Fluchtdistanz am Arbeitsfeld des Erdkabels bei Bau-km 43,590; V<sub>AR</sub>13.3: km 43,60 – km 43,98 inkl. Zuwegung A1_W_293 und A1_W_179-2.</li> <li>- Ein Nachweis westlich Biere befindet sich innerhalb der Fluchtdistanz am Arbeitsfeld des Erdkabels Bau-km; V<sub>AR</sub>13.3: km 42,90 – km 43,10 inkl. Zuwegung A1_W_290, A1_W_291, A1_W_180-2 und A1_W_178-1; km 43,13 – km 43,59 inkl. Zuwegung A1_W_179-1, A1_W_292 und A1_W_179-1.</li> <li>- Ein Reviermittelpunkt befindet sich innerhalb der Fluchtdistanz zu der bauzeitlichen Zuwegung A1_W_162-3 auf einem vorhandenen Wirtschaftsweg zu dem Erdkabel Bau-km 24,70; V<sub>AR</sub>13.3: Zuwegung A1_W_162-2 und A1_W_162-3 (50 – 430 m).</li> <li>- Ein Vorkommen liegt innerhalb der Fluchtdistanz zu der neuen bauzeitlichen Zuwegung A1_W_247 / A1_W_246 zu dem Erdkabel Bau-km 20,130; V<sub>AR</sub>13.3: km 20,01 – km 20,26 inkl. Zuwegung A1_W_154 und A1_W_153-1 (0 – 380 m) sowie A1_W_245 (0 – 180 m) und A1_W_246, A1_W_155-1 und A1_W_247 (2.780 – 3.240 m).</li> <li>- Ein Nachweis liegt innerhalb der Fluchtdistanz zu der bauzeitlichen Zuwegung A1-W-209 / A1_W_210-1 auf vorhandenem Wirtschaftsweg; V<sub>AR</sub>13.3: Zuwegung A1_W_209, A1_W_210-1 (5.860 – 6.090 m), A1_W_333 und A1_W_210-2 (5.500 – 6.150 m).</li> <li>- Drei Vorkommen auf einer intensiv bewirtschafteten Ackerfläche (suboptimale Habitatstrukturen) befinden sich innerhalb der Fluchtdistanz zu der bauzeitlichen Zuwegung A1-W-177-2 auf vorhandenem Wirtschaftsweg; V<sub>AR</sub>13.3: Zuwegung A1_W_177-2 (810 – 1.580 m).</li> </ul> <p>Ein Nachweisort im Teilabschnitt Erdkabel befindet sich bei Bau-km 66,440 innerhalb der Fluchtdistanz zum Bau-feld. Hier kann ein Ausweichen nicht angenommen werden (für diesen Nachweis ist die CEF-Maßnahme A<sub>CEF</sub>8 - Anlage einer ruderalen Ackerbrache mit Hochstauden, Anlage von Ackerrandstreifen (temporär) für das Braunkehlchen und das Rebhuhn vorgesehen). Zur Verhinderung von Tötungen wird festgesetzt: V<sub>AR</sub>13.3 km 66,34 – km 66,54.</p> <p>Eine Betroffenheit durch Kollisionen mit Freileitungen ist grundsätzlich für folgende Rebhuhnreviere möglich, kann aber im Ergebnis der spezifischen artenschutzrechtlichen Prüfung des Verbotstatbestandes ausgeschlossen werden, Kons-tellationen, die zu einer Erhöhung des Tötungsrisikos an neu geplanten Freileitungen führen könnten, nicht auftreten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Reviermittelpunkt liegt in einer Entfernung von ca. 200 m zur neu geplanten Freileitungstrasse (ca. Bau-km 4,71) nordwestlich von Jersleben. In diesem Bereich befinden sich jedoch bereits mehrere Freileitungen (eine im Nahbereich des Nachweisortes), so dass eine signifikante Zunahme des Kollisionsrisikos nicht zu prognos-tizieren ist. Gleiches gilt für das Vorkommen in unmittelbarer Nachbarschaft an der Freileitungstrasse (in Höhe Bau-km 4,76) nordwestlich von Jersleben.</li> </ul>	

<b>Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Vorkommen südlich der Ohre befindet sich ca. 110 m entfernt von einem Provisorium der Freileitung (etwa in Höhe von Bau-km 5,26) und somit außerhalb der Fluchtdistanz. Die Entfernung zur geplanten zukünftigen Freileitung beträgt ca. 250 m. In der Nähe befindet sich jedoch bereits eine Freileitung. Daher ist ein signifikanter Anstieg des Kollisionsrisikos nicht zu prognostizieren.</li> <li>- Ein weiterer Nachweis des Rebhuhns nördlich Wolmirstedt liegt in einer Entfernung von ca. 125 m zu einer geplanten Freileitung in Höhe Bau-km 1,91. In diesem Bereich befinden sich jedoch bereits mehrere Freileitungen, so dass eine signifikante Zunahme des Kollisionsrisikos nicht zu prognostizieren ist.</li> </ul> <p>Bei allen anderen Nachweisorten des Rebhuhns ergibt sich keine vorhabensbedingte Konfliktsituation bzgl. des Tötungsverbot. Die Vorkommensnachweise befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz.</p> <p>Grundsätzlich wird im Bereich des Arbeitsstreifens die jahreszeitliche Bauzeitenregelung (V<sub>AR10</sub>) umgesetzt. Mit der Maßnahme V<sub>AR10</sub> wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen. Insgesamt kann mit den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen erreicht werden, dass keine Tötungsrisiken entstehen, die signifikant über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen der Pflegemaßnahmen im Schutzstreifen auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für das Rebhuhn. Die relevanten Habitatstrukturen für die Rebhühner werden nicht tangiert.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Mit den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen kann erreicht werden, dass keine Tötungsrisiken entstehen, die signifikant über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen (s. Ausführungen zum Tötungsverbot).</i> <i>Für die meisten betroffenen Vorkommen (mit Ausnahme von 5 Vorkommen) kann erwartet werden, dass die Tiere nach einer Vergrämung (Vermeidungsmaßnahmen V<sub>AR13.3</sub>) vorübergehend in ungestörte Bereiche außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ausweichen können. Die Fundpunkte stellen i.d.R. auch nicht die genauen Niststandorte dar, die jährlich standörtlich wechseln.</i> <i>Bei 5 Vorkommen werden über die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> (Jahreszeitliche Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen, Bauzeit nur außerhalb der Brutzeit) relevante Störungen vermieden.</i> <i>Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR10</sub> (s.o. Tötungsverbot) können bauzeitliche Störungen im Bereich der Reviere während der Brutperiode entlang von Baustraßen und Zuwegungen sowie am Baufeld vermieden werden.</i> <i>Für ein Vorkommen bei Bau-km 66,44 im „Teilabschnitt Erdkabel“ kann sich ein vorübergehender Brutausfall während der Bauarbeiten ergeben. Hierfür wird die CEF-Maßnahme A<sub>CEF8</sub> – Anlage einer ruderalen Ackerbrache mit Hochstauden, Anlage von Ackerrandstreifen (temporär) für das Braunkehlchen und das Rebhuhn festgelegt (s. Ausführungen zum Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungsstätten).</i> <i>Nach Beendigung der Bauarbeiten stehen alle relevanten Habitatstrukturen des Rebhuhns wieder als Brutrevier vollumfänglich zur Verfügung bzw. können innerhalb einer Vegetationsperiode wiederhergestellt werden.</i>	

<b>Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Es ist insgesamt nicht zu erwarten, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population vorhabensbedingt verschlechtert. Daher sind das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für das Rebhuhn nicht zu prognostizieren.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Mit den vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen V<sub>AR</sub>10, V<sub>AR</sub>11 und V<sub>AR</sub>13.3 kann erreicht werden, dass keine Tötungsrisiken (verbunden mit Verlusten von Fortpflanzungsstätten) entstehen, die signifikant über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen (s. Ausführungen zum Tötungsverbot).  Für den Nachweis bei Bau-km 66,44 im „Teilabschnitt Erdkabel“ wird eine Vergrämnungsmaßnahme vorgesehen, ein Ausweichen ist jedoch nicht möglich, wodurch hier eine CEF-Maßnahme notwendig wird.  Für den vorübergehenden Habitatausfall während der Bauarbeiten im Bereich Bau-km 66,44 im „Teilabschnitt Erdkabel“ und für den Eingriff in eine Ausgleichsmaßnahme der geplanten BAB 14 bei km 6,04 – km 6,35 für das Rebhuhn werden 2 CEF-Maßnahmen für das Rebhuhn durchgeführt.</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• A<sub>CEF</sub>7 – Anlage einer temporären Ackerbrache für das Rebhuhn</li> <li>• A<sub>CEF</sub>8 – Anlage einer ruderalen Ackerbrache mit Hochstauden, Anlage von Ackerstreifen (temporär) für das Braunkehlchen und das Rebhuhn.</li> </ul> <i>Nach Abschluss der Bauarbeiten stehen die ursprünglich vorhandenen Habitatstrukturen für das Rebhuhn wieder vollumfänglich zur Verfügung.  Somit ist insgesamt von keiner Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art auszugehen. Auch indirekte Beschädigungen infolge baubedingter Störungen sind nicht zu prognostizieren (s.o. Störungsverbot).  Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> </p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 36: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Steinschmätzer (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Steinschmätzer besiedelt offene bis halboffene, schütter bewachsene Habitate mit vegetationslosen Bereichen wie Dünen, Heiden, alpine Matten oberhalb der Baumgrenze, Abgrabungen, Bergbaufolgelandschaften, Industriebrachen und Weinberge. Die Art baut das Nest in Spalten und Höhlungen am Boden oder in Vertikalstrukturen (z. B. Fels- und Erdspalten, Wurzelstöcke, Mauerreste, Steinhäufen, Kaninchenbaue). Die Brutzeit des Steinschmätzers liegt zwischen Mitte April bis Mitte August, Legebeginn ab Anfang Mai. Der Steinschmätzer führt 1–2 Jahresbruten durch. Die 4–6 Eier werden 13–14 Tage bebrütet. Nach dem Schlupf schließt sich eine Nestlingsdauer von 13–15 Tagen an. Das Weibchen brütet und hudert (schützt, bedeckt, wärmt) die Jungen, das Männchen ist dabei in Nestnähe. Beide Altvögel füttern. Die Nahrung besteht überwiegend aus Insekten, außerdem aus Spinnen, Würmern und kleinen Schnecken. Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt &lt; 0,4 bis &gt; 13 ha. Ruhestätten liegen zur Brutzeit innerhalb des Brutreviers in Höhlen, Halbhöhlen oder Nischen. Auf dem Zug werden wahrscheinlich vergleichbare Strukturen genutzt. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022) Der Steinschmätzer ist überwiegend Langstreckenzieher und überwintert südlich der Sahara in West- und Zentral-Afrika von Senegal bis Sudan (Trocken- und Feuchtsavanne) sowie in Ostafrika südlich bis Süd-Tansania. Die Brutzeit des Steinschmätzers liegt zwischen Mitte April bis Mitte August, Legebeginn ab Anfang Mai. Die Fluchtdistanz wird mit 30 m angegeben (Gassner et al. 2010), die Art gilt als unempfindlich gegenüber Lärm (Garniel et al. 2010).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 4.200–6.500 Reviere geschätzt. Das Verbreitungsbild zeigt Schwerpunkte im Nordostdeutschen Tiefland, an der Nordseeküste und im Bereich des nördlichen Oberrheins. Ein Dichtezentrum umfasst die Altmark (hier insbesondere den Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide), die Magdeburger Börde, das Nördliche sowie Östliche Harzvorland und reicht im Süden bis in die Leipziger Tieflandsbucht. (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Für Sachsen-Anhalt ergibt sich für den stark gefährdeten Steinschmätzer ein Mosaik aus Gebieten mit fehlendem Vorkommen bis hin zu Gebieten mit häufigerem Vorkommen. Eine höhere Vorkommensdichte befindet sich in der Altmark (hier insbesondere den Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide), die Magdeburger Börde, das Nördliche sowie Östliche Harzvorland und reicht bis zur Leipziger Tieflandsbucht. In Sachsen-Anhalt sind insgesamt 1.500–2.000 Brutpaare vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

<b>Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Steinschmätzer mit 15 Revieren nachgewiesen. 13 der 15 Nachweisorte des Steinschmätzers befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m.</p> <p>Zwei Reviernachweise befinden sich innerhalb der Fluchtdistanz:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 30,57</li> <li>2. Bau-km 51,67</li> </ol>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für den bodenbrütenden Steinschmätzer sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1).</i></p> <p><i>13 der 15 Nachweisorte des Steinschmätzers befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Daher können Verletzungen oder Tötungen von Individuen, auch indirekte durch die baubedingten Störungen, ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nur wenig empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48).</i></p> <p><i>Ein Nachweisort westlich Kreipe befindet sich am Rand einer Wasserableitungsfläche auf Höhe Bau-km 30,57 im „Teilabschnitt Erdkabel“. Zu dem Baufeld selbst besteht ein Abstand von ca. 100 m. Da durch die Wasserableitung keine regelmäßigen stärkeren Störeffekte ausgehen, ist eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos (Gelegeverluste, Verluste von Jungvögeln) nicht zu prognostizieren.</i></p> <p><i>Ein Nachweisort befindet sich auf Höhe Bau-km 51,67 im „Teilabschnitt Erdkabel“ auf einer sehr intensiv genutzten vegetationsarmen Lagerfläche. Der Nachweispunkt (Entfernung ca. 25 m zum Baufeld) stellt nicht den Nistplatz dar (keine Brutrequisiten vorhanden). Angesichts der intensiven Nutzung der Lagerfläche ist nicht davon auszugehen, dass durch die Bauarbeiten relevante zusätzliche Störungen auftreten, die zu einem signifikanten Anstieg des Tötungsrisikos führen werden.</i></p> <p><i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG ist damit ausgeschlossen.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Betriebsbedingte Störwirkungen, die zu einem signifikanten Anstieg des Tötungsrisikos führen würden, sind für die nachgewiesenen Reviere des Steinschmätzers nicht zu erwarten.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	



<b>Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Wirkungen nur wenig empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), wodurch erhebliche Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für den Steinschmätzer außerhalb der Fluchtdistanzen ausgeschlossen werden können.</i>  <i>Die etwaigen Störungen am Nachweisort an der Wasserableitungsfläche (s.o. Tötungsverbot) führen nicht zu verbotstatbeständlich relevanten Störungen. Das Vorkommen auf der intensiv genutzten Lagerfläche ist vorhabensbedingt ebenfalls nicht durch relevante zusätzliche Störungen betroffen (s.o. Tötungsverbot).</i>  <i>Daher können insgesamt das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Steinschmätzer ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>13 der 15 Nachweisorte des Steinschmätzers befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Hier können Beschädigungen von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, auch indirekte durch die baubedingten Störungen, ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nur wenig empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48).</i>   <i>Ein Nachweisort westlich Kreipe befindet sich am Rand einer Wasserableitungsfläche auf Höhe Bau-km 30,57 im „Teilabschnitt Erdkabel“. Zu dem Bau Feld selbst besteht ein Abstand von ca. 100 m. Da durch die Wasserableitung keine regelmäßigen stärkeren Störeffekte ausgehen, ist eine Beschädigung oder Zerstörung der Fortpflanzungsstätte nicht zu prognostizieren.</i>   <i>Ein Nachweisort befindet sich auf Höhe Bau-km 51,67 im „Teilabschnitt Erdkabel“ auf einer sehr intensiv genutzten vegetationsarmen Lagerfläche. Der Nachweispunkt (Entfernung ca. 25 m zum Bau Feld) stellt nicht den Nistplatz dar (keine Brutrequisiten hier vorhanden). Angesichts der intensiven Nutzung der Lagerfläche ist nicht davon auszugehen, dass durch die Bauarbeiten relevante zusätzliche Störungen auftreten, die zu einer Beschädigung oder Zerstörung der Fortpflanzungsstätte führen werden.</i>   <i>Zudem sind die auftretenden Störungen nur vorübergehend. Essenzielle Habitatstrukturen der Steinschmätzerreviere werden vorhabensbedingt nicht tangiert.</i>   <i>Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann daher insgesamt ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	

<b>Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 37: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wachtel (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Art besiedelt abwechslungsreiche Strukturen in Ackerlandschaften sowie weitgehend offene Wiesengebiete mit Hecken, Büschen, Feld- und Wegrändern, die Deckung und Nahrung bieten (Gassner et al. 2010). Wichtige Habitatbestandteile sind Weg- und Ackerraine sowie unbefestigte Wege zur Aufnahme von Insektennahrung und Magensteinen. Besiedelt werden Acker- und Grünlandflächen, auch Feucht- und Nasswiesen, Niedermoore oder Brachflächen. Intensiv genutzte Wirtschaftswiesen spielen wegen ihrer Mehrschürigkeit kaum eine Rolle. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e). Die Wachtel ist ein Bodenbrüter, der das Nest durch höherer Kraut- und Grasvegetation (Wachtel) gut versteckt hält (Südbeck et al. 2005). Das Nest wird jedes Jahr neu angelegt. Das Fortpflanzungsverhalten ist kompliziert (verschiedene Paarungssysteme von Monogamie bis Polygynie, Polyandrie und Promiskuität). Eine besondere Ortstreue ist nicht bekannt. Die Fortpflanzungsstätte einzelner Individuen ist daher nicht konkret abgrenzbar. Hilfsweise kann als Fortpflanzungsstätte die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 1 ha um den Aktionsmittelpunkt mit angrenzenden Randstreifen, Feldwegen, Brachflächen etc. abgegrenzt werden. Ruhestätte: Wachteln ruhen auf dem Boden, in den Mittagsstunden z.B. an sonnigen, geschützten Plätzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die Wachtel ist ein Kurz- bis Langstreckenzieher, der seine Brutgebiete frühestens im April erreicht und z. T. bereits im August räumt. Die Brutzeit der Wachtel liegt zwischen Mai und August. Die Fluchtdistanz wird mit 50 m angegeben (Gassner et al. 2010), die Art gilt als lärmempfindlich und ist auch insbesondere gegenüber Dauerlärm empfindlich. Der kritische Lärmpegel für die Wachtel liegt bei 52 dB (A). (Garniel et al. 2010).</p>	

<b>Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)</b>			
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>		<b>50Hertz Transmission GmbH</b>	
<b>Verbreitung</b>			
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 26.000–49.000 Reviere geschätzt und das Vorkommensgebiet bezieht sich auf fast ganz Deutschland mit Lücken in wald- und gewässerreichen Landschaften, in Höhenlagen und in weiteren Teilen Süd- und Westdeutschlands (Gedeon et al. 2015)</i></p>		<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Wachtel weist in Sachsen-Anhalt nur noch einen Bestand von 2.500–4.500 Brutpaaren auf (Stand 2017), kurzfristiger Trend: stabil bzw. leicht schwankender Brutbestand. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>		<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wachtel mit 20 Revieren nachgewiesen. Sechs Reviernachweise befinden sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 50 m. Insgesamt liegen 11 Reviernachweise innerhalb der kritischen Lärmisophone von 52 dB (A).</i></p>			
Nr.	Lage	innerhalb der Fluchtdistanz	innerhalb der Lärmisophone von 52 dB (A)
1	km 5,77	x	-
2	km 18,96	x	x
3	km 27,32	-	x
4	km 29,26 an der Zuwegung A1_W_164	x	x
5	km 29,58	-	x
6	km 30,37	x	x
7	km 34,39	-	x
8	km 36,97	x	x
9	km 40,32	-	x
10	km 40,53	-	x
11	km 43,85	-	x
12	km 50,81	x	x
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>			
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>			
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Wachtel sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Dies trifft für die Reviere Nr. 2, 4, 6, 8 und 12 zu, hier überlagern sich die Wachtelreviere (Reviergröße 1 ha) mit dem Arbeitsstreifen. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR10</sub>) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Für das Wachtelrevier bei km 5,77 (Nr. 1), welches sich mit der Zuwegung AF_WA_001 überlagert können baubedingte Störungen auch unter Berücksichtigung der fehlenden Ortstreue und ausreichend vorhandener Ausweichhabitate ausgeschlossen werden.</i></p>			

<b>Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). In der Zeit der Jungenführung kann sich jedoch infolge von Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen) aufgrund der gestörten Kommunikation durch die Lärmüberdeckung eine erhöhte Prädationsgefahr für die Jungtiere ergeben. 11 der nachgewiesenen Wachtelreviere (vgl. Reviernachweise Nr. 2 – 12) befinden sich randlich der für die Wachtel kritischen 52 dB(A) Lärmisophone. Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen im Bereich der HDD-Bohrstellen (V<sub>AR11</sub>) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da sich potenziell ansiedelnde Brutpaare nicht durch baubedingte Störungen, insbesondere Dauerlärm in ihrer sensiblen Brutphase potenziellen Tötungen zum Opfer fallen. Darüber hinaus kann die nicht ortstreue Wachtel in ungestörtere Bereiche der Ackerflächen ausweichen. Es sind damit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Anlagebedingt sind im Teilabschnitt Freileitung Beeinträchtigung durch Kollisionen zu erwarten. Dies ist für das Wachtelrevier bei km 5,77 relevant. Da Bestandsleitungen in diesem Bereich bereits vorhanden sind, ist keine Erhöhung des Kollisionsrisiko zu erwarten.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Bereich des ehemals bzw. angrenzend mit Wald bestockten Schutzstreifens und im gehölzgeprägten Halboffenland wird ein ökologisches Trassenmanagement zur Vermeidung von Individuenverlusten bei Brutvögeln (Boden- und Gebüschbrüter) innerhalb der von tiefwurzelnden Gehölzen freizuhaltenden Schneise durchgeführt. Da die Wachtel eine typische Art der Ackerflur ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch betriebsbedingte Pflegemaßnahmen (Ökologische Trassenmanagement - V<sub>AR17</sub>) nicht relevant. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Die Art ist gegenüber baubedingten Wirkungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), wodurch erhebliche Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Wachtel ausgeschlossen werden können. Jedoch kann sich in der Zeit der Jungenführung infolge der Empfindlichkeit gegenüber Dauerlärm (z. B. HDD-Bohrungen) aufgrund der gestörten Kommunikation durch die Lärmüberdeckung eine erhöhte Prädationsgefahr für die Jungtiere ergeben. 11 der nachgewiesenen Wachtelreviere (vgl. Reviernachweise Nr. 2 – 12) befinden sich randlich der für die Wachtel kritischen 52 dB(A) Lärmisophone. Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen im Bereich der HDD-Bohrstellen (V<sub>AR11</sub>) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da sich potenziell ansiedelnde Brutpaare nicht durch baubedingte Störungen, insbesondere Dauerlärm in ihrer sensiblen Brutphase potenziellen Tötungen zum Opfer fallen. Darüber hinaus kann die nicht ortstreue Wachtel in ungestörtere Bereiche der Ackerflächen ausweichen. Es sind damit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Bei der Wachtel sind insgesamt sechs Reviere durch den Arbeitsstreifen betroffen. Mit der Bautätigkeit ist eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Für die sechs betroffenen Wachtelreviere stehen Ausweichmöglichkeiten, auch unter Berücksichtigung, dass Wachteln ihre Neststandorte jährlich neu auswählen, während der Dauer der Bauzeit, in vergleichbarer Eignung im Umfeld zur Verfügung. Der Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist vorübergehend.</i>  <i>Nach Abschluss der Arbeiten kann sich die von der Wachtel besiedelte Offenlandvegetation i. d. R. schnell wieder regenerieren, so dass potenziell betroffene Fortpflanzungs- und Ruhestätten in der nächsten Brutperiode für die Wachtel wieder vollumfänglich nutzbar sind.</i>  <i>Dauerhafte Zerstörungen (WF 1-1) durch anlagebedingte Kollisionsgefahr im Bereich der Freileitung bei km 5,77 sind aufgrund vorhandener Bestandsleitungen vernachlässigbar. Zudem stehen ausreichende Ausweichhabitate vergleichbarer Qualität im Umfeld zur Verfügung.</i>  <i>Zusätzlich profitiert die Wachtel von der Umsetzung der ACEF10 - Anlage habitatfördernder Maßnahmen auf Ackerflächen für Bodenbrüter.</i>  <i>Damit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 38: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wiesenpieper (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Wiesenpieper ist ein Brutvogel offener bis halboffener, baum- und straucharmer Landschaften in gut strukturierter, deckungsreicher Krautschicht auf meist feuchten Standorten mit einzelnen höheren Strukturen (z. B. Pfähle, Büsche). In Nordbayern sind dies meist landwirtschaftliche Nutzflächen mit hohem Grünlandanteil, im Alpenvorland vor allem Moore unterschiedlicher Entwicklungsstadien. Vorkommen in landwirtschaftlich genutzten Flächen benötigen einen hohen Wiesenanteil mit Gräben, feuchten Senken und sumpfigen Stellen; allgemein Wiesen mit hohem Grundwasserstand. Wiesenpieper sind Bodenbrüter. Sie legen ihr Nest in einer selbst gescharrten Mulde an, meist gut versteckt. Die Brutzeit beginnt Anfang April und dauert bis Ende August, der Legebeginn findet Ende April statt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</p> <p>Der Wiesenpieper legt sein jedes Jahr neu gebautes Nest gut versteckt in nach oben geschützten Mulden am Boden an, gerne an Böschungen. Die Brutortstreue ist in der Regel hoch ausgeprägt. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Der Wiesenpieper nächtigt zur Zugzeit und im Winter gesellig, gerne in etwa 20–50 cm hoher Vegetation (oft Grünland) nahe am Wasser, manchmal auch in niedrigem / geknicktem Schilf oder Rohrkolben, weiterhin auch fern vom Wasser in Getreide-, vor allem aber Raps- und Rübenfeldern. Als Ruhestätte werden nur traditionell von Schwärmen genutzte Bereiche abgegrenzt. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Der Wiesenpieper ist ein Kurz- und Mittelstreckenzieher, teilweise überwinternd, der Wegzug beginnt ab Ende August, Heimkehr Mitte bis Ende März, oft auch noch bis Ende April/Anfang Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	

<b>Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland  <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 40.000–64.000 Reviere geschätzt. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Norddeutschen Tiefland. In den küstennahen See- und Flussmarschen kommt die Art flächendeckend vor. An der Ostseeküste fehlen solche Konzentrationen, da Salzwiesen und Dünen hier wesentlich geringere Flächenausdehnung aufweisen. Im Binnenland kommt die Art bis in das Hügelland flächendeckend vor. Hier sind jedoch fast allorts geringere Dichten zu verzeichnen. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich u.a. in der Dümme-Geest-Niederung, am Unteren Niederrhein, in der Altmark, zwischen Lauenburg und der Griesen Gegend, in der nordöstlichen Uckermark mit dem Randowbruch und in den Talmooren Vorpommerns. Lücken in der Verbreitung finden sich in den Regionen mit ausgedehnten Wäldern, monotonen großflächigen Ackerbaugebieten oder in trockeneren Sand- und Heidegebieten.</i> (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Wiesenpieper mit lediglich einem Revier auf einer Grünlandfläche in einer Entfernung von über 200 m zum Weg AF_Z_036 im Teilabschnitt „Freileitung“ (in Höhe Bau-km 5,67) westlich von Jersleben festgestellt.</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt  <i>Die Wachtel weist in Sachsen-Anhalt nur noch einen Bestand von 2.500–4.500 Brutpaaren auf (Stand 2017), kurzfristiger Trend: stark abnehmend.</i> (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</p>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Da sich der Nachweis des Wiesenpiepers westlich von Jersleben außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m befindet, sind vorhabensbedingte baubedingte Tötungen ausgeschlossen.</i>  <i>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Da sich der Nachweisort des Wiesenpiepers westlich von Jersleben außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m befindet, sind vorhabensbedingte betriebsbedingte Tötungen ausgeschlossen. Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	

<b>Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Da sich der Nachweisort des Wiesenpiepers westlich von Jersleben außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m befindet, sind vorhabensbedingte relevante Störungen ausgeschlossen.</i>  <i>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i>  <i>Eine vorhabensbedingte Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Da sich der Nachweisort des Wiesenpiepers westlich von Jersleben außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m befindet, sind vorhabensbedingte Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Wiesenpiepers ausgeschlossen.</i>  <i>Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich. Die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang in jedem Fall gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	



**Tabelle 39: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenweihe (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

<b>Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Brut- und Nahrungshabitate der Wiesenweihe bestehen hauptsächlich aus gewässerreichen Niederungsgebieten, Hoch- und Flachmooren, Marschen, Dünengebieten sowie weiträumigen Agrarlandschaften. Die bodenbrütende Art errichtet ihre Nester in Verlandungszonen, Mooren, Großseggenrieden, Ackerbrachen und zunehmend in Getreidefeldern, seltener in Heiden, Kahlschlägen und niedrigen Schonungen. Die Brutzeit beginnt Mitte April und endet Anfang August. Im Gegensatz zur Kornweihe ist die Wiesenweihe ein Langstreckenzieher, deren west- und mitteleuropäischen Populationen in Westafrika südlich der Sahara und die osteuropäischen und asiatischen in Indien, Ost- und Südafrika überwintern. Der Herbstzug setzt Ende Juli/ Anfang August ein und endet im Oktober. Ab Ende März ist mit den ersten Rückkehrern in Mitteleuropa zu rechnen. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte ist das Bodennest (aktuell vor allem innerhalb von Feldkulturen) und die unmittelbare Nestumgebung definiert. Als Ruhestätte dienen ebenfalls das Nest und die unmittelbare Nestumgebung. In Konzentrationsgebieten werden auch gemeinschaftliche Schlafplätze während (Männchen und Nichtbrüter) und nach der Brutzeit bezogen (z. B. an Feldwegen und in Getreideschlägen). (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 470–550 Reviere und damit etwa 1 % des europäischen Gesamtbestandes von 35.000–65.000 Paaren geschätzt. Die Art ist im Norddeutschen Tiefland lückig verbreitet erreicht hier abgesehen von einem Dichtezentrum in der Diepholzer Moorniederung allgemein geringe Bestandsdichten. Isolierte Vorkommen finden sich in Mainfranken und Hellwegbörde. Im Nordwestdeutschen Tiefland verteilen sich Vorkommen insbesondere entlang der Wattenmeerküste von der Unteren Ems bis nach Nordfriesland. Im Nordostdeutschen Tiefland findet sich ein weiträumig besiedelter Bereich, der die Altmark, die Prignitz und das Havelland einschließt. Bedeutende Vorkommen wurden im Peenestromtal, im Bereich Seelower Höhen und dem angrenzenden Oderbruch und im Luckauer Becken in der Niederlausitz nachgewiesen. (Gedeon et al. 2015)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> In der Altmark befindet sich ein weiträumig besiedeltes Gebiet (Gedeon et al. 2015). Insgesamt werden 45–50 BP/Rev. in Sachsen-Anhalt vermerkt, wobei der Bestandstrend eine Zunahme um mehr als 20 % aufweist (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)

<b>Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span>	
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wiesenweihe mit einem Revier außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz festgestellt. Der Reviermittelpunkt liegt bei Bau-km 40,2 im „Teilabschnitt Erdkabel“ auf einer Ackerfläche in einer Entfernung von ca. 230 m zum Baufeld.</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 20px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die bodenbrütende Wiesenweihe sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Der Nachweispunkt der Wiesenweihe befindet sich außerhalb des Arbeitsstreifens. Beeinträchtigungen bezüglich des Wirkfaktors 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können ausgeschlossen werden. Weiterhin ist die Art gegenüber baubedingten Störungen empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28). Auf Grund der Entfernung des Reviermittelpunkts zum Vorhaben von ca. 230 m sind baubedingte Störungen für die Wiesenweihe durch das Vorhaben ausgeschlossen. Die Fluchtdistanz beträgt 200 m.</i> <i>Es sind damit insgesamt keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
<i>Der Nachweispunkt befindet sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
<i>Die Wiesenweihe ist gemäß Gassner et al. (2010) ein Brutvogel mit einer sehr hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und weist eine artspezifische Fluchtdistanz von 200 m auf. Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) können für die Wiesenweihe zu störungsbedingten Brutaussfällen führen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn (VAR13.1) wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abgebrochen werden. Damit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG</i>	

<b>Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
sicher vermieden werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Der Nachweis der Wiesenweihe befindet sich in einer Entfernung von ca. 230 m zum Arbeitsstreifen, so dass baubedingt die WF 1-1 (Überbauung/ Versiegelung und WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur) nicht relevant sind. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Auf Grund der Entfernung zum Vorhaben ist jedoch von relevanten baubedingten Beeinträchtigungen durch relevante Störungen, die zu einem Abbruch oder einer Beeinträchtigung von Bruten führen können, nicht auszugehen. Damit kann ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 40: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre und ungefährdete Arten wie Bachstelze, Baumpieper, Fasan, Fitis und Schwarzkehlchen (Bodenbrüter des Offen- und Halboffenlandes)**

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)		
SuedOstLink – Abschnitt A1		50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten</b>		
<b>Artname deutsch (wissenschaftlich)</b>	<b>Schutzstatus</b>	<b>Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*</b>
<i>Bachstelze (Motacilla alba)</i>	5	RL D: *, RL ST: *
<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>	5	RL D: V, RL ST: V
<i>Fasan (Phasianus colchicus)</i>	5	RL D: *, RL ST: *
<i>Fitis (Phylloscopus trochilus)</i>	5	RL D: *, RL ST: V
<i>Schwarzkehlchen (Saxicola rubicola)</i>	5	RL D: *, RL ST: *
<b>Schutzstatus</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <p>streng geschützt:</p> <p><b>1</b> Art nach Anh. A der EGArtSchVO</p> <p><b>2</b> Art nach Anh. IV FFH-RL</p> <p><b>3</b> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</p> </div> <div> <p>besonders geschützt</p> <p><b>4</b> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><b>5</b> Europäische Vogelart</p> <p><b>6</b> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p> </div> </div> <p>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt</p>		
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>		
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>		
<p>Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Bodenbrüter des Halb- und Offenlandes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum zwischen März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie ihr Nest auf oder kurz über dem Boden anlegen, wobei der Standort jährlich wechselt.</p> <p>Für diese Bodenbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Krautschicht infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit. Weitere Gefährdungen stellen landwirtschaftliche Maßnahmen (Ausbringen von Dünger bzw. Insektiziden) zur Brutzeit sowie Mäharbeiten dar.</p> <p>Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.</p>		
<b>Verbreitung</b>		
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschlands verbreitete Brutvogelarten.		<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Sachsen-Anhalts häufig vertreten.
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen		<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.		
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>		
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>		
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?		
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

<b>ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für Bodenbrüter sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant (WF 4-1.2), da sich Nester auf dem Boden befinden können. Darüber hinaus können baubedingte Störungen (optischer und akustischer Art) (WF 5-1, WF 5-2), in der Brutzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen.</i>  <i>Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (VAR10) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (VAR17) wird im mit Wald bestockten Schutzstreifen und im gehölzgeprägten Halboffenland umgesetzt und zeitlich sowie hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist.</i>  <i>Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln mit geringen Fluchtdistanzen und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Aufgrund ihres geringen Gefährdungsgrades ist ein einmaliger Brutausfall infolge baubedingter Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen) als nicht relevant für den Erhaltungszustand der lokalen Population zu bewerten und führt nicht zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Bodenbrüter (Offen- und Halboffenland)	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Eine direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (Wirkfaktor 2-1) kann temporär während der Bauzeit eintreten. Für die genannten Arten der Gilde Bodenbrüter kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion, der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V<sub>AR10</sub>) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V<sub>AR10</sub>) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden. Nach Abschluss der Arbeiten kann sich die Offenlandvegetation i. d. R. schnell wieder regenerieren, so dass potenziell betroffene Ruhe- oder Fortpflanzungsstätten in der anschließenden Brutperiode wieder vollumfänglich nutzbar sind. Permanente Zerstörungen (Wirkfaktor 1-1) durch eine dauerhafte Überbauung oder Versiegelung im Bereich von Oberflurschränken bzw. Betriebsgebäuden sind aufgrund der ausreichend vorhandenen Lebensraumstrukturen in der nahen Umgebung und unter Berücksichtigung ihres nur punktuellen Charakters vernachlässigbar.</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

## 7.2 Gehölzbrüter (Halboffenland)

**Tabelle 41: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Blaukehlchen (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

Blaukehlchen ( <i>Luscinia svecica</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *</p>	<p><b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	

Blaukehlchen ( <i>Luscinia svecica</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Für das Blaukehlchen als Bewohner von eher feuchten Habitaten ist ein Nebeneinander von dicht bewachsenen Stellen (Nistplatz) und offenen Flächen mit zumindest im zeitigen Frühjahr vernässten Bereichen (Nahrungssuche) wichtig. Bei dieser Kombination werden Altwässer, röhrichtbestandene Ufer und Verlandungsbereiche von Still- und Fließgewässern sowie Randbereiche von Hochmooren besiedelt. Hinzu kommen anthropogen entstandene oder veränderte (sekundäre) Lebensräume wie Rieselfelder, Abbaustellen, künstlich angelegte Teiche und Stauseen, ackerbaulich genutzte Auen mit verschifften Gräben; die Bedeutung von Rapsfeldern im Bereich hoher Bodenfeuchten nehmen bundesweit zu. Besonders hohe Siedlungsdichten können in heterogen strukturiertem Schilf mit einem hohen Anteil an äußeren und inneren Grenzlinien erreicht werden. Ein Brutrevier kann je nach Habitatqualität eine Größe von 0,2–1 ha erreichen. Die Siedlungsdichte kann unter optimalen Bedingungen über 5 Brutpaare auf 10 ha betragen. Das Nest wird gut verborgen auf oder über dem Boden in krautiger Vegetation oder in Altschilfhäufen angelegt. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten ab Mitte/Ende März werden ab April 5–6 Eier abgelegt, Zweitbruten sind möglich. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 30 m angegeben. (Gassner et al. 2010)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Das Blaukehlchen ist in Deutschland lückenhaft verbreitet. Die bundesweit bedeutendsten Vorkommen liegen in der Watten- und Marschenregion des Nordwestdeutschen Tieflandes zwischen Ost- und Nordfriesland. Weitere Schwerpunkte bestehen entlang der Uferläufe von Ems, Weser und Elbe, im Wanger- und Jeverland, in Dithmarschen sowie in der Eider-Treene-Sorge-Niederung. Der Brutbestand umfasst 8.500–15.000 Reviere. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>In Sachsen-Anhalt wird ein Bestand von 220–270 Brutpaaren/Revieren angegeben, der kurzfristige Trend ist positiv (kurzfristige Zunahme des Brutbestandes um mehr als 20 %) (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen das Blaukehlchen mit insgesamt 9 Revieren nachgewiesen. Allein 7 Reviere liegen in der Ohreaue bei Jersleben (ca. Bau-km 4600 im Teilabschnitt „Freileitung“). Zwei weitere Nachweise wurden im LSG „Fauler See“ bei Wanzleben in einer Entfernung von mehr als 400 m zum Vorhaben (Bau-km 27,66 im „Teilabschnitt Erdkabel“) erbracht.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Kein Revier des Blaukehlchens befindet sich im unmittelbaren Arbeitsbereich der Freileitungen oder des Erdkabels sowie innerhalb der Fluchtdistanz. Ein Reviermittelpunkt an der Ohre (ca. Bau-km 4,60 im Teilabschnitt „Freileitung“) liegt unmittelbar am Schutzstreifen der bestehenden Freileitung, die zurückgebaut wird. Hier sind jedoch außer der Seildemon-tage keinerlei Eingriffe geplant, so dass Verletzung und Tötung sowie das Verlassen von Gelegen oder Nestern für die wenig störungsempfindliche Art (sMGI Klasse D gemäß Bernotat und Dierschke 2021) ausgeschlossen ist.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Betriebsbedingte Risiken können ebenfalls ausgeschlossen werden, die Lebensräume des Blaukehlchens sind auch betriebsbedingt nicht betroffen.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich, gemäß (Bernotat und Dierschke 2021) weist sie eine störungsbedingten Mortalitätsgefährdung (sMGI) der Klasse D auf (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf. Für das Blaukehlchen sind damit Störungen von untergeordneter Relevanz (Bernotat und Dierschke 2021).</i> <i>Da sich die Nachweisorte des Blaukehlchens an der Ohre und im Faulen See außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m befinden bzw. bei einem Nachweis unmittelbar am Schutzstreifen keine Beeinträchtigung der wenig störungsempfindlichen Art durch die Seildemontage zu erwarten ist, sind vorhabensbedingte relevante Störungen ausgeschlossen. Zudem ist der für die Inanspruchnahme vorgesehene Acker als Bruthabitat nicht geeignet.</i> <i>Eine Vermeidungsmaßnahme ist nicht erforderlich.</i> <i>Eine vorhabensbedingte Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>(trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Im Bereich der nachgewiesenen Reviere erfolgen keinerlei Eingriffe. Die Nachweise befinden sich in ausreichender Entfernung zum Baufeld und liegen außerhalb der Fluchtdistanz der Art. Die Inanspruchnahme durch das Vorhaben betrifft lediglich Ackerflächen, die als Bruthabitate nicht geeignet sind. Ein Nachweis befindet sich unmittelbar am Schutzstreifen, hier ist jedoch lediglich die Demontage der Seile im Rahmen des Rückbaus der bestehenden Leitung geplant. Störungen, die zu einer Entwertung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen könnten, sind nicht zu erwarten.</i> <i>Die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>(trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	



<b>Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</b>	

**Tabelle 42: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bluthänfling (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Bluthänfling lebt auf sonnigen und eher trockenen Flächen, wie etwa Magerrasen in Verbindung mit Hecken und Sträuchern, Wacholderheiden, Waldrändern, Anpflanzungen von Jungfichten, begleitet von einer niedrigen, samentragenden Krautschicht. Als Brutvogel in der halboffenen, hecken- und buschreichen Kulturlandschaft kommt die Art auch am Rand von Siedlungen vor. Innerhalb der Siedlungen bieten beispielsweise Gärten, Friedhöfe und Grünanlagen in der Brutzeit das geeignete Umfeld. Eine artenreiche Wildkrautflora spielt für die Ernährung fast das ganze Jahr über eine wichtige Rolle. Der Bluthänfling ist ein Freibrüter, seine Nester legt er in Hecken und jungen Nadelbäumen an. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p><i>Die Fluchtdistanz wird mit 15 m angegeben. (Gassner et al. 2010)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Der Bluthänfling ist fast flächendeckend in Deutschland verbreitet. Nur im Süden des Landes, in Baden-Württemberg und Bayern, gibt es Verbreitungslücken. Unter anderem in Sachsen-Anhalt wurde die Vogelart recht häufig nachgewiesen. Der Brutbestand in Deutschland umfasst mit 125.000–235.000 Revieren 1–2 % des Europabestandes. (Gedeon et al. 2015)</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Für den Bluthänfling wird ein Bestand von 15.000–30.000 Brutpaaren in Sachsen-Anhalt angegeben (Stand 2015). Die Art weist als Bewohnerin halboffener Lebensräume kurz- und langfristig einen stark abnehmenden Bestandstrend auf. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Bluthänfling ( <i>Carduelis cannabina</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Bluthänfling mit insgesamt 147 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Bis auf 17 Reviere befinden sich alle Vorkommen außerhalb der Fluchtdistanz der Art zu Bauvorhaben und Zuwegungen. Bei drei Nachweisen kommt es zu Gehölzeingriffen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es erfolgen an drei Stellen relevante Eingriffe in Gehölzbestände, in denen der Bluthänfling nachgewiesen wurde (Wirkfaktor 4-1.2 durch direkte Eingriffe). Hier ist eine Bauzeitenregelung vorgesehen V<sub>AR10</sub> (Gehölzeingriffe erfolgen zum Schutz von Baum- und Gebüschbrütern außerhalb der sensiblen Phase ausschließlich von Oktober bis Februar). Für 10 weitere Nachweise liegen Baumaßnahmen und Wege innerhalb der Fluchtdistanz. Die Nutzung bestehender Wege führt auf Grund einer geplanten Belegung, die nicht über die aktuelle Nutzung hinausgeht, für die nicht störungsempfindliche Art (sMGI Klasse „D“ gemäß Bernotat und Dierschke 2021) nicht zu relevanten Störungen.</i>  <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung und Dauerlärm) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass es bei allen Brutvorkommen, wo sich das Baufeld außerhalb der Fluchtdistanz der Art befindet, während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Ein Nachweispunkt befindet sich innerhalb des Schutzstreifens des Erdkabels. Hier werden im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements Tötungen durch die Bauzeitenregelung des Trassenmanagements vermieden. Die Durchführung der Maßnahmen des Trassenmanagements (Gehölzrückschnitt) findet außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten statt. Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V<sub>AR17</sub>) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Bluthänfling.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei dem Bluthänfling eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 15 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). 17 Nachweispunkte befinden sich innerhalb der kritischen</i></p>	

Bluthänfling ( <i>Carduelis cannabina</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Fluchtdistanz der Art zum Bauvorhaben und den Zuwegungen. Drei der Brutpaare haben ihren Reviermittelpunkt innerhalb von Gehölzbeständen, in die eingegriffen wird. Hier ist eine Bauzeitenregelung vorgesehen V<sub>AR</sub>10 (Gehölzeingriffe erfolgen zum Schutz von Baum- und Gebüschbrütern außerhalb der sensiblen Phase ausschließlich von Oktober bis Februar). Für ein Vorkommen, bei dem ein flächiger Gehölzbestand in Anspruch genommen wird (Bau-km 50,770 im „Teilabschnitt Erdkabel“) und im Umfeld keinerlei weitere Gehölze vorhanden sind, wird zusätzlich eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A<sub>CEF</sub>-5 - Anlage von Gehölz- bzw. Heckenstrukturen für Gebüschbrüter des Halboffenlandes) in ausreichender Entfernung zur Trasse umgesetzt. Die beiden anderen Reviere des Bluthänflings (bei m100 der Zuwegung A1_W_215-1 im „Teilabschnitt Erdkabel“ und im Bereich des Schutzstreifens der Zuwegung AF_Z_006 im Teilabschnitt „Freileitung“), die von Gehölzeingriffen betroffen sind, weisen im Umfeld umfangreiche Gehölzstrukturen auf, in die der Bluthänfling seine jeweiligen Reviere verschieben kann, für diese Brutpaare ist ein Ausweichen möglich. Für 10 weitere Nachweise liegen Baumaßnahmen und Wege innerhalb der Fluchtdistanz. Die Nutzung bestehender Wege führt auf Grund einer geplanten Belegung, die nicht über die aktuelle Nutzung hinausgeht, nicht zu relevanten Störungen.</p> <p>Der Bluthänfling ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden, wenn die Nachweise außerhalb der Fluchtdistanz von 15 m zum Bauvorhaben liegen.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann unter Berücksichtigung der Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Bereich von drei nachgewiesenen Revieren erfolgen Eingriffe in Gehölzbestände. Für ein Revier (Bau-km 50,77 im „Teilabschnitt Erdkabel“) führt dies zur Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte. Für dieses Revier ist neben einer Bauzeitenregelung eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme vorgesehen (A<sub>CEF</sub>-5 – Anlage von Gehölz- bzw. Heckenstrukturen für Gebüschbrüter des Halboffenlandes). Bei den beiden anderen Revieren (bei 100 m der Zuwegung A1_W_215-1 im „Teilabschnitt Erdkabel“ und im Bereich des Schutzstreifens der Zuwegung AF_Z_006 im Teilabschnitt „Freileitung“), können die Brutpaare ihre Reviere in unmittelbar angrenzende funktional geeignete Gehölzbestände verlegen. Es ist die jahreszeitliche Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>10) vorgesehen.</p> <p>Bei den Nachweisen innerhalb der Fluchtdistanz an bestehenden Wegen ist hingegen nicht von einer relevanten Beeinträchtigung, die zu einer Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte führt, auszugehen.</p> <p>Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) und durch baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung und Dauerlärm) können damit unter Berücksichtigung von CEF- und Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht verwirklicht.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 43: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für das Braunkehlchen (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>In Deutschland ist das Braunkehlchen ein Brutvogel strukturreicher, extensiv genutzter Grünlandgebiete. Daneben werden Flussufer, Brachen, Hochmoorränder, offene Niedermoore, Heiden sowie große Kahlschläge, Waldbrandflächen und auch Feldfutterschläge (Klee gras) und Saumstrukturen in der Ackerlandschaft besiedelt. Braunkehlchen benötigen eine blütenreiche und lückige Vegetation zur Nahrungssuche, bodennahe Deckung für den Nestbau und überragende Einzelgehölze und Stauden oder ersatzweise Weidezäune als Jagd- und Singwarten. Die Bevorzugung feuchter Habitate in der Kulturlandschaft ist primär auf deren extensive Nutzung und eine entsprechend reichhaltige Insektennahrung zurückzuführen. Anfang bis Mitte April kehrt das Braunkehlchen aus seinem Winterquartier im subtropischen Afrika in sein europäisches Brutgebiet zurück. (Gedeon et al. 2015)</i></p> <p><i>Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben. (Gassner et al. 2010)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Eine großflächig zusammenhängende und gebietsweise dichte Besiedlung zeigt sich im Norddeutschen Tiefland. Im Erzgebirge wurden Brutten bis in eine Höhe von 1.150 m ü. NN nachgewiesen. Der Brutbestand in Deutschland umfasst insgesamt 29.000–52.000 Reviere, der Bestand ist stark rückläufig. (Gedeon et al. 2015)</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Der Bestand des Braunkehlchens in Sachsen-Anhalt wurde mit 4.000–7.000 Brutpaare/Reviere ermittelt. Sowohl der kurzfristige als auch der langfristige Trend sind negativ. Den Bestand beeinträchtigende Risikofaktoren sind besonders verstärkte indirekte, konkret absehbare menschliche Eingriffe (z. B. Habitatverluste, Kontaminationen) (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020).</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen das Braunkehlchen mit insgesamt 8 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Bis auf 2 Reviere (340 bis 400 m, Zuwegung A1_W_152-4 und Bau-km 66,41 im „Teilabschnitt Erdkabel“) befinden sich alle Vorkommen außerhalb der Fluchtdistanz der Art zu Bauvorhaben und Zuwegungen. Einer der beiden Nachweise befindet sich innerhalb des Baufeldes (Bau-km 66,41 im „Teilabschnitt Erdkabel“).</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für das bodenbrütende Braunkehlchen sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1).</i>  <i>Ein Revier des Braunkehlchens liegt in Höhe von Bau-km 66,41 im „Teilabschnitt Erdkabel“ innerhalb des Baufeldes. Für dieses Revier ist ein vorzeitiger Baubeginn mit anschließender durchgängiger Bauphase (V<sub>AR10</sub>) vorgesehen. Der erfasste Nachweisort des Braunkehlchens bei m 340 bis 400 der Zuwegung A1_W_152-4 im „Teilabschnitt Erdkabel“ befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m. Daher können indirekte baubedingten Störungen, nicht ausgeschlossen werden, die zum Verlassen von Gelegen und Jungtieren führen können. Für dieses Vorkommen ist eine Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen (V<sub>AR11</sub>) vorgesehen, so dass Tötung und Verletzung von Individuen durch eine Beschränkung der Bauzeit auf Mitte August bis Mitte April ausgeschlossen sind. Alle weiteren Nachweise liegen außerhalb der kritischen Fluchtdistanz von 40 m zum Bauvorhaben. Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nur wenig empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle22 und Tabelle 48). Für diese Nachweise ist eine Tötung durch das Verlassen von Gelegen oder Jungtieren ausgeschlossen. Das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG kann durch die genannten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Reviermittelpunkte des Braunkehlchens liegen außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens, damit sind keine betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu prognostizieren. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit betriebsbedingt nicht ein.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für das Revier des Braunkehlchens bei Bau-km 66,41 im „Teilabschnitt Erdkabel“ innerhalb des Baufeldes ist die jahreszeitliche Bauzeitenregelung (V<sub>AR10</sub>) vorgesehen.</i>  <i>Darüber hinaus wird eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme außerhalb von relevanten Störeinflüssen umgesetzt (A<sub>CEF8</sub> – Anlage einer ruderalen Ackerbrache mit Hochstauden, Anlage von Ackerrandstreifen (temporär) für das Braunkehlchen und Rebhuhn), so dass vorhabensbedingte artenschutzrelevante Störungen für das Revier des Braunkehlchens vermieden werden können.</i></p>	

Braunkehlchen ( <i>Saxicola rubetra</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Der erfasste Nachweisort des Braunkehlchens bei m 340 bis 400 der Zuwegung A1_W_152-4 im „Teilabschnitt Erdkabel“ befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m. Daher können baubedingte Störungen auch für dieses Brutpaar nicht ausgeschlossen werden. Für dieses Vorkommen ist eine Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen (V<sub>AR11</sub>) vorgesehen. So können alle vorhabensbedingten Störungen für dieses Vorkommen ausgeschlossen werden.</p> <p>Alle weiteren Nachweise liegen außerhalb der kritischen Fluchtdistanz von 40 m zum Bauvorhaben.</p> <p>Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nur wenig empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). wodurch erhebliche Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für das Braunkehlchen ausgeschlossen werden können. Vor diesem Hintergrund können das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG und eine Verschlechterung des Erhaltungszustands für das Braunkehlchen ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Ein Revier des Braunkehlchens bei Bau-km 66,41 im „Teilabschnitt Erdkabel“ befindet sich innerhalb des Baufeldes. Dieses Revier geht für die Bauzeit verloren. Durch eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme außerhalb von relevanten Störeinflüssen (A<sub>CEF8</sub> – Anlage einer ruderalen Ackerbrache mit Hochstauden, Anlage von Ackerrandstreifen (temporär) für das Braunkehlchen und Rebhuhn) in Verbindung mit der Bauzeitenregelung (V<sub>AR10</sub>) kann der Verlust vermieden und die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang voll umfänglich gewahrt werden.</p> <p>Der erfasste Nachweisort des Braunkehlchens bei m 340 bis 400 der Zuwegung A1_W_152-4 im „Teilabschnitt Erdkabel“ befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 40 m. Daher kann eine Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch baubedingte Störungen für diesen Nachweis nicht ausgeschlossen werden. Durch eine Bauzeitenregelung in besonders sensiblen Bereichen (V<sub>AR11</sub>) kann die Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte jedoch durch eine Beschränkung der Bauzeit auf Anfang August bis Mitte April vollständig vermieden werden. Für alle weiteren Nachweise, die außerhalb der kritischen Fluchtdistanz von 40 m zum Bauvorhaben liegen, können relevante Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden.</p> <p>Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen (V<sub>AR11</sub> und V<sub>AR10</sub>) und der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme (A<sub>CEF8</sub>) ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 44: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Fischadler (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Fischadler brütet in Deutschland hauptsächlich in waldreichen Seengebieten und Flusslandschaften. Die Art benötigt zur Ansiedlung exponierte Nestunterlagen und fischreiche Gewässer in der Umgebung. Natürliche Brutplätze sind meist hohe Kiefern als Überhälter am Waldrand oder im lichten Bestand. Aktuell werden häufig Gittermasten von Hochspannungsleitungen als Brutplatz genutzt. Künstliche Nisthilfen auf solchen Masten können die Ansiedlung fördern. Neststandort und Nahrungsgewässer können benachbart sein, aber auch mehrere Kilometer voneinander entfernt liegen. In meist monogamer Saisonehe (Partnerwechsel während der Brutzeit ist möglich) kommt es zu einer Jahresbrut (Nachgelege sind möglich). Das Gelege enthält 2-3 (1-4) Eier, die bis zum Schlupf 38-41 Tage bebrütet werden. Die Nestlingszeit beträgt 50-60 Tage. Beide Geschlechter brüten, die Beute wird überwiegend vom Männchen herbeigeschafft. Der Fischadler ernährt sich fast ausschließlich von Fischen (Vorzugsgewicht 150-350 g, an Fischteichen 300-500 g, max. knapp 2 kg), die er über dem Wasser rüttelnd und dann stoßtauchend erbeutet. Die europäischen Brutvögel sind Langstreckenzieher, die hauptsächlich in Westafrika südlich der Sahara überwintern. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022) Die Brutzeit beginnt Anfang April bis Anfang August. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Eine planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 500 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Der Fischadler brütet in Deutschland fast ausschließlich in Niederungen mit hoher Gewässerdichte und großem Fischreichtum. Als Jagdhabitate werden Fischteiche, Seen, Küstengewässer, Flüsse und Kanäle genutzt. Die ursprünglichen Hauptlebensräume des Fischadlers wurden durch Rodung von Auwäldern und den Ausbau der Flüsse bereits frühzeitig und weitgehend zerstört. Der Brutbestand wird mit 550 Brutpaaren angegeben. Dies entspricht mindestens 5 % des 7.600-11.000 Paare umfassenden europäischen Gesamtbestandes (Gedeon et al. 2015).</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Die kontinuierliche Besiedlung in Sachsen-Anhalt begann erst 1989 mit zunächst einem Brutpaar. Seitdem nahm der Bestand des Fischadlers in Sachsen-Anhalt, vor allem in den Auen der Elbe und Mulde, deutlich und kontinuierlich zu. 2015 wurden 30–41 Brutpaare/Reviere gezählt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023b) Kurzfristig wird eine deutliche Zunahme des Bestandes vermerkt, der langfristige Bestandstrend verzeichnet eine Zunahme des Brutbestandes um mehr als 20 %. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Fischadler ( <i>Pandion haliaetus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde gemäß der Datenrecherche der Fischadler mit 4 Vorkommen ermittelt, welche mindestens 3 km von der Flächenplanung Freileitung entfernt liegen und damit außerhalb des Prüfradius von 1.000 m liegen. Bei Heinrichsberg gibt es jährliche Brutnachweise aus den Jahren 2010 bis 2019, sie beziehen sich auf offenbar abwechselnd genutzte Horststandorte auf mehreren benachbart gelegenen Strommasten nahe der Ohre. Der südlichste dieser Masten liegt knapp 4.000 m entfernt von der Flächenplanung Freileitung (und damit knapp innerhalb des Prüfradius von 4.000 m), die übrigen haben mit bis zu 4,3 km einen etwas größeren Abstand. Weiter südlich, ebenfalls an der Ohre, wurde erstmalig 2019 ein Brutrevier des Fischadlers festgestellt, dies liegt in ca. 3,5 km Entfernung. Noch weiter südlich, bei Glindenberg (östlich von Wolmirstedt, ca. 3,5 km von der Flächenplanung Freileitung entfernt), gibt es vier Nachweispunkte aus den Jahren 2016 bis 2019. Nach Abgleich mit Luftbildern ist davon auszugehen, dass die vier Punkte lageungenau dargestellt sind und sich auf immer denselben Horststandort auf einem Strommast beziehen.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Vorkommensnachweise des Fischadlers befinden sich gemäß der Altdaten in einer Entfernung von ca. 3.600 – 3.800 m zum Freileitungsabschnitt. Eine Betroffenheit des Brutstandortes und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Auf Grund der Entfernung der Vorkommensnachweise von ca. 3.600 – 3.800 m und einer artspezifischen Fluchtdistanz von 500 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Anlagebedingt sind im Teilabschnitt Freileitung Beeinträchtigung durch ein erhöhtes Kollisionsrisiko mit dem Neubau des Freileitungsabschnitt zu erwarten. Die Vorkommensnachweise befinden sich randlich des erweiterten Aktionsraumes von 4.000 m. Da vornehmlich Jungtiere bei ihren ersten Flugversuchen am bzw. in Nähe des Horstes betroffen sind, kann eine Beeinträchtigung durch Kollision aufgrund der Entfernung von ca. 3.600 – 3.800 m ausgeschlossen werden. Darüber hinaus finden sich keine Nahrungshabitate im Bereich der Freileitung. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Vorkommensnachweise liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Zudem weist der Schutzstreifen nicht die geeigneten Habitatstrukturen für den Fischadler auf. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	



<b>Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Unter Berücksichtigung der Entfernung der Vorkommensnachweise des Fischadlers zum Arbeitsstreifen von ca. 3.600 – 3.800 m, der damit außerhalb der Fluchtdistanz des Fischadlers von 500 m liegt, können Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aus diesem Grund ebenfalls ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für den Fischadler ausgeschlossen werden.</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Entfernung der Vorkommensnachweise vom Vorhaben beträgt ca. 3.600 – 3.800 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Weiterhin finden sich keine Nahrungshabitate im Bereich der Freileitung. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i> </p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 45: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Grünspecht (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Als Kulturfollower bevorzugt der Grünspecht Lebensräume, die vom Menschen geprägt sind. Besiedelt werden Feldgehölze und Waldinseln in Parklandschaften, Randbereiche von Laub- und Mischwäldern, Streuobstwiesen sowie städtische Grünanlagen. Ein Brutrevier kann je nach Habitatqualität eine Größe zwischen 300–500 ha erreichen. Der Grünspecht nutzt ein weites Spektrum an Brutbäumen mit einer Präferenz für Laubholzarten. Die Brut erfolgt in 25–60 cm tiefen Nisthöhlen in einer Höhe von 2–10 (max. 18) m. Althöhlen oder Höhlenanfänge von anderen Spechtarten werden bevorzugt genutzt, Neuanlagen erfolgen oftmals an Fäulnisstellen. Die Balz beginnt meist im März. Ab Anfang Mai erfolgt die Eiablage, spätestens im Juli sind die Jungen selbstständig. Der Grünspecht ist ein absoluter Ameisenspezialist. Am Boden sucht er nach Ameisen, ihren Larven und Puppen. Aber auch andere Insekten, Regenwürmer oder Früchte dienen ihm als Nahrung. Der Grünspecht ist ein Standvogel. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Fluchtdistanz wird mit 60 m angegeben (Gassner et al. 2010), weiterhin ist die Art gegenüber Lärm unempfindlich (Garniel et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 42.000–76.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 5–10 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Die Art ist in weiten Teilen Deutschlands gleichmäßig verbreitet. Ausnahmen bilden von Nadelwald geprägte Gebiete wie z. B. im Harz, Sauer- und Siegerland, Hunsrück, im Erz- und Fichtelgebirge, Thüringer Wald, Frankenwald, Oberpfälzisch-Bayerischen Wald sowie im Schwarzwald (Gedeon et al. 2015).	Verbreitung in Sachsen-Anhalt In Sachsen-Anhalt wird der Brutbestand des Grünspechtes mit 2.500–4.000 Brutpaaren angegeben. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) konnte im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Grünspecht mit 27 Revieren nachgewiesen werden, davon liegen alle außerhalb der Fluchtdistanz der Art (max. Fluchtdistanz 60 m) zu Bauvorhaben und Zuwegungen. Der Grünspecht ist nicht empfindlich gegenüber Dauerlärm.	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Alle Nachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereiches des Vorhabens. Daher können Verletzungen oder Tötungen von Individuen, auch indirekte durch die baubedingten Störungen, ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (Individuenverluste) sind somit ausgeschlossen. Die Festlegung einer Vermeidungsmaßnahme (Bauzeitenregelung) ist nicht erforderlich. Eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos durch das Vorhaben für den Grünspecht kann damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für den Grünspecht können betriebsbedingte Tötungen im Bereich des Schutzstreifens ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit auch für betriebsbedingte Risiken ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Alle Nachweise des Grünspechtes befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 60 m. Zudem erweist sich die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes sowie das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es erfolgt kein Eingriff in Gehölzbestände, welche gemäß faunistischer Sonderuntersuchung als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Grünspecht dienen. Die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden.</i>  <i>Die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt vollständig gewahrt.</i></p>	

Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 46: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kuckuck (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Kuckuck bevorzugt verschiedene Lebensraumtypen von halboffenen Waldlandschaften über halboffene Hoch- und Niedermoore bis hin zu offenen Küstenlandschaften; zur Eiablage bevorzugt in offenen Teilflächen (Röhrichte, Moorheiden u. a.) mit geeigneten Sitzwarten anzutreffen. Der Kuckuck fehlt in der Kulturlandschaft nur in ausgeräumten Agrarlandschaften, bevorzugt dörfliche Siedlungen und ist selten in Gartenstädten und mit geringer Dichte in Parks anzutreffen (Südbeck et al. 2005). Der Kuckuck ist ein Brutschmarotzer. Das Weibchen legt jeweils ein Ei in ein fremdes Nest von bestimmten Singvogelarten. Bevorzugte Wirte sind Teich- und Sumpfrohsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen sowie Grasmücken, Pieper und Rotschwänze. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten erfolgt von Ende April bis Juli die Ablage von bis zu 20 Eiern. Der junge Kuckuck wirft die restlichen Eier oder Jungen aus dem Nest, und wird von seinen Wirtseltern aufgezogen. Spätestens im September sind die letzten Jungen flügge. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Eine planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz ist für den Kuckuck nicht gelistet (Gassner et al. 2010). Die Art gilt als empfindlich gegenüber Lärm. Die für den Kuckuck kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A). (Garniel et al. 2010)</p>	

Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Der Kuckuck ist in Deutschland mit wenigen größeren Lücken flächendeckend verbreitet, wobei das Nordostdeutsche Tiefland und das nördliche Drittel des Nordwestdeutschen Tieflandes am dichtesten besiedelt ist. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im Osten und Nordosten des Landes. Geringere Besiedlungsdichten und kleinräumige Verbreitungslücken bestehen in den Kammlagen mancher Mittelgebirge. Es existieren Verbreitungslücken in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Der Brutbestand wird mit 42.000–69.000 Revieren angegeben, was etwa 1 % des europäischen Vorkommens entspricht. (Gedeon et al. 2015).</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kuckuck mehrfach mit 40 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen, wobei sich 20 Reviere in der Nähe zum Arbeitsstreifen bzw. von Zuwegungen befinden.</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Der stark gefährdete Kuckuck kommt flächendeckend in ganz Sachsen-Anhalt vor. Dicht besiedelte Gebiete sind v. a. in der Altmark und dem Elbtal folgend bis in die Leipziger Tieflandsbucht vorzufinden (Gedeon et al. 2015). Der Brutbestandstrend weist eine kurzfristige starke Abnahme um 20–50 % auf. Insgesamt werden in Sachsen-Anhalt von 3.500–6.000 BP/Rev. vermerkt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Die nachgewiesenen Reviere des Kuckucks gehen auf die Reviermarkierungen durch Balzrufe und Balzaktivitäten zurück und geben einen Hinweis auf mögliche Wirtsvögel, deren Gelege für den Tötungsstatbestand relevant sind. Insgesamt 20 Nachweise des Kuckucks befinden sich außerhalb des Arbeitsstreifens bzw. in einem Abstand von über 200 m Entfernung zum Bauvorhaben. Drei Nachweise des Kuckucks befinden sich unmittelbar angrenzend an bauzeitlich beanspruchte Flächen (Rohrauslegefläche bei km 58,6; Ausweichbucht bauzeitliche Zuwegung A1_A_230 bei km 77,60 und bauzeitliche Zuwegung A1_Z_042 km 1225). Ein Nachweis der Art liegt innerhalb des Baufeldes bei Bau-km 65,26 vor. Insgesamt 16 nachgewiesene Reviere des Kuckucks befinden sich innerhalb von 200 m Entfernung zum Bauvorhaben bzw. es befinden sich Nachweise (Reviermittelpunkte) potenzieller Wirtsvögel bzw. bevorzugte Eiablageplätze (offene Teilhabitate in halboffenen Landschaften mit geeigneten Sitzwarten) im unmittelbaren Umfeld der Arbeitsstreifen oder Zuwegungen.</i></p> <p><i>Für den Nachweis innerhalb des Baufeld (Bau-km 65,26) können Verletzungen oder Tötungen von Individuen und deren Entwicklungsformen durch den Wirkfaktor 1-1 nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Für diesen Nachweis wurden keine Brutnachweise von potenziellen Wirtsvögeln im näheren Umfeld festgestellt. Als nächstmöglicher Wirtsvogel liegt ein Brutnachweis eines Neuntöters vor. Für den Brutplatz des Neuntöters ergibt sich kein erhöhtes Tötungsrisiko, da sich der Brutnachweis außerhalb des Baufeldes befindet. Eine baubedingte Tötung oder Verletzung des Kuckucks im Zuge der Baufeldfreimachung kann somit für diesen Nachweis ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Im Umfeld des Nachweises bei der Rohrauslegefläche bei Bau- km 58,6 liegen Nachweise von potenziellen Wirtsvogelarten (Neuntöter und Gartenrotschwanz) vor. Für die Wirtsvogelarten ergibt sich jedoch kein erhöhtes Tötungsrisiko, da sich die Brutnachweise außerhalb des Baufeldes befinden. Eine baubedingte Tötung oder Verletzung des Kuckucks kann somit für diesen Nachweis ausgeschlossen werden.</i></p>	

<b>Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Im Umfeld des Nachweises an der Ausweichbucht bauzeitliche Zuwegung A1_A_230 bei km 77,60 ergeben sich keine Betroffenheiten von Wirtsvögeln, sodass eine baubedingte Tötung oder Verletzung des Kuckucks für diesen Nachweis ausgeschlossen werden kann.</i></p> <p><i>Im Umfeld des Nachweises an der bauzeitliche Zuwegung A1_Z_042 km 1200 liegen Nachweise von potenziellen Wirtsvogelarten (Neuntöter und Gartenrotschwanz) vor. Für die Wirtsvogelarten ergibt sich jedoch kein erhöhtes Tötungsrisiko, da sich die Brutnachweise außerhalb des Baufeldes befinden. Eine baubedingte Tötung oder Verletzung des Kuckucks kann somit für diesen Nachweis ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Für den Nachweis des Kuckucks bei km 5,87 können Verletzungen oder Tötungen von Individuen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Nachweis des Kuckuck selbst befindet sich außerhalb des Baufeldes, allerdings liegen im Umfeld Nachweise von potenziellen Wirtsvogel (Sperbergrasmücke und Neuntöter) vor, die sich innerhalb des Baufeldes befinden. Indirekte Betroffenheiten des Kuckucks sind durch die entstehenden Beeinträchtigungen der Wirtsvogel durch die Eingriffe in die vorhandenen Gehölzbestände nicht auszuschließen. Eine baubedingte Tötung im Zuge der Baufeldfreimachung sowie Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen können durch die vorgesehene Vermeidungsmaßnahme zur Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>10) vermeiden werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Die übrigen Nachweise des Kuckucks befinden sich außerhalb des Arbeitsstreifens (geringste Entfernung ca. 30 m). Nachweise (Reviermittelpunkte) potenzieller Wirtsvogel bzw. bevorzugte Eiablageplätze (offene Teilhabitate in halboffenen Landschaften mit geeigneten Sitzwarten) sind im Arbeitsstreifen ebenfalls nicht vorhanden, so dass Verletzungen oder Tötungen von Individuen und deren Entwicklungsformen ausgeschlossen werden können. Eine Betroffenheit der Brutstandorte und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Die Art ist im Rahmen der Balz und Eiablage gegenüber Dauerlärm empfindlich. Zwei Reviermittelpunkte des Kuckucks liegen innerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A), der aber beim Kuckuck lediglich zu einer Verschiebung von Balz und Eiablage innerhalb des deutlich größeren Balz- und Brutreviers führen. Diese Reviernachweise liegen bei Bau-km 30,17 und 57,17.</i></p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Potenzielle Brutstandorte der Wirtsvogel des Kuckucks liegen außerhalb des Bereiches, der von Pflegemaßnahmen betroffen ist. Es sind keine Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Kuckuck wird lediglich durch Dauerlärm im Rahmen von Balz und Reviergründung gestört. Von den insgesamt 40 Nachweisen der Art befinden sich 28 Nachweispunkte außerhalb des kritischen Schallpegels von 58 dB(A). Ebenso ergeben sich für diese Nachweise keine bauzeitlichen Störungen durch Dauerlärm von Wirtsvögeln.</i>  <i>Für 10 Nachweise des Kuckucks ist festzustellen, dass sich diese zwar außerhalb des kritischen Schallpegels befinden, jedoch sind im Umfeld des Bauvorhabens potenzielle Wirtsvögel (z. B. Neuntöter, Gartenrotschwanz, Baumpieper oder Sperbergrasmücke) nachgewiesen. Für die einzelnen Nachweispunkte konnte auch für die Wirtsvögel eine Störung durch Dauerlärm ausgeschlossen werden bzw. reagieren die Wirtsvogelarten teilweise nicht empfindlich auf Dauerlärm. Dennoch erweisen sich die Wirtsvögel empfindlich gegenüber Schreckwirkungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>10) können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme sind Störungen in keinem Fall geeignet, relevante Beeinträchtigungen des Kuckucks im Sinne des gegenständlichen Störungstatbestandes auszulösen. Das Eintreten des Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für diese Nachweise des Kuckucks vollständig ausgeschlossen werden.</i>  <i>Bei Bau-km 30,170 sowie bei Bau-km 57,17 befinden sich jeweils ein Nachweis des Kuckucks innerhalb des kritischen Schallpegels. Auf Grund des großen Aktionsraumes und der großräumigen Rufaktivitäten der Art und einer guten Habitateignung der weiteren Umgebung (halboffene Landschaft) ist daher von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche innerhalb des bestehenden Ruf- und Balzrevieres auszugehen. Zudem handelt es sich bei den entstehenden Lärmimmissionen lediglich um bauzeitliche Störungen von begrenzter Dauer. Das Eintreten des Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann ebenfalls ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kuckucks werden durch einen Radius mit ausreichend Brutstätten der Wirtsvögel im Umfeld des Reviermittelpunkts des Kuckucks abgegrenzt.</i>  <i>Direkte Eingriffe in potenzielle Brutstandorte von Wirtsvögeln der Art können für insgesamt 29 Nachweise des Kuckucks mit Sicherheit ausgeschlossen werden, da sich für diese Nachweise keine Wirtsvogelarten im Umfeld des Bauvorhabens befinden.</i>  <i>An insgesamt 10 Standorten befinden sich zwar potenzielle Wirtsvogelarten im Umfeld des Bauvorhabens, jedoch liegen die Nachweise außerhalb des Baufeldes bzw. außerhalb der bauzeitlich beanspruchten Bereiche. Die Zerstörung von Gelegen bzw. erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) kann somit vollständig ausgeschlossen werden. Eine Entwertung und damit Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die bauzeitlichen Störungen und Auswirkungen auf die Wirtsvögel im Sinne des Verbotstatbestandes können ebenfalls ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kuckucks bleiben im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p><i>Der Nachweis des Kuckucks bei Bau-km 5,87 befindet sich zwar außerhalb des Baufeldes, allerdings befinden sich Nachweise von potenziellen Wirtsvögeln (Sperbergrasmücke und Neuntöter) innerhalb des Baufeldes. Demnach ergibt sich an diesem Nachweispunkt eine indirekte Betroffenheit für den Kuckuck durch eine erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) bzw. dem Verlust eines Brutplatzes der beiden Wirtsvogelarten. Für beide Wirtsvogelarten wird durch die CEF-Maßnahme „ACEF6 – Komplexmaßnahme: Schaffung von Habitatflächen für Neuntöter, Sperbergrasmücke, Knoblauchkröte und Zauneidechse“ eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population verhindert. Somit profitiert auch der Kuckuck von den CEF-Maßnahmen zur Förderung der potenziellen Wirtsvogelarten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann somit auch für den Kuckuck ausgeschlossen werden. Die Funktionalität des Fortpflanzungshabitats bleibt im räumlichen und funktionalen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	

<b>Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<i>Bauzeitliche Tötungen oder Störungen sind für diesen Brutnachweis durch die Vermeidungsmaßnahme zur Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR10</sub>) vermieden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	



**Tabelle 47: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Neuntöter (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Neuntöter brütet in trockener und sonniger Lage in offenen und halboffenen Landschaften, die mit Büschen, Hecken, Feldgehölzen und Waldrändern ausgestattet sind. Waldlichtungen, sonnige Böschungen, jüngere Fichtenschonungen, aufgelassene Weinberge, Streuobstflächen, auch nicht mehr genutzte Sand- und Kiesgruben werden besiedelt. Zu den wichtigsten Niststräuchern zählen Brombeere, Schlehe, Weißdorn und Heckenrose; höhere Einzelsträucher werden als Jagdwarten und Wachplätze genutzt. Neben der vorherrschenden Flugjagd bieten vegetationsfreie, kurzrasige und beweidete Flächen Möglichkeiten zur Bodenjagd. Die Nahrungsgrundlage des Neuntöters sind mittelgroße und große Insekten sowie regelmäßig auch Feldmäuse. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Neuntöter brüten in Dornsträuchern und kleinen Bäumen. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Die Brutortstreue kann bei älteren Männchen ausgeprägt sein. Als Fortpflanzungsstätte wird das gesamte Revier abgegrenzt. Neuntöter ruhen in (Dorn-)Sträuchern und kleinen Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Deutschland ist nahezu flächendeckend besiedelt mit größeren Verbreitungslücken in den Marschen, der Westfälischen Bucht und dem Osnabrücker Hügelland sowie dem Niederrheinischen Tiefland. In weiten Bereichen der Mittelgebirgsregionen werden großflächig 51–150 Reviere/TK erreicht. Der Brutbestand umfasst 91.000–160.000 Reviere, was gut 1 % des europäischen Bestandes entspricht. Langfristig ist in Deutschland von einem Rückgang auszugehen (Gedeon et al. 2015).</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Der Neuntöter ist in Sachsen-Anhalt fast flächendeckend noch häufig vorzufinden. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen in der Altmark mit dem Drömling und im Elbe-Mulde-Tiefland (Gedeon et al. 2015). Für die Art werden insgesamt 10.000–18.000 BP/Rev. (Stand 2017) und eine kurzfristige starke Abnahme des Brutbestands um 20–50 % vermerkt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Neuntöter mehrfach mit 301 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Schwerpunktmäßig ist der Neuntöter im Bereich Neugattersleben, östlich Förderstedt und östlich Altenweddingen anzutreffen. 77 Reviere befinden sich innerhalb der Fluchtdistanz in der Nähe zum Arbeitsstreifen bzw. von Zuwegungen.</p> <p>Für die folgenden acht Reviernachweise bestehen Betroffenheiten durch baubedingte Störungen bzw. Habitatverlust:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Bau-km 1,40, an Zuwegung AF_Z_006 (220 m),</li><li>2. Bau-km 5,88 zwischen Provisorium und Freileitungsabschnitt,</li><li>3. Bau-km 10,77,</li><li>4. Bau-km 21,20, an der Zuwegung A1_W_157 (40 m),</li><li>5. Bau-km 58,15,</li><li>6. Bau-km 58,38,</li><li>7. Bau-km 63,97, an der Zuwegung A1_W_214-1 (650 m),</li><li>8. Zuwegung AF_WA_003 (95 m).</li></ol> <p>Für die weiteren 69 Reviernachweise kann bereits im Vorfeld der Prüfung trotz der Lage innerhalb der Fluchtdistanz unter Berücksichtigung vorhandener Ausweichmöglichkeiten, der Einstufung als wenig störungsempfindliche Art (sMGI Klasse D gemäß Bernotat und Dierschke 2021) kein erhöhtes Tötungsrisiko abgeleitet werden, ein ggf. einjähriger Brutausfall wird als tolerabel eingeschätzt, wodurch Verbotstatbestände ausgeschlossen werden können.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Für die Reviernachweise des Neuntöters Nr. 1 und 2 erfolgt ein direkter Eingriff innerhalb des Brutreviers des Neuntöters. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit nicht vollständig ausgeschlossen werden. Aufgrund der hier fehlenden Ausweichmöglichkeiten für den Neuntöter besteht für den Revierverlust der Bedarf an CEF-Maßnahmen. Die vorgezogene artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahme ACEF5 – Anlage von Gehölz- bzw. Heckenstrukturen für Gebüschbrüter des Halboffenlandes ist dem Revierverlust Nr. 1 zugeordnet. Für den Revierverlust Nr. 2 ist die ACEF6 – Schaffung von Habitatflächen für Neuntöter, Sperbergrasmücke, Knoblauchkröte und Zauneidechse vorgesehen.</p> <p>Mit Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung VAR10 kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im relevanten Bereich des Arbeitsstreifens während der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine Bauarbeiten durchgeführt werden.</p> <p>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Die Reviernachweise Nr. 3 – 8 befinden sich innerhalb der Arbeitsflächen (Überlagerung der Fluchtdistanz mit dem Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen). Unter Berücksichtigung vorhandener Ausweichmöglichkeiten, der Einstufung als wenig störungsempfindliche Art (sMGI Klasse D gemäß Bernotat und Dierschke 2021) kann kein erhöhtes Tötungsrisiko abgeleitet werden, ein ggf. einjähriger Brutausfall wird als tolerabel eingeschätzt, wodurch Verbotstatbestände ausgeschlossen werden können.</p> <p>Mit Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung VAR10 kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im relevanten Bereich des Arbeitsstreifens während der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine Bauarbeiten durchgeführt werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Fünf Nachweispunkte des Neuntöters befinden sich innerhalb des Schutzstreifens der Freileitung bzw. des Erdkabels. Hier werden im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V<sub>AR</sub>17) Tötungen durch die Bauzeitenregelung des Trassenmanagements vermieden. Die Durchführung der Maßnahmen des Trassenmanagements (Gehölzrückschnitt) findet außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten statt.</i>  <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen Pflegemaßnahmen auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Neuntöter.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei den Neuntöter eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 30 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Jedoch kann für acht Nachweispunkte des Neuntöters die temporäre baubedingte Störung während der Fortpflanzungszeit nicht ausgeschlossen werden, da diese sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz befinden. Durch die Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>10) können bauzeitliche Störungen für den Neuntöter vollständig vermieden werden. Darüber hinaus ist ein Ausweichen für die Reviernachweise Nr. 3 – 8 in angrenzende ungestörte Bereiche möglich. Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2, welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, ausgeschlossen werden.</i>  <i>Für die Reviernachweise des Neuntöters Nr. 1 und 2 führen die baubedingten Störwirkungen während der Bauzeit zu einem Revierverslust. Es bestehen keine Möglichkeiten in angrenzende Bereiche auszuweichen. Für die beiden Revierversluste werden die vorgezogenen artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen A<sub>CEF</sub>5 – Anlage von Gehölz- bzw. Heckenstrukturen für Gebüschbrüter des Halboffenlandes (Revierverslust Nr. 1 zugeordnet) und die A<sub>CEF</sub>6 – Schaffung von Habitatflächen für Neuntöter, Sperbergrasmücke, Knoblauchkröte und Zauneidechse (Revierverslust Nr. 1 zugeordnet) vorgesehen.</i>  <i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Insgesamt zwei Reviere des Neuntöters (Revier Nr. 1 und 2) sind durch den Arbeitsstreifen betroffen und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten in Folge baubedingter Flächeninanspruchnahmen (WF 1-1). Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme und eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden. Aufgrund der hier fehlenden Ausweichmöglichkeiten für den Neuntöter besteht für den Revierverslust der Bedarf an CEF-Maßnahmen. Die vorgezogene artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahme</i></p>	

Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>ACEF5 – Anlage von Gehölz- bzw. Heckenstrukturen für Gebüschbrüter des Halboffenlandes ist dem Revierverlust Nr. 1 zugeordnet. Für den Revierverlust Nr. 2 ist die ACEF6 – Schaffung von Habitatflächen für Neuntöter, Sperbergrasmücke, Knoblauchkröte und Zauneidechse vorgesehen.</i></p> <p><i>Damit bleibt weiterhin die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Es besteht jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen, somit ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 48: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Raubwürger (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</span> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</span>	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Raubwürger lebt in offenen bis halboffenen, reich strukturierten Landschaften mit niedrigwüchsigen Kraut- und Grasfluren und eingestreuten Gehölzen. Geeignete Lebensräume sind ausgedehnte Moor- und Heidegebiete sowie gebüschrreiche Trockenrasen und extensive Grünlandbereiche. Nach seinem Verschwinden aus der Feldflur kommt er vereinzelt auch auf Kahlschlägen und Windwurfflächen in Waldgebieten vor. Ein Brutrevier ist 20 bis 60 (max. 100) ha groß, bei Siedlungsdichten von bis zu 4 Brutpaaren auf 10 km². Das Nest wird in Laub- oder Nadelbäumen sowie in Büschen (v. a. in Dornensträuchern) angelegt. Das Brutgeschäft beginnt ab April, spätestens im Juli sind die Jungen flügge. Die Nahrung besteht aus Insekten (vor allem Käfer, Heuschrecken, Hautflügler, Schmetterlinge), kleineren Säugetieren (vor allem Feldmäuse) sowie aus Eidechsen und Kleinvögeln. Zur Jagd sitzt der Raubwürger oft auf hohen Warten und fängt seine Beute aus dem Ansitz bzw. auch aus dem Rüttelflug. Seine Beute speißt er gerne auf Dornen von Sträuchern auf. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 150 m (Gassner et al. 2010).</i></p>	

Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Innerhalb Deutschlands konzentrieren sich die Vorkommen im Norddeutschen Tiefland. Auffallend sind größere Lücken in der Region Berlin/Potsdam und deren Umland sowie im nördlichen Harzvorland und der Magdeburger Börde. Der Gesamtbestand in Deutschland umfasst 2.100–3.200 Paare. (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Der Raubwürger ist in Sachsen-Anhalt ein regelmäßiger, aber nicht häufiger Brutvogel mit überwiegend nur geringer Siedlungsdichte und teils großen Verbreitungslücken. Der Trend ist stark rückläufig. (S. Fischer et al. 2023) Der Bestand umfasst 500–800 Brutpaare. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Raubwürger insgesamt achtmal entlang der Trasse nachgewiesen.</i></p> <p><i>Ein Nachweis befindet sich bei Bau-km 1,69 innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zum Provisorium. Ein weiterer Nachweis befindet sich bei Bau-km 61,77 in ca. 100 m Entfernung zur Zuwegung A1_Z_151.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Alle Nachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereiches des Vorhabens. Daher können Verletzungen oder Tötungen von Individuen durch direkte Eingriffe (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1) ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Sechs der acht Nachweise liegen zudem in über 150 m Entfernung zum Eingriffsbereich oder zu bauzeitliche beanspruchten Flächen und somit vollständig außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Für diese Standorte kann eine vorhabensbedingte Tötung durch die Aufgabe von Gelegen infolge bauzeitlicher Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) mit Sicherheit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Ein Nachweis wurde bei Bau-km 1,53 in 130 m Entfernung erbracht. Baubedingten Störungen durch die Wirkfaktor 5-1 und 5-2 können für diesen Brutnachweis durch die Vermeidungsmaßnahme VAR13.1 – Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn vermieden werden. Aufgrund der vorhandenen Habitatausstattung im näheren Umfeld des Brutnachweises kann davon ausgegangen werden, dass der Raubwürger infolge des vorfristigen Baubeginns (Baubeginn vor Beginn der Brutperiode) innerhalb seines Brutreviers in ungestörte Bereiche in größere Entfernung zum Baubereich ausweicht.</i></p> <p><i>Ein weiterer Nachweis befindet sich bei Bau-km 61,77 in ca. 100 m Entfernung zur Zuwegung A1_Z_151. Da es sich bei der bauzeitlich genutzten Zuwegung um eine Bestandsstraße handelt, ergeben sich für den Nachweis des Raubwürgers in diesem Bereich keine Änderungen. Die baubedingten Wirkfaktoren (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) liegen für diesen Bereich bereits vor, sodass für den Brutplatz keine relevanten Änderungen zu verzeichnen sind. Von einer Zunahme des signifikanten Tötungsrisikos durch indirekte Wirkungen ist daher nicht auszugehen.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Brutstandorte des Raubwürgers liegen außerhalb des Bereiches, der von Pflegemaßnahmen betroffen ist. Es sind keine Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Sechs der insgesamt acht Nachweise des Raubwürgers im Vorhabensraum befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 150 m zum Vorhaben, sodass baubedingte Störungen für diese Standorte mit Sicherheit ausgeschlossen werden können.</i> <i>Ein Nachweis der Art bei Bau-km 1,69 befindet sich in ca. 130 m Entfernung zum Vorhabensbereich und somit innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Baubedingten Störungen durch die Wirkfaktor 5-1 und 5-2 können für diesen Brutnachweis durch die Vermeidungsmaßnahme VAR13.1 vermieden werden. Aufgrund der vorhandenen Habitatausstattung im näheren Umfeld des Brutnachweises kann davon ausgegangen werden, dass der Raubwürger infolge des vorfristigen Baubeginns (Baubeginn vor Beginn der Brutperiode) innerhalb seines Brutreviers in ungestörte Bereiche in größere Entfernung zum Baubereich ausweicht.</i> <i>Ein weiterer Nachweis befindet sich bei Bau-km 61,77 in ca. 100 m Entfernung zur Zuwegung A1_Z_151. Da es sich bei der bauzeitlich genutzten Zuwegung um eine Bestandsstraße handelt, ergeben sich für den Nachweis des Raubwürgers in diesem Bereich keine Änderungen. Die baubedingten Wirkfaktoren (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) liegen für diesen Bereich bereits vor, sodass für den Brutplatz keine relevanten Änderungen zu verzeichnen sind.</i> <i>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sowie das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Alle Nachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereiches des Vorhabens. Die direkte Zerstörung von Brutplätzen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) kann daher mit Sicherheit ausgeschlossen werden.</i> <i>Bei Bau-km 1,69 befindet sich ein Brutplatz des Raubwürgers innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 150 m zum Vorhabensbereich. Beeinträchtigungen an dem Brutplatz durch die bauzeitlichen Wirkfaktor 5-1 und 5-2 und somit eine vorübergehende Zerstörung/Beschädigung der Fortpflanzungsstätte durch indirekte Wirkungen können daher nicht vollständig ausgeschlossen werden. Mit der Umsetzung des vorzeitigen Baubeginns (VAR13.1) können baubedingte Störungen und damit die vorübergehende Zerstörung der Fortpflanzungsstätte ausgeschlossen werden. Zudem handelt es sich bei den entstehenden Lärmimmissionen lediglich um bauzeitliche Störungen von begrenzter Dauer.</i>	

Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Ein weiterer Nachweis befindet sich bei Bau-km 61,77 in ca. 100 m Entfernung zur Zuwegung A1_Z_151. Da es sich bei der bauzeitlich genutzten Zuwegung um eine Bestandsstraße handelt, ergeben sich für den Nachweis des Raubwürgers in diesem Bereich keine Änderungen. Die baubedingten Wirkfaktoren (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) liegen für diesen Bereich bereits vor, sodass für den Brutplatz keine relevanten Änderungen zu verzeichnen sind.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt vollständig gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

Tabelle 49: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rotmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)

Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</span> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</span>	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Der Rotmilan benötigt zur Brutsaison Habitatstrukturen wie offene, reich strukturierte Landschaften mit lichten Altholzbeständen. Als Nahrungshabitate sind kleinsäugerreiche Flächen wichtig, die meistens durch niedrige Bodenvegetation gekennzeichnet sind (z. B. Äcker) (Flade 1994; Gedeon et al. 2015).</p> <p>Dabei bilden Gehölze ab mittlerem Baumholz in Waldrandnähe (selten mehr als 200 m vom Waldrand entfernt, außer in Hanglage), Feldgehölze oder auch Einzelbäumen als Nist- und Ruhestätte wichtige Habitatelemente. Rotmilane bauen eigene Nester (Horste), können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Sie verfügen in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird der Horst (bzw. das Revierzentrum) und ein störungsarmer Bereich von bis zu 300 m abgegrenzt. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine Abgrenzung von essentiellen Habitaten ist für den Rotmilan aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht erforderlich (Ausnahmen ggf. bei sehr waldreichen Gebieten).</p> <p>Die Ruhestätte von Brutpaaren oder Nichtbrütern ist in der Regel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. Rotmilane nächtigen/ruhen in Gehölzen. Als Ruhestätte gilt der Verbund von als Schlafplatz genutzten Gehölzen mit einem störungsarmen Puffer und (sofern konkret abgrenzbar) den für die Schlafplatzgesellschaft essenziellen Nahrungshabitaten.</p>	

Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>(LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Der Rotmilan ist ein Kurzstreckenzieher, der frühestens ab Februar im Brutgebiet eintrifft und dieses ab Oktober räumt. Das Brutgeschäft beginnt im März und dauert bis Juli an (Bauer et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 300 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 12.000–18.000 Paare geschätzt. Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Rotmilan, da mehr als die Hälfte der Individuen in Deutschland brütet, was auf keine andere heimische Brutvogelart zutrifft. Der europäische und damit der weltweite Bestand beträgt 19.000–25.000 Paare. Seit Jahren ist der Bestandstrend als moderat abnehmend anzusehen. Die Greifvogelart hat ein fast lückenloses Hauptverbreitungsgebiet im Nordostdeutschen Tiefland, in der nördlichen und zentralen Mittelgebirgsregion sowie weiterhin in der Schwäbischen Alb und dem westlichen Alpenvorland. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Sachsen-Anhalt kommt für das Vorkommen des Rotmilans eine besondere Verantwortung zu, da hier ca. 8 % des Rotmilan-Weltbestandes brütet. Die Art ist ein regelmäßiger Durchzügler und verbreiteter Brutvogel im gesamten Land, der heutzutage u. a. regelmäßig hier überwintert. Ein erhöhtes Dichtvorkommen besteht in den Börden, in der Altmark und im nördlichen Harzvorland, wobei das letztgenannte das Kerngebiet und Dichtezentrum des auf Europa beschränkten Verbreitungsgebietes darstellt (S. Fischer et al. 2023; Gedeon et al. 2015). Für ganz Sachsen-Anhalt wurden 1.900–2.100 BP/Rev. (Stand 2017) vermerkt. Der Brutbestand weist eine kurzfristige starke Abnahme um 20–50 % auf (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020).</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Rotmilan mit 29 Revieren nachgewiesen, davon befinden sich 15 Reviermittelpunkte innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Besetzte Horstbäume des Rotmilans innerhalb des Baubereichs wurden nicht nachgewiesen. Verluste von besetzten Horsten des Rotmilans können ausgeschlossen werden. Die betroffenen Reviere des Rotmilans innerhalb der Fluchtdistanz befinden sich in den nachfolgend aufgeführten Bereichen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 17,57, westlich Trasse und ca. 45 m neben bauzeitlicher Zuwegung (Freileitungsabschnitt)</li> <li>2. Bau-km 19,2, westlich bauzeitlicher Zuwegung A1_Z_186, bei ca. 1890 m</li> <li>3. Bau-km 21,4, südlich bauzeitlicher Zuwegung A1_WA_028, bei ca. 1160 m</li> <li>4. Bau-km 26,0, westlich Baufeld</li> <li>5. Bau-km 33,8, angrenzend an bauzeitliche Zuwegung A1_Z_042, bei ca. 820 m</li> <li>6. Bau-km 34,64, südlich Baufeld</li> <li>7. Bau-km 35,25, westlich bauzeitlicher Zuwegung A1_WA_061, bei ca. 1000 m</li> <li>8. Bau-km 53,15, westlich Rohrauslegefläche_A1_203</li> <li>9. Bau-km 74,59, südlich bauzeitlicher Zuwegung A1_WA_228, bei ca. 580 m</li> <li>10. Bau-km 74,76, südlich bauzeitlicher Zuwegung A1_WA_265, bei ca. 760 m</li> <li>11. Bau-km 0,3, neben bauzeitlicher Zufahrt (AF_ST_P_T_IMP_Zuwegungen_oeffentlich_F)</li> <li>12. Bau-km 49,3, nördlich bauzeitlicher Zuwegung A1_WA_048, bei ca. 460 m</li> <li>13. Bau-km 65,85, westlich Baufeld</li> <li>14. Bau-km 15,5, westlich Wasserableitung</li> <li>15. Bau-km 52,2, nordöstlich Rohrauslegefläche_A1_051</li> </ol> <p>Die verbleibenden 14 Nachweise des Rotmilan aus dem Untersuchungsraum befinden sich jeweils in über 300 m Entfernung zum Vorhabensbereich oder zu bauzeitlich genutzten Flächen und somit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Beeinträchtigungen bzw. das Eintreten von Verbotstatbeständen können für diese Standorte ausgeschlossen werden.</p>	



<b>Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt im Bereich der oben genannten 15 betroffenen Reviere des Rotmilans kein Eingriff in Gehölzbestände. Beeinträchtigungen/Tötungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 300 m kann im Einzelfall geringer ausfallen, wenn Gewöhnungseffekte durch Siedlungsnähe o. ä., die Abschirmung durch das Relief oder auch durch Gehölzbestände bestehen. Dies trifft auf die Nachweispunkte mit den Nummern 11. bis 13. zu (s. o.). Für die drei Standorte liegen jeweils Störungen aus den angrenzenden Ortslagen bzw. durch bereits vorhandene Wirtschaftswege vor, sodass aufgrund von Gewöhnungseffekten nicht von der Aufgabe von Gelegen auszugehen ist. Die Nachweise der Nummern 14. und 15. grenzen an bauzeitlich genutzte Flächen zur Wasserableitung (Nr. 14) oder eine Rohrauslegetfläche (Nr. 15) für die temporär genutzten Bereiche sind keine bauzeitlichen Störungen durch die Wirkfaktoren 5-1 und 5-2 festzustellen. Für die zuvor genannten zehn Reviernachweise (Nr. 1 – 10) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz wird zur Vermeidung von Tötungen infolge des Verlassens von Gelegen oder Nestlingen die Bautätigkeiten auf den Zeitraum außerhalb der Brutzeit eingeschränkt (V<sub>AR11</sub>). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Rotmilans zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Durch die hohe Reviertreue des Rotmilans sind oftmals Ausweichnester vorhanden, jedoch wird eine neue Brut nur bei Gelege-, und nicht bei Jungenverlust, begonnen (Bauer et al. 2005).</i>	

Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Bei insgesamt zehn zuvor genannten (Nr. 1 – 10, s. o.) potenziell durch Störungen betroffenen Reviermittelpunkten können erhebliche Störungen mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermieden werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen können aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten an landwirtschaftliche Maßnahmen spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Für die Nachweise in denen Vorbelastungen aus den angrenzenden Ortslagen oder durch Bestandsstraßen vorliegen (Nr. 11 – 13) können Störungen bzw. erhebliche Beeinträchtigungen infolge von Störungen aufgrund der anzunehmenden Gewöhnungseffekte ausgeschlossen werden. Die Nachweise an den Nr. 14 und 15 befinden sich in der Nähe einer Fläche die zur Entwässerung des Baubereichs genutzt wird bzw. die als Rohrauslegefläche dient. Relevante bauzeitliche Störungen durch optische Reize oder Lärm (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) sind in diesen Bereichen nicht festzustellen.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Rotmilan ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Alle Nachweise des Rotmilans liegen außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) besteht. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden.</p> <p>Für die zehn potenziell betroffenen Reviermittelpunkte finden die Bauarbeiten mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden kann. Für drei Nachweispunkte liegen bereits Störungen aus dem Umfeld (Ortslagen, Bestandsstraßen) vor, sodass Beeinträchtigungen in Form von bauzeitlichen Störungen für diese Standorte aufgrund von Gewöhnungseffekten nicht festzustellen sind. Demzufolge kann auch eine Zerstörung/Beeinträchtigung durch indirekte Wirkungen der jeweiligen Brutplätze ausgeschlossen werden. Zwei Brutnachweise befinden sich in bauzeitlich genutzten Bereichen für die keine permanenten Störungen durch Bautätigkeiten festzustellen sind, da diese nur als Rohrauslege- bzw. Wasserableitfläche genutzt werden.</p> <p>Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 50 : Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzmilan (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Das Vorkommen des Schwarzmilans konzentriert sich auf halboffene, gewässerreiche Landschaften. Er horstet überwiegend an Randbereichen alter Laubholzbestände, wie Auwälder, aber auch Feldgehölze oder Baumreihen werden genutzt, selten auch Kieferbestände. Diese sollten sich dann aber in Gewässernähe befinden. Andererseits gilt die Bezeichnung der Art als „Wassermilan“ überholt, da der Schwarzmilan auch gewässerferne Habitate und mancherorts höhere Lagen besiedelt (Flade 1994; Gedeon et al. 2015). Fortpflanzungsstätte: Schwarzmilane bauen ihre Nester (Horste) selbst, können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Die Horste können jährlich neu gebaut oder über mehrere Jahre genutzt werden. Oft verfügen die Paare über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden können (Glutz von Blotzheim et al. 1994; Staude 1978). Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 300 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Schwarzmilan in der Regel aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen nicht notwendig. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Ruhestätte: Schwarzmilane nächtigen / ruhen in Gehölzen im Horstumfeld. Die Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Schlafplatzgemeinschaften des Schwarzmilans bilden sich meist mit dem Einzug der Nichtbrüter Ende Mai / Anfang Juni und werden besonders auffällig, wenn die Jungvögel flügge sind und sich mehrere Familien auf ganz bestimmten Bäumen, zum gemeinsamen Nächtigen zusammenschließen (Glutz von Blotzheim et al. 1994). Die Treue bezieht sich dabei in der Regel nicht auf ein konkretes Feldgehölz, sondern auf einen größeren Raum. Als Ruhestätte gilt dann der Verbund von als Schlafplatz genutzten Gehölzen mit einem störungsarmen Puffer und (sofern konkret abgrenzbar) den für die Schlafplatzgesellschaft essenziellen Nahrungshabitaten (ebd.). Der Schwarzmilan ist ein Langstreckenzieher, der frühestens im März im Brutgebiet eintrifft und es teilweise schon im Juli verlässt. Die Brutzeit erstreckt sich von April bis Juli (Bauer et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 300 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Der Schwarzmilan ist der am weitesten verbreitete Greifvogel der Welt. Der Bestand in Deutschland umfasst 6.000–9.000 Paare, was in etwa 9 % des europäischen Bestandes betrifft. In Deutschland spiegelt der Schwarzmilan seine Lebensraumansprüche in der Verbreitung wider. Vor allem im Nordostdeutschen Tiefland kommt er vor, wobei sich die Verbreitung weitestgehend geschlossen bis nach Südwestdeutschland fortsetzt. An den Küstenregionen der Nordsee fehlt die Art. Dichtezentren lassen sich in den Gebieten der Saale, Mulde, Elbe, dem nördlichen Harzvorland, entlang der Elbe bis in das Havelland sowie entlang der Spree verorten (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Der Schwarzmilan kommt noch mittelhäufig in Sachsen-Anhalt vor, wobei der Brutbestandtrend eine kurzfristige Zunahme um mehr als 20 % ausweist (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020). Ein großräumiges Verbreitungsgebiet erstreckt sich zwischen Saale, Mulde und Elbe sowie das nördliche Harzvorland sowie entlang der Elbe bis ins Havelland. Es wird von 900–1.200 Paaren ausgegangen (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Die Faunistische Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) ermittelte im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen 24 Reviere des Schwarzmilans. Davon befinden sich 13 Revierpunkte des Schwarzmilans innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 300 m Entfernung zum Vorhaben sowie zwei Nachweise innerhalb des Baufeldes. Die betroffenen 15 Reviere des Schwarzmilans innerhalb der Fluchtdistanz bzw. innerhalb des Baufeldes befinden sich in den nachfolgend aufgeführten Bereichen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 33,7, angrenzend an Zuwegung A1_Z_042, bei ca. 830 m (innerhalb Baufeld)</li> <li>2. Bau-km 33,7, angrenzend an Zuwegung A1_Z_042, bei ca. 1010 m (innerhalb Baufeld)</li> <li>3. Bau-km 26,54, östlich des Baufeldes, Bereich zwischen Einleitpunkten (Seerennengraben)</li> <li>4. Bau-km 31,54, westlich des Baufeldes, Bereich Einleitung Fließgraben</li> <li>5. Bau-km 34,17, südlich des Baufeldes bzw. ca. 125 m südöstlich der Zuwegung A1_Z_041</li> <li>6. Bau-km 34,61, südlich des Baufeldes</li> <li>7. Bau-km 35,15, südwestlich der Zuwegung A1_WA_061 in ca. 240 m</li> <li>8. Bau-km 38,6, südlich Zuwegung A1_A_302</li> <li>9. Bau-km 49-41, nördlich Zuwegung A1_A_151 bei ca. 550 m</li> <li>10. Bau-km 53,14, westlich Rohrauslegefläche A1_203, südwestlich des Baufeldes</li> <li>11. Bau-km 65,84, westlich Baufeld</li> <li>12. Bau-km 74,6, südlich Baufeld, unmittelbar angrenzend an Zuwegung A1_WA_265, bei ca. 640 m</li> <li>13. Bau-km 74,76, südlich Baufeld, südlich Zuwegung A1_WA_265, bei ca. 770 m</li> <li>14. Bau-km 26,54, östlich des Baufeldes, Bereich zwischen Einleitpunkten (Seerennengraben)</li> <li>15. Bau-km 48,45, östlich Baufeld und nordöstlich Versickerungsfläche am Biotopteich (WHB-A1-49.1)</li> </ol> <p><i>Die verbleibenden neun Nachweise des Schwarzmilan aus dem Untersuchungsraum befinden sich jeweils in über 300 m Entfernung zum Vorhabensbereich oder zu bauzeitlich genutzten Flächen und somit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Beeinträchtigungen bzw. das Eintreten von Verbotstatbeständen können für diese Standorte ausgeschlossen werden.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-bottom: 10px;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die beiden Horstbäume an der Zuwegung A1_Z_042 (Nr. 1 und 2), die sich innerhalb des Baufeldes befinden, ergeben sich im Zuge der Herstellung der Zuwegung keine Gehölzverluste. Ebenso können für die 13 verbleibenden Reviere (s. o.) Eingriffe in Gehölzbestände ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen/Tötungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 300 m kann im Einzelfall geringer ausfallen, wenn Gewöhnungseffekte durch Siedlungsnähe o. ä., die Abschirmung durch das Relief oder auch durch Gehölzbestände bestehen. Die Nachweise der Nummern 14 und 15 grenzen an bauzeitlich genutzte Flächen zur Wasserableitung an. Für die temporär genutzten Bereiche sind keine bauzeitlichen Störungen durch die Wirkfaktoren 5-1 und 5-2 festzustellen. Für die zuvor genannten 13 Reviernachweise (Nr. 1 – 13) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz wird zur Vermeidung von Tötungen infolge des Verlassens von Gelegen oder Nestlingen die Bautätigkeiten auf den Zeitraum außerhalb der Brutzeit eingeschränkt (V<sub>AR11</sub>). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></span> <span><input type="checkbox"/> Ja</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </div>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; margin-right: 20px;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></span> <span><input type="checkbox"/> Ja</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </div>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; margin-right: 20px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Schwarzmilans zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Durch die hohe Reviertreue des Schwarzmilans sind oftmals Ausweichnester vorhanden, jedoch wird eine neue Brut nur bei Gelege-, und nicht bei Jungenverlust, begonnen (Bauer et al. 2005). Bei insgesamt 13 zuvor genannten (Nr. 1 – 13, s. o.) potenziell durch Störungen betroffenen Reviermittelpunkten können erhebliche Störungen mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermieden werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen können aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten an landwirtschaftliche Maßnahmen spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Die Nachweise an den Nr. 14 und 15 befinden sich in</i></p>	

<b>Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>der Nähe von Flächen die zur Entwässerung des Baubereichs genutzt werden. Relevante bauzeitliche Störungen durch optische Reize oder Lärm (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) sind in diesen Bereichen nicht festzustellen.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Schwarzmilan ausgeschlossen werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Für die beiden Horstbäume an der Zuwegung A1_Z_042 (Nr. 1 und 2), die sich innerhalb des Baufeldes befinden, ergeben sich im Zuge der Herstellung der Zuwegung keine Gehölzverluste, da in diesem Bereich eine bestehender Weg bauzeitlich genutzt wird. Ebenso können für die 13 verbleibenden Reviere (s. o.) Eingriffe in Gehölzbestände ausgeschlossen werden. Eine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) ergibt sich nicht. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden.</p> <p>Für 13 potenziell betroffenen Reviermittelpunkte innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (Nr. 1 – 13) finden die Bauarbeiten mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden kann. Demzufolge kann auch eine Zerstörung/Beeinträchtigung durch indirekte Wirkungen der jeweiligen Brutplätze ausgeschlossen werden. Zwei Brutnachweise (Nr. 14 und 15) befinden sich in bauzeitlich genutzten Bereichen für die keine permanenten Störungen durch Bautätigkeiten festzustellen sind, da diese nur als Wasserableitfläche genutzt werden.</p> <p>Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 51: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Turmfalke (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der bevorzugte Lebensraum des Turmfalken ist die halboffene bis offene Landschaft jeder Art mit Angebot an Nistplätzen in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen und im Randbereich angrenzender Wälder. Im Siedlungsbereich findet man den Turmfalke überwiegend an hohen Gebäuden (Kirchen, Hochhäuser, Industrieanlagen, Schornsteinen, großen Brückenbauwerken und Gittermasten). Auch an den verschiedensten Strukturen angebrachte Nistkästen werden regelmäßig angenommen (z. B. gebietsweise in Felswänden, Steinbrüchen sowie Wänden von Sand- und Kiesgruben. (Südbeck et al. 2005)</i></p> <p><i>Als Fortpflanzungsstätte wird daher bei Gebäudebrütern die Nistnische/der Nistkasten verstanden, bei Baumbrütern das genutzte Nisthabitat (Gehölze mit vorhandenen Horsten, meist Krähenestern) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort/das Revierzentrum (in Anlehnung an die Horstschutzzone beim Baumfalken). Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Turmfalke aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Der Turmfalke nutzt als Ruheplätze und Tageseinstände Nischen, Giebel an Gebäuden, dichte Gehölzgruppen insbesondere in unmittelbarer Brutplatznähe. Die Abgrenzung der Ruhestätte ist in der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 100 m. (Gassner et al. 2010)</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Der Turmfalke hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland unter anderem in Hessen. In Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg wurden selten Brutnachweise erbracht. Es gibt mehrere Verbreitungslücken in Baden-Württemberg und Bayern. Es waren 44.000–74.000 Reviere für Deutschland angegeben, was einem Anteil von etwa 13–15 % des europäischen Gesamtbestandes entspricht. (Gedeon et al. 2015)</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Der Turmfalke kommt flächendeckend in ganz Sachsen-Anhalt vor, die Brutbestände weisen einen kurzfristigen bzw. leicht schwankenden Trend (mit einer Änderung unter ±20 %) auf. Es wurden 3.000–5.000 BP/Rev. für Sachsen-Anhalt vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Turmfalke mit 60 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen. Davon befinden sich insgesamt 24 Nachweise des Turmfalken innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m Entfernung zum Vorhaben. Vier Horste des Turmfalken befinden sich auf Hochspannungsmasten die im Zuge des Bauvorhabens zurückgebaut werden sollen. Die betroffenen 28 Horste des Turmfalken innerhalb der Fluchtdistanz bzw. innerhalb des Baufeldes befinden sich in den nachfolgend aufgeführten Bereichen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 8,47, innerhalb Baufeld an zum Rückbau vorgesehenen Mast (Mastnr. 346)</li> <li>2. Bau-km 10,0, innerhalb Baufeld an zum Rückbau vorgesehenen Mast (Mastnr. 343)</li> <li>3. Bau-km 10,7, innerhalb Baufeld an zum Rückbau vorgesehenen Mast (Mastnr. 30)</li> <li>4. Bau-km 11,43, innerhalb Baufeld an zum Rückbau vorgesehenen Mast (Mastnr. 32)</li> <li>5. Bau-km 5,27, Bestandsmast durch Umseilung betroffen</li> <li>6. Bau-km 13,98, westlich Baufeld und südlich bauzeitlicher Zuwegung</li> <li>7. Bau-km 52,84, westlich Baufeld an Rohrauslegefläche_A1_051 und Einleitstelle Marbegraben (WHB-A1-53,2)</li> <li>8. Bau-km 44,89, östlich Baufeld</li> <li>9. Bau-km 52,88, östlich Baufeld an bauzeitlicher Zuwegung A_Z_075</li> <li>10. Bau-km 50,98, westlich Baufeld, zwischen bauzeitlicher Zuwegung A1_Z_087 bei 330 m und A1_WA_011 bei 150 m, an Umverlegefläche A1_UMF_553</li> <li>11. Bau-km 31,60, östlich Baufeld, zwischen bauzeitlicher Zuwegung A1_Z_008 bei ca. 450 m und A1_Z_009 bei ca. 440 m</li> <li>12. Bau-km 30,37, westlich Baufeld an Rohrauslegefläche_A1_533</li> <li>13. Bau-km 31,55, östlich Baufeld, zwischen bauzeitlicher Zuwegung A1_Z_008 bei ca. 270 m und A1_Z_009 bei ca. 250 m</li> <li>14. Bau-km 31,55, östlich Baufeld, zwischen bauzeitlicher Zuwegung A1_Z_008 bei ca. 100 m und A1_Z_009 bei ca. 110 m</li> <li>15. Bau-km 57,04, südlich Baufeld, zwischen bauzeitlicher Zuwegung A1_WA_303 bei ca. 120 m und A1_Z_069 bei ca. 130 m</li> <li>16. Bau-km 31,55, östlich Baufeld, zwischen bauzeitlicher Zuwegung A1_Z_008 bei ca. 200 m und A1_Z_009 bei ca. 200 m</li> <li>17. Bau-km 57,03, südlich Baufeld, zwischen bauzeitlicher Zuwegung A1_WA_303 bei ca. 110 m und A1_Z_069 bei ca. 120 m</li> <li>18. Bau-km 21,29, westlich Baufeld, südlich bauzeitlicher Zuwegung A1_WA_028 bei ca. 460 m</li> <li>19. Bau-km 22,37, westlich Baufeld</li> <li>20. Bau-km 20,01, westlich Baufeld zwischen bauzeitlichen Zuwegungen A1_Z_031 bei ca. 60m und A1_Z_094 bei ca. 3060</li> <li>21. Bau-km 19,3, westlich Baufeld, westlich bauzeitliche Zuwegung A1_Z_186 bei ca. 1820 m</li> <li>22. Bau-km 21,35, westlich Baufeld, südlich angrenzend an bauzeitliche Zuwegung A1_WA_028 bei ca. 1230 m</li> <li>23. Bau-km 76,60, westlich Baufeld, angrenzend an Umverlegefläche A1_UMF_590 und Wasserableitungsfläche WHB-A1-77.1</li> <li>24. Bau-km 0,920, nördlich Baufeld, außerhalb Ausbaubereich</li> <li>25. Bau-km 0,00, südlich Baufeld, westlich Zuwegung, außerhalb Ausbaubereich</li> <li>26. Bau-km 58,46, westlich Baufeld, nahe Ortslage</li> <li>27. Bau-km 48,53, östlich Baufeld bei Versickerung am Biotopteich (WHB-A1-49.1)</li> <li>28. Bau-km 58,14, östlich Baufeld, bei Fläche für Kabeltransport und Tiefbau (A1_Z_503), angrenzende Gewerbeflächen</li> </ol> <p>Die verbleibenden 32 Nachweise des Turmfalken aus dem Untersuchungsraum befinden sich jeweils in über 100 m Entfernung zum Vorhabensbereich oder zu bauzeitlich genutzten Flächen und somit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Beeinträchtigungen bzw. das Eintreten von Verbotstatbeständen können für diese Standorte ausgeschlossen werden.</p>	



<b>Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Turmfalken kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Nester liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln oder störungsbedingte Nestaufgabe). Die Hoststandorte Nr. 1 – 4 befinden sich an Masten, welche zum Rückbau vorgesehen sind, sodass für diese Standorte baubedingte Tötungen möglich sind. Durch die Vermeidungsmaßnahme VAR10 zur Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung lassen sich Tötungen im Zuge des Mastrückbaus vermeiden, indem der Rückbau außerhalb der Brutzeit des Turmfalken stattfinden. Für die sonstigen zum Rückbau vorgesehenen Maststandorte ohne aktuellen Brutnachweis des Turmfalken wird zusätzlich die Vermeidungsmaßnahme (VAR14 – Besatzkontrolle) vorgesehen. Somit kann auch eine bauzeitliche Tötung an möglichen Ausweichbrutplätzen ausgeschlossen werden. Die verbleibenden Nachweise des Turmfalken befinden sich jeweils außerhalb des Baubereichs, sodass Beeinträchtigungen/Tötungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) damit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Für die insgesamt vier Nachweise (Nr. 5 – 8) können aufgrund der Nähe zum Baufeld der Trasse (innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz) bauzeitliche Störungen und somit die Aufgabe von Gelegen nicht ausgeschlossen werden. Um eine indirekte Tötung infolge von Störwirkungen während der Brut zu verhindern, wird für diese Standorte die Vermeidungsmaßnahme VAR13.1 (Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn) vorgesehen. Die Aufgabe von begonnenen Bruten kann somit verhindert werden. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m kann im Einzelfall geringer ausfallen, wenn Gewöhnungseffekte durch Siedlungsnähe o. ä., die Abschirmung durch das Relief oder auch durch Gehölzbestände bestehen. Die Nachweise der Nr. 26 und 28 befinden in Bereichen für die bestehende Vorbelastungen durch die nahegelegene Ortslage bzw. aus den angrenzenden Gewerbeflächen vorliegen. Zudem liegen beide Nachweise nur knapp innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (ca. 95 m und ca. 75 m Entfernung). Für beide Standorte kann somit angenommen werden, dass bereits Gewöhnungseffekte an temporäre Störungen vorliegen, sodass es nicht zur Aufgabe von Gelegen infolge von baubedingten Störungen und somit zu indirekten Tötungen kommt. Die Nachweise der Nummern 23 und 27 grenzen an bauzeitlich genutzte Flächen zur Wasserableitung an. Für die temporär genutzten Bereiche sind keine bauzeitlichen Störungen durch die Wirkfaktoren 5-1 und 5-2 festzustellen. Am Baubeginn befinden sich zwei Nachweise (Nr. 24 und 25), welche sich noch außerhalb des Ausbaubereichs befinden. Für diese Standorte lassen sich ebenfalls keine bauzeitlichen Störungen durch die Wirkfaktoren 5-1 und 5-2 feststellen.</i>  <i>Für die genannten 14 Reviernachweise (Nr. 9 – 22) die sich im Umfeld von bauzeitlich beanspruchten Zuwegungen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz befinden, wird zur Vermeidung von Tötungen infolge des Verlassens von Gelegen oder Nestlingen die Bautätigkeiten zur Herstellung der Zufahrten auf den Zeitraum außerhalb der Brutzeit eingeschränkt (VAR11). Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass der Turmfalke nicht durch temporäre Pflegemaßnahmen erheblich gestört wird oder sich das allgemeine Lebensrisiko erhöht.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Turmfalken eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Relevant ist dies insbesondere für die vier Reviere der Nummern 5 – 8, da hier aufgrund der Lage innerhalb der Fluchtdistanz zum Baufeld bauzeitliche Störungen nicht ausgeschlossen werden können. Vorsorglich wird in diesen Bereichen ein vorfristiger Baubeginn (VAR13.1 – Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn) festgelegt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Baubedingte Störungen des Turmfalken können für die Standorte an denen bereits Vorbelastungen aus der angrenzenden Bebauung (Nr. 26 und 28) sowie in Bereichen die ausschließlich zur Wasserableitung bzw. als Einleitstelle (Nr. 23 und 27) genutzt werden, ausgeschlossen werden. Auch für zwei Nachweise außerhalb des Ausbaubereichs (Nr. 24 und 25) ist mit keinen relevanten baubedingten Störungen zu rechnen.</i>  <i>Die verbleibenden Nachweise des Turmfalken (Nr. 9 – 22) befinden sich im Umfeld von bauzeitlichen Zuwegungen. Störungen durch die Wirkfaktoren 5-1 und 5-2 im Zuge der Herstellungen der temporär genutzten Zufahrten werden durch die Vermeidungsmaßnahme VAR11 (Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen) vermieden.</i>  <i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung mit dem Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Turmfalken ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Vorhabensraum befinden sich insgesamt vier Horste (Nr. 1 – 4) des Turmfalken auf Masten, welche zum Rückbau vorgesehen sind. Für diese Nachweise ist die baubedingte Zerstörung bzw. der Verlust der Niststätte festzustellen. Der Verlust der Niststätte wird für die vier Nachweise jeweils durch die vorgezogene artenschutzrechtliche Maßnahme A<sub>CEF</sub>3 (Anbringen von Nisthilfen) ausgeglichen. Auch für den Horststandort bei Bau-km 13,98 (Nr. 6) wird die Umsetzung der Maßnahme A<sub>CEF</sub>3 vorgesehen, da an diesen Standort eine vorzeitige Vergrämung durch die Maßnahme V<sub>AR</sub>13.1 vorgesehen ist und sich im Umfeld keine Ausweichniststätten befinden. Hierfür sind für jeden betroffenen Niststandort mind. Drei künstliche Nisthilfen im Umkreis von einem Kilometer, um den Niststandort anzubringen. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population können somit vermieden werden und der Erhaltungszustand konstant gehalten werden. Der räumliche und funktionale Zusammenhang bleibt für die betroffenen Brutreviere gewährt. Für die übrigen Horste (Nr. 5, 7 und 8) an denen eine Vergrämung der Art vorgesehen ist, bestehen im Umfeld jeweils die Möglichkeiten zum Ausweich auf unbesetzte Horste. Die räumliche Funktionalität der Brutrevier bleibt somit bestehen.</i></p> <p><i>Für 14 potenziell betroffenen Nachweise innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (Nr. 9 – 22) im Umfeld der bauzeitlichen Zuwegungen finden die Bauarbeiten zur Herstellung der Zuwegung mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden kann. Demzufolge kann auch eine Zerstörung/Beeinträchtigung durch indirekte Wirkungen der jeweiligen Brutplätze ausgeschlossen werden. Sechs Brutnachweise befinden sich in bauzeitlich genutzten Bereichen für die keine permanenten Störungen durch Bautätigkeiten festzustellen sind, da diese nur als Wasserableitfläche genutzt werden (Nr. 23 und 27) oder für die bereits Störungen als Vorbelastungen vorliegen (Nr. 26 und 28) oder die sich außerhalb des Ausbaubereichs befinden (Nr. 24 und 25). Auch für diese Nachweise des Turmfalken kann die Zerstörung der Brutstätten infolge indirekter Wirkungen ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten durch Siedlung und Landwirtschaft spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich.</i></p> <p><i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden und die Funktionalität bleibt somit im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 52: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wanderfalken (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Wanderfalken (<i>Falco peregrinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Wanderfalken besiedeln unterschiedliche Lebensräume wie strukturreiche Kulturlandschaften und Siedlungsräume sowie wald- und gewässerreiche Gebiete von der Küste bis zu den Alpen. (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Wanderfalken sind typische Fels- und Nischenbrüter, die Felswände und hohe Gebäude (z.B. Kühltürme an Kraftwerken, Schornsteine, Industriebauten, Kirchen) als Nistplatz nutzen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Im Nordosten Deutschland ist der Wanderfalken Nachnutzer von Greifvogel- und Kolkkrabennestern auf großen Bäumen, meist Kiefern (Gedeon et al. 2015). Jagdflüge werden auch von hohen Ansitzwarten aus, unter Ausnutzung des Überraschungseffektes, durchgeführt. Die Nahrung besteht ausschließlich aus Vögeln (z.B. Tauben, Drosseln, Limikolen). (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 200 m. (Gassner et al. 2010)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>In der felsigen Mittelgebirgsregion sowie in den Alpen brüten derzeit ca. 75 % des deutschen Wanderfalkenbestandes (mind. 810 Paare). Konzentrationen gibt es in der Schwäbischen und Fränkischen Alb, dem Pfälzer Wald, dem Harz, in der Sächsischen Schweiz und in den Alpen. Auch die Täler großer Flüsse (Rhein, Mosel, Main, Neckar, Werra, Fulda und Donau) sind reich mit geeigneten Brutplätzen ausgestattet und weisen teilweise hohe Dichten auf. Es werden 1.000–1.200 Paare für Deutschland angegeben, was einem Anteil von etwa 5–9 % des europäischen Gesamtbestandes entspricht. (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen                     </div> <div style="width: 48%;"> <p><b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b></p> <p>Es wurden 31–39 Paare für Sachsen-Anhalt vermerkt. Der langfristige Trend ist negativ, im 25 jährigen Abgleich ist jedoch eine Zunahme des Brutbestandes um mehr als 20 % zu verzeichnen (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020).</p> <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich                     </div> </div> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Wanderfalken mit zwei Revieren entlang der Trasse nachgewiesen.</p>	

<b>Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Turmfalken kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Nester liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln oder störungsbedingte Nesteraufgabe). Der Horstnachweis auf einem Maststandort im Freileitungsabschnitt, ist zum Rückbau vorgesehen, sodass für diesen Standort baubedingte Tötungen nicht ausgeschlossen werden können. Durch die Vermeidungsmaßnahme VAR10 – Jahreszeitliche Bauzeitenregelung können Tötungen im Zuge des Mastrückbaus vermieden werden. Für die sonstigen zum Rückbau vorgesehenen Maststandorte ohne aktuellen Brutnachweis des Wanderfalken wird zusätzlich die Vermeidungsmaßnahme (VAR14 – Besatzkontrolle) vorgesehen. Somit kann auch eine bauzeitliche Tötung an möglichen Ausweichbrutplätzen ausgeschlossen werden. Ein weiterer Nachweis des Wanderfalken im Erdkabelabschnitt befindet sich jeweils außerhalb des Baubereichs, sodass Beeinträchtigungen/Tötungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) damit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Der Nachweispunkt im Erdkabelabschnitt befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m. Hier können bauzeitliche Störungen und damit Tötungen infolge des Verlassens von Gelegen oder Nestlingen nicht ausgeschlossen werden. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass der Wanderfalke nicht durch temporäre Pflegemaßnahmen erheblich gestört wird oder sich das allgemeine Lebensrisiko erhöht.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Wanderfalken eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Relevant ist dies insbesondere für den Brutnachweis im Erdkabelabschnitt. In diesem Bereich wird die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen festgelegt. Damit finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt. Schädigungen von Individuen können somit sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung mit dem Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Wanderfalken ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Ein Brutnachweis des Wanderfalken befindet sich im Freileitungsabschnitt auf einem Maststandort, welcher für den Rückbau vorgesehen ist. Für diesen Brutnachweis ist die Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte festzustellen. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können nicht ausgeschlossen werden. Der Verlust wird durch die vorgezogene artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahme A<sub>CEF3</sub> – Anbringen von künstlichen Nisthilfen ausgeglichen.</i>  <i>Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes in seinen Nahrungshabitaten durch Siedlung und Landwirtschaft spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich.</i>  <i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden und die Funktionalität bleibt somit im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 53: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Wendehals (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

<b>Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Wendehals brütet in halboffener, reich strukturierter Kulturlandschaft (Streuobstgebiete, baumbestandene Heidegebiete, Parkanlagen, Alleen) in Gehölzen, kleinen Baumgruppen oder Einzelbäumen sowie in lichten Wäldern (v. a. in Auwäldern, aber auch Kiefernwäldern und seltener in lückigen Laub- und Mischwäldern). Schwerpunkte der Vorkommen sind Magerstandorte und trockene Böden in sommerwarmen und vor allem sommertrockenen Gebieten; auch an besonnten Hanglagen. Voraussetzung für die Besiedlung sind ein ausreichendes Höhlenangebot (natürliche Höhlen, Spechthöhlen, Nistkästen) sowie offene, spärlich bewachsene Böden, auf denen Ameisen die Ernährung der Brut sichern. Die Brutzeit beginnt Mitte April, wobei der Legebeginn ab Anfang Mai stattfindet und bis Anfang August andauert. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</i></p> <p><i>Die Fortpflanzungsstätte ist die Bruthöhle (Höhlenbaum oder Nistkasten) oder das Revierzentrum einschließlich der näheren Umgebung, in der Aktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen schwerpunktmäßig stattfinden. Ruhestätten sind zur Brutzeit die Bruthöhle und Verstecke oder Gehölze in der näheren Umgebung, sie sind also in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Wendehälse schlafen am Boden der Nisthöhle, selten an der Höhlenwand hängend. Während der Brutzeit sitzt nachts das Männchen auf dem Nest, das Weibchen schläft an einer anderen geschützten Stelle oder im Freien. Flüge Junge übernachten meist in der Nestumgebung auf Ästen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 50 m. (Gassner et al. 2010)</i></p>	

Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 8.500–15.500 Reviere geschätzt. Die Verbreitung des Wendehalses zieht sich wie ein Band von dem kontinental geprägten Nordostdeutschen Tiefland als Schwerpunkt vorkommen bis in den Südwesten von Deutschland. Im Südwesten befinden sich die Hauptvorkommen in den Talbereichen der Flüsse Rhein, Neckar und Main (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>In ganz Sachsen-Anhalt kommt die gefährdete Art vor. Durch Nisthilfenanbringung sind die Bestände, anders als der bundesweite Trend, stabil. Vorkommensschwerpunkt mit einer geschlossenen Verbreitung erstreckt sich über die Altmark, die Colbitz-Letzlinger Heide und das östliche Harzvorland nach Süden bis an die angrenzende Leipziger Tieflandsbucht sowie über den Fläming bis zur angrenzenden Lausitz. Mit einer Änderung unter <math>\pm 20\%</math> ist der Brutbestandstrend für den Wendehals kurzfristig als stabil bzw. leicht schwankend zu verzeichnen, wobei der langfristige Trend eine Abnahme um mehr als 20 % aufweist. Vermerkt wurden 2.000–3.000 BP/Rev. (Stand 2017) für Sachsen-Anhalt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Wendehals mit 63 Revieren nachgewiesen von denen sich 10 innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz der Art befindet:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 65,97 (Erdkabel), innerhalb Schutzstreifen, angrenzend an Bestandsstraße und Ortsnähe, im Bereich HDD-Querung</li> <li>2. Bau-km 51,06 (Erdkabel), innerhalb Schutzstreifen, im Bereich HDD-Querung</li> <li>3. Bau-km 59,84 (Erdkabel), westlich Bau-feld an Zuwegung A1_WA_249 bei ca. 300 m</li> <li>4. Bau-km 33,81 (Erdkabel), südlich Bau-feld an Zuwegung A1_Z_042 bei ca. 770 m</li> <li>5. Bau-km 34,06 (Erdkabel), südlich Bau-feld an Zuwegung A1_Z_041 bei ca. 190 m</li> <li>6. Bau-km 21,28 (Erdkabel), westlich Bau-feld an Zuwegung A1_WA_028 bei ca. 480 m in Ausweichbucht A1_A_144</li> <li>7. Bau-km 63,94 (Erdkabel), östlich Bau-feld an Zuwegung A1_WA_023 bei ca. 700 m</li> <li>8. Bau-km 5,3 (Freileitung), östlich Bau-feld an Zuwegung AF_WA_001, außerhalb Ausbaubereich</li> <li>9. Bau-km 58,45 (Erdkabel), innerhalb Schutzstreifen im Bereich HDD-Querung</li> <li>10. Bau-km 46,88 (Erdkabel), westlich Bau-feld</li> </ol> <p>Die verbleibenden 53 Nachweise des Wendehals aus dem Untersuchungsraum befinden sich jeweils in über 50 m Entfernung zum Vorhabensbereich oder zu bauzeitlich genutzten Flächen und somit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Beeinträchtigungen bzw. das Eintreten von Verbotstatbeständen können für diese Standorte ausgeschlossen werden.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p>	



<b>Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Wendehals kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Bruthöhlen liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln oder störungsbedingte Nestaufgabe). Die Brutnachweise Nr. 1 und 2 befinden sich innerhalb des Schutzstreifens, sodass für diese Standorte baubedingte Tötungen möglich sind. Durch die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.1 (Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn) lassen sich Tötungen im Zuge des Baugeschehens vermeiden. Aufgrund des vorzeitigen Baubeginns (vor Beginn der Brautsaison) kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund der bestehenden Störwirkungen keine Bruten innerhalb des Baubereichs begonnen werden. Der Brutnachweis bei Bau-km 58,45 (Nr. 9) befindet sich ebenfalls innerhalb des Schutzstreifens. Der betreffende Bereich wird jedoch durch eine HDD-Bohrung unterquert, sodass sich keine baubedingten Beeinträchtigungen ergeben. Somit können baubedingte Tötungen an diesen drei Standorten ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Die verbleibenden Nachweise des Wendehals befinden sich jeweils außerhalb des Baubereichs, sodass Beeinträchtigungen/Tötungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) in mäßigem Maße empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), sodass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Für die insgesamt vier Nachweise (Nr. 3 – 6) können aufgrund der Nähe zum Baufeld der Trasse (innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz) bauzeitliche Störungen und somit die Aufgabe von Gelegen nicht ausgeschlossen werden. Um eine indirekte Tötung infolge von Störwirkungen während der Brut zu verhindern, wird für diese Standorte die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>11 (Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen) vorgesehen. Ein weiterer Brutnachweis (Nr. 10) befindet sich nur sehr knapp innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zum Vorhaben (ca. 48 m Entfernung) und ein weiterer Brutnachweis (Nr. 8) außerhalb des Ausbaubereichs, sodass für beide Brutplätze ebenfalls nicht von der Aufgabe der Brut bzw. Tötungen infolge indirekter Wirkungen ausgegangen wird. Der Nachweis bei Bau-km 63,94 (Nr. 7) befindet sich auf einer Ackerfläche. Im Umfeld befinden sich keine Brut- oder Höhlenbäume, sodass von keiner Betroffenheit der Art in diesem Bereich auszugehen ist. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit für alle Brutnachweise innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ausgeschlossen werden.</i></p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Brutstandorte des Wendehals liegen außerhalb des Bereiches, der von Pflegemaßnahmen betroffen ist. Es sind keine Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Die Nachweise der Nr. 1, 2 und 9, welche innerhalb des Schutzstreifens liegen, befinden sich in Abschnitten die per HDD unterquert werden. Betriebsbedingte Beeinträchtigungen können für diese Standorte ebenfalls ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <input type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Wendehals eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 50 m anzusetzen (Gassner</i>	

<b>Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>et al. 2010). Relevant ist dies insbesondere für die zwei Reviere der Nummern 1 und 2, da hier aufgrund der Lage innerhalb der Fluchtdistanz zum Baufeld bauzeitliche Störungen nicht ausgeschlossen werden können. Vorsorglich wird in diesen Bereichen ein vorfristiger Baubeginn (VAR13.1 – Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn) festgelegt. Die verbleibenden Nachweise des Wendehals (Nr. 3 – 6) befinden sich im Umfeld von bauzeitlichen Zuwegungen. Störungen durch die Wirkfaktoren 5-1 und 5-2 im Zuge der Herstellungen der temporär genutzten Zufahrten werden durch die Vermeidungsmaßnahme VAR11 (Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen) vermieden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Baubedingte Störungen des Wendehals können für die verbleibenden Standorte ausgeschlossen werden. Für den Nachweis bei Bau-km 63,94 (Nr. 7) können Störungen aufgrund der nicht vorhandenen Habitatausstattung ausgeschlossen werden. Der Nachweis Nr. 8 bei Bau-km 5,3 befindet sich außerhalb des Ausbaubereichs, sodass sich ebenfalls keine baubedingten Störungen ergeben. Aufgrund der vorgesehenen HDD im Bereich bei Bau-km 58,45 können auch für den Nachweis Nr. 9 Störungen ausgeschlossen werden. Ein weiterer Brutnachweis (Nr. 10) befindet sich nur sehr knapp innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zum Vorhaben (ca. 48 m Entfernung), sodass für den Brutplatz ebenfalls nicht von erheblichen Störungen auszugehen ist.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung mit dem Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Wendehals ausgeschlossen werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Ein direkter Verlust einer Brutstätte ergibt sich für den Wendehals nicht.</i></p> <p><i>Bei Bau-km 65,97 und 51,06 (Nr. 1 und 2) befindet sich ein Brutplatz des Wendehals innerhalb des Schutzstreifens im Bereich einer HDD. Beeinträchtigungen an den beiden Brutplätzen durch die bauzeitlichen Wirkfaktor 5-1 und 5-2 und somit eine vorübergehende Zerstörung/Beschädigung der Fortpflanzungsstätte durch indirekte Wirkungen können daher nicht vollständig ausgeschlossen werden. Mit der Umsetzung des vorzeitigen Baubeginns (VAR13.1) können baubedingte Störungen und damit die vorübergehende Zerstörung der Fortpflanzungsstätte ausgeschlossen werden. Zudem handelt es sich bei den entstehenden Lärmimmissionen lediglich um bauzeitliche Störungen von begrenzter Dauer. Die Nachweise der Nr. 9 und 10 befinden sich jeweils nur knapp innerhalb der Fluchtdistanz zum Vorhaben, sodass von keinen relevanten Störungen, welche den Brutplatz nachhaltig schädigen und zur indirekten Zerstörung des Brutplatzes führen, auszugehen ist. Der Brutplatz Nr. 9 befindet sich zudem ebenfalls im Bereich einer HDD. Die verbleibenden Nachweise des Wendehals (Nr. 3 – 6) befinden sich im Umfeld von bauzeitlichen Zuwegungen. Störungen durch die Wirkfaktoren 5-1 und 5-2 im Zuge der Herstellungen der temporär genutzten Zufahrten werden durch die Vermeidungsmaßnahme VAR11 (Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen) vermieden. Der Nachweis Nr. 8 bei Bau-km 5,3 befindet sich außerhalb des Ausbaubereichs und für den Nachweis Nr. 7 bei Bau.km 63,94 könnte keine geeignete Habitatskulisse für eine Brut der Art festgestellt werden. Von einer Zerstörung von Brutplätzen ist an beiden Standorten nicht auszugehen. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung mit dem Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Wendehals ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	

<b>Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</b>	

**Tabelle 54: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre und ungefährdete Arten wie Amsel, Dorngrasmücke, Elster, Feldsperling, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Kleinspecht, Nachtigall, Ringeltaube, Singdrossel, Star, Stieglitz und Wacholderdrossel (Gehölzbrüter des Halboffenlandes)**

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halboffenland)		
SuedOstLink –Abschnitt A1		50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Amsel ( <i>Turdus merula</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Dorngrasmücke ( <i>Sylvia communis</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Elster ( <i>Pica pica</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Feldsperling ( <i>Passer montanus</i> ),	5	RL D: V, RL ST: V
Gartengrasmücke ( <i>Sylvia borin</i> ),	5	RL D: *, RL ST: *
Gartenrotschwanz ( <i>Phoenicurus phoenicurus</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Gelbspötter ( <i>Hippolais icterina</i> )	5	RL D: *, RL ST: V
Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> ),	5	RL D: *, RL ST: *
Goldammer ( <i>Emberiza citrinella</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Grünfink ( <i>Chloris chloris</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Heckenbraunelle ( <i>Prunella modularis</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Klappergrasmücke ( <i>Sylvia curruca</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> )	5	RL D: 3, RL ST: *
Nachtigall ( <i>Luscinia megarhynchos</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Ringeltaube ( <i>Columba palumbus</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Singdrossel ( <i>Turdus philomelos</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> )	5	RL D: 3, RL ST: V
Stieglitz ( <i>Carduelis carduelis</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Wacholderdrossel ( <i>Turdus pilaris</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
<b>Schutzstatus</b> <div> <div>streng geschützt:</div> <div> <div>1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO</div> <div>2 Art nach Anh. IV FFH-RL</div> <div>3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div> </div> <div>besonders geschützt</div> <div> <div>4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO</div> <div>5 Europäische Vogelart</div> <div>6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div> </div> </div> <p>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt</p>		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
<p>Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Gehölzbrüter des Halboffenlandes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum zwischen März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie offene, gegebenenfalls mit wenigen Gehölzpflanzen bestandene Flächen nutzen und bei ihrer Wahl der Brutplätze differieren, wobei der Standort jährlich wechselt.</p> <p>Für diese Gehölzbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Gehölzstrukturen infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit.</p> <p>Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.</p>		
Verbreitung		

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halbaffenland)	
SuedOstLink –Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschland verbreitete Brutvogelarten.</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen                 </p> <p><i>Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Sachsen-Anhalts häufig vertreten.</i></p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für gehölzbrütende Vogelarten sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Gehölzentfernung zur Anlage von Zufahrten sowie von Arbeits- und Lagerflächen relevant (WF 4-1.2), da sich Nester innerhalb der Gehölz- bzw. Gebüschstrukturen befinden können. Darüber hinaus können baubedingte Störungen (optischer und akustischer Art) (WF 5-1, WF 5-2), in der Brutzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen.</i>  <i>Mit der Umsetzung der Bauzeitenregelung (VAR10) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da die Baufeldfreimachung (Gehölzentfernung) außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit stattfindet und somit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel zerstört werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, zu erwarten.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (VAR17) wird zeitlich und hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist.</i>  <i>Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Halbaffenland)	
SuedOstLink –Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifische Sensibilität und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Hinsichtlich des Störungsverbot kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, da bereits auf Ebene einzelner Individuen keine Störungen zu erwarten sind. Die Arten sind i.d.R. an ein anthropogenes Umfeld gewöhnt und/oder weisen äußerst geringe Fluchtdistanzen auf und reagieren somit nicht empfindlich auf Aktivitäten im Umfeld ihrer Brutplätze. Baubedingte Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen), die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation auswirken können, treten nicht auf. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Bei den hier betrachteten Arten ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der jeweilige Neststandort zu sehen. Es wird davon ausgegangen, dass geeignete Habitatstrukturen bzw. Neststandorte im Eingriffsbereich vom Vorhaben betroffen sein können (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Durch die Wirkungen kann es daher im Bereich geeigneter Habitate (Gehölze im Halbaffenland) innerhalb der Brutzeit zu einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Für die genannten Arten kann davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, die verschiedene Typen von Gehölzen besiedeln, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V<sub>AR10</sub>) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V<sub>AR7</sub>) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

### 7.3 Gehölzbrüter (Wald)

**Tabelle 55: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Baumfalken (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Baumfalken (<i>Falco subbuteo</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Baumfalken besiedelt in Deutschland ein breites Spektrum an Lebensräumen, von der offenen Agrarlandschaft bis hin zu stärker bewaldeten Gebieten. Der Baumbrüter baut selbst kein Nest, nutzt zur Brut alte Nester von Krähen, Kolk-          raben und anderen Greifvögeln. Genutzt werden exponierte Feldgehölze im Offenland, Baumreihen, Einzelbäume und          zunehmend Hochspannungsmasten. (Gedeon et al. 2015) (Südbeck et al. 2005) Die Jagdgebiete können bis zu 5 km          von den Brutplätzen entfernt liegen. Diese befinden sich meist in lichten Altholzbeständen (häufig 80–100-jährige Kie-          fernwälder), in Feldgehölzen, Baumreihen oder an Waldrändern. Der Baumfalken ist ein Zugvogel, der als Langstrecken-          zieher im tropischen Afrika südlich der Sahara überwintert. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)          Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 200 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland Der Baumfalken ist in allen Naturräumen Deutschlands ver- breitet. Der Bestand umfasst 5.000–6.000 Paare und so- mit 6–7 % des europäischen Bestandes. Der langfristige Trend ist rückläufig. (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Beim Gesamtbestand wird von 300–400 Paaren ausge- gangen. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020, S. 2)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der          Baumfalken mit acht Revieren nachgewiesen. Drei Vorkommen befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zu          Bauvorhaben und Zuwegungen. Die Fluchtdistanzen der folgenden fünf Reviere und ihre nachgewiesenen Horststan-          dorte überlagern sich mit dem Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 41,94 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_289, bei ca. 50 m V<sub>AR11</sub></li> <li>2. Bau-km 21,28 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_157, bei ca. 400 m V<sub>AR11</sub></li> <li>3. Bau-km 46,91 (Erdkabel) V<sub>AR11</sub></li> <li>4. Bau-km 48,24 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_303, bei ca. 40 m V<sub>AR11</sub></li> <li>5. Zuwegung A1_1_223, bei ca. 750 m V<sub>AR11</sub></li> </ol>	

<b>Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Baumfalken kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Nester liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln oder störungsbedingte Nestaufgabe). Alle Brutnachweise liegen außerhalb von direkten Eingriffen in Gehölze. Eine direkte baubedingte Betroffenheit der Art infolge Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) (Wirkfaktor 4-1.2) kann damit ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Dies trifft auf die oben aufgeführten fünf Brutnachweise infolge der Überlagerung der artspezifischen Fluchtdistanz mit Zuwegungen bzw. Arbeitsstreifen zu. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme VAR11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen finden Bauarbeiten außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch Schädigungen von Individuen in solchen Fällen sicher ausgeschlossen werden können. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Somit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	



<b>Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Rotmilans zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Bei den fünf zuvor genannten durch Störungen betroffenen Reviernachweisen können erhebliche Störungen mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen vermieden werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen können aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Aufgrund des Gewöhnungseffektes innerhalb der Nahrungshabitate an landwirtschaftliche Maßnahmen spielen temporäre optische Reize keine Rolle. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt damit nicht ein. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Baumfalken ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Alle Nachweise des Baumfalken liegen außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) besteht. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Für die oben genannten fünf Reviernachweise des Baumfalken finden die Bauarbeiten mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR11</sub> – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit statt, wodurch eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden kann. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 56: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Habicht (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Brutplätze des Habichts sind in Hochwäldern und größeren Feldgehölzen mit alten Baumbeständen zu finden. Wichtig ist ein freier Anflug auf den Horst, sodass der Waldbestand im Umfeld nicht zu dicht sein sollte, ebenso wie ein Anschluss an eine strukturreiche Feldmark zur Jagd; ausgeräumte Agrarflächen und gehölzarme Offenlandschaften werden gemieden. Habichte bauen ihre Nester (Horste) selbst, können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Sie verfügen bei hoher Reviertreue in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 100 m (entsprechend der Horstschutzzone um den aktuell nachgewiesenen Horststandort/das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind.</i></p> <p><i>Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Habicht aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Ruhestätte: Habichte nächtigen/ruhen im Horst und in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Der Habicht gehört zu den Standvögeln, es kommt aber auch zu Abwanderungen im Winterhalbjahr. Das Brutgeschäft erfolgt zwischen März und Juli (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</i></p> <p><i>Die Fluchtdistanz wird mit 200 m angegeben (Gassner et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (Garniel et al. 2010).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 11.500–16.500 Paare geschätzt, was 7–8 % des geschätzten europäischen Bestandes entspricht. Der Habicht ist in Deutschland flächig verbreitet, meist aber nur mit einer mäßigen Besiedlungsdichte. Lücken in der deutschlandweiten Verbreitung befinden sich in waldarmen Regionen, höhere Bestandsdichten sind vor allem in den Mittelgebirgen auszumachen (Gedeon et al. 2015).</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>In Sachsen-Anhalt ist der Habicht fast flächendeckend zu finden, wobei sich Verbreitungslücken in der Magdeburger Börde befinden. Er ist ein eher mittelhäufig verbreiteter Brutvogel mit einem kurzfristig stabilen bzw. leicht schwankenden Brutbestand (Änderungen unter ±20 %). Es wurden 500–700 BP/Rev. (Stand 2017) für Sachsen-Anhalt vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020, S. 2)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

<b>Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Habicht mit einem Revier nachgewiesen. Das kartierte Vorkommen (Horststandort) nördlich Bährendorf befindet sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zu Bauvorhaben und Zuwegungen.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es erfolgt kein direkter Eingriff in die Fortpflanzungsstätten bzw. Horstschutzzonen (Horst bzw. Reviermittelpunkt und 100 m Umkreis) des Habichts. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), die zu einer Aufgabe der Brut- und Aufzucht und damit zu einer indirekten Tötung von Gelege und Jungvögeln führen können. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Habicht eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Der Nachweispunkt befindet sich ca. 245 m zur Zuwegung A1_W_174-1 und ca. 1.275 m zum Arbeitsstreifen entfernt und damit außerhalb der Fluchtdistanz und außerhalb von baubedingten Störwirkungen. Damit ist nicht von baubedingten Tötungen infolge Störung (Scheuch- und Schreckwirkung) auszugehen.</i>  <i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Brutplätze liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m sind besonders während der Fortpflanzungszeit relevant. Aufgrund der baubedingten Störungen könnten Gelege oder die Jungenaufzucht (z. B. häufiges Verlassen des Geleges oder seltenere Fütterung) unterbrochen/gestört werden mit negativen Auswirkungen auf den Reproduktionserfolg und die Vitalität von Individuen.</i></p>	

<b>Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Der Nachweispunkt liegt weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz (vgl. 3a), wodurch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden können. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) kann nicht abgeleitet werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im nachgewiesenen Revier erfolgt kein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Reviermittelpunkt einschließlich einer Ruhestätte von 100 m) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art reagiert des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich, so dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten entwertet bzw. nicht mehr genutzt werden können (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Da der Nachweispunkt weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz liegt (vgl. Pkt. 3a), können baubedingte Störungen und damit der Verlust Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 57: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kolkrahe (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Kolkrahe (<i>Corvus corax</i>)</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Kolkrahe ist in den Alpen fast ausschließlich Felsbrüter. Außerhalb der Alpen brütet er in Wäldern und größeren Gehölzen, in geeigneten Gebieten (z. B. steil eingetiefte Flusstäler) an Felsen, sonst bis an den Alpenrand auf Bäumen, auch Brut in offeneren Landschaften auf Gittermasten sind bekannt. Zur Nahrungssuche werden offene Landstriche genutzt. In den Alpen werden Nahrungsquellen bis in die Alpinstufe (Fütterung durch Freizeitnutzer oder Wanderer) genutzt. Im Agrar- oder Offenland suchen sie auch in der Nähe von Siedlungen (z. B. Mülldeponien) nach Nahrung. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Kolkrahen sind Allesfresser. Sie ernähren sich von Pflanzen, Tieren, Aas sowie von Hausmüll. In Nordrhein-Westfalen ist der Kolkrahe ein seltener Brutvogel, der das ganze Jahr über vorkommt. Einzelne Kolkrahen können über viele Jahre dasselbe Revier besetzen. Nicht brütende Jungtiere bilden Gruppen mit bis zu 50 Individuen, in denen sie weit umherstreifen können. Der Nestbau erfolgt ab Februar meist auf höheren Bäumen in lichten Baumbeständen (v.a. Kiefern, Buchen, Eichen). Die Eiablage beginnt ab Anfang März, bis Juni werden alle Jungen flügge. Nach dem Ausfliegen bleiben sie für 5-6 Monate bei den Altvögeln. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m. (Gassner et al. 2010)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Kolkrahe ist in Deutschland in Folge anhaltender Wiederausbreitung im Nordostdeutschen Tiefland, in großen Teilen der Mittelgebirge sowie in den Alpen und dem südlichen Alpenvorland wieder geschlossen verbreitet. Geringere Dichten bzw. lückenhafte Verbreitung zeigen sich im Westen des Tieflandes, im Westen und Süden der Mittelgebirgsregion sowie im nördlichen Alpenvorland. Der Brutbestand in Deutschland umfasst 15.500 – 22.000 Reviere. Dies entspricht etwa 3 % des europäischen Gesamtbestandes. (Gedeon et al. 2015)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Momentan ist der Kolkrahe in Sachsen-Anhalt flächendeckend verbreitet, Vorkommensschwerpunkte finden sich in der Altmark und im Drömling. Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt umfasst 650 – 800 BP/Rev. (Stand 2017) für den mittelhäufig vorkommenden Kolkrahen. Die Brutbestände weisen eine kurzfristige Zunahme um mehr als 20 %, mit einer schätzungsweise langfristigen Zunahme des Brutbestands um mehr als 20 %, auf. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020, S. 2)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Kolkrabe ( <i>Corvus corax</i> )	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kolkrabe mit 18 Horststandorten entlang der Trasse nachgewiesen von denen sich 11 innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz der Art befindet:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Bau-km 13,97 (Freileitung), Zuwegung AF_Z_107_100, bei ca. 80 m</li><li>2. Bau-km 15,51 (Freileitung), Zuwegung AF_Z_114, bei 0 m</li><li>3. Bau-km 17,88 (Freileitung), Zuwegung AF_Z_132, bei 0 m</li><li>4. Bau-km, 21,27 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_157, bei ca. 550 m</li><li>5. Bau-km 23,04 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_159-1, bei ca. 210 m</li><li>6. Bau-km 25,12 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_255, bei ca. 510 m</li><li>7. Bau-km 26,54 (Erdkabel)</li><li>8. Bau-km 38,23 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_175, bei ca. 1.100 m</li><li>9. Baum-km 44,44 (Erdkabel)</li><li>10. Bau-km 48,09 (Erdkabel)</li><li>11. Bau-km 74,61 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_223, bei ca. 750 m</li></ol> <p>Sieben Horststandorte befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zu Bauvorhaben und Zuwegungen.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände im Bereich und im unmittelbaren Umfeld von Fortpflanzungsstätten (Horst bzw. Reviermittelpunkt und Gehölze im Umfeld) des Kolkrabens. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), die zu einer Aufgabe der Brut- und Aufzucht und damit zu einer indirekten Tötung von Gelege und Jungvögeln führen können. Aufgrund der Einstufung nach (Bernotat und Dierschke 2021) als Art mit dem Status C* hinsichtlich störungsbedingter Verluste ist der Kolkrabe im Einzelfall zu betrachten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Kolkraben eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Für den Reviernachweis Nr. 7 liegt eine geringere Wirkintensität durch die Verlegung von Wasserableitungen vor, sodass indirekte Tötungen durch Störung ausgeschlossen werden können. Der Reviernachweis Nr. 8 überlagert sich nur randlich mit der Fluchtdistanz und befindet sich randlich eines landwirtschaftlichen Betriebshofes, so dass von einer Gewöhnung an Störung ausgeschlossen werden kann. Auch hier können Störungen und damit indirekte Tötungen ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Bei folgenden 9 Nachweispunkten ergibt sich eine potenzielle Betroffenheit dadurch, dass sich der Horst bzw. der konkrete Nachweisort in einem Gehölzbereich mit hoher Bruteignung in sehr geringer Entfernung zu einer Baustraße oder dem Baufeld befindet: Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10 und 11.</i> <i>Für die Brutnachweise Nr. 2 und Nr. 3 wird die Jahreszeitliche Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>10) festgelegt.</i> <i>Diese beiden Brutnachweise sind durch den Rückbau von Maststandorten betroffen. Kolkraben verfügen in der Regel über mehrere, jährlich unterschiedlich genutzte Horste (Bauer et al. 2005). Darüber hinaus bietet das weitere Umfeld ausreichend Ausweichmöglichkeiten mit geeigneter Habitatqualität.</i> <i>Für die folgenden Brutnachweise wird die Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen (V<sub>AR</sub>11) festgelegt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Reviernachweis Nr. 4: der nachgewiesene Horststandort befindet sich an einer bauzeitlichen Zuwegung, da auch Turm- und Baumfalke in der Nähe betroffen sind, wird die V<sub>AR</sub>11 festgesetzt.</li><li>- Reviernachweis Nr. 11: der nachgewiesene Horststandort befindet sich an einer bauzeitlichen Zuwegung, da auch Rot- und Schwarzmilan sowie Baumfalke in der Nähe betroffen sind, wird die V<sub>AR</sub>11 festgesetzt.</li></ul> <p><i>Für die Brutnachweise Nr. 1, 5, 6, 9, und 10 wird die V<sub>AR</sub>13.1 – Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn festgelegt.</i></p>	

<b>Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Unter Berücksichtigung der mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung („C“), der Ungefährdetheit des Kolkrabens und Einsatz der Vermeidungsmaßnahmen V<sub>AR</sub>10, V<sub>AR</sub>11 bzw. V<sub>AR</sub>13.1 kann das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Reviernachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m zum Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen sind besonders während der Fortpflanzungszeit relevant. Aufgrund der baubedingten Störungen könnten Gelege oder die Jungenaufzucht (z. B. häufiges Verlassen des Geleges oder seltenere Fütterung) unterbrochen/gestört werden mit negativen Auswirkungen auf den Reproduktionserfolg und die Vitalität von Individuen.</i></p> <p><i>Zur Vermeidung baubedingter Störungen während der Brut- und Fortpflanzungszeit wird für die Reviernachweise Nr. 2 und 3 die Jahreszeitliche Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>10) festgelegt.</i>  <i>Für die Reviernachweise Nr. 4 und 11 wird die Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen (V<sub>AR</sub>11) festgelegt.</i></p> <p><i>Ein vorfristiger Baubeginn (V<sub>AR</sub>13.1- Vergrämung von Brutvögeln) wird für die Reviernachweise Nr. 1, 5, 6, 9, und 10 umgesetzt, sodass mit einem Baubeginn außerhalb der Brutzeit eine Beeinträchtigung der Brut vermieden und durch eine durchgängige ununterbrochene Bauphase ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird.</i></p> <p><i>Unter Berücksichtigung der lediglich temporären Wirkung der Störung während der Brutzeit und der guten Verbreitung des Kolkrabens, der in Sachsen-Anhalt ungefährdet ist und einen zunehmenden Brutbestand aufweist, kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) nicht abgeleitet werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

Kolkrabe ( <i>Corvus corax</i> )	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>In keinem der nachgewiesenen Reviere erfolgt ein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Gehölzbestand in unmittelbarer Umgebung) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><i>Die Art reagiert des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung) empfindlich, so dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten entwertet bzw. nicht mehr genutzt werden können (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Bei neun der potenziell durch Störung betroffenen Horststandorte (Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 11) wird die artspezifische Fluchtdistanz von 200 m zum Bauvorhaben in relevantem Maße unterschritten. Unter Berücksichtigung der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen VAR10, VAR11 und VAR13.1 sowie, dass im Umfeld der betroffenen Horststandorte in ausreichendem Umfang geeignete Wald- und Gehölzbestände vorhanden sind, ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG vorhabenbedingt nicht gegeben. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Zudem entstehen Störungen nur temporär während der Bauphase. Nach Abschluss der Bauarbeiten verbleiben keine negativen Veränderungen der Habitatstrukturen innerhalb der Kolkrabenreviere.</i></p> <p><i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	



**Tabelle 58: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Mäusebussard (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Mäusebussard ist bei der Wahl seines Lebensraumes sehr anpassungsfähig. Das Brutbiotop für diese Art stellen Wälder und Gehölze aller Art (Nisthabitat) im Wechsel mit offener Landschaft (Nahrungshabitat) dar. Man findet Mäusebussarde auch im Inneren geschlossener großflächiger Wälder, in Forsten bei Vorhandensein von Lichtungen und Kahlschlägen. In der reinen Agrarlandschaft mit Einzelbäumen, Baumgruppen und kleinen Feldgehölzen sowie am Rande von Siedlungen, vereinzelt auch in innerstädtischen Parks und Friedhöfen ist dieser Greifvogel ebenso anzutreffen (Südbeck et al. 2005).</i></p> <p><i>Fortpflanzungsstätte: Mäusebussarde bauen ihre Nester (Horste) selbst. Die Reviertreue ist hoch, die Bussarde verfügen innerhalb ihres Reviers in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Gehölz) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum aufgefasst. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine konkrete Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für den Mäusebussard aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Ruhestätte: Mäusebussarde nächtigen / ruhen in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c). Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m ((Gassner et al. 2010).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Der Mäusebussard kommt in Deutschland fast flächendeckend vor, der Bestand umfasst 80.000–135.000 Reviere. In Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Ost-Bayern ist der Vogel eher selten. In Sachsen und Hessen ist der Brutvogel mäßig verbreitet. Verbreitungslücken gibt es in Bayern und Baden-Württemberg (Gedeon et al. 2015).</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>In Sachsen-Anhalt kommt der Mäusebussard häufig, bei flächendeckender Verbreitung, vor. Schwerpunktverkommen liegt hier in der Altmark. Der Brutbestandstrand zeigt einen kurzfristig stabilen bzw. leicht schwankenden Trend (Änderungen unter ±20 %) auf. Gegenwärtig gibt es schätzungsweise 5.000–7.000 BP/Rev. in Sachsen-Anhalt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020, S. 2)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Mäusebussard mit 45 Revieren bzw. Horststandorten nachgewiesen. 32 Vorkommen befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zu Bauvorhaben und Zuwegungen. Die Fluchtdistanzen der folgenden 13 Reviere und ihre nachgewiesenen Horststandorte überlagern sich mit dem Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 4,16 (Freileitung),</li> <li>2. Bau-km 5,33 (Freileitung), Zuwegung AF_Z_034, bei ca. 500 m,</li> <li>3. Bau-km 10,25 (Freileitung), Zuwegung AF_Z_084, bei ca. 150 m,</li> <li>4. Bau-km 16,72 (Freileitung),</li> <li>5. Bau-km 17,35 (Freileitung), Zuwegung AF_Z_127, bei ca. 50 m</li> <li>6. Bau-km 26,54 (Erdkabel),</li> <li>7. Bau-km 30,28 (Erdkabel),</li> <li>8. Bau-km 31,57 (Erdkabel),</li> <li>9. Bau-km 34,19 (Erdkabel),</li> <li>10. Bau-km 37,20 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_282, bei ca. 50 m,</li> <li>11. Bau-km 51,61 (Erdkabel),</li> <li>12. Bau-km 57,83 (Erdkabel),</li> <li>13. Bau-km 87,07 (Erdkabel).</li> </ol>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Im Bereich des Baufeldes bzw. daran angrenzend kann es im Jahr der Bauausführung durch baubedingte Aktivitäten im Bereich des Arbeitsstreifens und deren Zuwegungen grundsätzlich zu Verletzungen oder direkten Tötungen von Individuen des Mäusebussards kommen, wenn im Eingriffs- bzw. Störbereich Nester liegen und die Arbeiten zur Brutzeit durchgeführt werden (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln oder störungsbedingte Nestaufgabe). Darüber hinaus ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die nachgewiesenen Brutstandorte des Mäusebussards liegen alle außerhalb des Baufeldes. Eine direkte baubedingte Betroffenheit der Art im Bereich der direkt betroffenen Gehölzbestände (Wirkfaktor 4-1.2) infolge Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) ist daher auszuschließen.</i></p> <p><i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) - ist beim Mäusebussard eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich dabei um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie handelt, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade in Bezug auf die Nestbindung bzw. den Bruttrieb der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Wie Bruten des Mäusebussards in Gehölzen im städtischen Bereich oder gar in Autobahnkreuzen zeigen, kann es auch durch Gewöhnung zu einer deutlich geringeren Störungsempfindlichkeit kommen. Bei drei Reviernachweisen liegt eine geringere Wirkintensität durch die Verlegung von Wasserableitungen bzw. Rohrauslegeflächen vor, dies trifft auf die Reviernachweise Nr. 1, 4, 6), sodass indirekte Tötungen durch Störung ausgeschlossen werden können. Bei 10 weiteren von insgesamt 45 Horststandorten wird die artspezifische Fluchtdistanz von 100 m unterschritten. Für diese Reviernachweise Nr. 2, 3, 7, 10 und 12 wird der Baubeginn vorfristig umgesetzt, sodass ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird (V<sub>AR</sub>13.1). Für die Reviernachweise Nr. 5, 8 und 9 wird aufgrund der gleichzeitigen Betroffenheit von Schwarz- bzw. Rotmilan die V<sub>AR</sub>11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen festgelegt, damit finden keine Bautätigkeiten in der Zeit von Ende März bis Ende Juli statt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	

<b>Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <input type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund von baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ist durch eine Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten des Mäusebussards zu rechnen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist beim Mäusebussard eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Bei 10 weiteren von insgesamt 45 Horststandorten wird die artspezifische Fluchtdistanz unterschritten. Für diese Reviernachweise Nr. 2, 3, 7, 10 und 12 wird der Baubeginn vorfristig umgesetzt, sodass ein Ansiedeln der Art und eine spätere Beeinträchtigung des Brutgeschäfts verhindert wird (VAR13.1). Für die Reviernachweise Nr. 5, 8 und 9 wird aufgrund der gleichzeitigen Betroffenheit von Schwarz- bzw. Rotmilan die VAR11 – Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen festgelegt, damit finden keine Bautätigkeiten in der Zeit von Ende März bis Ende Juli statt.</i> <i>Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m.Abs.5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <input type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die 15 potenziell betroffenen Horststandorte des Mäusebussards liegen außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) besteht. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden.</i> <i>Der Funktionsverlust der potenziell durch Störung betroffenen Horststandorte (Reviernachweise Nr.: 2, 3, 5, 7, 8, 9, 10 und 12 besteht nur für die zeitlich begrenzte Dauer der Bautätigkeiten. Unter Berücksichtigung der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen VAR11 und VAR13.1 sowie, dass im Umfeld der betroffenen Horststandorte in ausreichendem Umfang geeignete Wald- und Gehölzbestände vorhanden sind, ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG vorhabenbedingt nicht gegeben. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	

<b>Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 59: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Pirol (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV (ZS) <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Pirol besiedelt lichte, sonnige Wälder, oft in der Nähe von Gewässern oder Feuchtgebieten. Er bevorzugt bach- und flussbegleitende Auwälder, sowie Eichen-Hainbuchenwälder mit Altholz, aber auch Pappelforste, Erlenbruchwälder, Moorbirkenwälder, laubholzreiche Kiefernforste und Birkenwälder, vorwiegend unterhalb von 300 m ü. NN. Die Art brütet darüber hinaus in halboffenen Niederungslandschaften mit Feldgehölzen und Alleen, in Parkanlagen mit hohen Bäumen und sogar in Randlagen dörflicher Siedlungen mit altem Baumbestand sowie in Hochstamm-Obstkulturen. Seine typisch geflochtenen Nester baut er hoch in Laubbäume an die äußersten Zweige (Südbeck et al. 2005). Als Langstreckenzieher kommt der Pirol ab Mitte April bis Mitte Juni im Brutgebiet an. Die Hauptlegezeit ist Ende Mai bis Anfang Juni. In einer monogamen Saisonehe wird eine Jahresbrut aufgezogen, wobei Ersatzgelege möglich sind. Die Jungen werden Anfang Juli flügge, verlassen jedoch das Nest bevor sie voll flugfähig sind. Der Wegzug beginnt ab Ende Juli (Südbeck et al. 2005). Der Pirol legt sein jedes Jahr neu gebautes Nest in Bäumen an. Die Brutortstreue ist hoch ausgeprägt bis hin zur Nistplatzstreue. Das Fortpflanzungsverhalten ist kompliziert, es können sich auch „Helfer-Pirole“ an einer Brut beteiligen. Pirole können für einen Singvogel hohe Aktionsradien von bis zu &gt; 2 km aufweisen. Der gegenüber Artgenossen verteidigte Raum ist jedoch deutlich kleiner (durchschnittlich 1,3 ha bei einer Untersuchung in Schleswig-Holstein). Als Fortpflanzungsstätte wird der gegenüber Artgenossen verteidigte Raum mit einer Flächengröße von bis zu 1,5 ha abgegrenzt, bei Bruten in kleineren Feldgehölzen der gesamte Baumbestand. Pirole ruhen in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 40 m angegeben (Gassner et al. 2010). Die für den Pirol kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A). (Garniel et al. 2010)</p>	

Pirol ( <i>Oriolus oriolus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>In Deutschland befinden sich schätzungsweise 31.000–56.000 Reviere, wobei der Verbreitungsschwerpunkt im Nordostdeutschen Tiefland liegt (Gedeon et al. 2015).</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Der Pirol kommt in Sachsen-Anhalt fast flächendeckend vor, Vorkommensschwerpunkte befinden sich in der Altmark, in Teilen des Fläming und im Elbe-Mulde-Tiefland, wohingegen eine Verbreitungslücke im Harz vorhanden ist. Es werden für den Pirol für Sachsen-Anhalt 5.000–10.000 BP/Rev. (Stand 2017) mit einem kurzfristig gleichbleibenden Brutbestandstrend verzeichnet. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020, S. 2)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Pirol mit 35 Revieren festgestellt, davon liegen die folgenden zwei Reviere innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><i>Bau-km 34,07 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_276, bei ca. 360 m</i></li> <li><i>Bau-km 25,28 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_256, bei ca. 20 m. Darüber hinaus befindet sich der Reviernachweis bei km 25,28 innerhalb der für den Pirol kritischen Lärmisophone von 58 dB(A).</i></li> </ol>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Ein Tötungsrisiko für den Pirol besteht in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1). Außerdem können durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz von 40 m Bruten derart gestört werden, dass sie aufgegeben werden, was zum Tod von Jungvögeln oder der Aufgabe von Gelegen führen kann. Die Reviere bei km 25,28 und km 34,07 befinden sich innerhalb der 60 m Fluchtdistanz zum Arbeitsstreifen. Ein direkter Eingriff in Habitatstrukturen ist damit nicht verbunden. Eine direkte Überbauung der zwei Brutnachweise des Pirols (Reviermittelpunkten und deren Nahbereich) ergibt sich nicht.</i></p> <p><i>Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) und dies insbesondere während der Balz und Revierbildung.</i></p> <p><i>Der Nachweispunkt bei km 25,28 befindet sich innerhalb der relevanten 58 dB(A)-Isophone, wodurch die Wirkungen von Dauerlärm diesen Brutnachweis erreichen. Der Pirol weist während der Revier- und Balzphase ein großes Revier von ca. 50 ha auf. Somit ist davon auszugehen, dass für den Pirol Ausweichmöglichkeiten im weiteren Umfeld bestehen.</i></p> <p><i>Zudem ist der Pirol keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021), ist ungefährdet und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand, wodurch sich durch den ggf. möglichen Verlust eines Brutpaares kein erhöhtes konstellationsspezifisches Risiko für die Art ergibt.</i></p> <p><i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ist nicht gegeben.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Störungen von Vorkommen des Pirols können v.a. durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz von 40 m (gemessen von den Arbeitsstreifen bzw. Zuwegungen) sowie durch Dauerlärm innerhalb der 58 dB(A)-Zone erfolgen. Der Nachweispunkt Bau-km 25,28 befindet sich innerhalb der relevanten 58 dB(A)-Isophone, wodurch die Wirkungen von Dauerlärm diesen Brutnachweis erreichen. Der Pirol ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021), ist ungefährdet und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand, wodurch sich durch den ggf. möglichen Verlust eines Brutpaares kein erhöhtes konstellationsspezifisches Risiko für die Art ergibt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch das Vorhaben ist ebenfalls ausgeschlossen.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Eine Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ergibt sich in erster Linie, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen eine Betroffenheit von Nestern oder Reviermittelpunkten besteht (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1). Außerdem können durch Schreckwirkung (Wirkfaktor 5-1) und optische Veränderungen / Bewegung (Wirkfaktor 5-2) innerhalb der Fluchtdistanz Bruten derart gestört werden, dass sie aufgegeben werden, was zu einer Beschädigung der Lebensstätten führen kann. Darüber hinaus besteht durch die Lage eines Reviermittelpunktes innerhalb der für die Art relevanten 58 dB(A)-Isophone bei Balz und Reviergründung eine baubedingte Störung. Eine direkte Überbauung von Vorkommen des Pirols (Reviermittelpunkten und deren Nahbereich) ergibt sich für den gesamten Bauabschnitt nicht. Der Pirol ist keine besonders störungsempfindliche Art (Klasse D sMGI gemäß (Bernotat und Dierschke 2021), ist ungefährdet und befindet sich in einem guten Erhaltungszustand. Zudem ist unter Berücksichtigung der vorhandenen guten Habitateignung im weiteren Umfeld von einer vorübergehenden Verlagerung von Balz und Reviergründung in ungestörte Bereiche auszugehen. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 60: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rabenkrähe (Gehölzbrüter des Waldes)**

Rabenkrähe ( <i>Corvus corone</i> )	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Rabenkrähe besiedelt ein breites Spektrum von gehölzreichen Lebensräumen mit Präferenz für eine von Grünland durchsetzte halboffene Kulturlandschaft, Stadtränder und begrünte Städte. Die Art bevorzugt zudem Flussauen und Regionen mit fruchtbaren Böden. Das Innere großer geschlossener Wälder wird weitgehend gemieden. (Gedeon et al. 2015) Ihre Nist- und Schlafplätze richten sie für gewöhnlich in Bäumen und Sträuchern ein. Waldränder oder Feldgehölzen sind dabei beliebte Standorte. Mitunter werden aber auch Strommasten als Nist- und Ruheplätze genutzt. Rabenkrähen leben generell in Schwärmen, nur zur Brutzeit treten sie entweder als territoriale Brutpaare oder als revierlose Nichtbrüter in kleineren "Junggesellschswärmen" auf. Die Reviergrößen variieren zwischen 14 und 49 Hektar und sind stark vom Nahrungsangebot abhängig. In Stadtgebieten mit hoher Nahrungsverfügbarkeit sind sie meist deutlich kleiner als in offenen Agrarlandschaften. Bei hoher Dichte kommt es nicht selten vor, dass sich die Territorien mehrerer Paare überschneiden oder auch einmal in "fremden" Gebieten nach Nahrung gesucht wird. Wie andere Krähenvögel auch sind Rabenkrähen typische Allesfresser. Das Nahrungsspektrum ist entsprechend breit und reicht von Weichtieren, Insekten, Eiern, Aas oder Abfällen bis hin zu Kleinnagern, anderen Vögeln oder Jungtieren von Feldhase und Kaninchen. Zum Leidwesen mancher Landwirte stehen auch Saatgut, Samen und Früchte auf dem Speiseplan. Bei der Nahrungssuche bewegen sich Rabenkrähen hauptsächlich wandernd oder hüpfend am Boden fort. Gelegentlich suchen sie jedoch auch im Flug nach Nahrung. (StMELF (Hrsg.) 2023)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 120 m. (Gassner et al. 2010)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Rabenkrähe besiedelt Westdeutschland und Teile Ostdeutschlands. Es sind Konzentrationen in urbanen Bereichen gut zu erkennen. Das geschlossene Verbreitungsgebiet reicht im Nordosten bis zur Warnowmündung und der Müritz. Weiter südlich erstreckt sich der Grenzverlauf über den westlichen Fläming entlang der Elbe bis an den Rand der Lausitz. Der Brutbestand in Deutschland umfasst 580.000 – 790.000 Reviere.	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Die in Sachsen-Anhalt häufig vorkommende Rabenkrähe ist im ganzen Land vorzufinden, jedoch ist ein West-Ost-Gefälle der Vorkommensdichte anzumerken. Im Westen noch oft bis mäßig vorkommend sinkt die Verbreitungsdichte, mit einem Grenzverlauf über den westlichen Fläming entlang der Elbe, nach Ost von mäßig bis selten vorkommend. Für die Rabenkrähe wurden 8.000 – 15.000 BP/Rev. (Stand 2017) in Sachsen-Anhalt, mit einem kurzfristig stabilen bzw. leicht schwankenden Brutbestand (Änderungen unter $\pm 20\%$ ), vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020, S. 2)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Rabenkrähe ( <i>Corvus corone</i> )	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Horstbaumkartierungen die Rabenkrähe 61 mal als Brutvogelart kartiert. 41 Brutnachweise befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zum Vorhaben. Insgesamt befinden sich 20 Horststandorte in oder in Nähe zum Arbeitsstreifen bzw. Zuwegung:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 1,58 (Freileitung)</li> <li>2. Bau-km 1,93 (Freileitung)</li> <li>3. Bau-km 1,15 (Freileitung)</li> <li>4. Bau-km 0,46 (Freileitung)</li> <li>5. Bau-km 1,76 (Freileitung)</li> <li>6. Bau-km 43,54 (Erdkabel)</li> <li>7. Bau-km 45,37 (Erdkabel)</li> <li>8. Bau-km 43,16 (Erdkabel)</li> <li>9. Bau-km 54,49 (Erdkabel), Zuwegung A_W_198, bei ca. 980 m</li> <li>10. Bau-km 32,19 (Erdkabel), Zuwegung A_W_166-2, bei ca. 750 m</li> <li>11. Bau-km 57,13 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_318, bei ca. 80 m</li> <li>12. Bau-km 34,08 (Erdkabel), Zuwegung A_W_276, bei ca. 400 m</li> <li>13. Bau-km 15,19 (Freileitung)</li> <li>14. Bau-km 17,57 (Freileitung)</li> <li>15. Bau-km 19,83 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_152-3, bei ca. 1.000 m bzw. Zuwegung A1_W_155-2 bei ca. 2.000 m</li> <li>16. Bau-km 76,59 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_161-2, bei ca. 620 m</li> <li>17. Bau-km 24,68 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_161-1, bei ca. 630 m</li> <li>18. Bau-km 32,69 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_166-1, bei ca. 1.340 m</li> <li>19. Bau-km 31,83 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_166-1, bei ca. 850 m</li> <li>20. Bau-km 21,36 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_157, bei ca. 1.090 m</li> </ol>	



<b>Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund der Einstufung (Bernotat und Dierschke 2021) als Art mit dem Status C* hinsichtlich störungsbedingter Verluste ist die Rabenkrähe im Einzelfall zu betrachten. Für die Rabenkrähe ist eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 120 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Allerdings handelt es sich bei der Fluchtdistanz um einen allgemeinen Richtwert für die artbezogene Störungsökologie, der v.a. auch auf die Vergrämungswirkung der Altvögel (generell oder bei der Brutplatzwahl) abstellt und gerade auf Grund der Nestbindung bzw. des Bruttriebs der Altvögel im Einzelfall auch unterschritten werden kann. Insofern erfolgt eine Einzelfallbetrachtung entsprechend der spezifischen Einzelfallkonstellation.</i>  <i>Bei folgenden 15 Nachweispunkten ergibt sich eine potenzielle Betroffenheit dadurch, dass sich der Horst bzw. der konkrete Nachweisort in einem Gehölzbereich mit hoher Bruteignung in sehr geringer Entfernung zu einer Baustraße oder dem Baufeld befindet: Nr. 1, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20.</i>  <i>Für die folgenden Brutnachweise wird die Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen (V<sub>AR11</sub>) festgelegt:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nr. 11: der nachgewiesene Horststandort befindet sich an einer bauzeitlichen Zuwegung, aufgrund der Nähe zur Ortslage ist durch das Baufeld voraussichtlich keine erhebliche Störung zu erwarten. Aufgrund der gleichzeitigen Betroffenheit mit dem Turmfalken wird die V<sub>AR11</sub> festgesetzt.</li> <li>- Nr. 12: der nachgewiesene Horststandort befindet sich an einer bauzeitlichen Zuwegung, aufgrund der gleichzeitigen Betroffenheit mit Rotmilan und Schwarzmilan wird die V<sub>AR11</sub> festgesetzt.</li> <li>- Nr. 14: aufgrund der gleichzeitigen Betroffenheit mit dem Rotmilan wird hier die V<sub>AR11</sub> festgesetzt,</li> <li>- Nr. 20: aufgrund der gleichzeitigen Betroffenheit mit dem Rotmilan wird hier die V<sub>AR11</sub> festgesetzt.</li> </ul> <i>Für die Brutnachweise Nr. 1, 4, 6, 7, 8, 9, 13, 15, 17, 18 und 19 wird die V<sub>AR13.1</sub> – Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn festgelegt. Unter Berücksichtigung der mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung („C“), der Ungefährdetheit der Rabenkrähe und Einsatz der Vermeidungsmaßnahmen V<sub>AR11</sub> bzw. V<sub>AR13.1</sub> kann das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Betriebsbedingte relevante Störungen, die zu Brutabbrüchen oder Gelegeverlusten führen könnten, sind ausgeschlossen. Pflegemaßnahmen im Trassenbereich sind nicht geeignet, relevante Störwirkungen - akustische Reize (Wirkfaktor 5-1) / optische Reizauslöser (Wirkfaktor 5-2) im Sinne des Verbotstatbestandes auszulösen.</i> </p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 120 m zum Arbeitsstreifen sind für die Brutnachweise Nr. 1, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19 und 20 relevant. Unter Berücksichtigung der festgelegten Vermeidungsmaßnahmen V<sub>AR</sub>11 und V<sub>AR</sub>13.1 (vgl. Pkt. 3a) und der guten Verbreitung der Rabenkrähe in Sachsen-Anhalt kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) sicher ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>In keinem der nachgewiesenen Reviere erfolgt ein direkter Eingriff in die Gehölzstrukturen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte (Horst bzw. Gehölzbestand in unmittelbarer Umgebung) dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.                  Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 61: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Schwarzspecht (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Schwarzspecht kommt in größeren Nadel- und Mischwaldbeständen vor – wichtige Kriterien sind aufgelichtete Bereiche und ausreichende Altholzbestände für Brut- und Schlafhöhlen. Höhlen werden überwiegend in Buchen und Kiefern angelegt. Schwarzspechte brüten in selbstgebauten Höhlen, die jahrelang genutzt werden können. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Höhlenbaumes statt. Die Fortpflanzungsstätte umfasst daher den aktuell genutzten Höhlenbaum (falls nicht auskartiert: Das Revierzentrum bzw. geeignete Gehölzbestände) und deren unmittelbare Umgebung (geeignete Gehölzbestände) im Umfeld von mind. 100 m. Als Ruhestätte gelten für den Schwarzspecht geeignete Baumhöhlen innerhalb des Reviers. (Gedeon et al. 2015) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Der Schwarzspecht ist ein Standvogel. Jungvögel zeigen nach der Brutzeit (März bis Juli) Streuungswanderungen, adulte Vögel streifen umher (LFU 2017A, BAUER ET AL. 2012). Die Fluchtdistanz wird mit 60 m angegeben (Gassner et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (Garniel et al. 2010).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 31.000–49.000 Reviere geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 2–7 % des europäischen Gesamtbestandes umfassen. Die Art ist nahezu flächendeckend in Deutschlands verbreitet. Ausnahmen bilden nur besonders waldarme Landschaften wie urbane Zentren, ausgeräumte Agrarlandschaften und Teile der norddeutschen Küste (Gedeon et al. 2015)</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>In Sachsen ist der mittelhäufige vorkommende Schwarzspecht flächendeckend vertreten. Er ist mit einem Brutbestand von 2.000–3.500 Brutrevieren ein selten bis mäßig stark verbreiteter Brutvogel. In nur geringen Dichten kommt er in den ausgeräumten Agrarlandschaften, wie den Harzvorländer, der Querfurter Platte und Teile der Magdeburger Börde, vor. Der Bestandstrend ist als eher kurzfristig gleichbleibend einzuschätzen. (S. Fischer et al. 2023; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Schwarzspecht mit sieben Revieren nachgewiesen, von denen sich keines innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz sowie im Bereich der für den Schwarzspecht kritischen Lärmisophone von 58 dB(A) befindet.</i>	

<b>Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Bereich der sieben Reviernachweise erfolgt kein direkter Eingriff in Gehölzbestände innerhalb der Fortpflanzungs- und Ruhestätte (100 m um den Nachweispunkt). Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Baubedingte Störwirkungen aufgrund der Überschneidung von Schwarzspechtrevierern mit der kritischen 58 dB(A) Lärmisophone sind für keinen Nachweispunkt des Schwarzspechtes relevant.</i>  <i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Schwarzspecht weist bezüglich baubedingter Störungen gegenüber Dauerlärm eine Empfindlichkeit auf (Wirkfaktor 5-1). Alle sieben nachgewiesenen Schwarzspechtreviere befinden sich außerhalb der kritischen 58 dB(A) Lärmisophone, wodurch baubedingte Störungen infolge Dauerlärm nicht relevant sind. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die sieben Nachweispunkte des Schwarzspechtes befinden sich außerhalb von Eingriffen in Gehölzbestände. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können damit vollständig ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 62: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Sperber (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Sperber brütet von Anfang März bis Ende Juli in Landschaften mit möglichst vielfältigem Wechsel von Wald, halboffenen und offenen Flächen, die Brut- und Jagdmöglichkeiten bieten. Nestbäume stehen meist in Waldrandnähe. Der Sperber baut meist nah am Stamm flache Nester aus dünnen Ästen und Zweigen. Bruten in Siedlungs- und Stadtnähe sind seit längerem bekannt. In letzter Zeit scheinen Sperber häufiger in kleineren Feldgehölzen und Parkanlagen in Siedlungsnähe zu brüten. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (strukturell geeignete Gehölze) im Umkreis von bis zu 100 m um den aktuell nachgewiesenen Horststandort / das Revierzentrum abgegrenzt. Der Sperber brütet in meist jährlich neu gebauten Horsten. Die Reviertreue ist in der Regel hoch ausgeprägt, so dass die Horste früherer Jahre im Umfeld des aktuell benutzten Horstes liegen. Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Horstbaumes statt. Die Jagdgebiete von Sperbern können bis in die Innenstadt reichen, bevorzugt auch an Vogelfütterungen. Sperber nächtigen / ruhen im Horst und in Gehölzen. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Tiere nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 150 m. (Gassner et al. 2010)</i></p>	

Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Der Brutbestand umfasst 22.000–34.000 Reviere, was 6–7% des europäischen Gesamtbestandes entspricht. Im Osten ist der Sperber recht selten, auch wenn er dort fast flächendeckend nachgewiesen werden konnte. Verbreitungsschwerpunkte liegen in Hessen und Nordrhein-Westfalen (Gedeon et al. 2015).</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Sperber lediglich einmal bei km 4,93 nachgewiesen, dieses Vorkommen liegt außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz.</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>In weiten Teilen von Sachsen-Anhalt kommt der Sperber nur gering verbreitet vor, wobei er die ausgeräumte, gehölzarmen Bördegebieten wie auch den Fläming meidet. Für die Art wurde ein Brutbestand von 500–800 BP/Rev., mit einem kurzfristig stabilen Trend (Änderungen unter <math>\pm 20\%</math>) und einer langfristigen Abnahme um mehr als 20%, vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Der Reviernachweis des Sperbers befindet sich in einer Entfernung von ca. 420 m zur Baustelleneinrichtungsfläche bzw. ca. 510 m zur Freileitungsstrasse. Es erfolgt kein direkter Eingriff in das Brutrevier des Sperbers. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit für das Sperberrevier ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen können. Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 150 m wird nicht unterschritten. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Der Brutnachweis liegt außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Scheuch- und Schreckwirkung, Wirkfaktor 5-1 und 5-2) empfindlich ist (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Der Reviernachweis des Sperbers bei km 4,93 befindet sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 150 m, sodass relevante baubedingte Störungen ausgeschlossen werden können und damit kein Verbotstatbestand prognostiziert wird. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population durch baubedingte Störungen (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) kann nicht abgeleitet werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Nachweispunkt des Sperbers befindet sich außerhalb des Arbeitsstreifens, sodass keine direkte Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (kein Verlust von Horstbäumen) eintritt. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Baubedingte Störungen, die mit dem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten einhergehen könnten, können ausgeschlossen werden (vgl. Argumentation unter Pkt. 3a)). Die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i> Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 63: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Sperbergrasmücke (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 1 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Sperbergrasmücke bewohnt warme, trockene Standorte, die reich mit dichten, dornigen Hecken (Nistplatz) sowie Gebüsch und Einzelbäumen bestückt sind. Extensiv schafbeweidete Trocken- und Halbtrockenrasen, die an die Ränder von Mittelwäldern angrenzen, bildeten in Franken den bevorzugten Lebensraum. Früher besiedelte die Art häufiger auch die Flusstäler von Main, Donau und deren Nebenflüssen, wobei sowohl die Uferhänge, als auch die Niederungen und sonnige, trockene Auenstandorte genutzt wurden. Als Freibrüter wird das Nest bodennah in dornigen Sträuchern errichtet. Die Brutzeit beginnt Mitte Mai und endet Anfang Juli (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die Nahrung besteht aus Insekten und anderen Wirbellosen. Ab Frühsommer werden auch Beeren und andere weiche Früchte gefressen. Die Sperbergrasmücke ist ein Langstreckenzieher und überwintert im östlichen Afrika von Südsudan bis Nord-Tansania. Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 40 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die weitgehend geschlossene Verbreitung der Sperbergrasmücke beschränkt sich in Deutschland im Wesentlichen auf das kontinental geprägte Nordostdeutsche Tiefland. Im Nordwesten dieses Naturraumes fehlen jedoch Brutvorkommen, z. B. im Schleswig-Holsteinischen Hügelland. Im Nordwestdeutschen Tiefland grenzt das Vorkommen im Drömling direkt an die geschlossene Verbreitung im Osten an. In Deutschland umfasst der Brutbestand 6.000–10.500 Reviere. (Gedeon et al. 2015)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Die Vorkommen der Sperbergrasmücke in Sachsen-Anhalt nehmen ab, weisen die Brutbestände eine kurzfristig starke Abnahme des Brutbestands um 20–50%) auf. Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt umfasst 1.200–2.000 Brutpaare. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich



<b>Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Sperbergrasmücke mit 56 Revieren nachgewiesen. 41 Reviere liegen in einer Entfernung außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Bauvorhaben und zu den Zuwegungen (max. Fluchtdistanz 40 m). 15 Nachweise einschließlich Fluchtdistanz befinden sich im Vorhabensbereich, wodurch eine Betroffenheit zu prüfen ist:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 5,86 (Freileitung)</li> <li>2. Bau-km 67,97 (Erdkabel)</li> <li>3. Bau-km 55,00 (Erdkabel), Zuwegung AF_Z_036</li> <li>4. Bau-km 68,10 (Erdkabel), Zuwegung AF_Z_002, bei ca. 500 m</li> <li>5. Bau-km 61,77 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_207-3, bei ca. 2.600 m</li> <li>6. Bau-km 37,84 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_284, bei 0 m</li> <li>7. Bau-km 37,72 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_175, bei ca. 420 m</li> <li>8. Bau-km 31,54 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_272 bei ca. 500 m bzw. A1_W_273, bei ca. 500 m</li> <li>9. Bau-km 57,14 (Erdkabel)</li> <li>10. Bau-km 50,99 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_191, bei ca. 250 m</li> <li>11. Bau-km 51,04 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_190, bei ca. 80 m</li> <li>12. Bau-km 51,16 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_189-2, bei ca. 200 m</li> <li>13. Bau-km 58,13 (Erdkabel)</li> <li>14. Bau-km 57,64 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_318, bei ca. 340 m</li> <li>15. Bau-km 20,14 (Erdkabel)</li> </ol> <p>Die Sperbergrasmücke ist nicht empfindlich gegenüber Dauerlärm.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Zwei Nachweispunkte der Sperbergrasmücke bei km 5,86 und km 37,86 liegen innerhalb des Eingriffsbereiches. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit nicht vollständig ausgeschlossen werden. Aufgrund der hier fehlenden Ausweichmöglichkeiten für die Sperbergrasmücke besteht für den Revierverlust der Bedarf einer CEF-Maßnahme (ACEF6 – Schaffung von Habitatflächen für Neuntöter, Sperbergrasmücke, Knoblauchkröte und Zauneidechse). Für den Reviernachweis bei km 37,86 wird aufgrund seiner Nähe zum Baufeld eine artspezifische Bauzeitenregelung notwendig (vgl. VAR11), damit finden keine Bautätigkeiten in der Zeit von Mitte Mai bis Anfang Juli statt. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR10) sowie der Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen (VAR11) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im relevanten Bereich des Arbeitsstreifens während der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine Bauarbeiten durchgeführt werden. Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass es während der Brut- und Aufzuchtzeit zu keiner Aufgabe und somit zu keiner indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren kommt. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Zwei Nachweispunkte der Sperbergrasmücke befinden sich innerhalb des Schutzstreifens der Freileitung bzw. des Erdkabels. Hier werden im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V<sub>AR17</sub>) Tötungen durch die Bauzeitenregelung des Trassenmanagements vermieden. Die Durchführung der Maßnahmen des Trassenmanagements (Gehölzrückschnitt) findet außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten statt.</i>  <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen des ökologischen Trassenmanagements (V<sub>AR17</sub>) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für die Sperbergrasmücke.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die über das Baufeld hinausgehenden Störwirkungen ist bei der Sperbergrasmücke eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 40 m anzusetzen (Gassner et al. 2010). Zwei Nachweispunkte (vgl. Pkt. 3a) befinden sich einschließlich der artspezifischen Fluchtdistanz innerhalb der baubedingten Störung durch das Trassenvorhaben. Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR10</sub>) sowie der Bauzeitenregelung bei besonders sensiblen Bereichen (V<sub>AR11</sub>) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im relevanten Bereich des Arbeitsstreifens während der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine Bauarbeiten durchgeführt werden. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Somit können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2), welche zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z.B. Einstellung der Fütterung) sowie von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit Individuenverlusten führen, ausgeschlossen werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es erfolgt im Bereich des nachgewiesenen Revierpunktes bei km 5,86 ein Eingriff in Gebüschstrukturen. Dies führt zur Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte. Neben der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR10</sub>) ist eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A<sub>CEF6</sub> – Schaffung von Habitatflächen für Neuntöter, Sperbergrasmücke, Knoblauchkröte und Zauneidechse) vorgesehen.</i>  <i>Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) und durch baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung und Dauerlärm) können damit unter Berücksichtigung von CEF- und Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität problemlos möglich. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht verwirklicht.</i></p>	

<b>Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)</b>	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 64: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Turteltaube (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)</b>	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht

<b>Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Turteltauben bewohnen die halboffene Kulturlandschaft. In großen, geschlossenen Waldungen werden nur Randbereiche sowie Lichtungen und Aufforstungsflächen besiedelt. Zu Bruthabitaten zählen Auwälder, Feldgehölze, aufgelockerte Baum- und Buschgruppen, aber auch ausgedehnte Obstbaumkulturen mit älteren Bäumen oder Parks sowie ehemalige Hutungen und wiederbewaldete Heiden, (BfN (Hrsg.) 2019) Ränder degenerierter Hochmoore, ehemalige Truppenübungsplätze und Bergbaufolgelandschaften mit hohem Anteil an Sukzessionsflächen.</p> <p>Turteltauben sind Zugvögel, die als Langstreckenzieher in der Savannenzone südlich der Sahara überwintern. Die Ankunft der Art im Brutgebiet erfolgt Ende April bis Mitte Mai, der Wegzug beginnt Mitte August. Das Nest wird in Sträuchern oder Bäumen in 1 bis 5 m Höhe angelegt, unter günstigen Bedingungen erfolgen bis zu zwei Jahresbruten. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) (Gedeon et al. 2015) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 25 m, dabei gilt der Orientierungswert für die freie Landschaft, da Individuen der Art im Siedlungsbereich meist deutlich verringerte Flucht- bzw. Stördistanzen aufweisen. (Gassner et al. 2010)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Als Brutvogel tritt die Turteltaube vor allem im Norddeutschen Tiefland und der nördlichen bzw. westlichen Mittelgebirgsregion auf. Hauptvorkommen liegen mit dem Wendland, der Altmark, dem Nördlichen Harzvorland, Rheinhessen und der Oberlausitz in klimatisch begünstigten Landesteilen mit trockenwarmen Standorten.</p> <p>In Deutschland umfasst der Brutbestand 25.000–45.000 Reviere. (BfN (Hrsg.) 2019) Die Bestandsentwicklung ist negativ (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>Die Vorkommen der Turteltaube in Sachsen-Anhalt nehmen ab, die Art weist eine kurzfristig sehr starke Abnahme des Brutbestands um mehr als 50 % auf. Der Brutbestand in Sachsen-Anhalt umfasst 3.000–6.000 Brutpaare/Reviere. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Turteltaube mit einem Revier bei km 80,69 nachgewiesen, wobei dieses in einer Entfernung außerhalb der Fluchtdistanz der Art von 25 m zum Bauvorhaben und zu den Zuwegungen befindet.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es erfolgt im Bereich des Nachweispunktes sowie im näheren Umfeld von 1 ha um den Brutplatz/Revierrmittelpunkt kein direkter Eingriff in den Gehölzbestand. Die Art ist des Weiteren bzgl. baubedingter Störungen nur gegenüber Dauerlärm empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Hier können Individuenverluste der Turteltaube durch die Aufgabe von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen) ausgeschlossen werden, da der Reviernachweis außerhalb der kritischen Lärmisophone von 58 dB(A) liegt. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Turteltaube ( <i>Streptopelia turtur</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Nachweispunkt der Turteltaube befindet sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Turteltaube ist bzgl. baubedingter Störungen nur gegenüber Dauerlärm empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48, Wirkfaktor 5-1 und 5-2). Hier kann eine erhebliche Störung während der Brutzeit, aufgrund der Lage außerhalb der Fluchtdistanz (Abstand ca. 265 m zur Trasse) sowie außerhalb der kritischen Lärmisophone von 58 dB(A) ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann damit ausgeschlossen werden. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für die Turteltaube ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es erfolgt im Bereich des nachgewiesenen Revierpunktes kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld des Brutplatzes liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 65: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Waldkauz (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Waldkauz ist in lichten Laub- und Mischwäldern mit altem höhlenreichen Baumbestand vom Tiefland bis ins Gebirge anzutreffen. Man findet ihn auch auf Feld- und Hofgehölzen und immer häufiger auch in Parks, Alleen, Gärten und auf Friedhöfen in Dörfern und Kleinstädten. Weitgehend fehlt er in Regionen mit baumfreien Landschaften. Die Brutzeit der Waldkäuse beginnt im März mit einer durchschnittlichen Brutzeit von 28–29 Tagen und einer anschließenden Nestlingsdauer von ca. 29–35 Tagen. (Südbeck et al. 2005) Als Brutplatz werden Baumhöhlen, Nistkästen, Gebäude und Fels-spalten genutzt, seltener brüten Waldkäuse auch frei, z. B. in leeren Großvogelnestern. Der Brutplatz wird oft über mehrere Jahre lang beibehalten. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung der Nisthöhle statt. Als Fortpflanzungsstätte wird daher die Nistnische / Nistkasten / Baumhöhle und eine störungsarme Umgebung von bis zu 100 m verstanden (bei Gebäudebrü-tern nur die Nische oder der Nistkasten). Eine konkrete Abgrenzung essenzieller Nahrungshabitate ist für den Waldkauz in der Regel aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Habitattypen nicht erforderlich. Der Waldkauz nutzt als Tagesruheplatz dichte Baumkronen, Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden mit Nischen im Umfeld des Brutplatzes. Diese Strukturen sind in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Die Ruhestätte weiterer einzelner Individuen oder von Nichtbrütern ist in der Regel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Mehrzahl der Brutvögel sind Standvögel und halten sich ganzjährig im Bereich der Brutreviere auf. Die Fluchtdistanz wird mit 20 m angegeben (Gassner et al. 2010), jedoch ist die Art lärmempfindlich (Garniel et al. 2010). Die für ihn kritische Lärmisophone liegt bei 58 dB(A) (vgl. Teil H, Tabelle 27 und 28).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 43.000–75.000 Paare geschätzt und erreicht damit einen Anteil von 8–9 % des europäischen Bestandes. Der Verbreitungsschwerpunkt des Waldkauzes liegt in Nordrhein-Westfalen. Im Osten und in Niedersachsen konnten dagegen seltener Brutnachweise erbracht werden. Es existieren Verbreitungslücken in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (Gedeon et al. 2015)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Der Waldkauz ist in Sachsen-Anhalt flächendeckend gering bis mäßig verbreitet. Der Brutbestand umfasst 2.000–3.000 Brutpaare. Für die Art wurde ein stabiler bzw. leicht schwankender Brutbestandstrend (Änderungen unter ±20 %) vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Waldkauz siebenmal nachgewiesen. Sechs der Vorkommen liegen außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m und außerhalb der für den Waldkauz kritischen 58 dB(A) Lärmisophone. Ein Nachweis befindet sich innerhalb der Überlagerung von Vorhaben und Fluchtdistanz an Bau-km 19,72 (Teilabschnitt Erdkabel) bzw. Zuwegung A1_W_153-1 bei ca. 660 m sowie innerhalb der kritischen 58 dB(A) Lärmisophone.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Bereich der sechs Nachweispunkte des Waldkauzes erfolgt kein direkter Eingriff in die Brutreviere des Waldkauzes. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit für das Waldkauzrevier ausgeschlossen werden. Bei dem Brutrevier bei km 19,72 erfolgt in geringem Umfang ein direkter Eingriff in das Brutrevier des Waldkauzes. Jedoch sind keine Gehölze mit einem hohen Brutplatzpotenzial durch den Eingriff in diesem Bereich betroffen, so dass die Gefahr der Gelegezerstörung und der Tötung von Nestlingen, welche sich in potenziell vorhandenen Höhlen befinden, nicht gegeben ist. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden.</i>  <i>Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Insbesondere während der Phase der Balz und Revierbildung ist der Waldkauz empfindlich gegenüber Dauerlärm (Wirkfaktoren 5-1, 5-2). Der nachgewiesene Brutplatz bei km 19,72 befindet sich innerhalb der für den Waldkauz kritischen Lärmisophone von 58 dB(A). Insbesondere während der Phase der Balz und Revierbildung ist der Waldkauz empfindlich gegenüber Dauerlärm. Die Verlärmung würde zwar die Revierbildung erschweren, führt jedoch nicht zu Individuenverlusten bzw. zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen). Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist der Waldkauz in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit von untergeordneter Relevanz (Bernotat und Dierschke 2021).</i>  <i>Zudem ist der Waldkauz ungefährdet und befindet sich in Sachsen- Anhalt in einem guten Erhaltungszustand, wodurch bei der Betroffenheit eines Einzelbrutpaares die signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden kann (Wirkfaktoren 5-1, 5-2).</i></p> <p><i>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	

<b>Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Bezgl. Baubedingter Störungen ist der Waldkauz nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Insbesondere während der Phase der Balz und Revierbildung ist der Waldkauz empfindlich gegenüber Dauerlärm (Wirkfaktoren 5-1, 5-2). Der nachgewiesene Brutplatz bei km 19,72 befindet sich innerhalb der für den Waldkauz kritischen Lärmisophone von 58 dB(A). Insbesondere während der Phase der Balz und Revierbildung ist der Waldkauz empfindlich gegenüber Dauerlärm. Die Verlärmung würde zwar die Revierbildung erschweren, führt jedoch nicht zu Individuenverlusten bzw. zur Aufgabe von Gelegen oder der Jungenaufzucht (z. B. Einstellung der Fütterungen). Gegenüber baubedingten Störungen (optischer und akustischer Art) weist der Waldkauz in der Brutzeit nur eine geringe störungsbedingte Mortalitätsgefährdung (sMGI-Klasse D) auf (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Arten der sMGI-Klasse D weisen im Zusammenhang mit temporären Störungen eine geringe Störungsempfindlichkeit sowie eine nur mittlere allgemeine Mortalitätsgefährdung auf und sind damit von untergeordneter Relevanz (Bernotat und Dierschke 2021).</i>  <i>Zudem ist der Waldkauz ungefährdet und befindet sich in Sachsen- Anhalt in einem guten Erhaltungszustand, wodurch eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population nicht gegeben ist. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Waldkauz ausgeschlossen werden. (Wirkfaktor 5-1, 5-2). (vgl. Argumentation unter Punkt 3a)).</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es erfolgt im Bereich der nachgewiesenen Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span></p>	



**Tabelle 66: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Waldohreule (Gehölzbrüter des Waldes)**

<b>Waldohreule (<i>Asio otus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Waldohreule besiedelt in Deutschland ein breites Spektrum halboffener Landschaften, die Brutmöglichkeiten an Waldrändern, in Feldgehölzen, Baumgruppen oder Hecken bieten. Die Nahrungshabitate umfassen vorzugsweise extensiv genutzte landwirtschaftliche Gebiete mit hohem Anteil an Grünland, Stilllegungsflächen und Feldrainen, Heiden, Sanddünen sowie Kahlschläge und Waldwege in lichten Wäldern. Abhängig vom Nistplatzangebot werden auch Gärten, Parks oder Friedhöfe in Dörfern und an Stadträndern besiedelt. (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Die Waldohreule jagt überwiegend im Flug, seltener von Ansitzwarten aus. Die Tiere sind dämmerungs- und nachtaktiv. Das Nahrungsspektrum besteht zu einem hohen Anteil aus Kleinsäugetern (vor allem Feld- und Wühlmäusen). (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 20 m angegeben (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 26.000–43.000 Reviere geschätzt und erreicht damit einen Anteil von 5–7 % des europäischen Bestandes. Die Waldohreule kommt in Deutschland nahezu flächendeckend vor, wobei sich im atlantisch geprägten Tiefland und im Bereich der westlichen Mittelgebirgsregion höhere Dichten abzeichnen. (Gedeon et al. 2015)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Die Waldohreule ist in Sachsen-Anhalt flächendeckend gering bis mäßig verbreitet. Der Brutbestand umfasst 1.500–2.500 Brutpaare/Reviere. Für die Art wurde ein kurzfristig stabiler bzw. leicht schwankender Brutbestandstrend (Änderungen unter ±20 %) vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Waldohreule 19 mal nachgewiesen. Eine Betroffenheit ist aufgrund der Lage außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m und außerhalb der für den Waldohreule kritischen 58 dB(A) Lärmisophone nicht gegeben.	

<b>Waldohreule (<i>Asio otus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Im Bereich der Nachweispunkte der Waldohreule erfolgt kein direkter Eingriff in die Brutreviere der Waldohreule. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Insbesondere während der Phase der Balz und Revierbildung ist die Waldohreule empfindlich gegenüber Dauerlärm (Wirkfaktoren 5-1, 5-2). Die nachgewiesenen Brutreviere der Waldohreule liegen jedoch außerhalb der kritischen Lärmisophone von 58 dB(A). Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutnachweise liegen außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Nachweispunkte der Waldohreule befinden sich außerhalb der für die Waldohreule kritischen Lärmisophone von 58 dB(A) sowie auch außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m. Die Wirkungen von Dauerlärm erreichen diese Nachweispunkte nicht. Gegenüber den baubedingten Störungen, welche von den Zuwegungen ausgehen, ist die Waldohreule nicht empfindlich. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht gegeben. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Waldohreule ausgeschlossen werden. (Wirkfaktor 5-1, 5-2). (vgl. Argumentation unter Punkt 3a)).</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Waldohreule (<i>Asio otus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es erfolgt im Bereich der nachgewiesenen Revierpunkte kein Eingriff. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Da jedoch keine enge Bindung an einzelne Nahrungsflächen besteht, ist ein Ausweichen auf umliegende Flächen vergleichbarer Habitatqualität möglich. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b>  <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</b></p>	

**Tabelle 67: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre und ungefährdete Arten wie Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Erlenzeisig, Gartenbaumläufer, Gimpel, Grauschnäpper, Hohltaube, Kernbeißer, Kleiber, Kohlmeise, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Schwanzmeise, Sommergoldhähnchen, Sumpfmeise, Tannenmeise, Türkentaube, Trauerschnäpper, Waldbaumläufer, Waldlaubsänger, Weidenmeise, Wintergoldhähnchen und Zaunkönig (Gehölzbrüter des Waldes)**

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)		
SuedOstLink - Abschnitt A1		50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
Blaumeise ( <i>Cyanistes caeruleus</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Buchfink ( <i>Fringilla coelebs</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Buntspecht ( <i>Dendrocopos major</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Eichelhäher ( <i>Garrulus glandarius</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Erlenzeisig ( <i>Spinus spinus</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Gartenbaumläufer ( <i>Certhia brachydactyla</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Gimpel ( <i>Pyrrhula pyrrhula</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Grauschnäpper ( <i>Muscicapa striata</i> )	5	RL D: V, RL ST: V
Hohltaube ( <i>Columba oenas</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Kernbeißer ( <i>Coccothraustes coccothraustes</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Kleiber ( <i>Sitta europaea</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Kohlmeise ( <i>Parus major</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Misteldrossel ( <i>Turdus viscivorus</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Mönchsgrasmücke ( <i>Sylvia atricapilla</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Schwanzmeise ( <i>Aegithalos caudatus</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Sommergoldhähnchen ( <i>Regulus ignicapilla</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Sumpfmeise ( <i>Poecile palustris</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Tannenmeise ( <i>Periparus ater</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Trauerschnäpper ( <i>Ficedula hypoleuca</i> )	5	RL D: 3, RL ST: *
Türkentaube ( <i>Streptopelia decaocto</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Waldbaumläufer ( <i>Certhia familiaris</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Weidenmeise ( <i>Poecile montanus</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Wintergoldhähnchen ( <i>Regulus regulus</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
Zaunkönig ( <i>Troglodytes troglodytes</i> )	5	RL D: *, RL ST: *
<b>Schutzstatus</b> <div> <div>streng geschützt:</div> <div> 1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO  2 Art nach Anh. IV FFH-RL  3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> </div> <div> <div>besonders geschützt</div> <div> 4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO  5 Europäische Vogelart  6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div>		
* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
Die betroffenen Brutvogelarten gehören der Gilde Gehölzbrüter des Waldes an und unterscheiden sich nur geringfügig in ihrer Lebensweise voneinander. Die Fortpflanzungszeit umfasst in der Regel den Zeitraum von März bis September. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie Waldflächen nutzen und bei ihrer Wahl der Brutplätze (Baum- bzw. Höhlenbrüter) differieren, wobei der Standort jährlich wechselt. Für diese Gehölzbrüter bestehen vor allem Gefährdungen durch Vernichten der Gehölzstrukturen infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit.		

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
Die weit verbreiteten, ungefährdeten Arten sind relativ wenig empfindlich gegenüber Störungen, die Fluchtdistanzen betragen in der Regel nur wenige Meter. Alle Arten können relativ flexibel auf Veränderungen des Lebensraumangebotes reagieren.	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschland verbreitete Brutvogelarten.</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Sachsen-Anhalts häufig vertreten.</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<i>Die genannten Arten wurden im gesamten Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</i>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für gehölzbrütende Vogelarten sind Tötungen oder Verletzungen der nicht flugfähigen Jungtiere durch Gehölzentfernung zur Anlage von Zufahrten sowie von Arbeits- und Lagerflächen relevant (WF 4-1.2) da sich Nester innerhalb der Gehölz- bzw. Gebüschstrukturen befinden können. Darüber hinaus können baubedingte Störungen (optischer und akustischer Art) (WF 5-1, WF 5-2), in der Brutzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen.</i> <i>Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (VAR10) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da die Baufeldfreimachung (Gehölzentfernung) außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit stattfindet und somit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel zerstört werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, zu erwarten.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (VAR17) wird im mit Wald bestockten Schutzstreifen und im gehölzgeprägten Halboffenland umgesetzt und zeitlich sowie hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist.</i> <i>Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der Brutzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Gehölzbrüter (Wald)	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die genannten Arten gehören zu den wenig störungsempfindlich eingestuften Kleinvögeln zeigen gegenüber Störquellen keine artspezifische Sensibilität und sind zudem weit im Untersuchungsgebiet verbreitet. Hinsichtlich des Störungsverbotes kann für diese Arten grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert, da bereits auf Ebene einzelner Individuen keine Störungen zu erwarten sind. Die Arten sind i.d.R. an ein anthropogenes Umfeld gewöhnt und/oder weisen äußerst geringe Fluchtdistanzen auf und reagieren somit nicht empfindlich auf Aktivitäten im Umfeld ihrer Brutplätze. Baubedingte Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen), die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation auswirken können, treten nicht auf. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p><i>Bei den hier betrachteten Arten ist als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der jeweilige Neststandort zu sehen. Es wird davon ausgegangen, dass geeignete Habitatstrukturen bzw. Neststandorte im Eingriffsbereich vom Vorhaben betroffen sein können (Wirkfaktor 1-1 und 2-1). Durch die Wirkungen kann es daher im Bereich geeigneter Habitate (Gehölze im Halboffenland) innerhalb der Brutzeit zu einer Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kommen. Für die genannten Arten kann davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt. Da es sich um häufige und anpassungsfähige Arten handelt, die verschiedene Typen von Gehölzen besiedeln, kann davon ausgegangen werden, dass das Entfernen des Nestes außerhalb der Brutzeit (V<sub>AR</sub>10) keine Zerstörung einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG darstellt. Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V<sub>AR</sub>10) findet die Bauphase außerhalb der sensiblen Fortpflanzungszeit statt und eine Betroffenheit von besetzten Nestern wird vermieden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

## 7.4 Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen

**Tabelle 68: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Austernfischer (Gewässer und Verlandungszonen)**

<b>Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> keine Angabe
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Austernfischer besiedelt in Deutschland an der Küste vorwiegend natürliche Lebensräume wie Salzwiesen, Sand- und Kiesstrände, Dünen, aber auch Grünland- und Ackerbaugelände in den Seemarschen. Es werden offene Habitate mit geringer Vegetationsdeckung oder kurzrasigen Pflanzenbeständen präferiert. Im Binnenland kommt die Art überwiegend in Grünland- und Ackerbaugeländen vor, wobei die räumliche Nähe zu Gewässern, z. B. Flüssen, Sand- und Kiesgruben oder Rieselfeldern, für die Brutplatzwahl von Bedeutung ist. Natürliche Habitate lassen sich lokal entlang von Flüssen an sandigen Uferstrecken bzw. auf Sandbänken finden. Brutvorkommen bestehen auch in der Nähe von bzw. in menschlichen Siedlungen, wo Austernfischer u. a. auf Spüflflächen oder auf Kiesflachdächern in Gewerbe- und Geschosswohnungsbaugebieten brüten. (Gedeon et al. 2015).</i></p> <p><i>Die Fluchtdistanz wird mit 100 m bzw. 250-R (für als gemischte Schwärme auftretende Rastvögel bzw. Überwinterer) angegeben (Gassner et al. 2010).</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <i>Die Verbreitung in Deutschland ist fast ausschließlich auf das Norddeutsche Tiefland beschränkt, wobei sich über 95 % des Bestandes im Westen konzentrieren. Ein deutlicher Verbreitungsschwerpunkt besteht an der Wattenmeerküste, wo sich der Bestand etwa zu gleichen Anteilen auf das Schleswig-Holsteinische und auf das Niedersächsische Wattenmeer verteilt. Der Bestand beläuft sich auf 25.000–33.000 Paare. (Gedeon et al. 2015).</i>	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> <i>Insgesamt werden 35–50 Brutpaare/Reviere des Austernfischers in Sachsen-Anhalt vermerkt. Die Art gilt als sehr selten, weist aber eine kurzfristige Zunahme des Brutbestandes um mehr als 20 % auf. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

<b>Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Austernfischer zweimal nachgewiesen, wobei für einen Nachweis keine Betroffenheit aufgrund seiner Lage außerhalb des Arbeitsstreifens sowie der artspezifischen Fluchtdistanz abgeleitet werden kann.</p> <p>Ein relevantes Brutrevier befindet sich innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bei Bau-km 5,48 im Teilabschnitt Freileitung. Ein weiterer Reviernachweis liegt bei Bau-km 6,23 (Teilabschnitt Freileitung) außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. Beide Reviernachweise befinden sich im Vorhabenbereich der geplanten BAB 14.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Der Austernfischer wurde mit einem Revier bei km 5,48 innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zum Arbeitsstreifen nachgewiesen. Der Reviernachweis befindet sich gleichzeitig im Vorhabenbereich der geplanten BAB 14. Damit ist davon auszugehen, dass zum geplanten Baustart der Freileitung der Austernfischer dort dann nicht mehr vorkommt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird der Austernfischer bereits durch das Bauvorhaben der BAB 14 in ungestörte Bereiche ausweichen. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung), welche während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten, können für diesen Nachweispunkt ebenfalls ausgeschlossen werden.</p> <p>Anlagebedingt sind im Teilabschnitt Freileitung Beeinträchtigungen durch Kollisionen zu erwarten. Dies ist für den Austernfischer für beide Reviernachweise bei km 5,48 und km 6,23 relevant.</p> <p>Mit den Einsatz von Vogelschutzmarkern (V<sub>AR16</sub>) im geplanten Freileitungsabschnitt kann das hohe bis mittlere Kollisionsrisiko deutlich reduziert werden.</p> <p>Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Im Bereich des ehemals bzw. angrenzend mit Wald bestockten Schutzstreifens und im gehölzgeprägten Halboffenland wird ein ökologisches Trassenmanagement (V<sub>AR17</sub>) zur Vermeidung von Individuenverlusten bei Brutvögeln (Boden- und Gebüschbrüter) innerhalb der von tiefwurzelnden Gehölzen freizuhaltenen Schneise durchgeführt. Da der Austernfischer eine typische Art der Küstenregion, Gewässer- und Verlandungszonen (Offenland) ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch das Ökologische Trassenmanagement nicht relevant. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	



<b>Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung), welche während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten, können für den Nachweis- punkt bei Bau-km 5,48, aufgrund der Lage innerhalb des Vorhabenbereiches der BAB 14, welches vor dem Vorhaben des SOL umgesetzt wird, ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer erheblichen Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Austernfischer ausgeschlossen werden.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschä- digt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Bei dem Brutnachweis des Austernfischers bei Bau-km 5,48 ist davon auszugehen, dass die Fortpflanzungs- und Ruhe- stätte zum Zeitpunkt des Baustartes SOL nicht mehr vorhanden ist. (vgl. Pkt. 3b). Ein Eingriff in Flächen, welche als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für den Austernfischer von Bedeutung sein könnten, kann somit ausgeschlossen wer- den. Erhebliche Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 (Überbauung/ Versiegelung) und 2-1 (Veränderung der Biotopstruktur) können somit vollständig ausgeschlossen werden. Die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt somit gewahrt. Der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen infolge von baubedingten Stö- rungen (WF 5-1) kann für den Austernfischer ausgeschlossen werden. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen wer- den.</i>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

Tabelle 69: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Drosselrohrsänger (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

<b>Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	

<b>Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Drosselrohrsänger brütet in wasserständigen Röhrichten (meist Schilf) von Stand- und Fließgewässern. Stärker als alle anderen Rohrsänger ist er an das Wasser gebunden. Die Art baut ihr Nest zwischen Röhrichthalmen. Meist findet eine Jahresbrut (selten eine Zweitbrut) mit 4–7 Eiern statt. Nur das Weibchen baut und brütet, beide Partner füttern. Die Brut dauert 13–15 Tage, die Nestlingszeit 10–15 Tage. Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Die Brutreviere sind &lt;400 m² bis über 0,5 ha groß. Bei gutem Nahrungsangebot können auch kleinere Schilfbestände ab 150 m² besiedelt werden. Als Ruhestätten dienen Schilfröhrichte im näheren Umfeld des Neststandortes, sie liegen also innerhalb des Brutreviers. Im Herbst gibt es Gemeinschaftsschlafplätze an bestimmten Stellen im Schilf, z. T. mit anderen Arten vermischt. Als Nahrung dient ein breites Spektrum von Wirbellosen, vor allem Gliederfüßer (z. B. Libellen, Käfer, Spinnen), aber auch kleine Wirbeltiere und Schnecken. Der Drosselrohrsänger ist ein Langstreckenzieher mit Winterquartieren in Afrika vom Süden der Sahelzone bis in den Norden Südafrikas. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022)</p> <p>Die Brutzeit beginnt Anfang Mai und dauert bis Ende Juli, der Legebeginn ist ab Mitte Mai. Die Nester werden zwischen Schilfhalmen über dem Wasser aufgehängt. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m als Brutvogel (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 11.000–17.500 Reviere geschätzt. Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Deutschlands liegt im Nordostdeutschen Tiefland. Bedeutende Vorkommen liegen im östlichen Vorpommern, in der Uckermark und im Oderbruch, Ruppiner Land, Havelland, gebietsweise entlang der Elbe und der Spree, in den Teichgebieten der Ober- und Niederlausitz sowie der Leipziger Tieflandsbucht. (Gedeon et al. 2015).	Verbreitung in Sachsen-Anhalt Der Drosselrohrsänger kommt in Sachsen-Anhalt noch mittelhäufig vor, mit regionalen geringen bis mäßigen Bestandsdichten. Bedeutende Konzentrationen bestehen gebietsweise entlang der Elbe. Verbreitungslücken wurden in Teilen der Altmark und im Harz festgestellt. Insgesamt wurden für die Drosselrohrsänger ein Brutbestand von 1.500–2.500 Brutpaare, mit einer kurzfristigen Zunahme um mehr als 20 % sowie einer langfristigen Abnahme um mehr als 20 %, vermerkt. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Drosselrohrsänger mit fünf Revieren nachgewiesen, alle befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz. <ol style="list-style-type: none"> <li>1. nördlich Jersleben am Mühlengraben, ca. 68 m zum Arbeitsstreifen entfernt,</li> <li>2. nördlich Jersleben am Mühlengraben, ca. 155 m zum Arbeitsstreifen entfernt,</li> <li>3. nördlich Jersleben am Mühlengraben, ca. 75 m zum Arbeitsstreifen entfernt,</li> <li>4. östliches Seeufer des Albertinensee, ca. 285 m zum Arbeitsstreifen entfernt,</li> <li>5. nördliches Seeufer des Karolinensee, ca. 453 m zum Arbeitsstreifen entfernt.</li> </ol>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	

<b>Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Alle fünf Nachweisorte des Drosselrohrsängers befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Eine Betroffenheit der Brutstandorte und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Auf Grund der Entfernung von ca. 68 m bis max. 453 m der Brutstandorte des Drosselrohrsängers und einer artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutplätze liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Zudem weist der Schutzstreifen nicht die geeigneten Habitatstrukturen für den Drosselrohrsänger auf. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Alle fünf Nachweisorte des Drosselrohrsängers befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz sowie der für den Drosselrohrsänger kritischen Lärmisophone von 52 dB(A). Damit können Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aus diesem Grund ebenfalls ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für den Drosselrohrsänger ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

<b>Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Entfernung der fünf Brutnachweise des Drosselrohrsängers vom Vorhaben betragen ca. 68 bis ca. 453 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 70: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Eisvogel (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)**

<b>Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. Iva FFH-RL  <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BartSchV         </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO  <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart  <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BartSchV         </div> </div>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V	<p><b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b></p> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Eisvogel hat ein prächtiges Federkleid und ist etwa spatzengroß. Seine Nahrungsquellen sind kleine Fische, Insekten, kleine Frösche und Kaulquappen. Der Eisvogel brütet ab Ende März oder Anfang April in meist selbst gegrabenen Brutröhren in steilen Lehm- oder Sandwänden an Uferböschungen. Die Bruthöhlen werden oft wieder verwendet auch ist eine Brutortstreue nachgewiesen (Bauer et al. 2005). Als Fortpflanzungsstätte des Eisvogels ist die Steilwand mit der genutzten Niströhre (meist entlang von Fließgewässern, aber auch an anderen Standorten möglich bis hin zu Tellerwurzeln umgestürzter Bäume) sowie weiterer essenzieller Habitatstrukturen (z. B. zum Anflug der Niströhre regelmäßig genutzte Ansitzwarten) in einem Umkreis von 50 m abzugrenzen. Nach einer Brutzeit von 21 Tagen schlüpfen sechs bis sieben, ausnahmsweise bis zu neun Junge, die nach 23 bis 27 Tagen Nestlingszeit ausfliegen. Regelmäßig genutzte Sitzwarten liegen am Gewässer oder in Gewässernähe, bzw. innerhalb eines Reviers. Darüber hinaus ist die Ruhestätte einzelner Vögel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Eine planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 80 m (Gassner et al. 2010). Die Art gilt als wenig empfindlich gegenüber Lärm. (Garniel et al. 2010)</i></p>	

Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland  <i>Der Eisvogel ist ein seltener Brutvogel in Deutschland. Überall finden sich kleine Verbreitungslücken. Größere Lücken ergeben sich in Süd-Baden-Württemberg und Nord-west-Schleswig-Holstein. Etwas häufiger konnte der Vogel in Nordrhein-Westfalen nachgewiesen werden. Der Brutbestand wird mit 9.000–14.500 Revieren angegeben (Gedeon et al. 2015).</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt  <i>In Sachsen-Anhalt ist von einem Bestand von 500–750 Brutpaaren/Revieren auszugehen. Wobei der langfristige Trend eine Abnahme des Brutbestandes um mehr als 20 % aufweist, der kurzfristige Trend ist stabil bzw. leicht schwankend (Änderung unter <math>\pm 20\%</math>). (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Eisvogel einmal nördlich Jersleben am Mühlgraben nachgewiesen, wobei für den Nachweis keine Betroffenheit aufgrund seiner Lage außerhalb des Arbeitsstreifens sowie der artspezifischen Fluchtdistanz abgeleitet werden kann.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Nachweispunkt des Eisvogels befindet sich in einer Entfernung von ca. 655 m. Eine Betroffenheit des Brutstandortes und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Auf Grund der Entfernung von ca. 655 m des Brutstandortes des Eisvogels und einer artspezifischen Fluchtdistanz von 80 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Brutplatz liegt vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Zudem weist der Schutzstreifen nicht die geeigneten Habitatstrukturen für den Eisvogel auf. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	

Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Unter Berücksichtigung der Entfernung des nachgewiesenen Brutstandortes des Eisvogels zum Arbeitsstreifen von ca. 655 m, der damit außerhalb der Fluchtdistanz des Eisvogels von 80 m liegt, können Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aus diesem Grund ebenfalls ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für den Eisvogel ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Entfernung des Brutnachweises vom Vorhaben beträgt ca. 655 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
d) Abschließende Bewertung	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

Tabelle 71: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Flussregenpfeifer (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)

Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p>	

Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	<input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. V	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>In Deutschland brütete der Flussregenpfeifer ursprünglich auf Schotter-, Kies- und Sandufern oder an schlammigen, wenig bewachsenen Uferstreifen von Flüssen und Seen. Heute kommt er überwiegend in anthropogen geprägten Lebensräumen mit Rohböden wie Kies- und Sandgruben, Kohletagebaugebieten, Spülfeldern, Steinbrüchen, Schlammdeponien und abgelassenen Fisch- und Klärteichen vor. Außerdem werden Abtorfungsflächen, wiedervernässte Hochmoore, nasse Äcker, Umbruchflächen im Grünland und auf Kahlschlägen als Brutplätze genutzt. Auch urbane Lebensräume (Großbaustellen, Park-, und Lagerplätze, Kiesflachdächer, Industriebrachen, Baumschulengelände) werden angenommen. Da die Art aufgrund vorkommender Sukzession oft nur vorübergehend vorhandene Offenflächen besiedelt, schwankt die Anzahl der Brutpaare in einem Gebiet oft erheblich. (Gedeon et al. 2015). Gewässer sind Teil des Brutgebietes, diese können jedoch räumlich vom eigentlichen Brutplatz getrennt liegen. Das Nest wird auf kiesigem oder sandigem Untergrund an meist unbewachsenen Stellen angelegt. Die Siedlungsdichte kann bis zu 2 Brutpaare auf 1 km Fließgewässerslänge betragen. Ab Mitte/Ende April beginnt die Eiablage, spätestens im Juli sind alle Jungen flügge. Die Nahrung besteht vor allem aus Insekten, kleinen Mollusken und Krebsen, gelegentlich auch aus pflanzlichen Anteilen. Der Flussregenpfeifer ist ein Zugvogel, der als Mittel- und Langstreckenzieher in Nord- und Westafrika überwintert. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m als Brutvogel und 50-R m bei in (gemischten) Schwärmen auftretenden Rastvögeln bzw. Überwinterern (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 5.500–8.000 Paare geschätzt, womit die deutschen Vorkommen ca. 5 % des europäischen Brutbestandes umfassen. Das Verbreitungsbild spiegelt die Verteilung bodenoffener Sekundärlebensräume in Regionen mit hoher Dichte von Sand-, Kies- und sonstigen Abbaugruben sowie Tagebauen wider. Auffällige Dichtezentren sind in großen Flusstälern zu verzeichnen, da sich dort die Abbaugelände nacheiszeitlicher Sand- und Kieslager konzentrieren und da an einigen Flüssen, wie z. B. an der Mittelelbe und der Mulde, noch naturnahe Uferlebensräume bestehen. Die bedeutendsten Vorkommen verteilen sich auf das Nordostdeutsche Tiefland, welches in weiten Bereichen besiedelt ist. (Gedeon et al. 2015)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> In Sachsen-Anhalt ist von einem Bestand des Flussregenpfeifers von 700–1.200 Brutpaaren/Revieren auszugehen. Wobei der langfristige Trend eine Abnahme des Brutbestandes um mehr als 20 % aufweist, der kurzfristige Trend ist stabil bzw. leicht schwankend (Änderung unter $\pm 20\%$ ). (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Flussregenpfeifer einmal an einem Absetzbecken östlich Trebnitz nachgewiesen, wobei für den Nachweis keine Betroffenheit aufgrund seiner Lage ca. 380 m zum Arbeitsstreifen entfernt und damit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz, abgeleitet werden kann.	

<b>Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja                                                          <input checked="" type="checkbox"/> Nein                 </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviernachweis des Flussregenpfeifer befindet sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m. Eine Betroffenheit des Reviernachweises und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Zudem ist die Art gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Auf Grund der Entfernung von ca. 380 m des Brutstandortes des Flussregenpfeifers zum Arbeitsstreifen und einer artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="text-align: right; margin-top: 5px;"> <input type="checkbox"/> Ja                                                          <input checked="" type="checkbox"/> Nein                 </div>	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja                                                          <input checked="" type="checkbox"/> Nein                 </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviernachweis liegt vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Zudem weist der Schutzstreifen nicht die geeigneten Habitatstrukturen für den Flussregenpfeifer auf. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="text-align: right; margin-top: 5px;"> <input type="checkbox"/> Ja                                                          <input checked="" type="checkbox"/> Nein                 </div>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja                                                          <input checked="" type="checkbox"/> Nein                 </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Auf Grund der Entfernung von ca. 380 m des Brutstandortes des Flussregenpfeifers zum Arbeitsstreifen und einer artspezifischen Fluchtdistanz von 30 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="text-align: right; margin-top: 5px;"> <input type="checkbox"/> Ja                                                          <input checked="" type="checkbox"/> Nein                 </div>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	



Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Entfernung des Brutnachweises des Flussregenpfeifers vom Vorhaben beträgt ca. 380 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 72: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Rohrweihe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)**

<b>Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die bevorzugten Lebensräume der Rohrweihe sind Seenlandschaften, Ästuar und Flussauen mit Verlandungszonen und schilfbestandenen Altarmen, Dünentäler, Grünlandgebiete mit Gräben oder Söllen sowie Teichgebiete. Die Rohrweihe ist wesentlich enger an Röhricht gebunden als andere Weihen und baut ihre Nester meist in den dichtesten und höchsten Schilfkompakten sowie Schilf-Rohrkolbenbeständen. Gebietsweise ist sie jedoch auch verstärkt in Getreide- bzw. Rapsfeldern zu finden (Südbeck et al. 2005).</p> <p>Das Jagdgebiet besteht zur Brutzeit aus Rohrgürteln und anschließenden Verlandungsgesellschaften. Die Nahrung der Rohrweihe besteht aus kleinen Vögeln und Kleinsäugetern, zur Brutzeit vor allem aus Küken. Gelegentlich werden auch Schlangen, Eidechsen, Frösche und auch einzelne Fische sowie Großinsekten erbeutet. Der Aktionsraum der Rohrweihe reicht von 10 bis 1.500 ha, wobei jagende Vögel bis zu 8 km vom Horst entfernt beobachtet wurden. Die Rohrweihe baut ihre Nester jedes Jahr neu, nutzt die Brutplätze jedoch in der Regel über längere Zeiträume (Ortstreue). Die Nester werden bevorzugt in Röhricht angelegt, in großflächig von Acker geprägten Gebieten ohne entsprechende Röhrichte sind Ackerbruten die Regel. Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Nestes statt. Als Fortpflanzungsstätte wird das genutzte Nisthabitat (Schilfbestände, Abbaugrube) im Umkreis von bis zu 300 m um den Neststandort (maximale Fluchtdistanz gegenüber Menschen nach FLADE 1994) abgegrenzt; hilfsweise (v. a. bei Ackerbruten) kann auch die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 2 ha abgegrenzt werden. Eine Abgrenzung von essenziellen Nahrungshabitaten ist für die Rohrweihe aufgrund ihres großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht notwendig. Ruhestätte: Die Rohrweihe nächtigt in der Regel am Boden. Außerhalb der Brutzeit nächtigen Rohrweihen häufig gesellig, oftmals auch gemeinsam mit anderen Weihen, im Röhricht, im hohen Gras, Zuckerrüben, noch nicht geernteten Getreideflächen oder Brachen. Die Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten, darüber hinaus ist sie in der Regel nicht konkret abgrenzbar: Die Nutzung der konkreten Flächen als Schlafplatz (oder Mäusergebiet) erfolgt dynamisch in Abhängigkeit von der landwirtschaftlichen Tätigkeit, insbesondere der Ernte. Als Kurz- und Langstreckenzieher trifft die Rohrweihe überwiegend Ende März bis Anfang Mai im Brutgebiet ein und verlässt dieses ab Ende Juli, meist jedoch ab Mitte August, teilweise noch bis in den September hinein. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Fluchtdistanz wird mit 200 m angegeben (Gassner et al. 2010).</p>	

<b>Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Verbreitung</b>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Deutschland <i>In Deutschland brüten nach Ergebnissen der ADEBAR-Kartierung zwischen 7.500–10.000 Brutpaare und somit etwa 8 % des europäischen Gesamtbestandes. Schwerpunkt der Verbreitung ist hier das Nordostdeutsche Tiefland (Gedeon et al. 2015) .</i></p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Rohrweihe kommt in Sachsen-Anhalt noch mittelhäufig vor, mit einer hohen Brutbestandsdichte im Wulfener Bruch, im Umfeld des Muldestausees, in Teilen des Köthener Ackerlandes, in der Saale-Elster-Aue, im Umfeld der Mansfelder Seen und im Gebiet um Weißenfels. Verbreitungslücken befinden sich im Gebiet des Harzes und des Fläming sowie in Teilbereichen der gewässerarmen Heide- und Ackerlandschaften. Die Bestandsentwicklung zeigt eine kurzfristig starke Abnahme des Brutbestands (um 20–50 %), aber einen langfristig stabilen Brutbestand (Bestandsschwankungen unter 20%) in Sachsen-Anhalt auf. Der Brutbestand beläuft sich auf 1.000–1.500 Brutpaare. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003); (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p> </div> </div>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Rohrweihe mit fünf Revieren nachgewiesen. Davon befindet sich ein Revier innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m bei Bau-km 52,33. Vier Vorkommen befinden sich außerhalb der Überlagerung der Fluchtdistanz und des Vorhabens.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja             <input checked="" type="checkbox"/> Nein           </div>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Ein Eingriff im Bereich der nachgewiesenen Reviere der Rohrweihe einschließlich der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m (Wirkfaktor 4-1.2) erfolgt nicht. Somit können baubedingte Tötungen von Individuen (Zerstörung des Geleges oder Töten von Nestlingen und/oder auf dem Nest sitzenden Altvögeln) ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können vollständig ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ist nicht gegeben.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja             <input checked="" type="checkbox"/> Nein           </div>	
<div style="margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Reviere der Rohrweihe liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	

<b>Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Reviernachweis bei Bau-km 52,33 überlagert sich mit der Fluchtdistanz mit einer Rohrauslegefläche. Aufgrund der geringen Wirkintensität, welche von der Rohrauslegefläche ausgeht, können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Auch für die weiteren vier Reviernachweise, welche außerhalb der Fluchtdistanz liegen, können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Die Art ist zudem gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) können somit ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen können aufgrund der großen Aktionsradien und der begrenzten Dauer des Vorhabens ausgeschlossen werden. Auch ist das Ausweichen auf angrenzende Nahrungsflächen möglich. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für die Rohrweihe ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine Biotopstrukturen in der unmittelbaren Umgebung der Revierpunkte der Rohrweihe betroffen, welche als Fortpflanzungsstätte für die Rohrweihe dienen könnten. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist des Weiteren gegenüber baubedingten Störungen nicht besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), sodass der Verlust der Funktion als Fortpflanzungs- und Ruhestätte durch Störung (Wirkfaktoren 5-1 und 5-2) wenig wahrscheinlich ist. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 73: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Uferschwalbe (Brutvogel der Gewässer und Verlandungszonen)**

Uferschwalbe ( <i>Riparia riparia</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Ursprünglich waren Koloniestandorte der Uferschwalbe in Deutschland auf Prallhänge von Fließgewässern und auf Steilküsten beschränkt. Als Folge umfangreicher Fließgewässerregulierungen sind diese natürlichen Brutplätze im Binnenland selten geworden. Heute brütet die Art vor allem in Sand- und Kiesgruben. Vereinzelt werden auch Vorkommen in Steinbrüchen, Torfstichen, Lösswänden, Mauerlöchern, erdnahen Silowänden oder Baugruben gefunden. Die Steilküsten der Ostsee sind hingegen nach wie vor von großen Brutkolonien bevölkert. (Gedeon et al. 2015) Die Nesthöhle wird an Stellen mit freier An- und Abflugmöglichkeit gebaut. Als Nahrungsflächen werden insektenreiche Gewässer, Wiesen, Weiden und Felder aufgesucht, die nicht weit von den Brutplätzen entfernt liegen. Die Nahrung besteht aus kleinen Fluginsekten, die in schnellem Zickzackflug mit abrupten Wendungen gefangen werden. Dabei werden Geschwindigkeiten bis zu 50 km/h erreicht. Uferschwalben sind Zugvögel, die als Langstreckenzieher in Afrika überwintern. In Nordrhein-Westfalen kommen sie als mittelhäufige Brutvögel vor. Nach Ankunft aus den Überwinterungsgebieten beginnt ab Mai die Eiablage, Zweitbruten sind möglich. Spätestens Anfang September sind die letzten Jungen flügge. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 10 m angegeben bzw. 50 m in Kolonien; in Abhängigkeit von Höhe und Erreichbarkeit der Brutwand bzw. Höhlen (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland In Deutschland umfasst der Bestand der Uferschwalbe 105.000–165.000 Paare und beträgt damit 2 % des europäischen Bestandes. Ein Schwerpunkt vorkommen erstreckt sich entlang der Steilufer der Ostseeküste, wo für den schleswig-holsteinischen Abschnitt bis zu 16.000 Bruthöhlen angegeben werden. Individuenstarke Vorkommen sind auch im Küstengebiet Mecklenburg-Vorpommerns zu finden. Im Norddeutschen Tiefland ist ebenfalls eine dichte Besiedlung vorhanden, wenngleich nicht dieselben Konzentrationen wie an der Ostseeküste erreicht werden. (Gedeon et al. 2015)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt In Sachsen-Anhalt kommt die Art häufig vor, der Bestand umfasst 10.000–15.000 Brutpaare/Reviere. Der langfristige Trend zeigt eine Abnahme des Brutbestandes um mehr als 20 %, der kurzfristige Trend erweist sich als stabil bzw. leicht schwankend (Änderungen unter ±20 %). (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Uferschwalbe zweimal nachgewiesen, wobei beide Nachweise außerhalb der Fluchtdistanz des Uferschwalbe liegen. <ol style="list-style-type: none"> <li>Östlich Trebnitz, am Seeufer, ca. 510 m vom Arbeitsstreifen entfernt,</li> <li>Westlich Magdeburg, in der Sandabbaugrube Magdeburg/ Diesdorf, ca. 660 m vom Arbeitsstreifen entfernt.</li> </ol>	

<b>Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Nachweispunkte der Uferschwalbe befinden sich in einer Entfernung von ca. 510 m bzw. 660 m. Eine Betroffenheit der Brutstandorte und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), so dass diese während der Brut- und Aufzuchtzeit zu einer Aufgabe und somit zu einer indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen könnten. Auf Grund der Lage der Brutnachweise weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 10 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutplätze liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Zudem weist der Schutzstreifen nicht die geeigneten Habitatstrukturen für die Uferschwalbe auf. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Unter Berücksichtigung der Entfernung der nachgewiesenen Brutstandorte der Uferschwalbe zum Arbeitsstreifen von ca. 510 m bzw. 660 m, welche damit weit außerhalb der Fluchtdistanz der Uferschwalbe von 10 m liegen, können Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aus diesem Grund ebenfalls ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für den Eisvogel ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

Uferschwalbe ( <i>Riparia riparia</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Entfernung der Brutnachweise vom Vorhaben betragen ca. 510 m bzw. 660 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 74: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für ubiquitäre und ungefährdete Arten wie Haubentaucher, Reiherente, Schnatterente und Zwergtaucher (Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen)**

ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen		
SuedOstLink - Abschnitt A1		50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten</b>		
Artnamen deutsch (wissenschaftlich)	Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen/ Erhaltungszustand*
<i>Haubentaucher (Podiceps cristatus)</i>	5	RL D: *, RL ST: *
<i>Reiherente (Aythya fuligula)</i>	5	RL D: *, RL ST: *
<i>Schnatterente (Mareca strepera)</i>	5	RL D: *, RL ST: *
<i>Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis)</i>	5	RL D: *, RL ST: *
<b>Schutzstatus</b> <div> <div>streng geschützt:</div> <div> <div>1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO</div> <div>2 Art nach Anh. IV FFH-RL</div> <div>3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</div> </div> <div>besonders geschützt</div> <div> <div>4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO</div> <div>5 Europäische Vogelart</div> <div>6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</div> </div> </div>		
* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten, da es sich um ungefährdete Brutvogelarten (Allerweltsarten) handelt		
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>		
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>		
<p><b>Haubentaucher:</b>                      Der Haubentaucher brütet an großen Stillgewässern mit zumindest ansatzweise vorhandener Uferverlandung, aber auch an völlig deckungslosen Gewässern mit Strukturen zur Nestverankerung. Das Nest wird schwimmend, an Wasserpflanzen verankert, errichtet. Die Brutzeit beginnt Anfang März und endet Ende Juli. Der Legebeginn beginnt ab Mitte März. Teilweise sind sogar Herbst- und Winterbruten möglich. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)                      Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m (Gassner et al. 2010).</p> <p><b>Reiherente:</b>                      Der Lebensraum der Reiherente sind fast alle Gewässer wie Sümpfe, Teiche, Seen, seltener Flüsse. Auch an Küsten trifft man sie an. Im Winter sind Reiherenten in sehr großen Gruppen unterwegs. Bei der Nahrungssuche tauchen sie bis zu 20 Meter tief. Sie sind tag- und nachtaktiv. Ihre Nester legen Reiherenten in dichter Vegetation am Boden an. Bei der Balz schwimmen die Erpel erregt im „steifen Schwimmen“ umher. Brutzeit ist von Mai bis September. Reiherenten fressen Muscheln, Schnecken, Insekten, Krebstiere, Pflanzen und Sämereien. (NABU (Hrsg.) 2023)                      Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz für Brutvögel beträgt 120 m (Gassner et al. 2010). Für Rastvorkommen beträgt die artspezifische Fluchtdistanz 250 m (Gassner et al. 2010).</p> <p><b>Schnatterente:</b>                      Schnatterenten brüten an flachen, eutrophen Gewässern im Tiefland, vorwiegend an flachgründigen Stauhaltungen. Ferner sind flussbegleitende Altwässer attraktive Brutgebiete. Sekundärgewässer wie z. B. Baggerseen oder Kiesgruben werden von der Schnatterente nur in Einzelfällen und erst nach Einsetzen der Verlandung als Brutgewässer angenommen. Brutzeit ist von Mitte April bis Mitte August. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz für Brutvögel beträgt 120 m (Gassner et al. 2010). Für Rastvorkommen beträgt die artspezifische Fluchtdistanz 250 m (Gassner et al. 2010).</p> <p><b>Zwergtaucher:</b> Zwergtaucher brüten an stehenden Gewässern mit einer dichten Verlandungs- beziehungsweise Schwimmblattvegetation. Bevorzugt werden kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesentümpel, Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässer, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit. Das Nest wird meist freischwimmend auf Wasserpflanzen angelegt. Das Brutgeschäft beginnt im April, in günstigen Jahren sind Zweit- oder Drittbruten möglich. Bis September sind die letzten Jungen flügge. Als Durchzügler und Wintergäste erscheinen Zwergtaucher ab September, erreichen maximale Bestandszahlen im November/ Dezember und ziehen im März/ April wieder ab. Bevorzugte Rast- und Überwinterungsgebiete sind kleine bis mittelgroße Stillgewässer sowie mittlere bis größere Fließgewässer. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz für Brutvögel beträgt 100 m (Gassner et al. 2010).</p>		



<b>ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Für diese Gilde bestehen vor allem Gefährdungen durch direkte Eingriffe in Gewässer einschließlich ihrer Uferzonen infolge von Bauarbeiten oder Baustellenverkehr während der Brutzeit.</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland <i>Es handelt sich um in weiten Teilen Deutschland verbreitete Brutvogelarten.</i>	Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Die Brutvogelarten sind in weiten Teilen Sachsen-Anhalts häufig vertreten.</i>
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
<p><i>Der Haubentaucher wurde mit sieben Revieren, die Reiherente mit fünf Revieren und die Schnatterente mit einem Revier im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</i></p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja                      <input type="checkbox"/> Nein                 </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für gewässergebundenen Vogelarten besteht in erster Linie ein Tötungsrisiko, wenn durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit besteht. Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine Brutplätze betroffen sind.</i> <i>Darüber hinaus können baubedingte Störungen (optischer und akustischer Art) (WF 5-1, WF 5-2), in der Brutzeit zu einer Aufgabe und somit zur indirekten Tötung von Gelegen oder Jungtieren führen.</i> <i>Die drei Arten sind gemäß Gassner et al. (2010) Brutvögel mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung (sMGI C) und weisen eine artspezifische Fluchtdistanz von 100 m (Haubentaucher) und 120 m für Reiher- und Schnatterente auf.</i> <i>Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR10</sub>) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da die Baufeldfreimachung (Gehölzentfernung) außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit stattfindet und somit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel zerstört werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen, zu erwarten.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b>	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja                      <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b> </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Es sind keine betriebsbedingten Individuenverluste zu erwarten. Das Ökologische Trassenmanagement (V<sub>AR17</sub>) wird im mit Wald bestockten Schutzstreifen und im gehölzgeprägten Halboffenland umgesetzt und zeitlich sowie hinsichtlich der technischen Umsetzung so durchgeführt, dass kein erhöhtes Risiko für Individuenverluste während der Pflegemaßnahmen möglich ist. Zudem weist der Schutzstreifen nicht die geeigneten Habitatstrukturen für die genannten Arten auf. Somit wird das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vermieden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein</b>	

<b>ubiquitäre und ungefährdete Vogelarten: Gilde der Brutvögel der Gewässer und Verlandungszonen</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die drei Arten sind gemäß Gassner et al. (2010) Brutvögel mit einer mittleren störungsbedingten Mortalitätsgefährdung (sMGI C) und weisen eine artspezifische Fluchtdistanz von 100 m (Haubentaucher) und 120 m für Reiher- und Schnatterente auf. Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am bzw. in Nähe der Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Unter Berücksichtigung der Ungefährdetheit und der allgemeinen Planungsrelevanz der Arten kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ausgeschlossen werden. Darüber hinaus bietet das weitere Umfeld ausreichend Ausweichmöglichkeiten mit geeigneter Habitatqualität. Baubedingte Störungen (WF 5-1 baubedingte Störung, akustische Reize (Schreckwirkung/Dauerlärm) sowie WF 5-2 baubedingte Störung, optische Reize/ Bewegungen), die sich negativ auf den Bruterfolg und damit auf den Erhaltungszustand der Gebietspopulation auswirken können, treten nicht auf. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p><i>Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>er Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span></p>	

## 7.5 Brutvögel der Moore, Sümpfe und Feuchtwiesen

**Tabelle 75: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kiebitz (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)**

<b>Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 2	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Kiebitz besiedelt viele unterschiedliche Offenlandbiotope. So werden beispielsweise trockene und nasse Grünlandbereiche, Heiden, Moore, Salzwiesen und Ackerbaugebiete besiedelt. Das Nest legt der Kiebitz meist an einer spärlich bewachsenen Stelle an, die ihm einen guten Überblick gewährt. Die Art brütet in geeigneten Gebieten in lockeren Kolonien und hat im Jahr 1–2 Bruten. (Gedeon et al. 2015; Südbeck et al. 2005). Der Kiebitz legt sein Nest im Offenland am Boden oder auf Bulten im Grünland sowie auf Äckern an. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Die Ortstreue ist meist hoch ausgeprägt, allerdings besteht auch die Fähigkeit zu Umsiedlungen zumindest über kleine Entfernungen als Anpassung an Veränderungen an Kulturlandbrutplätze. Die Art kann bei günstigen Bedingungen kolonieartig brüten. Da die Jungvögel Nestflüchter sind, ist das engere Umfeld mit dem nach dem Schlüpfen zur Jungenaufzucht notwendigen Strukturen der Fortpflanzungsstätte hinzuzurechnen. In der Konsequenz umfasst die Fortpflanzungsstätte damit den Bereich der Nestanlage und den brutzeitlichen Aufenthaltsraum bis zum Flüggewerden der Jungtiere. In der Regel ist hierfür ein Raumbedarf von mind. 2 ha bzw. die gesamte genutzte Parzelle (ggf. in Kombination mit Nachbarparzellen z. B. bei Kiebitzbruten auf Acker, s. u.) um den Neststandort bzw. den „Revier“-Mittelpunkt abzugrenzen. Bei kolonieartigem Vorkommen ist die gesamte Kolonie zuzüglich der Nahrungshabitate als Fortpflanzungsstätte abzugrenzen. Dabei ist zu beachten, dass die Brut häufig auf einem Acker stattfindet, die Jungenaufzucht dagegen meist im benachbarten Grünland erfolgt. Dabei können Wanderungen bis zu &gt; 500 m zurückgelegt werden. Der Kiebitz nächtigt in der Regel am Boden. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Die Ruhestätte von Durchzügler*innen bzw. Rastbeständen ist im Steckbrief Limikolen–Rastvögel beschrieben. Darüber hinaus sind die Ruhestätten einzelner Individuen unspezifisch und räumlich nicht konkret abgrenzbar. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Als Kurzstreckenzieher kommt der Kiebitz ab Ende Februar bis Ende März in seinen Brutgebieten an, wo er von Ende März bis Mitte April die höchste Balzaktivität zeigt. Der Abzug aus den Brutgebieten erfolgt ab Anfang Juni, wobei erfolgreiche Paare auch schon früher wegziehen können (Südbeck et al. 2005). Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p><i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 63.000–100.000 Brutpaare geschätzt. Der Kiebitz ist im Norddeutschen Tiefland und im Alpenvorland großflächig verbreitet. In den Mittelgebirgsregionen werden vor allem die Flussniederungen und offenen Beckenlandschaften genutzt. Der Vorkommensschwerpunkt der Art liegt allerdings im Nordwestdeutschen Tiefland (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p><i>Noch gering bis mäßig vorkommend im nördlichen, mittleren und östlichen Sachsen-Anhalt, fehlt er in weiten Gebieten im Harz und im Süden des Landes. Der Gesamtbestand beläuft sich auf 900–1.400 Brutpaare in Sachsen-Anhalt. Der Kiebitz hat einen stark abnehmenden Brutbestand, der kurzfristig um mehr als 50 % und langfristig um mehr als 20 % aufweist. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b, S. 2)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kiebitz 19 mal nachgewiesen. Lediglich zwei der Reviere überlagern mit ihrer Fluchtdistanz den Vorhabensbereich:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 5,66 (Teilabschnitt Freileitung, Provisorium)</li> <li>2. Bau-km 5,71 (Teilabschnitt Freileitung, Provisorium).</li> </ol> <p><i>Für insgesamt neun Reviernachweise (einschließlich der beiden zuvor genannten Reviernachweise) besteht die Gefahr des Kollisionsrisikos im Teilabschnitt Freileitung:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Bau-km 6,30</li> <li>4. Bau-km 4,56</li> <li>5. Bau-km 4,12</li> <li>6. Bau-km 3,78</li> <li>7. Bau-km 6,14</li> <li>8. Bau-km 6,24</li> <li>9. Bau-km 4,08.</li> </ol>	

<b>Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die bodenbrütenden Kiebitze sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Weiterhin ist die Art gegenüber baubedingten Störungen empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Dies ist für die Reviernachweise Nr. 1 und 2 relevant. Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginns (V<sub>AR</sub>13.1) und der Vergrämung von Brutvögeln durch den Einsatz von Flatterbändern (V<sub>AR</sub>13.2) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG für die nachgewiesenen Brutpaare des Kiebitzes vollständig vermieden werden, da ein Ansiedeln von Brutpaaren im Arbeitsstreifen vermieden wird.</i>  <i>Anlagebedingt sind im Teilabschnitt Freileitung Beeinträchtigung durch ein erhöhtes Kollisionsrisiko mit dem Neubau des Freileitungsabschnitt zu erwarten. Die Bereiche zwischen den Bau-km 3,81 – 4,56 und zwischen Bau-km 5,62 – 6,33 stellen mit insgesamt 11 bzw. insgesamt 7 Brutnachweisen des Kiebitzes ein lokal bedeutsames Brutgebiet für Limikolen dar. Darüber hinaus befinden sich diese Nachweise innerhalb des zentralen Aktionsraumes von 500 m sowie im weiteren Aktionsraum von 1.000 m, wodurch Beeinträchtigungen von Kollisionen nicht ausgeschlossen werden können.</i>  <i>Mit den Einsatz von Vogelschutzmarkern (V<sub>AR</sub>16) im geplanten Freileitungsabschnitt kann das hohe bis mittlere Kollisionsrisiko deutlich reduziert werden.</i>  <i>Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><i>Da der Kiebitz eine typische Offenlandart ist, sind betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch ein ökologisches Trassenmanagement (V<sub>AR</sub>17), welches ausschließlich auf gehölzbestandenen Flächen umgesetzt wird, nicht relevant. Es sind keine betriebsbedingten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Kiebitz ist gemäß Gassner et al. (2010) ein Brutvogel mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung und weist eine artspezifische Fluchtdistanz von 100 m auf. Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) können für den Kiebitz zu störungsbedingten Brutaufgängen führen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Für die über das Baufeld</i></p>	

Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>hinausgehenden Störwirkungen ist beim Kiebitz eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 100 m anzusetzen (Gassner et al. 2010).</p> <p>Mit Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme der Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>13.1) sowie der Vergrämung von Brutvögeln durch den Einsatz von Flatterbändern (V<sub>AR</sub>13.2) für die beiden Reviernachweise innerhalb des Baufeldes Nr. 1 und 2 (Provisorium) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für diese Reviernachweise sicher vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens ein Ansiedeln von Brutpaaren vermieden wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Vor diesem Hintergrund kann das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Kiebitz ebenfalls ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Die Brutnachweise Nr. 1 und 2 liegen innerhalb des Arbeitsstreifens des Provisoriums, so dass baubedingt die WF 1-1 (Überbauung/ Versiegelung und WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur relevant sind. Mit dem Neubau der Freileitungstrasse erhöht sich anlagebedingt für diese beiden Reviernachweise die Beeinträchtigung durch die Kulissenwirkung (WF 5-2) sowie das Kollisionsrisiko (WF 4-2.2) für den Kiebitz. Darüber hinaus ist der Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch das Provisoriums gegeben.</p> <p>Unter Berücksichtigung des gefährdeten Rote Liste Status des Kiebitz und der nicht gesicherten Ausweichmöglichkeiten im weiteren Umfeld wird für den dauerhaften Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätte infolge der Kulissenwirkung ausgehend von der neu errichteten Freileitung die vorgezogene Ausgleichsmaßnahme A<sub>CEF</sub>9 - Entwicklung und Pflege von Habitaten im Acker für den Kiebitz – Anlage von Gras- und Buntbrachestreifen (dauerhaft) notwendig.</p> <p>Mit der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub>13.1 und V<sub>AR</sub>13.2 kann erreicht werden, dass keine Tötungsrisiken (verbunden mit Verlusten von Fortpflanzungsstätten) entstehen, die signifikant über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen (s. Ausführungen zum Tötungsverbot).</p> <p>Für die Reviernachweise Nr. 3 – 9 kann unter Berücksichtigung von bereits vorhandenen Bestandsleitungen der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten verneint werden. Die Lage der Reviernachweise zu den bestehenden Freileitungen weist daraufhin, dass der Kiebitz diese in gewissem Abstand (104 m, 290 m bis 490 m) toleriert.</p> <p>Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span>	

**Tabelle 76: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Kranich (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)**

<b>Kranich (<i>Grus grus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Kranich ist ein Bodenbrüter und bevorzugt als Bruthabitat feuchte bis nasse Niederungsgebiete wie Bruchwälder, Verlandungszonen von stehenden Gewässern, Moore und Feuchtwiesen. Zum Nahrungserwerb werden Felder und Wiesen aufgesucht. Er zeigt ein großes Nahrungsspektrum aus tierischen und pflanzlichen Komponenten, wobei die Pflanzennahrung insgesamt aber zu überwiegen scheint (Erntereste, Feldpflanzen, Beeren). Die tierische Nahrung besteht aus größeren Insekten, Regenwürmern und kleinen Wirbeltieren.</p> <p>Der Kranich ist Zugvogel (meist Mittelstreckenzieher), der seine Winterquartiere auf verschiedenen Routen erreicht. Als Rastgebiete werden weiträumige, offene Moor- und Heidelandschaften sowie großräumige Bördelandschaften bevorzugt. Geeignete Nahrungsflächen sind abgeerntete Hackfruchtäcker, Mais- und Wintergetreidefelder sowie feuchtes Dauergrünland. Als Schlafplätze können störungsarme Flachwasserbereiche von Stillgewässern oder unzugängliche Feuchtgebiete in Sumpf- und Mooren aufgesucht werden. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003)</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte ist das Bodennest im oben beschriebenen Bruthabitat einschließlich der Nestumgebung in der die Jungen geführt werden, definiert. In der Regel sind das räumlich abgrenzbare Bruthabitat (z. B. Feuchtgebiet, Verlandungszone) und die unmittelbar angrenzenden, für die Jungenaufzucht essenziellen Nahrungsflächen (z. B. angrenzende Waldwiesen) als Fortpflanzungsstätte zu betrachten. Der Aktionsraum von führenden Kranichfamilien ist im Mittel 70 ha groß. Die Ruhestätten sind zur Brutzeit das Nest und die unmittelbare Umgebung des Neststandortes, d. h. sie liegen innerhalb der Fortpflanzungsstätte. Nach der Brutzeit und auf dem Durchzug sind die Sammel- und Rastplätze einschließlich der Nahrungsgebiete und Schlafgewässer als Ruhestätten aufzufassen. Kraniche schlafen nachts stehend im flachen Wasser. In Sachsen werden Flachgewässer in großen störungsarmen Mooren als nächtlicher Schlafplatz genutzt, aber auch flache Teiche und Flachwasserbereiche von Abbaurestgewässern kommen als Schlafplätze in Frage. Bedeutende Nahrungsflächen zur Zugzeit (auf denen die Kraniche in Fresspausen auch ruhen und sich putzen) sind im Herbst vor allem Felder mit Ernteresten, insbesondere Körnermaisstoppeeln. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 500 m bzw. 500-R bei Rastvorkommen (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Deutschland liegt an der derzeitigen westlichen Arealgrenze der Art. Das Vorkommen beschränkt sich auf den Nordosten der Bundesrepublik. Mehr als 85 % aller Paare brüten in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, weiterhin sind die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (einschließlich Hamburg) besiedelt. Aufgrund von Bestandszunahmen hat sich die Verbreitungsgrenze seit 1972 um 75 bis 100 km in westliche bzw. nordwestliche Richtung verlagert. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003)	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> In Sachsen-Anhalt sind die nördlichen und östlichen Landkreise besiedelt: Altmarkkreis Salzwedel, Stendal, Ohrekreis, Jerichower Land, Anhalt-Zerbst, Köthen, Dessau, Bitterfeld, Wittenberg. Balzbeobachtungen liegen auch aus dem Landkreis Aschersleben-Staßfurt vor. Regelmäßig besetzte Rast- und Schlafplätze befinden sich im Elbe-Havel-Winkel und in der nördlichen Altmark auch im Drömling und am Helmestausee Berga-Kelbra. Insgesamt umfasst der Bestand 500–600 Brutpaare/Reviere (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003); (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)

Kranich ( <i>Grus grus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> <i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kranich mit einem Revier im Bereich Faule See bei Wanzleben (Bau-km 27,56, Erdkabel) nachgewiesen. Dieser Revier-nachweis befindet sich in einer Entfernung von ca. 420 m zum Arbeitsstreifen.</i>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für den bodenbrütenden Kranich sind Gelegeverluste oder Tötungen nicht flugfähiger Jungtiere durch Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (WF 4-1.2). Der Nachweispunkt befindet sich ca. 420 m entfernt zum Arbeitsstreifen. Beeinträchtigungen bezüglich dem Wirkfaktor 4-1.2 können ausgeschlossen werden. Weiterhin ist die Art gegenüber baubedingten Störungen empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginns (V<sub>AR</sub>13.1 – Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für das nachgewiesene Brutpaar des Kranichs vollständig vermieden werden. Mit dieser Maßnahme wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abbrechen.</i>  <i>Es sind damit insgesamt keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko der Art hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i> </p> <div style="margin-top: 10px;"> <b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 20px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </span> </div>	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 20px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </span> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <i>Betriebsbedingte Störungen, welche im Rahmen der betriebsbedingten Pflegemaßnahmen (ökologisches Trassenmanagement (V<sub>AR</sub>17)) auftreten, führen zu keinen Beeinträchtigungen für den Kranich. Der Nachweispunkt befindet sich außerhalb des zukünftigen Schutzstreifens.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 20px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </span>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </span> <div style="margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <div style="margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein       </div> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Kranich ist gemäß Gassner et al. (2010) ein Brutvogel mit einer hohen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung (sMGI B) und weist eine artspezifische Fluchtdistanz von 500 m auf. Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) können für den Kranich zu störungsbedingten Brutaussfällen führen. Des Weiteren könnte ein Brutpaar aufgrund von baubedingten Störungen im Revier nicht zur Brut schreiten. Mit Umsetzung</i> </p>	



<b>Kranich (<i>Grus grus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>der Vermeidungsmaßnahme Vergrämung von Brutvögeln durch vorfristigen Baubeginn (V<sub>AR</sub>13.1) wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen in den Bereichen der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten evtl. abgebrochen werden. Damit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sicher vermieden werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht mit dem Vorhaben verbunden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b></p>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Der Reviermittelpunkt des Kranichs bei Bau-km 27,56 liegt in einer Entfernung von ca. 420 m zum Arbeitsstreifen, so dass baubedingt die WF 1-1 (Überbauung/ Versiegelung und WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur) nicht relevant sind. Die Art ist zudem gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung) empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Mit Umsetzung der der Maßnahme V<sub>AR</sub>13.1 zur Vergrämung von Brutvögeln wird verhindert, dass während der Bauzeit Individuen im Bereich der Fluchtdistanz brüten und dann dort infolge von Störungen Bruten abbrechen.</i>  <i>Damit kann ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden. Die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><b>d) Abschließende Bewertung</b></p>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 77: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Wiesenschafstelze (Brutvögel der Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen)**

<b>Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Wiesenschafstelze brütete ursprünglich vor allem in Pfeifengraswiesen und bultigen Seggenrieden in Feuchtgebieten. Heute besiedelt sie extensiv bewirtschaftete Streu- und Mähwiesen auf nassem und wechselfeuchtem Untergrund, sowie Viehweiden. Auch Ackeranbaugelände mit einem hohen Anteil an Hackfrüchten (Kartoffeln, Rüben) sowie Getreide- und Maisflächen zählen zu regelmäßig besetzten Brutplätzen. Die Wiesenschafstelze versteckt, als Bodenbrüter, ihr Nest in dichter Vegetation und auch in nassem Gelände auf Erdhügeln oder Bulten. Die Brutzeit beginnt Mitte April und endet Ende Juli. Der Legebeginn beginnt Anfang Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022)</p> <p>Die Fortpflanzungsstätte ist das engere Brutrevier. Nach (Flade 1994) ist das Nestrevier z. T. kleiner als 0,5 ha. Bevorzugte Nahrungsreviere sind oft weit vom Brutplatz entfernt (bis 1 km) und gehören in solchen Fällen nicht zur Fortpflanzungsstätte.</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 30 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 98.000–185.000 Reviere geschätzt. Innerhalb Deutschlands zeichnet sich ein geschlossenes Vorkommensgebiet im Norddeutschen Tiefland ab. Die höchsten Dichten werden im Wendland erreicht. Dieses Kerngebiet erstreckt sich über die Altmark bis ins Östliche Harzvorland. Etwas davon abgesetzt ist die Leipziger Tieflandbucht vergleichsweise dicht besiedelt. (Gedeon et al. 2015).	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> Der regelmäßige und häufige Brutvogel besiedelt vor allem Ebenen bis ca. 150 m ü. NN. Die höchsten Dichten werden in den Flussniederungen von Elbe und Saale, den daran angrenzenden landwirtschaftlich geprägten Regionen sowie in Börde und Altmark erreicht. Die Wiesenschafstelze ist im Harz ab ca. 300 m ü. NN nicht mehr als Brutvogel anzutreffen. Insgesamt werden 15.000–30.000 Brutpaarreviere mit einer kurzfristigen Zunahme des Brutbestands um mehr als 20 % und einem langfristig stabilen Brutbestand (Bestandsschwankungen unter 20 %) in Sachsen-Anhalt vermerkt. (S. Fischer et al. 2023; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Wiesenschafstelze mit insgesamt 473 Revieren entlang der Trasse nachgewiesen.	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die bodenbrütende Wiesenschafstelze sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere durch die Anlage von Zufahrten, Arbeits- und Lagerflächen sowie Baustellenverkehr relevant, da sich Nester auf dem Boden befinden können (Wirkfaktor 4-2.1). Die Art ist gegenüber baubedingten Störungen (akustische Reize (Schall) Schreckwirkung sowie Dauerlärm) nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tab. 28). Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>10) im Umfeld dieser Reviere kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vollständig vermieden werden, da im Bereich des Arbeitsstreifens außerhalb der sensiblen Brut- und Aufzuchtzeit keine besetzten Nester bzw. Jungvögel vorhanden sind bzw. die Ansiedlung von potentiellen Brutpaaren wirkungsvoll vermieden wird. Es sind damit keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für die bodenbrütende Wiesenschafstelze sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere im Rahmen der Pflegearbeiten denkbar, wenn diese im Zeitraum der sensiblen Brut und Aufzuchtphase durchgeführt werden. Mit der Umsetzung der Vermeidungsmaßnahme (V<sub>AR</sub>17) und damit der Pflege ausschließlich außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG vermieden werden. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit auch betriebsbedingt nicht ein.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Mit der Umsetzung der Jahreszeitlichen Bauzeitenregelung (V<sub>AR</sub>10) kann eine bauzeitliche Störung im Bereich der Reviere im Arbeitsstreifen und im näheren Umfeld der Trasse vollständig vermieden werden. Damit können relevante Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Wiesenschafstelzenreviere ausgeschlossen werden. Die Art weist in Sachsen-Anhalt einen günstigen Erhaltungszustand und einen positiven Bestandstrend auf. Selbst bei einem einmaligen Brutausfall im Bereich der betroffenen Reviere ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ausgeschlossen. Es sind keine erheblichen Störungen und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Wiesenschafstelze zu erwarten.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

Wiesenschafstelze ( <i>Motacilla flava</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Bei der Wiesenschafstelze können potenziell Reviere durch ihre Lage innerhalb des Arbeitsstreifens betroffen sein. Mit der Bautätigkeit ist eine direkte bauzeitliche Inanspruchnahme (WF 1-1) und eine temporäre direkte Veränderung der Vegetations- und Biotopstruktur (WF 2-1) im Bereich des Arbeitsstreifens und damit der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Zeitraum der Bautätigkeiten verbunden.</i>  <i>Für die Reviere, welche sich potenziell innerhalb von Ackerflächen befinden, ist eine bauzeitliche Verlagerung innerhalb der Flächen in ungestörte Bereiche möglich. Alle Fortpflanzungs- und Ruhestätten stehen nach Beendigung der Bauzeit wieder zur Verfügung.</i>  <i>Die Sicherung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten für die Wiesenschafstelze bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

## 7.6 Sonstige Gilde

**Tabelle 78: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Bienenfresser (sonstige Brutvögel)**

Bienenfresser ( <i>Merops apiaster</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. *</p> <p><input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *</p>	<p><b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST/ TH</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend</p> <p><input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht</p>
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	

<b>Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Der Bienenfresser besiedelt offene und halboffene Landschaften in klimabegünstigter Lage (warm und sonnig) mit reichem Insektenangebot. Die Art brütet meist kolonieartig, aber auch einzeln und gräbt dazu Erdhöhlen in Steilwände. Bienenfresser führen eine monogame Saisonehe mit einer Jahresbrut. Beide Partner bauen, brüten und füttern; ggf. gibt es auch Aufzuchthelfer (unverpaarte Vögel oder solche mit Brutverlust). Das Vollgelege enthält meist 5–7 Eier. Die Brutdauer beträgt 20–22 Tage, worauf sich eine Nestlingsdauer von 31–33 Tagen anschließt. Als Nahrung dienen mittelgroße bis große, meist im Flug oder von einer Sitzwarte aus erbeutete Insekten, vor allem Hautflügler (Bienen, Wespen, Hummeln), große Käfer (Maikäfer, Rosenkäfer), Libellen, Schmetterlinge und große Zweiflügler. Der Bienenfresser ist ein Langstreckenzieher mit Winterquartieren in den Savannen des südlichen Afrikas sowie Westafrikas. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022) Die Brutzeit beginnt Mitte Mai und endet Ende August. Der Legebeginn beginnt ab Ende Mai. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022) Fortpflanzungsstätte ist die Brutkolonie (die besiedelte Steilwand oder die besiedelte Abgrabungsstruktur) und deren näheres Umfeld (200–500 m), in der die Hauptaktivitäten (z. B. Ansitze, Flugjagd, Kopulationen, Flugversuche der Jungen) stattfinden. Nahrungshabitate können nach Flade (1994) aber auch bis 4 km von der Kolonie entfernt sein. Diese entfernten Jagdbereiche gehören nicht zur Fortpflanzungsstätte. Als Ruhestätten dienen Ansitzwarten wie Leitungen, Masten, Pfähle und Bäume mit trockenen Ästen. Zur Brutzeit befinden sich diese im näheren Umfeld der Kolonie, sind also bei der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte einzuschließen. Nach der Brutzeit kommt es z. T. zu größeren Individuenansammlungen, die auf Leitungen oder hohen Bäumen mit trockenen oder freien Ästen (z. B. Pappeln) im weiteren Umfeld der Kolonien (bis 40 km) Tagesruheplätze und nächtliche Schlafplätze besetzen. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 120 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 750–800 Reviere geschätzt. Die Verbreitung lässt mehrere Schwerpunkte in klimatisch begünstigten Regionen erkennen. Das größte zusammenhängende Vorkommen befindet sich im Nordostdeutschen Tiefland. Es erstreckt sich über eine Länge von etwa 100 km entlang der Saale bis in die Leipziger Tieflandsbucht und schließt ehemalige Tagebaugebiete ein. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>In Sachsen-Anhalt befindet sich das größte zusammenhängende Vorkommen dieser Art. Über einer Länge von ca. 100 km erstreckt sich das Gebiet entlang der Saale bis in die Leipziger Tieflandsbucht und schließt ehemalige Tagebaugebiete ein. Nördlich anschließend finden sich weitere Vorkommen westlich der Elbe in der Magdeburger Börde bis an den Rand der Colbitz-Letzlinger Heide. Mit 730–1.050 vermerkten Brutpaare ist der Bienenfresser eine mittelhäufig vorkommende Art. Der Trend zeigt eine kurzfristige und langfristige Zunahme des Brutbestands um mehr als 20 % auf. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen Bienenfresser mit zwei Revieren außerhalb der Fluchtdistanz nachgewiesen.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Östlich Trebnitz, am Seeufer, ca. 530 m vom Arbeitsstreifen entfernt,</li> <li>2. Nördlich Jersleben, ca. 330 m vom Arbeitsstreifen entfernt.</li> </ol>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p>	

<b>Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p><i>Baubedingte Tötungen durch direkte Eingriffe in Brutstandorte des Bienenfressers können ausgeschlossen werden (Wirkfaktor 4-2.1).</i></p> <p><i>Tötungen sind darüber hinaus durch störungsbedingtes Verlassen von Gelegen oder Nestlingen möglich. Die Art weist gegenüber baubedingten Störungen (akustische und optische Reize, Schreckwirkung) eine mittlere störungsbedingte Mortalitätsgefährdung auf. Sie ist gegenüber Dauerlärm nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48).</i></p> <p><i>Auf Grund der Lage der Brutnachweise weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 110 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Für Bienenfresser, die in Steilwänden brüten sind Gelegeverluste oder Tötungen der flugunfähigen Jungtiere im Rahmen der Pflegearbeiten ausgeschlossen. Es sind keine relevanten Tötungen oder Verletzungen durch das Vorhaben zu erwarten, welche über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen. Das Zugriffsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG tritt für die Art somit auch betriebsbedingt nicht ein.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Bauzeitliche Störungen im Bereich der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Bienenfresser können ausgeschlossen werden. Die Nachweise liegen außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Vorhaben.</i></p> <p><i>Damit können relevante Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für die Bienenfresser ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population ist ausgeschlossen.</i></p> <p><i>Es sind keine relevanten Störungen und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für den Bienenfresser zu erwarten.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Die Nachweise des Bienenfressers befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz der Art zum Vorhaben (Zuwegungen, Arbeitsstreifen und Trasse)</i></p>	

<b>Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Bienenfresser bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs.1 Nr.3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	

**Tabelle 79: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Dohle**

<b>Dohle (<i>Coloeus monedula</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. Iva FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BartSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BartSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>In Deutschland besiedelt die Dohle vor allem Türme und hohe Gebäude in Städten und Dörfern, aber auch Vorkommen in alten Alleen und Parks oder in altholzreichen Feldgehölzen und Wäldern können bedeutende Anteile einer regionalen Population ausmachen. Weitere Brutvorkommen finden sich in Felswänden. Bevorzugte Nahrungshabitate liegen in der offenen Kulturlandschaft und umfassen Grünländer, Brachen und Deponien. Vorkommen gibt es nur bis in Höhenlagen von ca. 800 m ü. NN, der Verbreitungsschwerpunkt liegt in niedrigeren Lagen um 250 m ü. NN. Dohlen brüten sowohl in Kolonien als auch vereinzelt. (Bauer et al. 2005; Gedeon et al. 2015)</p> <p>Die Dohle gehört innerhalb von Siedlungen zu den Standvögeln – außerhalb brütende Dohlen sind Teil-, Kurz- oder Mittelstreckenzieher. Ziehende Vögel verlassen ihre Bruthabitate im September bis November, oftmals ist aber nur eine Winterflucht bei ungünstiger Witterung zu beobachten. Die Ankunft am Brutplatz erfolgt zwischen Februar und März, die Brutzeit liegt im Zeitfenster von April bis Juli. (Bauer et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	

<b>Dohle (<i>Coloeus monedula</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 80.000–135.000 Brutpaare geschätzt und erreicht damit einen Anteil von ca. 1 % am europäischen Gesamtbestand von geschätzten 5,2–15,0 Mio. Paaren. Ein geschlossener und dicht besiedelter Verbreitungsschwerpunkt liegt im Nordwestdeutschen Tiefland – im Rest Deutschlands ist die Dohle nur regional und lückenhaft verbreitet. (Gedeon et al. 2015)</i></p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Der Bestand in Sachsen-Anhalt umfasst 700–1.000 Brutpaare/Reviere. Kurzfristig zeigt der Brutbestand eine starke Abnahme um 20–50 % (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen         <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p><i>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurden im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Dohle mit sieben Revieren nachgewiesen. Die Fluchtdistanzen der Vorkommen liegen jedoch alle außerhalb des Vorhabens.</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><i>1. Ein Reviernachweis in der Ortslage Dahlenwarsleben, ca. 660 m zum Arbeitsstreifen entfernt,</i></li> <li><i>2. 6 Reviernachweise südlich Jersleben nahe Abbaugewässer, ca. 520 m zum Arbeitsstreifen entfernt.</i></li> </ol>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Nachweispunkte der Dohle befinden sich in einer Entfernung von ca. 520 m bzw. 660 m. Eine Betroffenheit der Brutstandorte und damit die Gefahr der Gelegezerstörung bzw. der Tötung von Nestlingen ist damit nicht gegeben. Baubedingte Tötungen infolge der Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Die Art ist weiterhin gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) unempfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Auf Grund der Lage der Brutnachweise weit außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 20 m können Tötungen und Schädigungen von Individuen durch baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Entsprechend kann das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Brutplätze liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt <b>betriebsbedingt (trotz Maßnahmen)</b> ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	



<b>Dohle (<i>Coloeus monedula</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Unter Berücksichtigung der Entfernung der nachgewiesenen Brutstandorte der Dohle zum Arbeitsstreifen von ca. 520 m bzw. 660 m, welche damit weit außerhalb der Fluchtdistanz der Dohle von 20 m liegen, können Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Eine Beeinträchtigung der Nahrungshabitate durch Störungen kann aus diesem Grund ebenfalls ausgeschlossen werden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann ausgeschlossen werden. Das Eintreten einer Störung und das Auslösen des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für den Eisvogel ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die Entfernung der Brutnachweise vom Vorhaben betragen ca. 520 m bzw. 660 m. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 80: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Schleiereule**

<b>Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	

<b>Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. 3	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Schleiereule besiedelt in Deutschland ausgedehnte Niederungen und offene, reich strukturierte Landschaften am Rand von Siedlungen, die durch Feldgehölze, Hecken, Raine, Gräben sowie Kleingewässer reich gegliedert sind. Die Art ist ein ausgesprochener Kulturfollower und nistet vorzugsweise in Gebäuden (z. B. in Dachböden oder Türmen von Kirchen, Scheunen, Schuppen etc.). Der Nistplatz des Halbhöhlenbrüters befindet sich in geräumigen, dunklen und störungsarmen Nischen. Regional wird der Brutbestand durch Nisthilfen gestützt. Der Brutplatz wird meist über mehrere Jahre beibehalten. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Nistplatzes statt. Als Fortpflanzungsstätte wird daher der besetzte Brutplatz und dessen unmittelbare Umgebung (gesamtes Gebäude bzw. der entsprechende Raum des Gebäudes) angesehen. Eine konkrete Abgrenzung essenzieller Nahrungshabitate ist für die Schleiereule in der Regel aufgrund ihres großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Habitattypen nicht erforderlich. Neben dem Nistplatz werden als Tageseinstand weitere Nischen meist in unmittelbarer Umgebung zum Nistplatz sowie ggf. deckungsreiche Baumgruppen genutzt. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Regel in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. Die Brutzeit erstreckt sich von Anfang Februar bis Ende Oktober. Jagdgebiet ist offenes Gelände am Rand von Siedlungen oder neben Straßen und Wegen und sonstigen Teilen der offenen Kulturlandschaft, die ein relativ hohes und leicht erreichbares Angebot von Kleinsäugern versprechen. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e); (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c); (Gedeon et al. 2015)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Schleiereule ist in Deutschland ein eher seltener Brutvogel. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Große Verbreitungslücken existieren vorwiegend in Bayern. Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 16.500–29.000 Paare geschätzt und erreicht damit Anteil von 13–15 % des europäischen Bestandes (Gedeon et al. 2015).	<b>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</b> In Sachsen-Anhalt beträgt der Bestand 1.000–2.000 Brutpaare/Reviere. Ein großer Risikofaktor für den Bestand bildet die Abhängigkeit der Art von Naturschutzmaßnahmen, die langfristig nicht gesichert sind. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Schleiereule vier Mal nachgewiesen. Drei Reviere liegen dabei außerhalb des Vorhabensbereiches, die Fluchtdistanz eines Reviers überlagert sich mit dem Vorhaben bei Bau-km 52,91 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_311, bei ca. 500 m (südlich Üllnitz).	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?	
<div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	<input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

<b>Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Es erfolgt kein Eingriff im Bereich der vier nachgewiesenen Reviere, welche ausschließlich in Ortslagen, in einem Artenschutzurm und auf einer offener Bracheffläche liegen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nur gegenüber Dauerlärm besonders empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Alle Reviere befinden sich außerhalb der für die Schleiereule kritischen Lärmisophone von 58dB(A), womit Beeinträchtigungen durch Dauerlärm für die Schleiereule ausgeschlossen werden können. Ein Reviernachweis bei Bau-km 52,91 überlagert sich lediglich randlich mit der artspezifischen Fluchtdistanz. Zusätzlich ist der Brutplatz durch Gebäude abgeschirmt, so dass keine baubedingte Störung abgeleitet werden kann. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Die vier Brutplätze liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund der Lage der Brutplätze außerhalb der für die Schleiereule kritischen 58 dB(A) Lärmisophone und unter Berücksichtigung der geringen Fluchtdistanz von 20 m können baubedingte Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2) ausgeschlossen werden. Ein Reviernachweis bei Bau-km 52,91 überlagert sich lediglich randlich mit der artspezifischen Fluchtdistanz. Zusätzlich ist der Brutplatz durch Gebäude abgeschirmt, so dass keine baubedingte Störung abgeleitet werden kann. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs.5 BNatSchG und damit eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist damit nicht gegeben.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b>      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?      <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

<b>Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Aufgrund der Lage der Brutplätze im Siedlungsbereich außerhalb des Arbeitsstreifens können Betroffenheiten von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1) ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate im Offenland werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Jedoch können baubedingte Störungen diesbezüglich aufgrund der nachtaktiven Lebensweise der Schleiereule und der tags betriebenen Baustelle ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i></p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 81: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Weißstorch**

<b>Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt  <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL  <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV         </div> <div style="width: 48%;"> <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt  <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO  <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart  <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV         </div> </div>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland, Kat. V <input type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen-Anhalt, Kat. *	<p><b>Einstufung des Erhaltungszustandes in ST</b></p> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>Der Weißstorch ist ein Kulturfolger, der im mitteleuropäischen Brutgebiet offene Landschaften mit nicht zu hoher Vegetation und ausreichendem Nahrungsangebot besiedelt. Hauptsächlich werden Niederungen im Tiefland mit Gewässern, Feuchtwiesen und anderen extensiv genutzten Grünländern aufgesucht. Die Horste werden in ländlichen Ortschaften, auf Einzelbäumen und Masten sowie in Auenwäldern errichtet. Als Langstreckenzieher verlässt die Art die mitteleuropäischen Brutgebiete von Mitte August bis Anfang September und kehrt aus dem afrikanischen Überwinterungsgebiet Ende Februar bis Anfang April zurück. Auf dem Zug werden die Alpen und das Mittelmeer weitgehend gemieden, sodass die Störche im Schmalfrontzug Gibraltar und den Bosphorus passieren. Der Zugscheidengrad zwischen den „West- und Oststörchen“ erstreckt sich mit einer breiten Mischzone vom nördlichen Alpenrand, dem Lech und der Regnitz über den Kyffhäuser, den südwestlichen Harzrand und das Gebiet um Osnabrück bis zum Ijsselmeer. Die Weststörche überwintern in Westafrika südlich der Sahara, die ostwärts ziehenden Störche in Äthiopien, im Sudan und in den Savannen zwischen Kenia und dem östlichen Südafrika. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2003) Als Nahrungsflächen benötigen Weißstörche offenes, störungsarmes, feuchtes oder extensiv genutztes Grünland mit möglichst hohem Anteil an Kleinstrukturen wie z. B. Gräben, Säumen oder Rainen. Neststandorte sind möglichst hohe einzelne Gebäude, in dörflichen und kleinstädtischen Siedlungen, vereinzelt auch Masten oder Bäume in Talauen oder Gebieten mit hoher Dichte an Teichen und</i></p>	

Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Feuchtbereichen. Nahrungssuchende Vögel werden auf Nassgrünland, Wiesen/Weiden, in Flachmooren und an stehenden Gewässern registriert. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Als Fortpflanzungsstätte wird vergleichbar mit dem Schwarzstorch der Horstplatz definiert. Die Orts- und Horsttreue ist in der Regel hoch, jedoch besitzt ein Paar auch Wechsel- und Ausweichhorste. Als Fortpflanzungsstätte werden der besetzte Horst und eine störungsarme Umgebung von bis zu 300 m (entsprechend der Horstschutzzone) abgegrenzt. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Die Abgrenzung der Ruhestätte von Brutvögeln ist in der Regel in der Abgrenzung der Fortpflanzungsstätte enthalten. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Die Brutzeit erstreckt sich von Mitte März bis Mitte August. (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 100 m (Gassner et al. 2010).</p>	
Verbreitung	
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Der Weißstorch brütet in Deutschland bevorzugt in naturnahen Niederungen mit hohem Grünlandanteil und hoch anstehendem Grundwasser. Der Brutbestand in Deutschland umfasst bis zu 4.400 wilde Weißstorchpaare. Hinzu kommen Paare, die in Anbindung an Vogelgehege brüten und/oder abhängig von Zufütterungen sind. Diese machen etwa 5-10 % des deutschen Gesamtbestandes aus. Deutschland beherbergt etwas mehr als 2 % des Europabestandes von 180.000 – 220.000 Paaren. Hauptvorkommen liegen im Nordostdeutschen Tiefland, mit Dichteschwerpunkte liegen entlang der Elbtalaue mit angrenzenden Bereichen der Sudeniederung, dem Wendland, der Altmark und Prignitz. (Gedeon et al. 2015).</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt</p> <p>In Sachsen-Anhalt werden hauptsächlich die Talauen und Niederungslandschaften an Elbe, Aland, Havel, Ohre, Schwarze Elster, Mulde, Saale und Helme besiedelt. Der Weißstorch brütet nicht im Harz und seltener in den trockeneren Börden und Heiden des Landes. Die höchsten Dichten werden im Landkreis Stendal und in Dessau mit 6,8 bzw. 9,5 Horstpaaren/100 km² erreicht. Der Bestand umfasst 590 - 650 Brutpaare/Reviere mit einer kurzfristigen Zunahme um mehr als 20 %. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde gemäß der Datenrecherche der Weißstorch mit vier Horststandorten ermittelt. Zwei davon in Wolmirstedt, sowie je einer in Samswegen und Farsleben. Der Horst in Wolmirstedt befindet sich mit knapp 1.000 m Entfernung zum Vorhaben. Die Horste in Wolmirstedt und Farsleben sowie Samswegen befinden sich jeweils in einer Entfernung &gt; 1.000 m zum Vorhaben.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p>Es erfolgt kein Eingriff im Bereich der vier nachgewiesenen Reviere, welche ausschließlich in Nähe von Ortslagen liegen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Bezgl. baubedingter Störungen ist die Art nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48). Anlagebedingt sind im Teilabschnitt Freileitung Beeinträchtigung durch ein erhöhtes Kollisionsrisiko mit dem Neubau des Freileitungsabschnitt zu erwarten. Die Vorkommensnachweise bei Samswegen (Bau-km 3,5 – 4,0) und Wolmirstedt (Bau-km 0 – 0,5) liegen innerhalb des erweiterten Aktionsraumes von 2.000 m.</p> <p>Mit den Einsatz von Vogelschutzmarkern (V<sub>AR</sub>16) im geplanten Freileitungsabschnitt kann das hohe bis mittlere Kollisionsrisiko deutlich reduziert werden. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	

Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die vier Brutplätze liegen vollständig außerhalb des späteren Schutzstreifens und damit außerhalb des direkten Eingriffsbereichs von Pflegemaßnahmen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 können damit ausgeschlossen werden.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Die Art ist gegenüber baubedingten Wirkungen nicht empfindlich (vgl. Teil H, Tabelle 22 und Tabelle 48), wodurch erhebliche Störungen infolge akustischer Reize (WF 5-1) sowie durch optische Reize/ Bewegungen (WF 5-2) für den Weißstorch ausgeschlossen werden können. Das Eintreten des Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs.5 BNatSchG und damit eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist damit nicht gegeben.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Aufgrund der Lage der Brutplätze im Siedlungsbereich außerhalb des Arbeitsstreifens können Betroffenheiten von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Wirkfaktoren 1-1 und 2-1) ausgeschlossen werden. Die im Umfeld der Brutplätze liegenden potenziellen Nahrungshabitate im Offenland werden durch die Baustelle ggf. zeitweilig beansprucht. Unter Berücksichtigung der im Umfeld ausreichend zur Verfügung stehenden Ausweichhabitate vergleichbarer Qualität, können baubedingte Störungen ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion als Nahrungshabitat bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist vorhabenbedingt nicht gegeben.</i>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

## 8. Zug- und Rastvögel

**Tabelle 82: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kampfläufer (Zug- und Rastvögel)**

Kampfläufer ( <i>Philomachus pugnax</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste wandernde Vogelarten D, Kat. 3	
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Kampfläufer besiedeln vor allem extensiv genutzte, von Überschwemmungen geprägte Wiesen in See- und Flussmarschen sowie Moorniederungen mit spätem Wachstumsbeginn der Vegetation und inselartig höheren Blüten sowie schlammigen Flachwasserbereichen, sowie auf feuchten Niederungswiesen, Mooren und Seggenwiesen und in vernässelten Bereichen der Zwergstrauch- und Waldtundra (Moos-, Seggen- und Moos-Kräuter-Tundra). In Mitteleuropa werden besonders küstennahe, extensiv bewirtschaftete Wiesen mit Gräben und flachen Tümpeln besiedelt, die z. T. außerhalb des Deichs liegen. Zur Nahrungssuche werden Priele, Tümpel, kurzrasiges Grünland oder Überflutungsflächen aufgesucht. Die Nahrung besteht aus Wasserinsekten, Schnecken und landlebenden Wirbellosen (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022) (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020) (Gedeon et al. 2015) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c).</p> <p>Die Überwinterungsgebiete des Langstreckenziehers liegen in Afrika (südlich der Sahara bis Südafrika) und Südasien. Einige überwintern auch in Vorderasien, im Mittelmeerraum oder an den Küsten Nordwest-Europas, einzelne auch in Mitteleuropa. Die höchsten Durchzugszahlen werden in Sachsen-Anhalt z. B. im Drömling, im Köthener Gebiet und im Nordharzvorland Ende April bis Anfang Mai und im August beobachtet. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</p> <p>Das Brutareal des Kampfläufers umfasst das nördliche Eurasien von Großbritannien und Skandinavien bis zur Beringstraße in Fernost. Die nördlichsten Vorkommen sind auf Taimyr zu finden. Die südliche Begrenzung des Hauptverbreitungsgebietes reicht in Russland bis an 60° N. Isolierte Populationen sind auch südlicher anzutreffen. Der geschätzte Weltbestand von 3,28 Mio. BP befindet sich zu 96 % in Russland, größere Populationen beherbergen auch Schweden (61.000 BP), Finnland (39.000 BP) und Norwegen (14.000 BP). Die deutschen Vorkommen waren in den 1980er Jahren hauptsächlich an der Nordseeküste, geringere Bestände an der Ostsee sowie an der Weser, Elbe und Oder zu finden. Inzwischen haben weitere Rückgänge die Küstenbestände verringert und alle stabilen Binnenvorkommen erlöschen lassen (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</p> <p>Die vorhabentypspezifische Mortalitätsgefährdung durch Anflug an Freileitungen ist für den Kampfläufer als sehr hoch bis hoch angegeben. Die Kulissenwirkung einer Freileitung in Abhängigkeit von der Bauwerksdimension löst bei Limikolen wie den Kampfläuferten in Brutgebieten eine Meidereaktionen von ca. 100 m beidseits der Trasse aus. Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 250 m–R/B zu berücksichtigen. (Gassner et al. 2010)</p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland Zwischen 34.000 – 44.000 BP, auch einige BP an der Ostseeküste und im Binnenland, Abwanderung aus den Brutgebieten im Juli und August, ab November in Deutschland nur noch vereinzelt, ab Februar, vor allem März und April Rückkehr aus Winterquartier (Bairlein 2014)	Verbreitung in Sachsen-Anhalt In Sachsen-Anhalt ist der Kampfläufer ein sehr seltener, sporadischer Brutvogel und regelmäßiger Durchzügler. Die Bestandssituation von Brutpaaren/Revieren wird mit Null angegeben. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich

<b>Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Kampfläufer viermal bei der Nahrungssuche in einem Schlamnteich bei Könnern nachgewiesen:</p> <p>1. Bau-km 81,15 – Bau-km 81,29 (Erdkabel) (Anzahl Frühjahrskartierung: 14, Anzahl Herbstkartierung: 9)</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für den Kampfläufer können sich Störungen (WF 5-1 und 5-2) in Teilhabitaten temporär während des Baubetriebes ergeben. Diese können im Fall der Betroffenheit von Nahrungsflächen auf Ackerstandorten als irrelevant eingestuft werden, da genügend großflächige Ausweichmöglichkeiten im Untersuchungsraum vorhanden sind und Nahrungsflächen im Gegensatz zu Schlafplätzen in der Regel nicht traditionell aufgesucht werden. Die Nachweise des Kampfläufers bei Könnern befinden sich außerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 250 m. Unter der Berücksichtigung, dass im weiteren Umfeld ausreichend Ausweichmöglichkeiten gleicher Habitatsignung zur Verfügung stehen, können Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für den Kampfläufer sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Der Kampfläufer wird gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) als empfindlich eingestuft (vgl. Teil H, Tabelle 23 und Tabelle 49). Für die o. g. Rastflächen des Kampfläufers können baubedingte akustische und optische Schreckwirkungen aufgrund ihrer Lage außerhalb der planerisch zu berücksichtigenden 250 m Fluchtdistanz ausgeschlossen werden</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	



<b>Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für den Kampfläufer erfolgte ein Nachweis für auf Nahrungssuche befindliche Individuen während der Frühjahrs- und Herbstkartierung der Zug- und Rastvögel.</i>  <i>Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können unter Berücksichtigung der Lage außerhalb der Fluchtdistanz ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 83: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Kornweihe (Zug- und Rastvögel)**

<b>Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<p><b>Schutzstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</p> <p><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</p>	
<p><b>Gefährdungsstatus</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste wandernde Vogelarten D, Kat. 2</p>	
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p><i>In Deutschland besiedelt die Kornweihe überwiegend Küstenlebensräume, kommt aber auch in landwirtschaftlich genutzten Regionen vor. Mitteleuropäische Kornweihen brüten auf größeren Wattenmeerinseln, in Heidegebieten und gewässerreichen Niederungen. Im Einzelnen werden Moore, Marschwiesen, Dünenbereiche, Zwergstrauch- und lichte Gebüschzonen, Getreideschläge, niedrige Schonungen und Verlandungszonen vom Schilfröhricht bis in die Bruchwaldzone besiedelt. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020)</i></p> <p><i>Das Nest wird meistens auf trockenem Boden errichtet (Bodenbrüter, selten Buschbrüter). Die Art brütet im intensiv genutzten Agrarraum seltener als die Wiesenweihe. Neben den offenen Bruthabitaten werden vor allem Grün- und Ackerflächen zur Nahrungssuche genutzt. Im Herbst und Winter sind feuchte Wiesen, Weiden und Äcker die bevorzugten Jagdhabitats. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020) Die Nahrung besteht vorwiegend aus Kleinsäugetern und Kleinvögeln (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</i></p> <p><i>Während die Tiere der nord- und nordosteuropäischen Populationen Zugvögel sind, überwintern die südeuropäischen Vögel in ihrem Brutgebiet. Die mitteleuropäischen Kornweihen sind Kurzstreckenzieher. Das Überwinterungsgebiet reicht</i></p>	

Kornweihe ( <i>Circus cyaneus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>von Südschweden über West- und Mitteleuropa bis zum Mittelmeerraum und dem nördlichen Rand des Schwarzen Meeres sowie bis nach Nordafrika. Zur Zugzeit erscheinen die Tiere in Deutschland ab Ende September/Anfang Oktober, überwintern mit einem Maximum von November bis Februar und ziehen bis Ende April/Anfang Mai wieder ab. (Gedeon et al. 2015) (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020) Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 200 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland Der Bestand in Deutschland wird auf 40–60 Brutpaare geschätzt, was weniger als 1 % des europäischen Bestandes vom 32.000–59.000 Paaren ausmacht. Ein größeres Vorkommen befindet sich auf den Ostfriesischen Inseln, dies setzt sich an der Westküste Schleswig-Holsteins fort. Der bundesweite Bestand ist rückläufig. Die Rohrweihe gilt bundesweit als sehr seltener Brutgast. (Gedeon et al. 2015)</p>	<p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Die Kornweihe ist in Sachsen-Anhalt extrem selten und verzeichnet eine sehr starke Abnahme des Brutbestandes (kurzfristig um mehr als 50 %, langfristig um mehr als 20 %). Mit einem Vorkommen von 0–1 Brutpaaren/Revieren 2015 ist die minimale überlebensfähige Populationsgröße bereits unterschritten. (Gedeon et al. 2015; LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020b)</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Kornweihe 10 mal als Zug- und Rastvogel nachgewiesen, wobei die folgenden vier Nachweise innerhalb der Fluchtdistanz liegen:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Bau-km 5,12 (Freileitung), Nahrungssuche,</li><li>2. Bau-km 12,89 (Freileitung), Nahrungssuche,</li><li>3. Bau-km 18,58 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_150-2, bei ca. 550 m, großräumiger Überflug,</li><li>4. Bau-km 46,49, an der Zuwegung A1_W_184, Nahrungssuche,</li></ol> <p>Die maximale Truppgroße hat während der Kartierung zwei Individuen nicht überschritten.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Kornweihe können sich Störungen (WF 5-1 und 5-2) in Teilhabitaten temporär während des Baubetriebes ergeben. Diese können im Fall der Betroffenheit von Nahrungsflächen auf Ackerstandorten als irrelevant eingestuft werden, da genügend großflächige Ausweichmöglichkeiten im Untersuchungsraum vorhanden sind und Nahrungsflächen im Gegensatz zu Schlafplätzen in der Regel nicht traditionell aufgesucht werden. Der Nachweis Nr. 3 der Kornweihe kann vernachlässigt werden, da er keinen Bezug zum Untersuchungsraum aufweist. Unter der Berücksichtigung des im weiteren Umfeld ausreichend Ausweichmöglichkeiten gleicher Habitateignung zur Verfügung stehen, können Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) ausgeschlossen werden. Anlagebedingte Individuenverluste infolge durch Kollisionsanflug können für die Kornweihe vernachlässigt werden. Sie ist diesbezüglich mit „C“ eingestuft und weist damit ein sehr geringes Kollisions-/Tötungsrisiko auf. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Kornweihe sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</i> <b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Kornweihe können sich Störungen (WF 5-1 und 5-2) in Teilhabitaten temporär während des Baubetriebes ergeben. Diese können im Fall der Betroffenheit von Nahrungsflächen auf Ackerstandorten als irrelevant eingestuft werden, da ausreichend großflächige Ausweichmöglichkeiten im Untersuchungsraum vorhanden sind und Nahrungsflächen im Gegensatz zu Schlafplätzen in der Regel nicht traditionell aufgesucht werden.</i> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für die Kornweihe erfolgten innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz drei Nachweise für auf Nahrungssuche befindliche Individuen während der Frühjahrs- und Herbstkartierung der Zug- und Rastvögel. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können unter Berücksichtigung ausreichend vorhandener großflächiger Ausweichmöglichkeiten im angrenzenden Umfeld ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 84: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für den Rotmilan (Zug- und Rastvögel)**

Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste wandernde Vogelarten D, Kat. 3	
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Rotmilan benötigt zur Brutsaison Habitatstrukturen wie offene, reich strukturierte Landschaften mit lichten Altholzbeständen. Als Nahrungshabitate sind kleinsäugerreiche Flächen wichtig, die meistens durch niedrige Bodenvegetation gekennzeichnet sind (z. B. Äcker) (Flade 1994; Gedeon et al. 2015).</p> <p>Dabei bilden Gehölze ab mittlerem Baumholz in Waldrandnähe (selten mehr als 200 m vom Waldrand entfernt, außer in Hanglage), Feldgehölze oder auch Einzelbäumen als Nist- und Ruhestätte wichtige Habitatelemente. Rotmilane bauen eigene Nester (Horste), können aber auch Horste anderer Arten übernehmen. Sie verfügen in der Regel über mehrere Wechselhorste, die jahrweise verschiedentlich genutzt werden. Als Fortpflanzungsstätte wird der Horst (bzw. das Revierzentrum) und ein störungsarmer Bereich von bis zu 300 m abgegrenzt. Wechselhorste sind einzubeziehen, wenn sie als solche erkennbar sind. Eine Abgrenzung von essentiellen Habitaten ist für den Rotmilan aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Offenland-Habitattypen in der Regel nicht erforderlich (Ausnahmen ggf. bei sehr walddreichen Gebieten).</p> <p>Die Ruhestätte von Brutpaaren oder Nichtbrütern ist in der Regel unspezifisch und nicht konkret abgrenzbar. Rotmilane nächtigen/ruhen in Gehölzen. Als Ruhestätte gilt der Verbund von als Schlafplatz genutzten Gehölzen mit einem störungsarmen Puffer und (sofern konkret abgrenzbar) den für die Schlafplatzgesellschaft essenziellen Nahrungshabitaten. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) Der Rotmilan ist ein Kurzstreckenzieher, der frühestens ab Februar im Brutgebiet eintrifft und dieses ab Oktober räumt. Das Brutgeschäft beginnt im März und dauert bis Juli an (Bauer et al. 2005; LfU Bayern (Hrsg.) 2022e).</p> <p>Der Rotmilan ist Zugvogel; der Kurzstreckenzieher hat er sein traditionelles Überwinterungsgebiet im Mittelmeerraum, zunehmend ist er in Mitteleuropa auch Überwinterer. Die Ankunft des größten Teiles der heimischen Brutpopulation erfolgt im März. Bereits am Ende der Brutsaison (ab Mitte Juli) finden sich an Plätzen mit günstigem Nahrungsangebot, wie frisch gemähte Wiesen und umgepflügte Ackerflächen, größere Ansammlungen. Gleichzeitig wächst die Anzahl sich an den Schlafplätzen versammelnder Milane. Gemeinschaftliche Schlafplätze, die auch in der Brutzeit von Nichtbrütern genutzt werden, gewinnen schließlich zur Herbstzugzeit und im Winter an Bedeutung. Im bedeutendsten Schlafgebiet des Landes nördlich von Halberstadt versammeln sich in den Monaten von September bis November bis zu 250 Individuen. Darunter befinden sich dann wahrscheinlich auch Zuzügler aus nordöstlichen Gebieten, denn in diesem Zeitraum kulminiert der Wegzug. Der normale Wegzug findet von September bis Mitte November statt, scheint sich aber in den letzten Dekaden phänologisch verzögert zu haben. Die Angabe von Letztbeobachtungen erscheint wegen verbleibender Wintervögel kaum sinnvoll. Überwinternde Rotmilane konzentrieren sich dagegen auf die intensiv genutzten Löß-Schwarzerde-Gebiete des Harzes. In milden Wintern verbleiben bis zu 600 Rotmilane in Sachsen-Anhalt. Sofern allerdings etwa im November/Dezember bereits ein früher Wintereinbruch erfolgt, ziehen die Milane zum großen Teil noch ab (Winterflucht). Kommen Schnee und Kälte erst im Januar, versuchen die verbliebenen Milane im Gebiet. (S. Fischer et al. 2023)</p> <p>Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 300 m (Gassner et al. 2010).</p>	

Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland <i>Für Deutschland wird der Brutbestand auf ca. 12.000–18.000 Paare geschätzt. Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Rotmilan, da mehr als die Hälfte der Individuen in Deutschland brütet, was auf keine andere heimische Brutvogelart zutrifft. Der europäische und damit der weltweite Bestand beträgt 19.000–25.000 Paare. Seit Jahren ist der Bestandstrend als moderat abnehmend anzusehen. Die Greifvogelart hat ein fast lückenloses Hauptverbreitungsgebiet im Nordostdeutschen Tiefland, in der nördlichen und zentralen Mittelgebirgsregion sowie weiterhin in der Schwäbischen Alb und dem westlichen Alpenvorland. (Gedeon et al. 2015) Obwohl einige Rotmilane in Deutschland überwintern, ziehen die meisten Vögel im Oktober ab. Von Februar bis April erfolgt die Rückkehr aus dem Winterquartier. (Bairlein 2014)</i></p> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt <i>Sachsen-Anhalt kommt für das Vorkommen des Rotmilans eine besondere Verantwortung zu, da hier ca. 8 % des Rotmilan-Weltbestandes brütet. Die Art ist ein regelmäßiger Durchzügler und verbreiteter Brutvogel im gesamten Land, der heutzutage u. a. regelmäßig hier überwintert. Ein erhöhtes Dichtvorkommen besteht in den Börden, in der Altmark und im nördlichen Harzvorland, wobei das letztgenannte das Kerngebiet und Dichtezentrum des auf Europa beschränkten Verbreitungsgebietes darstellt (S. Fischer et al. 2023; Gedeon et al. 2015). Für ganz Sachsen-Anhalt wurden 1.900–2.100 BP/Rev. (Stand 2017) vermerkt. Der Brutbestand weist eine kurzfristige starke Abnahme um 20–50 % auf (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2020).</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen der Rotmilan mit 162 Revieren nachgewiesen. Vorkommen von ein bis vier Individuen finden sich dabei gleichmäßig im Untersuchungsraum verteilt an. Nachfolgend aufgeführte Nachweise belegen eine Stärke von mehr als vier Rormilanen:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Bau-km 47,09 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_185, bei ca. 1.000 m: fünf Individuen bei der Nahrungssuche</li><li>2. Bau-km 18,82 (Erdkabel): sechs Individuen beim großräumigen Überflug</li><li>3. Bau-km 14,18 (Freileitung): sechs Individuen bei der Nahrungssuche</li><li>4. Bau-km 25,08 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_162-1, bei ca. 500 m: acht Individuen bei Ruhe/Rast</li><li>5. Bau-km ca. 30,32–30,42 (Erdkabel): elf Individuen bei Ruhe/Rast</li></ol>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Rotmilan können sich Störungen (WF 5-1 und 5-2) in Teilhabitaten temporär während des Baubetriebes ergeben. Diese können im Fall der Betroffenheit von Nahrungsflächen auf Ackerstandorten als irrelevant eingestuft werden, da genügend großflächige Ausweichmöglichkeiten im Untersuchungsraum vorhanden sind und Nahrungsflächen nicht traditionell aufgesucht werden. Auch für die nachgewiesenen Rast- und Ruheplätze können Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen vernachlässigt werden, da im weiteren Umfeld Habitate vergleichbarer Qualität vorhanden sind. Unter der Berücksichtigung, dass im weiteren Umfeld ausreichend Ausweichmöglichkeiten gleicher Habitateignung (Schlafplätze sowie Nahrungsflächen) zur Verfügung stehen, können Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Rotmilan sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</i> <b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Der Rotmilan wird gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) als empfindlich eingestuft (vgl. Teil H, Tabelle 23 und Tabelle 49). Unter Berücksichtigung, dass baubedingte Störwirkung für die Dauer der Bauphase begrenzt auftreten und ausreichend Ausweichmöglichkeiten vergleichbarer Ausstattung auftreten, können für die o. g. Sicht- bzw. Rastnachweise des Rotmilans (Nr. 4 und Nr. 5) können trotz ihrer Lage innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden 300 m Fluchtdistanz ausgeschlossen werden. Im Fall der Betroffenheit von Nahrungsflächen auf Ackerstandorten kann diese als irrelevant eingestuft werden, da ausreichend großflächige Ausweichmöglichkeiten im Untersuchungsraum vorhanden sind und Nahrungsflächen in der Regel nicht traditionell aufgesucht werden.</i> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): <i>Für den Rotmilan erfolgten mehrere Nachweise für auf Nahrungssuche befindliche Individuen (vgl. Nr. 1 -3) sowie rastende Individuen (vgl. Nr. 4 und 5) während der Frühjahrs- und Herbstkartierung der Zug- und Rastvögel. Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können unter Berücksichtigung vorhandener Ausweichmöglichkeiten vergleichbarer Habitatausstattung ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.	

**Tabelle 85: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für die Saatgans (Zug- und Rastvögel)**

Saatgans ( <i>Anser fabalis</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste wandernde Vogelarten D, Kat. */2 <sup>2</sup>	
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Im östlichen Deutschland kommen als Durchzügler und Wintergäste zwei Unterarten der Saatgans vor: die „Wald-Saatgans“ (<i>Anser f. fabalis</i>) und die „Tundra-Saatgans“ (<i>Anser f. rossicus</i>). (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Saatgänse bevorzugen als Lebensraum die feuchte Tundra mit ihren Moosen, Flechten und Sträuchern. Die Tundra-saatgänse brüten in den baumfreien arktischen Tundren Eurasiens. Ihre Brutgebiete liegen in der offenen Tundra und reichen bis in die von Weiden dominierte Strauchtundra. Im Gegensatz dazu brüten Waldsaatgänse an Gewässern und Mooren in der durch Birken und Koniferen dominierten Taigazone. Nichtbrüter beginnen im Frühsommer mit einem Mauerzug an größere Sammelplätze, die sich häufig in Küstennähe oder im Bereich von Flussmündungen befinden. Nach dem Flüggewerden der Jungen wandern auch die Brutvögel im Spätsommer zunächst an die großen Sammelplätze. (LfULG Sachsen (Hrsg.) 2022)</p> <p>Die Vögel erscheinen ab Oktober, erreichen im November ein Bestandmaximum und ziehen bis Ende Februar wieder ab. Als Überwinterungsgebiete bevorzugt die Saatgans ausgedehnte, ruhige Acker- und Grünlandflächen in den Niederungen großer Flussläufe. Als Nahrungsflächen werden abgeerntete Äcker (Rüben, Mais etc.) genutzt. Grünland macht nur bis zu 50 % der Nahrungsflächen aus. Die Nahrung besteht vor allem aus Beeren und grünen Pflanzenteilen. Auf dem Zugweg und im Winterquartier werden vornehmlich Gräser, Getreide, Klee und ähnlich pflanzliche Komponenten gefressen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c) (LfU Bayern (Hrsg.) 2022e)</p> <p>Die Saatgans rastet und/oder überwintert in der Regel in Trupps an strukturell geeigneten Plätzen. Dabei handelt es sich um offene und möglichst störungsarme Flussauen mit Grünland- und/oder Ackerflächen. Neben fakultativ und nur sporadisch genutzten Rastplätzen gibt es regelmäßig von größeren Individuengruppen genutzte traditionelle Rast- und Schlafplätze. Diese traditionellen Rast- und Schlafplätze sind jeweils als Ruhestätte abzugrenzen, wobei jährliche Verlagerungen innerhalb der Ruhestätte aufgrund landwirtschaftlicher Nutzung auftreten können. Die Ruhestätte besteht aus den Schlafplätzen sowie den essenziellen regelmäßig für die Nahrungssuche genutzten Flächen. Der räumliche Umgriff ergibt sich aus dem für die Nahrungssuche genutzten Aktionsradius im Umfeld der Schlafplätze, der störungsarm sein muss, damit sich die Funktion als Ruhestätte entfalten kann. Die Nahrungsflächen können sich von Jahr zu Jahr und auch innerhalb eines Winters verlagern. In sehr großen Rast- und Überwinterungsgebieten ist jeweils ein zusammenhängender Funktionsraum als eine Ruhestätte abzugrenzen. (LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2022c)</p> <p>Vorhabentypspezifische Mortalitätsgefährdung von Gastvögeln durch Anflug an Freileitungen wird für die Saatgans (<i>fabalis</i>) als hoch eingestuft. Die planerisch zu berücksichtigende artspezifische Fluchtdistanz beträgt 400 m–R (Gassner et al. 2010).</p>	

<sup>2</sup> Die Saatgans ist in der Roten Liste der wandernden Vogelarten ungefährdet, die Unterart Waldsaatgans hingegen ist stark gefährdet.

Saatgans ( <i>Anser fabalis</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland zwei Unterarten als Gastvögel in Deutschland, in N-Hälfte Deutschlands rasten und überwintern Tundrasaatgänse (<i>A. f. rossicus</i>), in NE-Deutschland überwintern Waldsaatgänse (<i>A. f. fabalis</i>); Durchzug vorrangig im Oktober/November und Februar/März; große Mehrheit der Ringfunde betreffen Austauschbeziehungen zwischen Rastgebieten in Deutschland und Benelux, Polen sowie dem Baltikum; Herbstzug über Weißes Meer und das Baltikum → N-Deutschland → endet neben Deutschland auch oft in den Niederlanden; russische Waldsaatgänse → Schweden → NE-Deutschland (Bairlein 2014)</p> <p>Verbreitung in Sachsen-Anhalt Das SPA Salziger See und Salzatal hat eine große Bedeutung als Rast-, Mauser-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet. Besonders wichtig ist das EU SPA als Rastgebiet für Gänse im Süden Sachsen-Anhalts, insbesondere für die Saatgans. (LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2023b)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen         <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich       </p> <p>Laut der Faunistischen Sonderuntersuchung (vgl. Teil L 5.1) wurde im Zuge der projektbegleitenden Kartierungen die Saatgans 51 mal nachgewiesen. Davon befinden sich vier bemerkenswerte Ansammlungen in Trassennähe:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bau-km 87,37–78,69 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_226-6, zwischen ca. 0–1.200 m: ca. 700 Individuen bei Ruhe/Rast, Nahrungssuche</li> <li>2. Bau-km 46,66–47,97 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_185, zwischen ca. 1.200–1.450 m sowie Zuwegung A1_W_186, bei ca. 1.150–1.350 m: ca. 1.100 Individuen bei Nahrungssuche</li> <li>3. Bau-km 47,51–47,79 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_185, zwischen ca. 200–550 m sowie Zuwegung A1_W_186, bei ca. 200–500 m: ca. 700 Individuen bei Nahrungssuche</li> <li>4. Bau-km 47,30–47,80 (Erdkabel), Zuwegung A1_W_185: ca. 4.000 Individuen bei Nahrungssuche</li> </ol> <p>Die 47 weiteren Nachweise verteilen sich im gesamten Trassenkorridor und umfassen 1–280 Individuen je Kartierpunkt. Ein Nachweis der weit empfindlicheren und selteneren Waldsaatgans wurde nicht sicher erbracht, kann jedoch auch nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen       </p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):        Für die Saatgans wurde bei Bau-km 47,30 mit 4.000 auf Nahrungssuche befindlichen Saatgänsen eine den gemäß Artenschutzliste Sachsen-Anhalt (RANA (Hrsg.) 2018) relevante Nahrungsansammlung nachgewiesen. Diese Nahrungsansammlung überlagert sich mit der planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz von 400 m mit dem Arbeitsstreifen im Teilabschnitt Erdkabel. Baubedingte Störungen (WF 5-1 und 5-2) verbunden mit Individuenverlusten können damit nicht ausgeschlossen werden. Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginns (V<sub>AR</sub>13.1) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG für die rastenden Saatgänse vollständig vermieden werden, da ein Ansiedeln von Saatgänsen während der Zug- und Rastzeit im Bereich des Arbeitsstreifens vermieden wird. Für die Dauer der Bauphase besteht hier ein Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätte. Mit Umsetzung der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme A<sub>CE</sub>F11 – angepasste Ackerbewirtschaftung zur temporären Herstellung von Nahrungshabitaten für die Saatgans wird für die Dauer der Baumaßnahme in räumlicher Nähe zum Verlust eine Ackerfläche hinsichtlich des Nahrungsangebotes für die Saatgans aufgewertet.        Für die Nachweise Nr. 1-3 ist unter Beachtung der angetroffenen Individuenzahlen unterhalb des Schwellenwertes nicht von essenziellen Nahrungsflächen auszugehen, wodurch die baubedingten Störungen keine Relevanz entfalten.     </p>	



Saatgans ( <i>Anser fabalis</i> )	
SuedOstLink – Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>Die Nahrungsfläche Nr. 4 befindet sich in einem Abstand von 200 m zum Bauvorhaben, damit erfolgt kein direkter Eingriff in diesem Bereich.</p> <p>Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m.Abs.5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für die Saatgans sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Die Saatgans wird gegenüber baubedingten Störungen (Wirkfaktor 5-1 und 5-2: Schreckwirkung) als empfindlich eingestuft (vgl. Teil H, Tabelle 24). Für die o. g. Rast- bzw. Nahrungsflächen der Saatgans bzw. Waldsaatgans können baubedingte akustische und optische Schreckwirkungen aufgrund ihrer Lage innerhalb der planerisch zu berücksichtigenden 400 m Fluchtdistanz für Zug- und Rastvögel, nicht ausgeschlossen werden. Dies kann zu einem Flucht- und Meideverhalten und darüber hinaus zu einem Ausbleiben der vollumfänglichen Verfügbarkeit der betroffenen Rast- und Nahrungsflächen führen. Die Saatgans trat mit einer Maximalanzahl von 4.000 Individuen bei Bau-km 47,30 auf. Damit wäre der Schwellenwert von 3.000 Individuen überschritten (RANA (Hrsg.) 2018). Baubedingte Störungen (WF 5-1 und 5-2) verbunden können damit nicht ausgeschlossen werden. Mit der Umsetzung des vorfristigen Baubeginns (V<sub>AR</sub>13.1) kann das Eintreten des Verbotstatbestandes nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG für die nachgewiesenen Brutpaare des Kiebitzes vollständig vermieden werden, da ein Ansiedeln von Brutpaaren im Arbeitsstreifen vermieden wird. Für die Dauer der Bauphase besteht hier ein Verlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Mit Umsetzung der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme A<sub>CEF</sub>11 – angepasste Ackerbewirtschaftung zur temporären Herstellung von Nahrungshabitaten für die Saatgans wird für die Dauer der Baumaßnahme in räumlicher Nähe zum Verlust eine Ackerfläche hinsichtlich des Nahrungsangebotes für die Saatgans aufgewertet.</p> <p>Für die Nachweise Nr. 1-3 ist unter Beachtung der angetroffenen Individuenzahlen unterhalb des Schwellenwertes nicht von essenziellen Nahrungsflächen auszugehen, wodurch die baubedingten Störungen keine Relevanz entfalten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population kann mit Umsetzung der A<sub>CEF</sub>11 ausgeschlossen werden. Vor diesem Hintergrund ist der Verbotstatbestand gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG für die Saatgans vorhabenbedingt nicht gegeben.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

<b>Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)</b>	
<b>SuedOstLink – Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</p> <p><i>Die Nahrungsfläche Nr. 4 befindet sich in einem Abstand von 200 m zum Bauvorhaben, damit erfolgt kein direkter Eingriff in diesem Bereich. Auch für die weiteren Rastansammlungen (Nr. 1 – 3) erfolgen keine direkten Eingriffe durch das Bauvorhaben.</i></p> <p><i>Beeinträchtigungen durch die Wirkfaktoren 1-1 und 2-1 können damit ausgeschlossen werden. Der Verlust der Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist ausgeschlossen. Somit bleibt die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</p>	

**Tabelle 86: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Zug- und Rastvögel (Status 1a und 1b, vgl. Teil H Tabelle 25) wie Blässhuhn, Graugans, Graureiher, Haubentaucher, Höckerschwan, Kiebitz, Lachmöwe, Reiherente, Schnatterente, Silberreiher, Steppenmöwe, Stockente, Sturmmöwe, Tafelente und Zwergtaucher**

Zug- und Rastvogelarten: Status 1a und 1b, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43		
SuedOstLink - Abschnitt A1		50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten		
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Status	Gefährdungsstatus nach Roten Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (Hüppop et al. 2013)
<i>Blässhuhn (Fulica atra)</i>	1b	*
<i>Graugans (Anser anser)</i>	1b	*
<i>Graureiher (Ardea cinerea)</i>	1a	*
<i>Haubentaucher (Podiceps cristatus)</i>	1a	*
<i>Höckerschwan (Cygnus olor)</i>	1b	*
<i>Kiebitz (Vanellus vanellus)</i>	1b	V
<i>Lachmöwe (Chroicocephalus ridibundus)</i>	1b	*
<i>Reiherente (Aythya fuligula)</i>	1b	*
<i>Schnatterente (Mareca strepera)</i>	1b	*
<i>Silberreiher (Egretta alba)</i>	1b	*
<i>Steppenmöwe (Larus cachinnans)</i>	1b	*
<i>Stockente (Anas platyrhynchos)</i>	1b	*
<i>Sturmmöwe (Larus canus)</i>	1b	*
<i>Tafelente (Aythya ferina)</i>	1b	*
<i>Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis)</i>	1a	*
<p>Erläuterung:</p> <p>*- ungefährdet, V – Vorwarnliste, III –wanderndes, etabliertes Neozoon</p> <p>Status 1a - regelmäßig und alljährlich auf dem Zug oder im Winter üblicherweise längere Zeit im Gebiet anwesend (durchschnittlich mind. 3 Monate pro Jahr; Hauptdurchzug- und -rast); weit verbreitet, häufig und ungefährdet und ohne besondere Rastansammlungen (Akkumulationen)</p> <p>Status 1b - regelmäßige, häufige und ungefährdete Rastvogelarten (analog zu Status 1a), jedoch mit nachweislichen Rastansammlungen (kleinere oder größere Akkumulationen; insbesondere Wasservögel)</p>		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen		
<p>Die hier zusammengefasste Artengruppe gehört unterschiedlichen Familien und Gattungen an, so dass sich auch die Lebensraumansprüche unterscheiden.</p> <p>Wasservögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben nutzen in erster Linie Seen und sonstige Feuchthflächen als Rastgebiete, wobei z.B. Gänse (Anserinae) und Möwen (Laridae) sowie Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>) und Kiebitzregenpfeifer (<i>Pluvialis squatarola</i>) zur Nahrungsaufnahme oftmals Äcker/ Grünländer der Umgebung anfliegen. Generell ist das Rastgeschehen dabei nicht an bestimmte Flächen gebunden, sondern sehr dynamisch und von vielen verschiedenen Faktoren (z.B. Wetter, Landbewirtschaftung, Störungen) abhängig. Auch reagieren Rastvögel auf jahreszeitlich bedingte Faktoren wie z.B. eine Schneedecke bei Wintereinbruch (Winterflucht).</p> <p>Dabei sind viele Rastvogelarten, v.a. Gänse und Limikolen zur frühzeitigen Prädatorenwahrnehmung auf offene Landschaften mit freiem Sichtfeld angewiesen und halten vielfach größere Abstände zu vertikalen Landschaftsstrukturen wie Deichen, Gehölzen oder Gebäuden ein.</p>		

Zug- und Rastvogelarten: Status 1a und 1b, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<i>Diese Gruppe setzt sich u.a. auch aus Arten zusammen, die als störungsempfindlich einzustufen sind: So beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz für die Kurzschnabelgans (500-R), den Großen Brachvogel (400-R) und die Brandgans (300-R). Für Limikolenarten wie Goldregenpfeifer, Dunkler Wasserläufer, Flussuferläufer, Kampfläufer und Kiebitzregenpfeifer sowie Entenarten wie die Knäkente beträgt der Wert 250 m. Möwen weisen geringere Störungsempfindlichkeit mit planerisch zu berücksichtigender Fluchtdistanz von 200 m auf.</i>	
Verbreitung	

Verbreitung in Deutschland (Bairlein 2014)

**Blässhuhn:** besiedeln fast die gesamte W-Paläarktis, in den meisten Gebieten Standvogel oder Teilzieher, doch in Europa bis Asien obligatorischer Zugvogel mit Überwinterungsgebieten vom Mittelmeerraum bis Asien, deutscher Brutbestand verteilt sich über das ganze Land, umfasst 66.000 – 115.000 BP und zeigt keine klare Zu- und Abnahme in den letzten 25 Jahren, an vielen Gewässern ganzjährig anzutreffen, Zugbewegungen vor allem von September bis November und im März/ April

**Graugans:** einzige ursprünglich in Mitteleuropa brütende Gänseart, deutscher Brutbestand umfasst 26.000 – 37.000 BP, in vielen Teilen Deutschlands als Gastvogel anzutreffen, Bestandsmaximum mit 50.000 – 100.000 Individuen In der ersten Septemberhälfte, Herbstzug von Juli – Oktober, Frühjahrszug von Mitte Januar bis April

**Graureiher:** brütet in Deutschland in allen Landesteilen, der Bestand von 24.000 – 30.000 BP befindet sich in Zunahme, der Frühjahrszug von Februar bis April, Herbstzug von Juli bis November, in Deutschland zeigt Graureiher flexibles Zugverhalten, welches Standvögel, als auch Kurz-, Mittel- und Langstreckenzieher beinhaltet

**Haubentaucher:** je nach Eisfreiheit bzw. Winterhärte im Winter in ganz Deutschland anzutreffen, als Brutvogel ebenfalls in allen Landesteilen vorkommend, stabiler Brutbestand von 21.000 – 31.000 BP, Zugbewegungen finden von August/ September, November und März/April statt

**Höckerschwan:** Teilzieher, viele wechseln höchstens lokal zwischen Brutgewässern und Nahrungsplätzen, längere Wanderungen werden oft von längeren Kälteperioden bzw. Vereisungen von Rastgewässern, Wanderbewegungen aus direkt benachbarten Ländern (Dänemark, Niederlande, Polen, Tschechien, Schweiz)

**Kiebitz:** Teilzieher, in milden Wintern bis Schnee- & Kälteeinbrüchen harren viele Kiebitze in Deutschland aus; Frühjahrszug (Februar-März); Frühwegzug ab Mai, Deutschland → überwiegend W und SW, meistens N-Frankreich, teilweise Großbritannien, Niederlande & Spanien, selten Italien; ab August Herbstzug; viele rastende Kiebitze im Oktober & November, Ringfunde aus S-Schweden

**Lachmöwe:** Verbreitungsschwerpunkt in N-Deutschland, stabiler Brutbestand von 105.000 – 150.000 BP, in den meisten Teilen Deutschlands ganzjährig zu beobachten, Rastbestände rückläufig, Frühjahrszug im März und April, der Herbstzug setzt im Juli ein, von August bis Oktober am stärksten und endet im November

**Reiherente:** seit dem 20. Jahrhundert auch Brutvogel in Deutschland, Brutbestand mit 20.000 – 30.000 BP weiter steigend, fast alle eisfreien Gewässer dienen Reiherenten aus anderen Brutgebieten als Winterquartier, Zuwanderung der Wintergäste findet von September bis November statt, die Abwanderung findet vor allem Februar und März statt, der Frühjahrszug hält bis Mai an, bereits im Juni und verstärkt Juli/August Wanderungen zu Mauergebieten einsetzen

Verbreitung in Sachsen-Anhalt

Bedeutende Zug- und Rastvogelgebiete in Sachsen-Anhalt stellen die Elbe- und Saaleniederung, der Geiseltalsee, die Ackerflächen nördlich Köthen und südlich Bernburg sowie der Helmeausee bei Kelbra dar. (LAU, 2022) Die meisten der hier betrachteten Rastvogelarten sind als ungefährdet anzusehen und weisen keine Gefährdungseinstufung in der Roten Liste auf. Lediglich der Kiebitz weist die Gefährdungseinstufung "V" auf. (Hüppop et al. 2013)

Zug- und Rastvogelarten: Status 1a und 1b, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p><b>Schnatterente:</b> <i>besiedelt Gewässer in allen Landesteilen, Brutbestand umfasst 6.500 – 8.500 BP und ist zunehmend, der Zug in Richtung Überwinterungsplätzen findet ab besonders von September bis November statt, die Rückkehr in die Brutgebiete beginnt im März/ April, Rast- und Mauserbestände haben in den vergangenen 25 Jahren stark zugenommen</i></p> <p><b>Silberreiher:</b> <i>seit 2000 treten Silberreiher vor allem außerhalb der Brutzeit immer häufiger nördlich der Brutgebiete auf, auch in Deutschland sehr zahlreich mit geschätzt 3.000 – 8.000 Individuen im Herbst</i></p> <p><b>Steppenmöwe:</b> <i>Brutgebiete von Kasachstan bis zum Schwarzen Meer bis Polen und Ost-Deutschland, Überwinterungsgebiet erstreckt sich von Indien und Arabien über das östliche Mittelmeerhälfte bis nach W-Europa, mit Erweiterung Brutareal Steppenmöwe auch in Deutschland, besonders in das NO deutsche Tiefland, starke Zuwanderung von Juli bis Oktober, von Februar bis April ziehen die meisten Steppenmöwen wieder ab</i></p> <p><b>Stockente:</b> <i>in Deutschland, die am häufigsten verbreitete Entenart, stabiler Bestand von 190.000 – 345.000 BP, ab Ende Mai führen die Männchen den Mauserzug durch, der Zug in die Winterquartiere findet von August bis November statt, der Frühjahrszug findet insbesondere im März statt</i></p> <p><b>Sturmmöwe:</b> <i>in Deutschland vor allem an den Küsten von Nord- und Ostsee sowie im Hinterland brütend, stellenweise in Nähe größerer Binnengewässer, Brutbestand umfasst 22.000 – 24.000 BP, auch Durchzügler und Wintergäste an Küsten und N-deutsches Tiefland, der Zug beginnt im Juli, hält den Herbst hindurch an und kann noch im Winter hindurch sehr stark sein, Frühjahrszug im März und April</i></p> <p><b>Tafelente:</b> <i>Brutvorkommen in Deutschland fast überall, mit Schwerpunkt Bayern, Brandenburg und Schleswig-Holstein, 4.000 – 5.500 BP in Deutschland, Herbstzug besonders im Oktober, zum Überwintern werden viele Still- und Fließgewässer in ganz Deutschland aufgesucht, die Abwanderung erfolgt vor allem im Februar und März</i></p> <p><b>Zwergtaucher:</b> <i>stabiler Brutbestand in Deutschland mit 12.000 – 19.000 BP, treten oft als Gastvögel von August bis Oktober auf, in dieser Zeit setzt der Herbstzug ein und dauert bis mindestens November, Frühjahrszug findet im März und April statt</i></p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p><i>Die genannten Arten wurden in erster Linie im Bereich des Abgrabungsgewässers südlich Jersleben, Karlssee, Albertinensee, Karolinensee, die Gewässer nordöstlich Üllnitz und östlich Trebnitz sowie wenige Ausnahmen im restlichen Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</i></p>	

<b>Zug- und Rastvogelarten: Status 1a und 1b, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für Zug- und Rastvögel sind Tötungen oder Verletzungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit relevant (WF 1-1 Überbauung/ Versiegelung, WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur). Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen.</i>  <i>Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine potenziellen Brutplätze betroffen sind. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Für Zug- und Rastvögel sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Rastvögel sind grundsätzlich flexibel in der Wahl ihres Rasthabitats und besitzen generell ein ausgeprägtes Meideverhalten. Sollten die Bauarbeiten in die Anwesenheitszeit der Rastvogelarten (Winterhalbjahr) fallen, so sind die beanspruchten Flächen im Baufeld temporär nicht als Rasthabitat nutzbar und die betroffenen Individuen müssen auf umliegende Flächen ausweichen. Da ausreichend adäquate Flächen insbesondere am Wallendorfer See vorhanden sind, die Habitatkapazität im Umfeld für die vorkommenden Arten ausgeschöpft sind und die Bauarbeiten nur temporär ausgeführt werden, ist mit keiner erheblichen Störung zu rechnen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Rastpopulation durch baubedingte Störungen kann ausgeschlossen werden. Der Störungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird nicht verwirklicht.</i></p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Zug- und Rastvogelarten: Status 1a und 1b, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Rastvögel weisen anders als Brutvögel keine ausgeprägte Bindung an einzelne Flächen auf, so dass das Rastgeschehen sehr dynamisch ist und die Rasttrupps vielfach im Tagesverlauf die Flächen wechseln. Durch die Trassenbaustellen sind lediglich in der Umgebung der Uferrandbereich des Rassnitzer Sees sowie vorhandene Acker- und Grünlandflächen temporär betroffen. Weitere geeignete Ausweichflächen stehen insbesondere mit dem Wallendorfer See zur Verfügung. Die ökologische Funktion als Rastlebensraum bleibt somit trotz baubedingter Störungen im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b>  <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</b></p>	



**Tabelle 87: Prognose über das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Zug- und Rastvögel (Status 2, vgl. Teil H Tabelle 25) wie Blässgans, Eisvogel, Fischadler, Flussregenpfeifer, Flussuferläufer, Gänsesäger, Grünschenkel, Habicht, Heringsmöwe, Kolbenente, Krickente, Löffelente, Merlin, Pfuhlschnepfe, Raufußbussard, Rohrweihe Rostgans, Rothalstaucher, Schellente, Schwarzmilan, Silbermöwe, Teichhuhn, Weißstorch und Weißwangengans**

Zug- und Rastvogelarten: Status 2, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten	
Artname deutsch (wissenschaftlich)	Gefährdungsstatus nach Roten Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (Hüppop et al. 2013)
<i>Blässgans (Anser albifrons)</i>	
<i>Eisvogel (Alcedo atthis)</i>	*
<i>Fischadler (Pandion haliaetus)</i>	*
<i>Flussregenpfeifer (Charadrius dubius)</i>	*
<i>Flussuferläufer (Acitis hypoleucos)</i>	V
<i>Gänsesäger (Mergus merganser)</i>	*
<i>Grünschenkel (Tringa nebularia)</i>	*
<i>Habicht (Accipiter gentilis)</i>	*
<i>Heringsmöwe (Larus fuscus)</i>	*
<i>Kolbenente (Netta rufina)</i>	R
<i>Krickente (Anas crecca)</i>	*
<i>Löffelente (Spatula clypeata)</i>	*
<i>Merlin (Falco columbarius)</i>	3
<i>Pfuhlschnepfe (Limosa lapponica taymyrensis)</i>	*
<i>Raufußbussard (Aegolius funereus)</i>	*
<i>Rohrweihe (Circus aeruginosus)</i>	*
<i>Rostgans (Tardorna ferruginea)</i>	III/X
<i>Rothalstaucher (Podiceps grisegena)</i>	*
<i>Schellente (Bucephala clangula)</i>	*
<i>Schwarzmilan (Milvus migrans)</i>	*
<i>Silbermöwe (Larus argentatus)</i>	*
<i>Teichhuhn (Gallinula chloropus)</i>	*
<i>Weißstorch (Ciconia ciconia)</i>	3/V
<i>Weißwangengans (Branta leucopsis)</i>	*
<p>Erläuterung:</p> <p>* - ungefährdet, V – Vorwarnliste, R – extrem selten, 3 – gefährdet, III/X – nicht wandernde Vogelart,</p> <p>Status 2 - Sehr selten oder sehr kurzfristig auftretende Art: Arten, die nicht in der Mehrzahl der Jahre anwesend sind oder Arten, die unregelmäßig anwesend sind (zwar in der Mehrzahl der Jahre, aber nicht alljährlich) und dabei und i. d. R. nur in geringer Zahl und mit vergleichsweise geringer Verweildauer rasten oder Arten, die zwar alljährlich im Gebiet rasten, dort aber nur sehr kurzfristig verweilen – i. d. R. Mittel- und Langstreckenzieher</p>	
2. Bestand und Empfindlichkeit	
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
<p>Die hier zusammengefasste Artengruppe gehört unterschiedlichen Familien und Gattungen an, so dass sich auch die Lebensraumansprüche unterscheiden.</p> <p>Wasservögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben nutzen in erster Linie Seen und sonstige Feuchthflächen als Rastgebiete, wobei z.B. Gänse (Anserinae) und Möwen (Laridae) sowie Goldregenpfeifer (Pluvialis apricaria) und Kiebitzregenpfeifer (Pluvialis squatarola) zur Nahrungsaufnahme oftmals Äcker/ Grünländer der Umgebung anfliegen. Generell ist</p>	

Zug- und Rastvogelarten: Status 2, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p><i>das Rastgeschehen dabei nicht an bestimmte Flächen gebunden, sondern sehr dynamisch und von vielen verschiedenen Faktoren (z.B. Wetter, Landbewirtschaftung, Störungen) abhängig. Auch reagieren Rastvögel auf jahreszeitlich bedingte Faktoren wie z.B. eine Schneedecke bei Wintereinbruch (Winterflucht).</i></p> <p><i>Dabei sind viele Rastvogelarten, v.a. Gänse und Limikolen zur frühzeitigen Prädatorenwahrnehmung auf offene Landschaften mit freiem Sichtfeld angewiesen und halten vielfach größere Abstände zu vertikalen Landschaftsstrukturen wie Deichen, Gehölzen oder Gebäuden ein.</i></p> <p><i>Diese Gruppe setzt sich u.a. auch aus Arten zusammen, die als störungsempfindlich einzustufen sind: So beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz für die Kurzschnabelgans (500-R), den Großen Brachvogel (400-R) und die Brandgans (300-R). Für Limikolenarten wie Goldregenpfeifer, Dunkler Wasserläufer, Flussuferläufer, Kampfläufer und Kiebitzregenpfeifer sowie Entenarten wie die Knäkente beträgt der Wert 250 m. Möwen weisen geringere Störungsempfindlichkeit mit planerisch zu berücksichtigender Fluchtdistanz von 200 m auf.</i></p>	
<b>Verbreitung</b>	

Verbreitung in Deutschland (Bairlein 2014)

**Eisvogel:** in allen Landesteilen Deutschlands als Brutvogel mit 9.000 – 14.500 BP vertreten, größere Verbreitungslücken in den Mittelgebirgen, Zuggeschehen unauffällig, findet im März statt, nach Brutzeit starke Dispersion im Juli geht in Herbstzug (August bis Oktober) über

**Fischadler:** in Deutschland ein seltener Brutvogel, seit 1990 Bestand deutlich auf nun 550 BP zugenommen, im Herbst findet das stärkste Zuggeschehen von August bis Mitte Oktober statt, der Frühjahrszug sowie der Durchzug im Frühjahr finden in den Monaten März bis April statt

**Flussregenpfeifer:** Vorkommen in Deutschland lückenhaft, jedoch in allen Landesteilen mit stabilen Bestand von 5.500 – 8.000 BP, Frühjahrszug findet Ende März bis April statt, Herbstzug von Juli bis August

**Flussuferläufer:** der deutsche Brutbestand ist derzeit mit 300 – 420 BP stabil, sehr viel häufiger und weit verbreiteter zur Zugzeit, hauptsächlich von Mitte April bis Ende Mai sowie Anfang Juli bis Anfang Oktober, vereinzelt Winterbeobachtungen

**Gänsesäger:** drei Hauptzentren der Brutverbreitung in Deutschland, die Alpen und ihr Vorland nordwärts bis zur Donau, das östliche Schleswig-Holstein sowie das Odertal entlang der deutschen Ostgrenze, zunehmender Brutbestand mit 950 – 1.100 BP, Still- und Fließgewässer sowie Ostseeküste dienen als Überwinterungsgebiet, wobei das Oderhaff von besonderer Bedeutung, Gastvögel kommen im Oktober und November in Deutschland an und wandern vor allem in März wieder ab

**Grünschenkel:** in Deutschland auf dem Durchzug vorkommend, im Frühjahr vor allem im April und Mai, auf dem Herbstzug von Ende Juni bis Oktober (Maximum im August), Rastvorkommen ist stabil

**Habicht:** in Deutschland bundesweit als Brutvogel mit stabilen Bestand von 11.500 – 16.000 BP vorkommend, in Deutschland ausgeprägte Standvögel, Durchzügler bzw. Gastvögel aus anderen Ländern treten kaum in Erscheinung

**Heringsmöwe:** Anstieg des Brutbestandes an der Nordseeküste in den 1990er Jahren, derzeit 34.000 – 44.000 BP, Abwanderung aus den Brutgebieten im Juli und August, ab November in Deutschland nur noch vereinzelt Individuen, ab Februar, vor allem im März und April kehren Brutvögel aus Winterquartier zurück

**Kolbenente:** die meisten Brutvorkommen in Südbayern und am Bodensee, aktuell 850 - 1.100 BP aber auch in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, bereits im Juni Mauserzug der Männchen, Abwanderung in Winterquartiere im Oktober, Rückkehr im Februar

**Krickente:** in Deutschland stabiler Brutbestand mit 4.200 – 6.500 BP, in allen Landesteilen zu finden, am häufigsten im Norden, März und April sowie August bis November mit stärksten Durchzug

**Löffelente:** in Deutschland stabiler Brutbestand mit 2.50 – 2.900 BP, fast alle in N-Deutschland zu finden, deutliche Zunahme der Durchzügler, stärkster Durchzug im August bis Oktober sowie März und April

Verbreitung in Sachsen-Anhalt

Bedeutende Zug- und Rastvogelgebiete in Sachsen-Anhalt stellen die Elbe- und Saaleniederung, der Geiseltalsee, die Ackerflächen nördlich Köthen und südlich Bernburg sowie der Helmestausee bei Kelbra dar. (LAU, 2022) Die meisten der hier betrachteten Rastvogelarten sind als ungefährdet anzusehen und weisen keine Gefährdungseinstufung in der Roten Liste auf. Die Arten Flussuferläufer („V“), Kolbenente („R“), Merlin („3“) eine Gefährdungseinstufung auf. (Hüppop et al. 2013)

**Merlin:** in Deutschland ausschließlich Durchzügler und Wintergäste, Vorkommen an der Nordseeküste am stärksten, Herbstzug konzentriert sich im September und Oktober, der Frühjahrszug findet im April und Mai statt

**Pfuhlschnepfe:** wichtiges Rast- und Mausergebiet ist das Wattenmeer, eine kleine Anzahl nutzt das Wattenmeer als Winterquartier, das deutsche Binnenland wird nur von wenigen Pfuhlschnepfen aufgesucht, Hauptzugzeiten sind April/ Mai und Juli/ Oktober

**Raufußbussard:** Vorkommen im Überwinterungsgebiet variiert jahrweise in Abhängigkeit vom Nahrungsangebot und der winterlichen Schneebedeckung, auch in Deutschland starker Fluktuationen in der Anzahl der Wintergäste, die meisten Raufußbussarde erreichen Deutschland im Oktober und November, April ist der Monat mit dem stärksten Heimzug

**Rohrweihe:** stabiler Brutbestand in Deutschland mit 7.500 – 10.000 BP, vereinzelt überwintern Rohrweihen in Deutschland, ein Großteil verlässt die Brutgebiete, der Herbstzug findet von August bis Mitte Oktober statt, Wiederein- und Durchzug erfolgen im Frühjahr von März bis April

**Rostgans:** kleiner Brutbestand in Deutschland von 160 – 200 BP, derzeit größter Bestand mit ca. 100 BP im Nieder-rheinischen Tiefland und in der Kölner Bucht (Gedeon et al. 2015), Teilzieher

**Rothalstaucher:** in Deutschland leicht zunehmender Bestand von 1.800 – 2.600 BP, größtenteils in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg beheimatet, vor allem im Oktober/ November erfolgt Wechsel in Winterquartier, der deutsche Winterbestand von 850 Individuen konzentriert sich an der Ostseeküste, Frühjahrszug findet im März und April statt

**Schellente:** zunehmender Brutbestand von 3.300 – 4.400 BP, vorzugsweise in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern bis Sachsen, in allen Landesteilen als Wintergäste anzutreffen, im November eintreffend und im März wieder abwandernd

**Schwarzmilan:** in Deutschland stark zunehmender Brutbestand von 6.000 – 9.000 BP, jedoch fehlende Vorkommen in weiten Teilen NW-Deutschlands und in Ostbayern, Brutvögel verlassen Deutschland im August/ September und kehren im März/ April zurück

**Silbermöwe:** bevölkert in Deutschland Küsten von Nord- und Ostsee, brütet stellenweise im Binnenland, stabiler Brutbestand mit 29.000 – 36.000 BP, in kleinerer Anzahl als Rastvögel an Nord- und Ostseeküste vorkommend, rastet zwischen August und März mit Rastbestandsmaxima, geringe Anzahl von Rastvögeln von April bis Juli, Abnahme von deutschen Winterbestand

**Teichhuhn:** weit verbreitet in Deutschland, fehlend in ausgedehnten Waldgebieten und Hochgebirgen, leicht zunehmender Brutbestand mit 34.000 – 59.000 BP, keine große Ansammlung rastender Vögel, daher unauffälliger Zug, Frühjahrszug im März und April, Herbstzug von September bis November

**Weißstorch:** leichte Zunahme des Brutbestandes, umfasst 4.200 – 4.600 BP, Schwerpunkte des Vorkommens

Zug- und Rastvogelarten: Status 2, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43	
SuedOstLink - Abschnitt A1	50Hertz Transmission GmbH
<p>sind Nord- und Ost-Deutschland, Rückkehr in die deutschen Brutplätze von Ende Februar bis Anfang April, im August und September erfolgt Abzug</p> <p><b>Weißwangengans:</b> in Teilen auch in N- und W- Deutschlands als Brutvogel niedergelassen, Brutbestand umfasst 410 – 470 BP, das Wattenmeer hat große Bedeutung als Rastgebiet, Hauptzugzeiten im Herbst von Anfang Oktober bis Mitte November und im Frühjahr von Anfang April bis Mitte Mai</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Die genannten Arten wurden in erster Linie im Bereich des Wallendorfer und Raßnitzer Sees sowie wenige Ausnahmen im restlichen Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für Zug- und Rastvögel sind Tötungen oder Verletzungen durch bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme eine Betroffenheit von Nestern während der Brutzeit relevant (WF 1-1 Überbauung/ Versiegelung, WF 2-1 Veränderung der Biotopstruktur). Da naturschutzfachlich hochwertige Still- bzw. Fließgewässer, gemäß der standardisierten technischen Ausführung umgangen bzw. geschlossen gequert werden, ist mit keiner Auswirkung auf die direkt am Gewässer brütenden Vogelarten zu rechnen. Beeinträchtigungen durch den Wirkfaktor 4-1.2 (durch direkte Eingriffe) können damit ausgeschlossen werden, da bau- und anlagebedingt keine potenziellen Brutplätze betroffen sind. Das Eintreten eines Verbotstatbestandes gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose): Für Zug- und Rastvögel sind keine betriebsbedingten Wirkungen relevant (vgl. Teil H, Tab. 7)</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Zug- und Rastvogelarten: Status 2, vgl. Teil H, Tabelle 23 und 43</b>	
<b>SuedOstLink - Abschnitt A1</b>	<b>50Hertz Transmission GmbH</b>
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Rastvögel sind grundsätzlich flexibel in der Wahl ihres Rasthabitats und besitzen generell ein ausgeprägtes Meideverhalten. Sollten die Bauarbeiten in die Anwesenheitszeit der Rastvogelarten (Winterhalbjahr) fallen, so sind die beanspruchten Flächen im Baufeld temporär nicht als Rasthabitat nutzbar und die betroffenen Individuen müssen auf umliegende Flächen ausweichen. Da ausreichend adäquate Flächen insbesondere am Wallendorfer See vorhanden sind, die Habitatkapazität im Umfeld für die vorkommenden Arten ausgeschöpft sind und die Bauarbeiten nur temporär ausgeführt werden, ist mit keiner erheblichen Störung zu rechnen. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Rastpopulation durch baubedingte Störungen kann ausgeschlossen werden. Der Störungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird nicht verwirklicht.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	
<p>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):  <i>Rastvögel weisen anders als Brutvögel keine ausgeprägte Bindung an einzelne Flächen auf, so dass das Rastgeschehen sehr dynamisch ist und die Rasttrupps vielfach im Tagesverlauf die Flächen wechseln. Durch die Trassenbaustellen sind lediglich in der Umgebung der Uferrandbereich des Rassenitzer Sees sowie vorhandene Acker- und Grünlandflächen temporär betroffen. Weitere geeignete Ausweichflächen stehen insbesondere mit dem Wallendorfer See zur Verfügung. Die ökologische Funktion als Rastlebensraum bleibt somit trotz baubedingter Störungen im räumlichen Zusammenhang erhalten. Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird vorhabenbedingt nicht ausgelöst.</i></p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span></p>	

## Quellen- und Literaturverzeichnis

- Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. (Hrsg.). (2009). Vorkommen der Fledermausarten in Sachsen-Anhalt.
- Bairlein, F. (2014). Atlas des Vogelzugs: Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Wiebelsheim: Aula-Verlag.
- Bauer, Bezzel, & Fiedler. (2012). *Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz* (Einbändige Sonderausg. der 2., vollständig überarb. und erw. Aufl. 2005.). Wiebelsheim, Hunsrück: AULA-Verl.
- Bauer, H.-G., Bezzel, E., & Fiedler, W. (2005). *Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas* (Bd. 1: Passeriformes-Sperlingsvögel). Wiebelsheim: AULA.
- Bernotat, D., & Dierschke, V. (2021). *Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen. Teil II.6: Arbeitshilfe zur Bewertung störungsbedingter Brutaufälle bei Vögeln am Beispiel baubedingter Störwirkungen, 4. Fassung, Stand 31.08.2021* (S. 31). Leipzig, Winsen (Luhe). [https://www.researchgate.net/publication/356290148\\_Ubergeordnete\\_Kriterien\\_zur\\_Bewertung\\_der\\_Mortalitat\\_wildlebender\\_Tiere\\_im\\_Rahmen\\_von\\_Projekten\\_und\\_Eingriffen\\_Teil\\_II6\\_Arbeitshilfe\\_zur\\_Bewertung\\_storungsbedingter\\_Brutaufalle\\_bei\\_Vogeln\\_am\\_Bispiel](https://www.researchgate.net/publication/356290148_Ubergeordnete_Kriterien_zur_Bewertung_der_Mortalitat_wildlebender_Tiere_im_Rahmen_von_Projekten_und_Eingriffen_Teil_II6_Arbeitshilfe_zur_Bewertung_storungsbedingter_Brutaufalle_bei_Vogeln_am_Bispiel)
- BfN. (2022). Bundesamt für Naturschutz: Artenportraits. <https://www.bfn.de/artenportraits>. Zugegriffen: 1. Juli 2022
- BfN (Hrsg.). (2008). Managementempfehlungen für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie (Internethandbuch) – Umweltforschungsplan 2008 - Forschungskennziffer 3508 86 0300 - Feldhamster (*Cricetus cricetus*) – Verbreitung der Art in Deutschland.
- BfN (Hrsg.). (2019). *Kombinierte Vorkommen- und Verbreitungskarte der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie (Säugetiere ohne Fledermäuse)* (Nationaler FFH-Bericht). Bundesamt für Naturschutz (BfN).
- Braun, M., & Häussler, U. (2003). *Kleiner Abendsegler Nyctalus leisleri (Kuhl, 1817)*. (M. Braun & F. Dieterlein, Hrsg.) (Bd. 1).
- Dietz, C., von Helversen, O., & Nill, D. (2007). *Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas - Biologie, Kennzeichen, Gefährdung*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG.
- Dietz, Christian, & Kiefer, A. (2014). *Die Fledermäuse Europas kennen, bestimmen, schützen*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG.
- Fischer, J. A. (1999). Zu Vorkommen und Ökologie des Kleinabendseglers, *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 187), in Thüringen unter besonderer Berücksichtigung seines Migrationsverhaltens im mittleren Europa. *Nyctalus*, (7), 155–174.
- Fischer, S., Nicolai, B., & Tolkmitt, D. (2023). Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt. *Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt*. <http://www.vogelwelt-sachsen-anhalt.de/>. Zugegriffen: 14. Juni 2023
- Flade, M. (1994). *Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung*. Eching: IHW-Verl.
- Garniel, A., Mierwald, U., Ojowski, U., & Daunicht, W. (2010). *Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr* (Schlussbericht No. FE 02.286/2007/LRB) (S. 1–140). Bergisch-Gladbach: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS).
- Gassner, E., Winkelbrandt, A., & Bernotat, D. (2010). VI. Ermittlung und fachliche Bewertung, H. Wechselwirkung zwischen spezifischen Schutzgütern. In *UVP und strategische Umweltprüfung: Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung* (5. Aufl., S. 275–281). Heidelberg: C. F. Müller Verlag.
- Gedeon, K., Sudfeldt, C., & Dougalis, P. (Hrsg.). (2015). *Atlas Deutscher Brutvogelarten: Atlas of German breeding birds* (neue Ausg.). Münster, Westf: Dachverband Deutscher Avifaunisten.

- Glutz von Blotzheim, U. N., Bauer, K. M., & Bezzel, E. (1994). *Handbuch der Vögel Mitteleuropas* (2., durchgesehene Aufl.). Wiesbaden: Aula-Verlag.
- Grosse, W.-R., & Seyring, M. (2015a). Nördlicher Kammolch – *Triturus cristatus* (Laurenti, 1768). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*, 4, 119–142.
- Grosse, W.-R., & Seyring, M. (2015b). Wechselkröte – *Bufo viridis* (Laurenti, 1768). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*, 4, 269–290.
- Grosse, W.-R., & Seyring, M. (2015c). Zauneidechse – *Lacerta agilis* (Linnaeus, 1758). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt*, 4, 443–468.
- Hauer, S., Ansorge, H., & Zöphel, U. (2009). *Atlas der Säugetiere Sachsens* (Broschüre) (S. 1–420). Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG). Zugriffen: 21. Juni 2022
- Hessen-Forst. (2006). Artensteckbrief Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*).
- Hinze, G. (1950). *Der Biber – Körperbau und Lebensweise, Verbreitung und Geschichte*. Berlin: Akademie Verlag.
- Hoffmann, M. (1967). Ein Beitrag zur Verbreitungsgeschichte des Bibers (*Castor fiber albicus* Matschie, 1907) im Großeinzugsgebiet der Elbe. *N. F. Hercynia*, 4(3), 279–324.
- Hüppop, O., Bauer, H.-G., Haupt, H., Ryslavý, T., Südbek, P., & Wahl, J. (2013). *Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands* (No. 49/50: 23–83).
- Kupfer, A., & von Bülow, B. (2011). *Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens* (Bd. 1, S. 375–406). Bielefeld: Laurenti.
- LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2022a). Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Amphibien und Reptilien). *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. [https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph\\_rept/liste](https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/liste). Zugriffen: 4. Juli 2022
- LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2022b). Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Säugetiere). *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/saeugetiere/liste>. Zugriffen: 21. Juni 2022
- LANUV Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (2022c). Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (Planungsrelevante Arten – Artengruppen – Vögel). *Artinformationen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*. [https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/massn\\_stat/103157](https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/massn_stat/103157). Zugriffen: 17. Juni 2022
- LAU. (2004). Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Halle (Saale).
- LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2001). *Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt: Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt* (S. 152). Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).
- LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2003). *Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt* (Sonderheft No. 40. Jahrgang) (S. 1–224). Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).
- LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2015). *Die Säugetierarten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt – Fischotter* (*Lutra lutra* L., 1758) (No. 1/2015) (S. 1–236). Halle (Saale).
- LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2020). *Rote Listen Sachsen-Anhalt – Brutvögel (Aves)* (No. Heft 1/2020) (S. 303–343). Halle: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).
- LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2023a). Tierartenmonitoring Sachsen-Anhalt – Große Bartfledermaus. <https://www.tierartenmonitoring-sachsen-anhalt.de/mammalia/fledermaeuse/myotis-brandtii/>. Zugriffen: 8. Juni 2023



- LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2023b). *Natura 2000. Die Natura 2000-Gebiete*. [https://www.natura2000-lsa.de/front\\_content.php?idart=47&idcat=33&lang=1](https://www.natura2000-lsa.de/front_content.php?idart=47&idcat=33&lang=1). Zugegriffen: 12. September 2023
- LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2023c). *Tierartenmonitoring Sachsen-Anhalt – Bechsteinfledermaus*. <https://www.tierartenmonitoring-sachsen-anhalt.de/mammalia/fledermaeuse/myotis-bechsteinii/>. Zugegriffen: 24. November 2023
- LAU Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2023d). *Feldhamster – Tierartenmonitoring*. <https://www.tierartenmonitoring-sachsen-anhalt.de/mammalia/weitere-saeugetiere/cricetus-cricetus/>. Zugegriffen: 14. Juni 2023
- LfU Bayern (Hrsg.). (2020). *Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung – Zauneidechse – Relevanzprüfung-Erhebungsmethoden-Maßnahmen* (S. 1–36). Augsburg: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU).
- LfU Bayern (Hrsg.). (2021). *Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Kriechtiere. Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Kriechtiere>. Zugegriffen: 28. Juli 2022
- LfU Bayern (Hrsg.). (2022a). *Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Lurche. Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Lurche>. Zugegriffen: 4. Juli 2022
- LfU Bayern (Hrsg.). (2022b). *Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Säugetiere. Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=S%26auml%3Bugetiere>. Zugegriffen: 21. Juni 2022
- LfU Bayern (Hrsg.). (2022c). *Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Libellen. Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Libellen>. Zugegriffen: 2. Februar 2023
- LfU Bayern (Hrsg.). (2022d). *Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Schmetterlinge. Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=Schmetterlinge>. Zugegriffen: 2. Februar 2023
- LfU Bayern (Hrsg.). (2022e). *Arteninformationen des LfU Bayern zur Artengruppe der Vögel. Bayerisches Landesamt für Umwelt (Thema Natur, Arteninformationen)*. <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/artengruppe/zeige?grname=V%26ouml%3Bgel>. Zugegriffen: 10. Juni 2022
- LfULG Sachsen (Hrsg.). (2014). *Heldbock und Eremit – Bewohner alter Bäume* (Sammelreihe No. Heft 2) (S. 1–24). Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG).
- LfULG Sachsen (Hrsg.). (2022). *Artensteckbriefe. WWW.Artensteckbrief.DE*. <https://www.artensteckbrief.de/>. Zugegriffen: 16. Juni 2022
- LVwA Sachsen-Anhalt (Hrsg.). (2023). *FFH-Arten. LSA Natura 2000*. [https://www.natura2000-lsa.de/front\\_content.php?idart=14&idcat=14&lang=1](https://www.natura2000-lsa.de/front_content.php?idart=14&idcat=14&lang=1). Zugegriffen: 14. Juni 2023
- NABU (Hrsg.). (2023). *Vogelporträt: Reiherente. NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.* <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/reiherente/>. Zugegriffen: 3. Februar 2023
- RANA (Hrsg.). (2018). *Artenschutzliste Sachsen-Anhalt: Liste der in Sachsen-Anhalt vorkommenden, im Artenschutzbeitrag zu berücksichtigenden Arten (Fortschreibung der Liste zur Einzelartbetrachtung der Avifauna)* (S. 31). Halle/Saale: RANA - Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer, Halle. Zugegriffen: 4. Mai 2023

- Schorcht, W., & Boye, P. (2004). *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817). In B. Petersen, G. Ellwanger, G. Bless, P. Boye, E. Schröder, & A. Ssymank (Hrsg.), *Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000: Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere* (Bd. Band 2, S. 523–528). Bundesamt für Naturschutz.
- Shiel, C. B., & Fairely, J. S. (2000). Observations at two nursery roosts of Leisler's bat *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817) in Ireland. *Myotis*, (37), 41–53.
- Stade, J. (1978). Beitrag zu ökologischen und brutbiologischen Fragen bei verschiedenen Greifvogelarten. *Ornithologische Mitteilungen - Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik*, 30, 168–174.
- StMELF (Hrsg.). (2023). Rabenkrähe. *Wildtierportal Bayern*. Publikation des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF). [https://www.wildtierportal.bayern.de/wildtiere\\_bayern/131712/index.php](https://www.wildtierportal.bayern.de/wildtiere_bayern/131712/index.php). Zugegriffen: 3. Februar 2023
- Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, T., Schröder, K., & Sudfeldt, C. (Hrsg.). (2005). *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands*. Steckby: DDA Verlag.
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009a). *Laubfrosch – Hyla arborea (Linnaeus, 1758)* (S. 1–4). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- TLUG Thüringen (Hrsg.). (2009b). *Artensteckbriefe Thüringen – Käfer: Eremit Juchtenkäfer (Osmoderma eremita (Scopoli, 1763))* (S. 1–3). Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG).
- Walk, B., & Rudolph, B.-U. (2004). Kleinabendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817). In A. Meschede & B. U. Rudolph (Hrsg.), *Fledermäuse in Bayern* (S. 253–261). Stuttgart: Eugen Ulmer.
- Windeln, H.-J. (2009). Merkwürdiges Verhalten eines überwinternden Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*) in Nordrhein-Westfalen. *Nyctalus*, 14(1/2), 145–148.

## **Abkürzungsverzeichnis**

Siehe Teil H.

## **Glossar**

Siehe Teil H.